General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenau-Straße 50, Fernsprecher Merian 7000—7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher 714 und 4997

Nr. 56 — 44. Jahrgang. Freitag den 7. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Rücktrittsdrohung Moldenhauers

Gegner in allen Fraktionen.

WB. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) Die Lage hat sich heute im Reichstage wieder außerordentlich bedenklich zugespitzt. Das Finanzprogramm des Kabinetts hat nicht die Entlastung gebracht, die der Reichskanzler und der Finanzminister erhofft hatten, die Fraktionen haben im Gegenteil mit mehr oder minder scharfer Betonung ihre Stellungnahme bis heute festgelegt und zwar in einer für das Kabinett keineswegs günstigen Form. Der Beschluß der Deutschen Volkspartei „daß das Programm in wesentlichen Punkten ihrem Beschluß vom 2. März 1930 nicht gerecht werde", und daß sie „auf die Erfüllung ihrer Forderungen dringen werde", zeigt deutlich, daß selbst die Partei des Finanzministers mit dessen Programm nicht einverstanden ist und in ganz grundsätzlichen Fragen Abänderungen verlangt, Änderungen, die vermutlich weder im Kabinett noch in der Koalition durchzubringen sein werden.

Es ist bezeichnend, daß diese Auffassung nicht etwa die einer kleinen, sondern der überwiegenden Mehrheit der Fraktion ist und daß sich die Befürworter des Programms in auffallender Minderheit befinden. Der Beschluß ist übrigens erst nach sehr ernsten Auseinandersetzungen zustandegekommen, in deren Verlauf der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sogar mit seinem Rücktritt drohte und das Zimmer verlassen hatte, um sich zum Reichskanzler zu begeben. Erst nach einer Milderung der ursprünglichen Fassung des Beschlusses hat sich der Reichsfinanzminister bereit gefunden, die Geschäfte weiterzuführen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat ihren Vorstand für den morgigen Freitag zusammenberufen, um ebenfalls Beschlüsse vorzubereiten, die dann die Fraktion selbst zu fassen haben wird. Infolgedessen kann vorläufig nur rein stimmungsmäßig festgestellt werden, daß auch in der Sozialdemokratie keine Einigung besteht, dem Programm zuzustimmen. Es ist sogar damit zu rechnen, daß sie ablehnt und bestimmte Forderungen aufstellt, die ebensowenig Aussicht auf Annahme haben wie die der Deutschen Volkspartei. Allerdings wird aber der Wunsch des Zentrums grundsätzlich bekämpft, eine Bindung auf dieses Programm zu übernehmen, also die Verpflichtung, es in dieser Form durchzuführen. Da das Zentrum ja seine Zustimmung zum Youngplan abhängig macht von der Uebernahme dieser Bindung, richtet auch bereits heute abend „Vorwärts" an die Fraktion des Zentrums die Frage: „Will das Zentrum Katastrophenpolitik treiben?"

Trotz dieser Aufforderung an das Zentrum, auf solche in diesem Augenblick höchst gefährlichen Wünsche zu verzichten, besteht, wie in den maßgebenden Zentrumskreisen heute abend wieder kategorisch erklärt wird, dort keine Neigung, auf diese Bindung zu verzichten. Man erklärt, sich wiederum der Stimme zu enthalten, wenn sich die übrigen Koalitionsparteien nicht geeinigt haben sollten, da an sich schon die Mehrheiten im Reichstag für den Youngplan höchst unsicher sind.

Da in allen Fraktionen Gegner sitzen, kann eine Enthaltung des Zentrums tatsächlich zu außerordentlichen Schwierigkeiten führen, zumindest bei den Liquidationsvorgesetzten und dem damit verbundenen deutsch-polnischen Liquidations-Abkommen.

Für Samstag sind auf Veranlassung des Zentrums die Parteiführer vom Reichskanzler eingeladen worden, der versuchen soll und will, eine Klärung herbeizuführen und die Möglichkeit anzubahnen, doch noch trotz allen Gegensätzen eine gemeinsame Linie des Handelns zu finden. Wenn sich aber die Fraktionen weiterhin so festlegen wie bisher, gibt es eine solche Linie nicht mehr, und man hätte dann tatsächlich zu befürchten, daß trotz dem Kompromißvorschlag der Regierung und trotz der Einigung im Kabinett der Bruch kommt. Alles in allem: Die Gefahr besteht noch wie vor.

*

Berlin, 7. März. (Funkspr.) Am Sonnabendvormittag um 10 Uhr wird im Reichstag eine Besprechung der Fraktionsführer mit dem Reichskanzler stattfinden.

Kein Beimahlungszwang.

Berlin, 7. März. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge ist der Plan eines Beimahlungszwanges von Roggen zum Weizen in Höhe von 60 v. H. ad acta gelegt worden.

Wiederherstellung des Gaststätten-Gesetzes.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Bei der zweiten Lesung des Gaststättengesetzes im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde nach längerer Aussprache die in der ersten Lesung im Paragraph 1 getroffene Bestimmung, daß künftig Konzessionen nur noch im Verhältnis zur Einwohnerzahl, und zwar 1 zu 600 erteilt werden dürften, wieder gestrichen, und die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Danach darf eine Konzession nur dann erteilt werden, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen ist. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats die voraussetzenden Bestimmungen, unter denen ein Bedürfnis anzuerkennen oder zu verneinen ist, treffen. Für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmten Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei und Abgeordneter Hänse (Christl. Natl. Arb.-Gem.), dagegen stimmten Kommunisten und Abgeordneter Dr. Mumm (Christl. Natk), während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten.

Konzessionen für unpersönliche Unternehmungen.

Berlin, 7. März. (Funkspr.) Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages, an dessen Sitzung auch die Abgg. Dr. Strathmann (Dn.) und Dr. Mumm (Christnatl.) wieder teilnahmen, setzte am Freitag die zweite Lesung des Gaststättengesetzes fort. Die Konzession für den Ausschank alkoholischer Getränke ist streng persönlich. Trotzdem erhalten schon jetzt Aktiengesellschaften und andere unpersönliche Unternehmungen Konzessionen. Um der Rechtsunsicherheit dieser Gesellschaften ein Ende zu machen, sieht der Entwurf vor, daß einem Betrieb auf längstens 30 Jahre eine Konzession erteilt werden kann. Die Kommunisten beantragten mit Unterstützung des Abg. Dr. Mumm die Verkürzung dieser Frist auf 20 Jahre, blieben jedoch in der Minderheit. Die ursprüngliche Fassung dieses Entwurfs wurde angenommen.

Die Welt wird wieder weiter.

Ohne Visum nach Tanganjika!

Die am 3. Dezember 1927 mit der britischen Regierung getroffene Vereinbarung über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges ist mit Wirkung vom 1. Januar 1930 auf das Mandatsgebiet Tanganjika ausgedehnt worden.

Erste Niederlage Tardieus.

Paris, 6 März. Die Regierung hat in der Kammer heute ihre erste Niederlage erlitten, die allerdings keine Folgen haben wird, da nicht die Vertrauensfrage gestellt war. Der sozialistische Abgeordnete Vincent-Auriol verlangte in der Einzelberatung des Einnahmebudgets Zurückverweisung des Artikels über die Besteuerung bei Besitzwechsel an den Ausschuß. Dieser Antrag wurde gegen den Willen der Regierung mit 303 gegen 266 Stimmen angenommen.

Die Ueberschwemmung in Südfrankreich.

Bordeaux war zeitweilig in Gefahr

Die Dämme widerstanden jedoch. — Ueber 700 Todesopfer.



Unser Bild zeigt das vom Dammbruch betroffene Ueberschwemmungsgebiet von Moissac.

Paris, 7. März. (Drahtb.) Wie Havas aus Bordeaux berichtet, befürchtete man gestern abend einen eventuellen Einbruch der Dämme längs der Garonne. Es waren alle Vorkehrungen für den Fall eines Unglücks getroffen. Die Dämme widerstanden jedoch. Bei Eintritt der Ebbe war jede Gefahr behoben.

*

Wie uns unser in das Ueberschwemmungsgebiet entsandter Sonderberichterstatter mitteilt, ist dort die Lage so ungeheuerlich, daß man die Einzelheiten kaum wiedergeben kann.

Die Zahl der bis jetzt geborgenen Toten beträgt allein in dem Städtchen Moissac 200, in Montauban über 100 und in den umliegenden Dörfern über 400. In Moissac wurde ein großer Teil der Bevölkerung durch den Zirkus Hagenbeck, der in der Unglücksnacht eine Vorstellung gab, gerettet. In einem Zeitraum von zwölf Minuten sind in Moissac allein 200 Häuser eingestürzt. Alles sucht verzweifelt nach Kleidung und Nahrung. Ueber die ganze Gegend wurde der Belagerungszustand verhängt, um die Rettungsaktion zu erleichtern. Fortwährend wird neues Militär entsandt. Der Eisenbahnverkehr ist auf Monate, vielleicht sogar auf Jahre lahmgelegt, da sämtliche Brücken fortgerissen wurden.

*

Nach den letzten Meldungen aus dem südfranzösischen Ueberschwemmungsgebiet ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Todesopfer auf 700 stellen wird.

Von den sieben bei den Rettungsarbeiten im Ueberschwemmungsgebiet vermißten Militärpersonen sind sechs wieder unversehrt aufgefunden worden.

Paris, 6. März. Verschiedentlich haben sich herzzerreißende Szenen abgespielt, da Kinder sahen, wie ihre Eltern, und Eltern sahen, wie ihre Kinder in den Fluten ertranken, ohne daß man ihnen Hilfe bringen konnte. Viele Ortsansässige, die sich selbstlos am Rettungswerk beteiligten, mußten ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlen. Der Sachschaden läßt sich vorläufig noch nicht übersehen; doch spricht man davon, daß mindestens zehn Jahre notwendig sein werden, ihn auch nur notdürftig zu beheben. Wenn man eine annähernde Einschätzung von der Verheerung erhalten will, kann man vielleicht auf Montauban verweisen, wo von 30 000 Personen etwa 7000 obdachlos sind.

Fragezeichen über Fragezeichen.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Die unvermeidliche Folge des Kabinettsbeschlusses über die Finanzreform ist eingetreten: der Reichstag hallt wider von dem Waffenlärm der Parteien, und die Kritik, kaum begraben, erhebt sich wieder in ihrer ganzen Größe. Man wird als vorsichtiger Beurteiler der politischen Lage diesen heroischen Redeschlachten mit Gelassenheit zuschauen. Es ist ja schließlich nicht das erstemal, daß das Parlament seine vollkommene Unfähigkeit beweist, einen klaren Tatbestand auch klar zu erkennen, und es ist ebenso wenig neu, daß sich Kabinette über das täuschen, was die eigenen Parteien wollen. Das alles ist doch nur die tausendste Wiederholung eines allmählich kitschig werdenden Gesellschaftsstückes, und man würde ihm daher auch mal wieder nur noch als mehr oder weniger interessierter Zuschauer beiwohnen, wenn nicht dabei doch das Volk Gefahr liefe, allmählich unter die Räder zu kommen.

Der Reichsbankdiskont wurde von 6 auf 5,5 Prozent herabgesetzt.

Näheres in der Volkswirtschaftlichen Beilage.

Der Finanzvorschlag Dr. Moldenhauers erregt rund das rund man seinen Kritikern ohne weiteres zugebend keine reine Freude. Es ist ein Kompromiß und erfüllt die Wünsche der einen oder anderen Seite nur unvollkommen. Es ist in der Tat keine dauernde Lösung, der Arbeitslosenversicherung dadurch helfen zu wollen, daß man ihr 180 Millionen RM. aus den Eisenbahnobligationen zuweist und dann noch einen Vorrag aus dem Reservefonds der Industrieobligationsbank. Das sind, bei Licht besehen, nur einmalige Hilfen, die für nächstes Jahr nicht mehr möglich sind, weil der Fonds aufgebraucht ist und irgendwie auch die Wirtschaft einmal von der Daweslast befreit werden muß. Und was dann, wenn der erhoffte Konjunkturaufschwung nicht kommt, wenn im nächsten Jahre wieder drei Millionen Menschen auf der Straße liegen? Gewiß, man hat einen dauernden Reichszuschuß auf eine mehr als geheimnisvolle Weise konstruiert, jene 60 Millionen RM beschaffter Lohnsteuerrückzahlungen, die man jetzt laufend der Reichsanstalt zuweisen will. Aber niemand wird behaupten wollen, daß diese Lösung eine hervorragende oder gar soziale und gerechte sei. Niemand bezahlt freiwillig mehr Steuern, als es seinem Verdienste entspricht. Er wird dazu gezwungen, und wenn er dieses Mehr nicht mehr zurückerhält, wird er zu einem Beitrag an die Arbeitslosenversicherung verpflichtet, ihm also eine Sondersteuer auferlegt, die gerade diese um ihr tägliches Brot kämpfende Schicht am allerwenigsten aufzubringen in der Lage ist.

Und schließlich die Reformen selbst, die Ausgabenabstriche, die Steuersenkungen? Auch hier Fragezeichen über Fragezeichen! Eine „Ermächtigung", dem Reichstag einen gekürzten Etat vorzulegen, ist noch lange kein zur Tatsache gewordenes Gesetz, und Steuersenkungen, die man noch beschließen „soll", keine Wirklichkeit. Wer gibt denn die Sicherheit, daß im nächsten Jahre nicht wieder Nachforderungen kommen, die die 600 Millionen RM. übersteigen, von denen jetzt ein freigebiger und optimistischer Finanzminister spricht? Man kennt doch die Taktik der Ressorts und Parteien allgemach zur Genüge. Man will 600 Millionen haben, fordert 1200 und läßt sich um 50 Prozent herunterhandeln. Und zurück bleibt ein Finanzminister, der sich schon als Sieger fühlt, weil er nur die Hälfte dessen zu bezahlen braucht, was man verlangte. In diesem „soll" des Finanzprogramms liegt die Gefahr in dem Problematischen, die Abneigung der Parteien, sich zu binden. Eine verständliche Abneigung, sintemalen allmählich auch für die Fraktionen der Sperrung positiver Kürzungen in der Hand wichtiger ist als 600 Millionen Steuersenkungsstunden auf dem Tische des Finanzministeriums.

Hinzu kommt noch der rein politische Gegensatz, die Forderung der Volkspartei nach der in der Tat dringlichen Entlastung der Wirtschaft, und der genau gegenteilige Wunsch der Sozialdemokraten auf Sicherung der Arbeitslosenversicherung durch direkte Steuern, also durch eine neue Belastung der Wirtschaft, — kommt vor allem die für diese Koalition typische dauernde Reibung der wirtschaftlich und allgemeinpolitischen Gegensätze, die kennzeichnend jede aktive und fruchtbringende Arbeit hindert.

Kein Wunder, daß das Kabinett allmählich den Eindruck eines Wagens macht, dessen Pferde nach allen möglichen Himmelsrichtungen ziehen, nur nicht dahin, wohin sie sollen. Daß man immer mehr die Überzeugung gewinnt, die Koalition wäre längst auseinandergefallen, wüßte man nur, was dann werden sollte.

Nur über diesem Streit der Parteien vergißt man das gesamte Volk. Statt der Auswirkung einer jubelnd angekündigten Ersparnis aus dem Youngplan von 750 Millionen erlebt man jetzt Steuererhöhungen von 300 oder 400 Millionen mehr, die allesamt auf der Wirtschaft lasten, erlebt man trotzdem noch immer die Angst vor der grundsätzlichen Finanzreform. Die Energie der Regierung, mit dem neuen Programm vor den Reichstag zu treten und mit ihm zu stehen oder zu fallen, in allen Ehren; dem deutschen Volk würde wohler sein, es wäre ein Programm positiver Reformgesetze, ein Programm, an dem kein Reichstag auf Jahre hinaus mehr etwas ändern könnte.

Ein Mahnruf Mahraun's.

Artur Mahraun, der Führer der Jungdeutschen, beleuchtet in seiner Zeitung die Umtriebe von hirnverbrannten rechtsradikalen Katastrophenpolitikern in Berlin. Wir entnehmen seinen aufsehenerregenden Ausführungen, für die wir ihm die Verantwortung überlassen müssen, folgende Einzelheiten:

„Die Kommunisten setzen in letzter Zeit alles daran, Unruhen und Bürgerkriegsstimmung zu schaffen. Es ist selbstverständlich, daß die Kommunisten nicht ohne Weisung ihrer Moskauer Führung handeln. Der Oberst Nicolai, dessen probolschewistische Einstellung bewiesen ist, arbeitet fieberhaft daran, die radikale Rechte in einem bestimmten Sinne zu beinflussen. Moskau strebt jetzt mit seinen deutschen Freunden nach einem Putsch von oben her. Man hofft, eine Direktorial-Regierung erzwingen zu können, die von vornherein auf ein Zusammengehen mit Moskau eingestellt ist. Dazu nimmt Moskau nicht die kommunistischen Arbeiter; denn die hat es ja sowieso. Dazu muß Moskau in ganz andere Volkskreise seinen Einfluß hineintragen. In der Presse wurde ein Schreiben des Obersten Nicolai veröffentlicht. Aus diesem Schreiben geht ganz klar hervor, daß der Oberst Nicolai eine getarnte Kommandogewalt im Stahlhelm hat. Er hält geheime Besprechungen ab in den Landesverbänden Groß-Berlin, Mecklenburg, Niedersachsen, Hannover, Braunschweig, Harzgau und Mitteldeutschland, „um mit den in diesen bestimmten Vertretern die Durchführung der Arbeiten in den Bezirken zu besprechen." Wer den Obersten Nicolai richtig kennt, der weiß seinen Schluß über seine Tätigkeit zu ziehen. Zu gleicher Zeit laufen die Gerüchte im Reichstag über eine Direktorial-Regierung, bei der das Uebergewicht bei den Herren von Schleicher oder Geßler liegen würde. Die Vergangenheit des Herrn Geßler ist eine durchaus probolschewistische.

Dr. Eduard Stadtler hat am 11. Februar in München vor Studenten, Stahlhelmern und Nationalsozialisten gesprochen. Er hat interessante Aufklärungen über die Beweggründe der Franzosenpolitik des Stahlhelms gegeben. Dr. Stadtler sagt wörtlich: „Rußland mit Deutschland vereint, das ist das Ziel. Um eine solche Politik betreiben zu können, muß man sich natürlich den Rücken decken (durch die Franzosenpolitik). Man muß die übrigen Mächte „neutralisieren". Er bemühte sich zu einem unbedingten Zusammengehen mit Rußland und dem Bolschewismus. Dr Stadtler steht in der Führung des Stahlhelms an einer der ersten Stellen. Er gehört zu der Zentrale der Stahlhelmleitung. Er hat alle hier ganz klar gesagt: Wir haben nur deshalb Franzosenpolitik gemacht, weil wir Deckung haben wollen, um in Wirklichkeit mit Moskau zu gehen. Und man muß den Schluß ziehen, daß der Briefwechsel mit dem Kardinal Faulhaber ebenso nur Deckung und Tarnung der probolschewistischen Gedankengänge gehört. Die wirkliche Politik der Drahtzieher geht auf ein Bündnis mit Moskau los. Das Wort „Direktorial-Regierung" klingt so harmlos. Aber wehe dem armen deutschen Volke, wenn erst der Reichstag nach Hause geschickt ist und die Bundesgenossen in Moskau die weiteren Geschicke bestimmen. Es ist ganz gleichgültig, welche von den parlamentarischen Größen in dieser Direktorial-Regierung mitgenommen wird. Die Hauptsache ist, daß die Freunde Nicolais, die er in der radikalen Rechten durch seine getarnte Führerschaft beeinflußt, seine stärksten Freunde, die sich um Herrn von Schleicher gruppieren, in die Lage versetzt werden, diktatorisch zu handeln. Wacht auf! Schulter an Schulter müssen jetzt alle stehen, welche die deutsche Burg gegen den Ansturm der Asiaten verteidigen wollen. Auch wir lieben diesen Reichstag nicht. Er ist aber tausendmal ungefährlicher als eine Direktorial-Regierung mit moskowitischem Einschlag."

*

Deutschland kann in seiner jetzigen Lage überhaupt keine Bundesgenossen gebrauchen, weil eben eine enge Anlehnung nach der einen Seite sofort mit verstärktem Druck von der Gegenseite beantwortet werden würde. Am wenigsten geeignet als Verbündeter ist aber der Bolschewismus, der seine Freunde frißt, nachdem er sie gebraucht hat. Sollte es wirklich noch so viel törichte Leute in Deutschland geben, die das nicht einsehen?!

Der 6. März im allgemeinen ruhig verlaufen

Schwerere Zusammenstöße in Zittau. Zwei Tote in Halle. – Ein Opfer in Berlin.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist der von den Kommunisten für gestern vorgesehen gewesene „Weltkampftag" verhältnismäßig ruhig verlaufen. In einigen Orten ist es zu Zusammenrottungen und infolgedessen auch zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, doch brauchte die Waffe nur in wenigen Fällen zur Anwendung gebracht zu werden. Meist genügte energisches Eingreifen der Beamten und Zuhilfenahme des Gummiknüppels, um die Ansammlungen wieder zu zerstreuen. In Zittau ist es jedoch zu schwereren Zusammenstößen gekommen; in einem kleinen Ort bei Halle gab es allerdings zwei Tote; auch wurde in Berlin ein Demonstrant erschossen.

Im einzelnen liegen uns folgende Berichte über den Verlauf des Tages vor:

Stadt Wuppertal und das Bergische Land.

Der Demonstrationstag der Kommunisten ist in der Stadt Wuppertal im allgemeinen ruhig verlaufen. Das Straßenbild zeigte tagsüber keinerlei Veränderung gegenüber anderen Tagen. Abends fand eine Reihe von Erwerbslosenversammlungen statt, die an sich ohne Zwischenfälle ausgingen. Im Anschluß an eine solche Versammlung im Norden Elberfelds, in der Hochstraße, kam es aber zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Versammlungsteilnehmer, etwa 300 Personen, vereinigten sich zu einem geschlossenen Zuge und leisteten der wiederholten Aufforderung der Beamten, auseinanderzugehen, keine Folge. Die Polizei griff deshalb zum Gummiknüppel und trieb die Kundgeber auseinander. In der Wirker- und Gertrudenstraße hatten die Demonstranten von neuem einen Zug gebildet. Als auch hier die Polizei einschritt, wurde sie aus den Fenstern mit Gegenständen beworfen. Verletzungen von Beamten kamen zum Glück nicht vor. Die Menge wurde bald zerstreut.

In Barmen kam es am Altermarkt zu Zusammenrottungen. Auch hier mußte die Polizei einschreiten, und es wurden 17 Personen, die sich besonders renitend zeigten, zur Polizeiwache geschafft. Die meisten von ihnen wurden nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. Die Haupträdelsführer verblieben die Nacht über in Haft.

In Ronsdorf versammelten sich gestern abend ein paar Dutzend Kommunisten, um dem Generaldemonstrationsbefehl Folge zu leisten. Das Ganze verlief außerordentlich harmlos. Die Polizei brauchte nicht einzugreifen.

Kommunistische Demonstrationen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. März. Heute nachmittag gegen 5 Uhr kam es in der Eilerstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und dort demonstrierenden Personen. Als die Demonstranten der Aufforderung des leitenden Polizeioffiziers, auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, wurde die Straße von der Polizei geräumt. Hierbei mußte vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden. Dasselbe wiederholte sich bald darauf in der Bandelstraße, woselbst die Polizei bei ihrem Eintreffen mit Blumentöpfen aus verschiedenen Fenstern herausbeworfen wurde. Auch hier war die Ruhe in Kürze wiederhergestellt. Fünf Personen wurden festgenommen.

In Remscheid und Solingen wurde die Polizei bei der Auflösung von Zusammenrottungen mit Steinen beworfen, ohne daß aber jemand verletzt wurde. Bei der Auflösung von Demonstrationsversuchen wurden in Velbert neun, in Solingen 17 Personen, darunter einer mit einer Mauserpistole und 60 Schuß und ein anderer mit einem Trommelrevolver, und in Remscheid 15 Personen zwangsgestellt.

In Köln 120 Personen festgenommen

WB. Köln, 6. März. (Eig. Drahtb.) Heut. nachmittag versuchten die Kommunisten im Innern der Stadt ihre Hungermärsche zu inszenieren. Gegen 17 Uhr zogen vereinzelte Trupps durch die Altstadt. Besonders lebhaft war die Zusammenrottung in der Nähe des Neumarktes. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden die Zusammenrottungen immer stärker. Die Polizei, die den ganzen Tag in höchster Alarmbereitschaft ist, rückte sofort in mehreren Kommandos an und trieb die Demonstranten auseinander. Im ganzen wurden bis 19 Uhr etwa 120 Personen festgenommen. Zu irgendwelchen Zusammenstößen ist es bis jetzt nicht gekommen, doch befürchtet man für die späten Abendstunden größere Krawalle. Die Polizei ist fest entschlossen, mit der größten Schärfe gegen die Rädelsführer vorzugehen.

Ausschreitungen in Hamborn

WB. Hamborn, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) In Hamborn kam es am Donnerstag gegen 19.30 Uhr im Anschluß an die kommunistischen Demonstrationen zu schweren Ausschreitungen. Es hatte sich ein Demonstrationszug von etwa 600 Personen gebildet, der von der Polizei aufgelöst werden sollte. Hierbei wurden die einschreitenden Beamten mit Steinwürfen empfangen; mehrere Beamte wurden leicht verletzt. Aus dem Demonstrationszug fielen auch mehrere scharfe Schüsse, die aber niemanden trafen. Daraufhin wurden auch von der Polizei Schreckschüsse abgegeben und energisch mit dem Gummiknüppel vorgegangen, worauf die Menge auseinanderstob. In Duisburg hatten sich im Laufe des Abends verschiedene Demonstrationszüge gebildet, die von der Polizei teilweise unter Anwendung des Polizeiknüppels aufgelöst wurden. Als immer wieder von der Menge versucht wurde, sich zu sammeln, leitete die Polizei im Innern der Stadt eine große Säuberungsaktion ein, wobei 91 Personen festgenommen wurden.

Zwei Tote bei Halle.

Halle, 6. März. In Halle kam es nachmittags an verschiedenen Stellen der Stadt zu starken Ansammlungen, die von der Polizei immer wieder zerstreut wurden. Teilweise gab es größeren Widerstand; doch konnte sich die Polizei durchsetzen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. In dem benachbarten Industrieort Ammendorf wurde ein Demonstrationszug, der sich zu bilden versuchte, aufgelöst. Als zum zweiten Male versucht wurde, einen Umzug zu veranstalten und die Polizei einschritt, wurden die Beamten tätlich angegriffen und niedergeschlagen. Ein Beamter, der seinem in höchster Gefahr befindlichen Kameraden beisprang, mußte, wie der Polizeibericht meldet, von der Schußwaffe Gebrauch machen, wodurch zwei Personen getötet und eine verletzt wurden. In Bitterfeld wurden in den Nachmittagsstunden mehrere Demonstrationszüge aufgelöst. Die Schutzpolizei wurde mit Steinen beworfen. 16 Personen wurden festgenommen.

Halle, 7. März. (Funkspruch.) Zu den gestrigen Vorgängen in Ammendorf meldet der Polizeibericht noch folgendes: Beim Einschreiten der Polizei wurden drei Polizisten tätlich angegriffen, niedergeschlagen und mit Füßen getreten. Drei weitere Beamte, die ihren Kameraden, die sich in höchster Gefahr befanden, beisprangen, wurden ebenfalls von der inzwischen auf 200 bis 300 Personen angewachsenen Menge angegriffen

Zur Theaterfrage.

In der zweiten Lieferung des Statistischen Jahrbuchs der deutschen Städte untersucht der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim, Professor Dr. S. Schott, das städtische Theater- und Orchesterwesen und kommt dabei zu Ergebnissen, die eine größere Oeffentlichkeit interessieren dürften. Professor Schott zählt an städtischen Regietheatern 45 Theater und 16 Orchester, an Aktiengesellschaften mit städtischer Beteiligung 6 Theater, an Gesellschaften mit beschränkter Haftung unter städtischer Beteiligung 13 Theater und 4 Orchester. Der eigene Theaterbetrieb der Stadt ist also im Gegensatz zu der früheren Uebung heute die bei weitem häufigste Form städtischer Betätigung. Die Zuschüsse der deutschen Städte auf diesem Gebiete betrugen im Rechnungsjahre 1927 fast 48 Millionen Reichsmark, von denen 36 v. H. als Betriebszuschüsse ausgewiesen sind, während der Rest als Zuschuß für Theatergemeinden und als außerordentliche Zuschüsse verwendet wurde. Allerdings werden vielfach die Theatergemeinden auch mittelbar, z. B. durch Preisnachlaß, unterstützt, so daß die Förderung dieser Gemeinden durch die bare Zuschußzahl (70 100 Mark) nicht zum Ausdruck kommt. Ueberraschend sind die Ergebnisse der Zekopf-Berechnung der städtischen Aufwendungen. An der Spitze stehen Heidelberg mit 7.9 Mark, Mainz mit 7.52 Mark, Mannheim mit 7.04 Mark. Es folgen Freiburg mit 6,98, Wiesbaden 5.98, Koblenz 5,78, Münster 5,50, Bochum 5,81, Bonn 5,09, Darmstadt 5,01, Duisburg 4.91, Frankfurt 4,57, Rostock 4,52, Aachen 4.51, Düsseldorf 4,49, Krefeld 4,45 Mark. Unter einer Reichsmark je Kopf bewegen sich z. B. Zülsit, Gladbeck, Frankfurt a. O., Berlin 0.63 (außerdem aber vier Staatstheater und die große Anzahl ausgezeichneter Privattheater und Orchester!), Gelsenkirchen, Hamm, Kassel (Staatstheater!), Potsdam u. a. Köln gibt 3.61, Nürnberg 3.46, Magdeburg 3.15, Leipzig 1.92, Hamburg 1.90, Stuttgart 1.83, Altona 1.60, München 1,25, Dresden 1.16 Mark je Kopf für Theater und Orchester aus. Teils werden die Städte durch die Theater benachbarter Städte oder durch Staats- und Privattheater entlastet, teils haben sie z. B. als junge Industriestädte dringendere Sorgen zu erledigen. Der Zuschuß für Barmen-Elberfeld für 1927/28 stellt sich auf etwa 2,4 Mark je Kopf.

*

Man sieht also auch aus dieser Statistik, wie verschieden hoch die Zuschüsse für die Theater sind. Die Not der Zeit aber drängt überall zu Ersparnissen. Darüber, daß gespart werden muß, ist man sich ja auch einig, jedoch über das Wie gehen die Ansichten sehr auseinander. Um ein klares Bild für die Möglichkeiten zu bekommen, ist zunächst einmal die Feststellung nötig, wie hoch die einzelnen Positionen im Theateretat sind und in welchem Verhältnis sie seit der Vorkriegszeit gestiegen sind. Darüber orientiert ein Artikel, der in Heft 3 vom 22 Februar der „Deutschen Bühne" (Verlag Oesterheld & Co., Berlin W. 15), dem amtlichen Blatt des „Deutschen Bühnenvereins", erschienen ist. Nachdem wir die darstellenden Künstler und die Orchestermitglieder schon in früheren Nummern des General-Anzeigers zu Wort kommen ließen, wollen wir nun auch die im Bühnenverein zusammengeschlossenen Theaterleiter hören.

Der erwähnte Aufsatz enthält den Bericht über die wirtschaftliche Lage der Theater, der auf der Mitgliederversammlung der Deutschen gemeinnützigen Theater von dem Beigeordneten Zoepffel erstattet wurde. Der Bericht räumt mit verschiedenen Irrtümern auf, die in letzter Zeit verbreitet worden sind. So ist vielfach behauptet worden — u. a. in dem Organ der Bühnengenossenschaft, im „Neuen Weg" —, der Verwaltungsapparat sei gegen früher ganz unverhältnismäßig gestiegen. So sollte in einer Großstadt der Aufwand für das Solopersonal (65 Personen) 687 000 Mark, für die Verwaltung (52 Personen) 301 000 Mark betragen. Dazu bemerkte der Referent:

Die Unrichtigkeit dieser Ausführungen liegt auf der Hand. Bei einer Untersuchung der Etats der in dem eben erwähnten Artikel angeführten, in ihm aber leider nicht genannten Bühnen, wird sich herausstellen, daß von der dort angegebenen großen Zahl von Beamten nur ein ganz kleiner Teil auf die eigentliche Theaterverwaltung entfällt, und daß es sich in der Hauptsache um beamtet angestelltes technisches Personal und beamtet angestellte Orchestermusiker handelt. Nach den Feststellungen von Professor Dr. Schott über den Personalstand der städtischen Regietheater im Jahre 1926/27 sind von insgesamt 13136 hauptamtlich angestellten Personen 581 auf die Theaterverwaltung entfallen. Das sind ungefähr 4.5 Prozent des Personals. Die unrichtigen Darstellungen sind wohl zum Teil darauf zurückzuführen, daß in manchen Theateretats die verschiedenen Gruppen von Theaterangestellten nach der Art ihres Anstellungsverhältnisses zusammengefaßt sind, also unter den Bezeichnungen „Beamte, Angestellte, Arbeiter". Es wäre zu überlegen, ob es sich nicht, um derartigen Irrtümern für die Zukunft den Boden zu entziehen, empfehlen würde, die einzelnen Gruppen der Theaterangestellten überall, wie das jetzt schon in zahlreichen Theateretats geschieht, ohne Rücksicht auf die Gestaltung des Dienstverhältnisses im Etat getrennt aufzuführen, also einzeln die künstlerische Personal usw. (Im Etat für Barmen-Elberfeld sind die Kosten für Verwaltung, Kassen, Kanzlei mit 32 000 Mark angegeben, gegenüber 400 000 Mark für das Solopersonal, 28 000 Mark für den Tanzkörper, 132 000 Mark für den Opernchor, 320 000 Mark für technisches Personal und Arbeiter, 17 000 Mark für Türschließer und Wartefrauen.)

Ebenso wenig stichhaltig ist der Hinweis auf die übermäßigen Ausgaben für Ausstattung und dergl. An allen gemeinnützigen Theatern sind die sachlichen Ausgaben sehr viel niedriger als die persönlichen. Von diesen Sachausgaben entfällt wieder nur ein sehr bescheidener Teil auf Ausstattung und Kostüme. Selbst wenn da und dort gelegentlich bei einzelnen Inszenierungen zu große Aufwendungen gemacht sein sollten so lassen sich daraus doch die hohen Theaterzuschüsse nicht erklären.

Die wirklichen Gründe für die Notlage der Theater, soweit sie in deren eigenen Verhältnissen und nicht auf Umständen beruhen, die außerhalb des Theaters liegen, wie die allgemeine schwierige wirtschaftliche Lage, die Konkurrenz von Film, Tonfilm, Radio, Ueberwiegen sportlicher Interessen usw., ergeben sich sehr deutlich bei einem Vergleich der Theateretats in der Zeit vor dem Krieg und jetzt, wie ihn die Ergebnisse der Rundfrage wenigstens für eine Reihe von Theatern ermöglichen.

Bei den Einnahmen ist das Bild recht verschieden. Einigen Bühnen — Braunschweig, Darmstadt, Schwerin — ist es erstaunlicherweise gelungen, die Einnahmen im Jahre 1928/29 gegenüber dem Jahre 1913/14 mehr als zu verdoppeln; ihnen schließt sich Freiburg (Breisgau) mit 91,1 Prozent an. Andere Bühnen haben die Einnahmen etwa in demselben Maße gesteigert, in dem der Geldwert gesunken ist: bei anderen ist die Erhöhung der Einnahmen noch geringer.

Auch bei den sachlichen Ausgaben läßt sich kein einheitliches Bild gewinnen. Bei neun der zum Vergleich herangezogenen Bühnen beträgt hier die Erhöhung mehr als die Hälfte bis über das Doppelte. Die Zusammenstellungen der einzelnen Ansätze der persönlichen Ausgaben zeigen bei erheblichen Unterschieden im einzelnen doch insofern übereinstimmende Merkmale, als die Erhöhung der Ausgaben für das Solopersonal die geringste ist, dann der Chor folgt, während die Erhöhung bei den Arbeitern und dem Orchester am höchsten ist. Beim Solopersonal überschreitet der Prozentsatz der Erhöhung nur in zwei Fällen 100 Prozent, während er sich sonst zwischen 22.4 und 87.5 Prozent bewegt. Beim Sinachor übersteigt der Prozentsatz in sechs Fällen 100 Prozent und liegt auch in allen anderen Fällen höher als beim Solopersonal. Bei den Arbeitern und den Orchestermusikern betragen mit ganz wenigen Ausnahmen die Erhöhungen mindestens etwa 100 Prozent, bewegen sich aber in der Mehrzahl der Fälle zwischen 100 und 200 Prozent und steigen in einzelnen Fällen bis zu 230 bis 236 Prozent, in einem sogar bis zu 282 Prozent.

Nun darf natürlich die Steigerung der Ausgaben für die großen Gruppen des Theaterpersonals nicht der Steigerung der Gehälter und Löhne der Angehörigen dieser Gruppen ohne weiteres gleichgesetzt werden. Für die Steigerung der Ausgaben für die einzelnen Personalgruppen kommen auch noch andere Gründe in Betracht, vor allem Personalvermehrungen. In besonderem Maße gilt dies für die Arbeiter infolge der Einführung des Achtstundentages. Aber auch die verschiedenen Zulagen für die Arbeiter — Handwerkerzulagen, Zulagen für Schichtwechsel, für Ueberstunden, für Sonntagsarbeit und dergl. — spielen eine Rolle.

Die Statistik zeigt, daß, wie die Gesamtausgaben, auch die Gehälter und Löhne am stärksten bei dem Orchester und den Arbeitern gestiegen sind, weniger stark beim Chor. Nicht so leicht zu übersehen ist die Entwicklung der Gehaltsverhältnisse beim Solopersonal. Daß bei ihm eim Durchschnitt die Steigerung der Gehälter wie diejenige der Gesamtausgaben hinter der der anderen Gruppen zurückgeblieben ist, geht aber aus den sehr eingehenden statistischen Erhebungen der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger für das Jahr 1928/29 hervor. Danach haben an den gemeinnützigen Theatern 65.2 Prozent der Künstlerschaft ein Einkommen bis zu 400 Mark monatlich bezogen; 12.9 Prozent ein solches bis zu 500 Mark; 5.5 Prozent ein solches bis zu 600 Mark. Nur ein sehr geringer Teil der Solomitglieder kommt darüber hinaus. Damit vergleichen ist die Entwicklung der Gehälter der Orchestermusiker zweifellos erheblich günstiger (Durchschnittsgehalt etwa 550 Mark). Bezeichnend sind in diesem Zusammenhang auch die Feststellungen von Professor Dr. Schott, wonach vom gesamten Personalaufwand der städtischen Regietheater im Jahre 1926/27 auf die Solisten der Oper 21.5 Prozent, auf die Solisten des Schauspiels 8.3 Prozent, auf Sing- und Tanzchor zusammen 8.4 Prozent, auf das technische Personal 17.1 Prozent, auf das Orchester aber 27.4 Prozent entfallen sind!

Aus allen diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß die persönlichen Ausgaben für Chor, Orchester und technisches Personal am stärksten gewachsen sind, und zwar in einem Maße, mit dem die Erhöhung der Einnahmen auch nicht entfernt hat Schritt halten können. Dies fällt um so schwerer ins Gewicht, als diese persönlichen Ausgaben auch schon in den Jahren vor dem Kriege erhebliche Beträge ausgemacht haben, deren Steige-

...niedergeschlagen. Zwei Beamten gelang es, sich ... zu machen. Da Schreckschüsse keinen ...folg hatten, schossen die Beam... scharf. Hierdurch wurde der Arbeiter ...rl Frönter aus Ammendorf sofort getötet, zwei ...sonen wurden verletzt. Der eine der Verletzten, ...Arbeiter Paul Ortlick aus Döllnitz, ist in der ...hnung des Arztes seinen Verletzungen erlegen. ...ehrere Personen wurden festgenommen. Sämt...he sechs beteiligten Polizei...amte sind mehr oder weniger ...rk verletzt.

In Halle selbst wurden im Verlauf der gestri... Demonstration 84 Personen festge...ommen.

Schwere Zusammenstöße in Zittau.

In Zittau kam es am Nachmittag auf dem ...latz im Anschluß an eine Erwerbslosen...sammlung zu schweren Ausschreitungen. Vor...r hatte die Polizei bereits einen Erwerbs...zug, der von Reichenau her anmarschierte, ...in Zittau selber eine Ansammlung von 300 ...400 Mann ohne Schwierigkeiten zerstreut. ...nmehr aber griffen etwa 100 Erwerbslose ...e Polizeikette von fünf Mann mit Stöcken ...) Messern an. Drei Beamten wurden schwer ...rletzt, erst als ein vierter von seiner ...ußwaffe Gebrauch machte, ließen die An...reifer von ihren Opfern ab. Ein Polizeihilfs...ug sowie die Demonstranten zogen daraufhin ...Abteilungen geschlossen ab. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet. Die ...ammlungen dauern an. Die Polizei glaubt ...der Lage zu sein, die Ruhe bald in der ganzen ...adt wieder herzustellen.

In Königsberg (Preußen) wurde ein ...utzpolizist bei der Auflösung von Versamm...ungen durch Messerstiche verletzt. In Bres...u erstickte die Polizei alle kommunistischen ...rsuche, Züge zu sammeln, im Keime. Mehrere ...rsonen wurden verhaftet. Erwerbslose haben ...den Breslauer Kundgebungen in größerer ...hl offensichtlich nicht teilgenommen. In ...amburg hatten die Kommunisten zu ihren ...rsammlungen nur geringen Zuspruch zu ver...eichnen, so daß die Polizei mit den kommu...istischen Versuchen, im Anschluß an die Ver...mmlungen Straßenkundgebungen zu veran...alten, sehr leicht fertig wurde. An zwei Stellen ...r Stadt wurde der Polizei Widerstand ge...istet.

In Schneidemühl versuchten die Kom...unisten trotz dem Umzugsverbot sich an meh...eren Stellen zu sammeln, um geschlossene Züge ...bilden. Die Polizei schritt sofort ein und ...ste die kommunistischen Gruppen auf. Zu ...größeren Ruhestörungen ist es bisher nicht ge...ommen. In Danzig hatte die Polizei für den ...utigen Tag öffentliche Umzüge verboten. Den...och versuchten Kommunisten und Erwerbslose, ...n mehreren Stellen der Stadt Demonstrations...ge zu bilden, die aber von der Polizei auf...elöst wurden.

Abends Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Wie das ...olizeipräsidium meldet, beliefen sich die Zahl der ...wangsgestellten bis 20 Uhr auf 105, die ...r verletzten Zivilpersonen auf sieben ...nd die Zahl der verletzten Beamten ebenfalls ...f sieben. Am Weddingplatz wurden beim ...uschreiten gegen einen Zug Kommunisten ...ei Beamte durch Schlagringe so ...rletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht ...erden mußten. In Neukölln wurden an zwei ...tellen Eisenbahnknallkapseln auf die Schienen ...r Straßenbahn gelegt. Am Bülowplatz ist die ...chutzpolizei in großer Stärke vertreten. Die ...estigen Schießereien der Vortage beleuchten ...n Platz, während berittene Polizei mit dem ...ummiknüppel jede Ansammlung zerstreut. Am ...ndsberger Platz wurde ein starker Zug Kom...unisten von der Polizei auseinandergetrieben, ...obei es Verletzte gab. Die höchste Alarm...ufe wird noch bis in die späten Nachtstunden ...ftgesetzt werden.

In der Petzziger Straße, unweit der Bernauer Meile, versuchten Arbeitslose sich zusammenzurotten. Dabei erschoß ein Polizeibeamter einen Demonstranten.

In St. Pölten greift Militär ein.

Wien, 7. März. (Funkspruch.) In St. Pölten in Niederösterreich rotteten sich etwa fünfhundert Personen zusammen, die von einem kommunistischen Redner zum Sturm auf die Bäckereien aufgefordert wurden. Da die Polizeikräfte nicht ausreichten, wurde Militär angefordert. Eine Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 6 schritt ein und stellte die Ordnung wieder her.

Die Kommunistenkundgebungen in England.

London, 6. März. Im Anschluß an die internationalen kommunistischen Arbeitslosenkundgebungen kam es heute in London, Manchester, Glasgow und in anderen englischen Städten zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. In London wurden fünf Personen leicht verletzt, in Dublin vier, in Manchester fünf Verhaftungen vorgenommen.

In Amerika 300 Personen verhaftet.

Neuyork, 7. März. (Funkspruch.) Anläßlich des „Kommunistischen Weltkampftages" kam es hier zu sehr stürmischen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, bei denen 300 Personen verletzt wurden. Auch in anderen Städten Nordamerikas ist es ziemlich stürmisch hergegangen. Aus Detroit werden 30 und aus Milwaukee 42 Verhaftungen gemeldet. In Pittsburg sind mehr als 25 Verletzte zu verzeichnen.

Gegen Zersetzungsversuche in der Reichswehr.

WB. **Berlin**, 6. März. (Eig. Drahtb.) Aus Anlaß erneut festgestellter Versuche der Nationalsozialisten und der Kommunisten, Einfluß auf die Reichswehr zu gewinnen, hat Reichswehrminister Geßler an alle Dienststellen einen Erlaß herausgegeben, dem wir folgendes entnehmen:

„Nach einer kurzen Spanne ruhiger Entwicklung steht die deutsche Republik heute wieder in schwerem Schicksalskampf. In dieser Zeit schwersten Ringens treten Kräfte wieder auf den Plan. Sie glauben, nur in radikaler Abkehr von den heutigen Zuständen sei der Weg in die Zukunft zu finden. Die Kommunisten glauben die Zeit nähergerückt, wo sie den heutigen Staat und die heutige Gesellschaft umstürzen können. Sie sehen ihre erste und wichtigste Aufgabe mehr als je darin, die Machtmittel des Staates zu zersetzen. Sie wissen, daß sie nur auf diesem Wege den heutigen Staat zerschlagen und eine Diktatur nach russischem Muster errichten können.

Auch das Ziel der Nationalsozialisten — so unklar es auch ausgesprochen wird — liegt in derselben Richtung. Auch sie wollen die gewaltsame Zerschlagung des heutigen Staates und die Diktatur ihrer Partei. In erster Linie erstreben sie den inneren Kampf und darum werben sie um die Wehrmacht. Die Nationalsozialisten wie die Kommunisten wollen die Zertrümmerung des Bestehenden mit allen Mitteln der Gewalt. Das bedeutet den Bürgerkrieg. Eine Katastrophe für Staat und Wirtschaft, Währungszerfall und Hunger, ein unaufhaltsamer Niedergang aller Funktionen des staatlichen Lebens würde das Ergebnis sein, von dem es keinen Aufstieg gibt.

Fern von diesen Extremen hat die Reichswehr ihren Weg zu suchen. Auf ihr ruht eine ungeheure Verantwortung für den Fortbestand des nationalen Staates. Sie weiß, daß ihre Haltung in der Stunde der Gefahr das Schicksal des Volkes entscheiden wird. Es ist die heilige Pflicht der Wehrmacht, zu verhindern, daß sich der Riß zwischen Klassen und Parteien je zum selbstmörderischen Bürgerkrieg erweitert. In allen Notzeiten eines Volkes gibt es einen unerschütterlichen Felsen im stürmischen Meer: die Staatsidee."

Kurze Nachrichten.

Der Reichspostverwaltungsrat genehmigte den Postetat für 1930.

*

Der Entwurf eines Brotgesetzes ist jetzt auch dem Reichstage zugegangen.

*

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist mit dem fertigen Text des deutsch-polnischen Handelsvertrags-Entwurfs in Berlin eingetroffen. Der Text wird von sämtlichen Ministern geprüft.

*

Die englischen Konservativen haben gegen die Regierung MacDonalds einen Mißtrauensantrag wegen der Schutzzollfrage eingebracht.

*

Viscount Gladstone, der Sohn des berühmten Staatsmannes, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1905 bis 1910 Staatssekretär des Innern und von 1910 bis 1914 Generalgouverneur von Südafrika.

*

Staatssekretär Stimson hat im Namen der amerikanischen Flottenabordnung eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich über den weiteren Verlauf der Londoner Konferenz optimistisch äußert.

*

General Jen hat die Nankingregierung um Enthebung von allen seinen Posten ersucht.

Der Tod im Bergwerk.

WB. **Bethel**, 7. März. (United Press.) Ein schweres Grubenunglück, das sich im Kohlenbergwerk Marcinelle bei Charleroi ereignete, hat, soweit bisher feststeht, 10 Todesopfer gefordert. Zahlreiche Bergarbeiter liegen infolge Verbrennungen und Einatmung giftiger Gase bedenklich danieder.

Lohnherabsetzung in der englischen Textilindustrie.

London, 7. März. (Funkspruch.) Ein vom Lord Mac Millan erstatteter Bericht über die Lage der Wollstoffindustrie in Yorkshire, den das Arbeitsministerium veranlaßt hatte, kommt zu der Schlußfolgerung, daß eine Herabsetzung der Löhne unvermeidlich sei. Die soll für Zeitarbeiter 9¼ Prozent und für Stückarbeiter 8,67 Prozent betragen. Die Arbeitgeber hatten Lohnherabsetzungen von 15¼ bis 18½ Prozent verlangt. Nunmehr muß sich der gemeinschaftliche Industrierat, der aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, mit diesen gestern bekanntgegebenen Anempfehlungen befassen. Von der Lohnherabsetzung würden 200 000 Personen betroffen werden.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Zoll;
Verantwortlicher Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goddeck; für den lokalen Teil: Otto Dietz; für Sport: Max Hirsch; für Anzeigen: Karl Weber; Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Tageblatt G. m. b. H., sämtlich in Wuppertal-Elberfeld.
Handschrift: Dr. Hunsteck.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. H. Goerke-Hoppenrath;
Politik: Erich Bed; Handel: Dr. H. Giebeler;
Feuilleton: Katharina Knab.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer (einschl. Postbezieher) liegt eine Beilage der Firma Gerard Tersteegen, Krefeld (Rheinland), bei.

Zum Tode des Großadmirals von Tirpitz

„Der Meister"

Von

Konteradmiral a. D. Karl Taegert

Der verblichene Großadmiral wurde im Reichsmarineamt, an dessen Spitze er 19 Jahre gestanden, kurzweg „der Meister" genannt. Er war ein Meister seines Faches. Einsichtige Vorgesetzte stellten ihn schon als jungen Offizier auf verantwortungsreiche Posten. Als Inspekteur des Torpedowesens schuf er Ende der 90er Jahre für diese junge Waffe eine Verwendungsvorschrift, die für viele Marinen vorbildlich geworden ist. Als Chef der Kreuzerdivision in Ostasien wirkte er 1896 maßgebend mit bei den Vorbereitungen zur Besetzung des Kiautschou-Gebietes. Die Grundzüge unserer Flottentaktik, die er in hervorragenden Stagsstellungen ausgearbeitet hatte, waren maßgebend für die weitere Entwicklung unserer Flotte, an die er sofort nach seiner Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts im Jahre 1897 heranging. Seinen tiefdurchdachten Ausführungen zu der von ihm eingebrachten Flottennovelle vermochte sich der Reichstag nicht zu entziehen. Die Novelle, die den Ausbau unserer Flotte auf Jahre hinaus festsetzte und so von vorübergehenden Stimmungen unabhängig machte, wurde ohne großen Widerstand angenommen: ebenso die Flottennovelle von 1900, die das erste Programm wesentlich erweiterte.

Sehr zu statten kamen damals Tirpitz englische Uebergriffe gegen deutsche Postdampfer während des Burenkrieges. Man sah ein, daß Deutschland sich besser zur See rüsten müsse. Der gewaltigen Anforderung an Mannschaftspersonal, die die Flottenvermehrung mit sich brachte, wußte Tirpitz in genialer Weise Herr zu werden. Der Zustand der Schiffe und die Ausbildung der Mannschaften waren gleich erstklassig. Tirpitz hat nie Angriffsabsichten gegen England gehabt. Er wollte lediglich Deutschland so stellen, daß es nicht wie früher wehrlos gegen feindliche Angriffe zur See war. Mit den Jahren wuchs die Spannung. Im Weltkrieg ist die Flotte nicht so verwandt worden, wie Tirpitz es wünschte. Als er mit seinem Drängen auf energischen Einsatz keinen Erfolg hatte, trat er Anfang 1916 zurück. In der Skagerrak-Schlacht am 31. Mai 1916 vermochte unsere Flotte endlich zu zeigen, was sie konnte. Es läßt sich kein glänzenderes Zeugnis für Tirpitz Lebenswerk denken, als der Bericht des feindlichen Flottenchefs, Jellicoe, der die Ueberlegenheit unserer Ausbildung, sowohl als auch unseres Materials gerade in den wichtigsten Fragen rückhaltlos anerkannte. Auch die Anregung zum uneingeschränkten U-Boot-Krieg stammt von Tirpitz. Englische Politiker und Admirale haben anerkannt, daß diese Kriegsart die Ententemächte an den Rand der Niederlage gebracht hat. Es war nicht Tirpitz Schuld, wenn uns der Enderfolg versagt blieb. Unendlich schwer hat der greise Admiral unter dem Ausgang des Weltkrieges gelitten, aber die Hoffnung auf Deutschlands Wiederaufstieg hat er nie aufgegeben, soviel er konnte, war er weiter politisch tätig für sein Vaterland. Seinem Wunsch gemäß soll die deutsche Kriegsflagge auf seinem Sarge ruhen.

Hindenburgs Beileid.

Zahlreiche Trauerkundgebungen.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz in einem Telegramm folgenden Wortlautes sein Beileid ausgesprochen:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem Heimgang Ihres von mir hoch geschätzten Gatten, des Großadmirals von Tirpitz, spreche ich Ihnen und den Ihren meine tiefempfundene Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Flotte im Frieden und Krieg werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht weiterleben.

gez.: Generalfeldmarschall von Hindenburg, Reichspräsident."

*

Aus den zahlreichen Trauerkundgebungen, die aus Anlaß des Ablebens des Großadmirals erfolgt sind, ist ein Nachruf des Reichswehrministers erwähnenswert, in dem auf die geschichtliche Bedeutung des Werkes des Toten hingewiesen wird. Die Deutschnationale Volkspartei und ihr Vorsitzender Hugenberg persönlich, die Deutsche Volkspartei, die Christlichnationalen und der bayerische Ministerpräsident Held haben ebenfalls Beileidstelegramme gesandt. In der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion fand außerdem eine Trauerkundgebung statt.

Englische Nachrufe.

London, 7. März. (Drahtb.) Die Morgenblätter würdigen das Andenken des Großadmirals von Tirpitz in ausführlichen biographischen Aufsätzen und größtenteils auch in Leitartikeln. Der organisatorischen Fähigkeit und der Arbeitskraft des Verstorbenen, dem Aufbau der deutschen Flotte wird uneingeschränkte Anerkennung gezollt. Sein politisches Wirken dagegen wird, wie zu erwarten war, sehr abfällig beurteilt.

Der Erreger der Papageienkrankheit entdeckt.

London, 7. März. (Drahtb.) Die Aerzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageienkrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie bei Pocken, Masern und Maul- und Klauenseuche festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen einwandfrei nachgewiesen worden.

Die Ausnahme-Sonntage.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten ist beim Reichstag und beim Reichsarbeitsministerium zugunsten einer einheitlichen Regelung der Ausnahmesonntage, insbesondere der Weihnachtsausnahmesonntage, für das Reichsgebiet vorstellig geworden.

Gefangenenaufruhr in einem dänischen Zuchthaus.

Horsens, 6. März. Im hiesigen Zuchthause kam es, wie jetzt bekanntgegeben wird, am vergangenen Samstag, abends, zu Unruhen. Ein Gefangener war wegen Gehorsamsverweigerung mit Einzelarrest bestraft worden, worüber sich die anderen Gefangenen erregten und weshalb sie schließlich die Aufsichtsbeamten angriffen. Es entwickelte sich ein heftiger Nahkampf, in dem die Gefangenen Ziegelsteine aus dem Fußboden brachen und damit nach den Wärtern warfen. Mehrere von den Beamten wurden am Kopfe verletzt. Die Wärter und die Polizisten mußten sich mit Gummiknüppeln, und es gelang ihnen schließlich, die Ordnung wieder herzustellen. Von den Wärtern sowohl als von den Gefangenen wurden bei diesem Kampfe mehrere schwer verletzt.

...ung um 100, 200 und mehr Prozent eine überaus ...were Belastung darstellt.

Ohne diese Erscheinung gäbe es trotz aller sonstigen äußeren Schwierigkeiten, mit denen die ...eater zu kämpfen haben, keine Theaterkrisen. ...es immer wieder für die Oeffentlichkeit festzu...ellen, ist schon gegenüber den vorhin erwähnten, einseitig gefärbten Darstellungen durchaus nötig; ...noch mehr aber gegenüber den für die Bewilli...ung der Mittel für die Theater und für die Ge...altung ihrer Ausgaben maßgebenden Instanzen.

*

Soweit der Auszug aus dem mit vielem sta...istischen Material belegten Bericht des Referen...en. Es wurde dann folgende Entschließung ...genommen:

„Die oft wiederholte Behauptung, daß das Ver...altungspersonal der Theater zu zahlreich sei, und ...daß durch die Kosten für dieses Personal und ...durch die bürokratische Schwerfälligkeit des Ver...altungsbetriebes die hohen Theaterdefizite be...ingt seien, ist falsch. Diese unrichtige Behaup...ung ist meist dadurch entstanden, daß in den Aus...abeüberschriften die beamteten Orchestermitglieder ...d ebenso die festangestellten Mitglieder des tech...schen Betriebes in Unkenntnis der Theateretats ...n Verwaltungsbeamten hinzugerechnet worden ...d. Aus genauen statistischen Erhebungen geht ...ne weiteres hervor, daß die Ursache der ...chwierigen Lage der Bühnen — abge...hen von den allgemeinen, außerhalb des Theaters ...genden Gründen — neben den Bezügen der ...ominenten (die aber nur für einen Teil der ...eater, besonders in Berlin, ausschlaggebend ...nd. Red.) in dem außerordentlich starken Anwach...n jedes Aufwands für die Kollektivgruppen der ...heaterangestellten — Orchester, Chor und ...chnisches Personal — zu suchen ist. Der ...fwand hierfür hat sich verdoppelt oder ...rdreifacht, während die Einnahmen meist ...r in bescheidenem Maß haben erhöht werden ...nen. Bei aller Anerkennung der sozialen Ge...ichtspunkten muß darauf hingewiesen werden, daß ...e Erhaltung des Theaters nur dann möglich ..., wenn hier Besserung geschaffen werden kann. ...nst treibt das deutsche Theaterwesen unvermeid...h der Katastrophe entgegen."

In einem Aufsatz, den der Vorsitzende des ...orstandesverbandes veröffentlicht hat, wird die ...arke Steigerung der Kosten für das technische ...rsonal mit der Mode der plastischen Dekorationen zu erklären versucht. Für Barmen-Elberfeld trifft dies jedenfalls nicht zu, überhaupt ist diese, s. Zt. von Reinhard eingeleitete Mode stark im Abflauen. Ferner werden in den Wuppertaler Theatern fast gar keine Ueberstunden gemacht. Und Prominentengagen kennt man hier auch nicht. Wohl ließe sich manches ersparen, wenn in einem Hause nur Opern, in dem anderen nur Schauspiele gegeben würden. Aber davon darf man ja nicht sprechen. . . . Eine Befragung der Abonnenten hat eine bemerkenswerte Ablehnung ergeben.



Hebamme Frau W.

genießt überall dort, wohin sie gerufen wird, größtes Vertrauen. Mit der Energie und Entschlossenheit ihres Wesens verbinden sich Güte und aufopfernde Hilfsbereitschaft. Wie manche Mutter verdankt ihrem erprobten Rat das Gedeihen ihres Lieblings und das eigene Wohlergehen.

„Sie wissen nun – sagt sie oft – daß Coffein in die Muttermilch übergeht, das ist wissenschaftlich festgestellt. Störungen bei Säuglingen sind nicht selten auf starken Kaffeegenuß der Mutter zurückzuführen.

Trinken Sie deshalb Kaffee Hag, der von echtem allerfeinsten Bohnenkaffee in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden, dabei aber coffeinfrei und völlig unschädlich ist.

Auch späterhin gibt es für Sie, Ihren Mann und die Kinder kein bes... Getränk."

Total-Ausverkauf

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe muß unser gesamtes Lager in kürzester Zeit vollständig geräumt sein. Daher müssen wir unsere guten Qualitäten zu

Lohn ist's wieder

Schleuder-Preisen

verkaufen. - Das bedeutet eine nicht wiederkehrende Gelegenheit für Sie, Ihren gesamten Bedarf nicht nur an Kleider-, Dekorations- und Futterseiden, sondern auch an sämtlichen Modewaren, wie Schals, Spitzen, Garnituren usw., unglaublich billig zu decken.

Nur kurze Zeit! **Beginn:** Samstag den 8. ds. Mts. vormittags 8½ Uhr.

Seidenhaus Hahn

Elberfeld, Herzogstraße 28.

Sommersprossen!!!
Unreinen Teint beseitigt unter Garantie Frucht's Schwanenweiß, Mk. 1.75, 3.50. Zu haben in Parfümerie Th. Stude, Kerstenplatz 2; Parfümerie J. Schmitz, Königstr. 47, Elberfeld. 97061

Beobachten Sie
und Sie werden feststellen, daß der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Anzeigenblatt ist. (Auflage 90 000 Exemplare.)

Kauft Wein, Spirituosen **direkt aus dem Keller!** Auch einzelne Flaschen zu niedrigsten Preisen in der **Weinkellerei Parlament, Elbert.** Hofkamp-Harmonie str. 9361



Sprechapparate
Parlophon Columbia

Apparate				
Preis	55.-	75.-	100.-	130.-
Anzahlung	7.-	9.-	12.-	15.-
Wochenrate	2.-	2.50	3.-	4.-

Pianohaus E. Menge
Elberfeld Bahnhofstr. 52.
193142

Unsere 15mal prämiierte „Bergische Molkerei“
Butter
Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von [illegible] 9 Pfd. (Pfundstücken) ungesalzen oder mild gesalzen, [illegible] Nachnahme das Pfund 2.12 1.85 Bestellung [illegible] zu bemerken Depot. **Bilger** A.-G., Oberbilk Zentralmolkerei, Bilkerstr. Nr. 22 Gärtnerei, Obst- und Gemüse- u. größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben E. M.-Rathenaustr. 56.

Die große Frühlingswoche

im Textilhof in **Elberfeld**

das bedeutet **fabelhaft billige Preise** für Anzugstoffe, Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wäschestoffe, Sommerstoffe.

Anzugstoffe — die besten Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
10.-	12.50	15.-

Mantelstoffe — die letzten Neuheiten

Serie I	Serie II	Serie III
3.90	5.90	7.90

Kleiderstoffe — die letzten Neuheiten

Serie I	Serie II	Serie III
1.25	2.75	4.50

Seidenstoffe — nur reine Seide

Serie I	Serie II	Serie III
3.95	5.-	7.50

Wollmusseline — die allerschönsten Muster

Serie I	Serie II	Serie III
1.50	2.-	3.-

Sommerstoffe — die allerschönsten Muster

Serie I	Serie II	Serie III
50 ₰	75 ₰	1.-

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof Elberfeld

Rathenau- und Herzogstraße

Holländ. Blumenzwiebeln

sind eingetroffen!

Glückskiee	5 Stck. 0.10	Dahlien, verschied. Farben	3 Stck. 0.50
Gladiolen, versch. Farben	6 Stck. 0.25	Maiglöckchen, 1 Bund	10 Stck. 0.50
Blutendes Herz	3 Stck. 1.—	Somm.-Hyazinthen,	3 St. 0.25
Montbretien, gemischte Farb.	4 Stck. 0.10	Ranunkeln, gemischte Farben	4 Stck. 0.10
Lilien, verschiedene Farben	3 Stck. 0.50	Begonien, einfache,	2 St. 0.10
Rittersporn	3 Stck. 0.50	Begonien, gefüllte, gemischte Farben	2 St. 0.10

außerdem **Blumen- u. Gemüsesamen**

Blumensamen, 4 Päckch.	0.25	Saatbohnen	3 Päckch. 0.50
Gemüsesamen, 4 Päckch.	0.25	Grassamen	1 Beutel 0.50
Saaterbsen	2 Päckch. 0.25	Blumendüng.,	2 Päckch. 0.25

Rosensträucher ..... Stück **0.50**

TIETZ

Elberfeld

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 56 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Freitag, 7. März

Verkehrswerbungen für Wuppertal.

Die schlechten Verbindungen mit dem Oberbergischen.
Aus der Sitzung des Hauptausschusses der Verkehrsvereine.

a. Der Hauptausschuß der Verkehrsvereine der Stadt Wuppertal trat am Mittwochabend im Ratskeller zu Ronsdorf zu einer Sitzung zusammen. Einem Antrage des Langerfelder Verkehrsvereins auf Aufnahme in den Hauptausschuß wurde stattgegeben. Um den neuen Stadtnamen „Wuppertal" bekannt zu machen, sei eine nachhaltige Werbetätigkeit erforderlich.

Es sollen der Stadtverwaltung für das Jahr 1930 folgende Werbemaßnahmen vorgeschlagen werden: Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Erlangung eines Plakats und Durchführung einer Plakatreklame, Herausgabe eines Führers, Durchführung einer größeren Anzeigenwerbung in auswärtigen Blättern und Schaffung eines Parkplatzes, Bahnstellen- und Verkehrsstraßenverzeichnisses. Außerdem wurde angeregt eine Erweiterung der im vergangenen Jahre von der Stadt Barmen herausgegebenen Kunstmappe durch Ansichten von den neu hinzugekommenen Gebieten sowie die Schaffung von guten Bildpostkarten mit Ansichten aus Wuppertal. Der Rundfunk soll in verstärktem Maße zur Werbung mitherangezogen werden.

Einige weitere Vorlagen betrafen die Durchführung von regelmäßigen Autobusrundfahrten in das Talsperrengebiet, Heranziehung von Studienreisen und Werbung für diese durch Herausgabe eines besonderen Führers. Dieser soll in Zusammenarbeit mit den Städten Aachen, Düsseldorf, Hagen, Köln, Krefeld, M.Gladbach, Remscheid und Solingen herausgegeben werden. Die Frage der Schaffung von Gutscheinheften für einen ein- oder mehrtägigen Aufenthalt in Wuppertal wurde vorläufig zurückgestellt.

Auch die schlechten Zugverbindungen mit dem Oberbergischen und der Ausbau der Bahnstrecke Wuppertal-Schwelm-Witten wurden besprochen. Eine Reihe von Wünschen und Beschwerden über verkehrstechnische Einrichtungen sollen der Stadtverwaltung vorgetragen werden. Es wurde noch mitgeteilt, daß das Telegraphenamt beabsichtigt, auf verschiedenen Plätzen der Stadt öffentliche Telephonzellen einzurichten. Auch ein Blumenschmuckwettbewerb und ein Lichtbilderwettbewerb wurden angeregt.

Eine „unklare und widerspruchsvolle" Polizeiverordnung.

Eine Entscheidung des Kammergerichts.

a. Dem Kammergericht unterlag eine Polizeiverordnung des Polizeipräsidiums Elberfeld-Barmen zur Nachprüfung. In Langenberg ist F. Sch. Untermieter eines Hauses am Neuen Weg. Er war zur Verantwortung gezogen worden, weil er es als Untermieter unterlassen habe, die Straße vor dem von ihm als Untermieter bewohnten Hause zu reinigen. Das Amtsgericht in Langenberg verurteilte F. Sch. zu einer Geldstrafe, weil er gegen die Polizeiverordnung des Polizeipräsidenten von Elberfeld-Barmen, vom 23. September 1927, verstoßen habe, und nahm an, daß die Untermieter oberpolizeimäßig in der fraglichen Gegend verpflichtet seien, die Straße zu reinigen. Diese Entscheidung focht F. Sch. durch Revision beim Kammergericht an, das die Vorentscheidung als unzutreffend aufhob und u. a. ausführte, an sich habe die Straßenreinigung der Gemeinde ob. Durch Polizeiverordnung könne niemand gezwungen werden, die Straße zu reinigen. Durch Polizeiverordnung dürfe nur eine bereits durch Gesetz, Ortsstatut oder Observanz auferlegte Reinigungspflicht geregelt und deren Nichterfüllung unter Strafe gestellt werden. Vorliegend nehme das Kammergericht an, daß eine Observanz sich gebildet habe, und übersehe, daß ein Ortsstatut am 14. März/24. April 1913 erlassen sei. Verurteilung könne nicht erfolgen, weil die Polizeiverordnung vom 23. September 1927 unklar und widerspruchsvoll sei. Verurteilung könne nur auf Grund einer klaren Polizeiverordnung erfolgen. (Aktenzeichen: 1. S. 647. 29.)

Die Zurückstellung des Ingenieurs im öffentlichen Leben.

a. Am Mittwoch, 12. März d. J., 20 Uhr findet im „Saal der Technik" „Bergische Elektrizitäts-Versorgungsgesellschaft Elberfeld, Alexanderstraße 18, Schwebebahnhaltestelle Alexanderbrücke) ein Lichtbildervortrag des Dipl.-Ing. Studienrat Förster-Hagen statt, über: „Wege zum lebendigen Erfassen volkswirtschaftlicher und staatspolitischer Probleme". Die Tätigkeit des Ingenieurs spielt sich oft in dem engen Rahmen des einzelnen Fabrikbetriebes ab, so daß die Gefahr entsteht, den Blick für die großen Zusammenhänge des wirtschaftlichen und staatspolitischen Lebens zu verlieren. Die berechtigten Klagen über die Zurückstellung des Ingenieurs im öffentlichen Leben zwingen zu einem Nachsinnen, wie weit der Ingenieur selbst Schuld hat und wie er die Dinge ändern kann. Anknüpfend an die von Prof. Dr. Plange in Münster eingeführte Methode, wirtschaftliche Probleme in Tafelform aufzufangen, wird der Redner an einer großen Zahl von Lichtbildern die Möglichkeiten zeigen, staatspolitische und volkswirtschaftliche Dinge mit einem Blick zu erfassen. Es ist das eine Darstellungsart, wie sie gerade dem Ingenieur liegt. Im Anschluß an den Vortrag geselliges Zusammensein im „Thalia-Restaurant".

Wuppertaler Steuerkalender für März 1930.

a. Zu zahlen bis 15. März: 1. Märzrate der Abgaben vom Haus- und Grundbesitz, 2. im früheren Ortsteil Barmen: Gewerbe-Lohnsummensteuer für den Monat Februar.

Wuppertaler Bevölkerungsvorgänge in der Woche vom 12.—22. Febr. 1930

a. Eheschließungen 68. Lebendgeboren wurden 123 Kinder (darunter 8 uneheliche). Totgeboren 4. Es starben 72 Personen, und zwar unter 1 Jahr 7, von 1—5 Jahren 0, von 5—20 Jahren 1, von 20 bis 40 Jahren 8, von 40—60 Jahren 10, 60 Jahre und älter 46. Die Todesursachen der 72 Gestorbenen (ohne Totgeborene): Tuberkulose der Atmungsorgane 5, Krebs 9, Gehirnschlag 3, Krämpfe der Kinder unter 2 Jahren 1, Herzkrankheiten 9, Lungenentzündung 8, Altersschwäche 10, Selbstmord 3, Unglücksfälle 1, alle übrigen Todesursachen 23.

Rektor Trarbach 80 Jahre alt.

e. Seinen 80. Geburtstag feiert heute Rektor Trarbach. Der verdiente Volksschulmann hat lange Jahre in Elberfeld an der Schule in der Felsenstraße gewirkt und erfreute sich in Lehrer- wie Elternkreisen großer Beliebtheit. Durch Herausgabe eines Liederschatzes geistlicher Lieder ist er auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Für seine völlige körperliche Rüstigkeit spricht die Tatsache, daß er auch heute noch eine Unterrichtstätigkeit ausübt. Als Freund und Förderer des Esperanto leitet er in dieser Weltsprache noch heute Kurse. Zu seinem Ehrentage gingen ihm überaus zahlreiche Gratulationen zu, die in dem Wunsche gipfelten, daß ihm noch manche weitere Jahre in gleicher Frische beschieden sein mögen.

Zum Tarifstreit der kaufmännischen und technischen Angestellten der bergischen Industrie.

a. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Matthiä fällte der staatliche Schlichtungsausschuß für das Bergische Land gestern im obigen Tarifstreit einen Schiedsspruch, der das bisherige Gehaltsabkommen unverändert wieder in Kraft setzt. Im Manteltarif wurden einige kleine Verbesserungen in der Überstundenbezahlung und den Arbeitszeitverkürzungsbestimmungen festgelegt.

Die kaufmännischen Angestellten des Druckerei- und Zeitungsgewerbes wurden in den Industrietarif eingegliedert. Die Urlaubsbestimmungen wurden gleichfalls wieder in Kraft gesetzt.

Erklärungsfrist über Ablehnung oder Annahme bis einschließlich am 22. März 1930.

Gemeinsame Not - gemeinsame Hilfe

Ein erfreuliches Einigungsergebnis: die „Wuppertaler Nothilfe". Aus der Mitgliederversammlung der „Barmer Nothilfe", e. V. Das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung der Barmer Nothilfe e. V. gedachte der zweite Vorsitzende Rektor Gräbner mit herzlichen Worten des im Januar dieses Jahres verstorbenen ersten Vorsitzenden Schmidt. Er erinnerte an die großen Verdienste, die der Heimgegangene sich in langen Jahren um die Nothilfe erworben hat und bat die Anwesenden, sich zu Ehren ihres ehemaligen Führers von den Plätzen zu erheben. Dann begrüßte Rektor Gräbner die zahlreich erschienenen Vertreter der Elberfelder und Ronsdorfer Nothilfe-Organisationen, die gekommen waren, gemeinsam mit den Vertretern der Barmer Nothilfe über den baldigen Zusammenschluß der drei Nothilfeverbände zu beraten. Vor einigen Wochen sind bereits auf einer gemeinsamen Sitzung die Richtlinien für den Zusammenschluß festgelegt worden. Es wurde bestimmt, daß jede Nothilfe ihre innere Selbständigkeit behalten soll; man will in erster Linie nach außen hin eine einheitliche Organisation bilden und besonders die Hilfsaktionen gemeinsam unternehmen, zu gleicher Zeit und in gleicher Art. Durch den Zusammenschluß glaubt man wesentlich an Stoßkraft zu gewinnen und so den Armen besser helfen zu können, wie dies übrigens die Gutscheinaktion im vergangenen Winter gezeigt hat, die gemeinsam mit der Elberfelder Nothilfe durchgeführt wurde.

Im einzelnen ist die Vereinigung in folgender Weise geplant. Die Hilfsaktionen sollen auf Beschluß des erweiterten Vorstandes einheitlich durchgeführt werden. Geldeinnahmen werden in noch zu bestimmendem Verhältnis auf die Bezirke Barmen, Elberfeld, Ronsdorf verteilt. Die Gegenstände dagegen, die in den einzelnen Orten für die Altkammer gestiftet werden, sollen dem Bezirke erhalten bleiben. Eine einheitliche Altkammer ist schon deshalb nicht wünschenswert, weil die Transportkosten für die Abnehmer der Sachen in vielen Fällen zu hoch sein würden. Herrscht dagegen in einem Orte ein besonders dringendes Bedürfnis nach Gegenständen, die nur in der Altkammer eines der anderen Bezirke vorhanden sind, so soll selbstverständlich ausgetauscht werden. Im allgemeinen sollen aber die Altkammern vollkommen selbständig bleiben.

Der oben erwähnte erweiterte Vorstand setzt sich aus dem engeren Vorstand und dem Arbeitsausschuß zusammen. In den engeren Vorstand wurde als erster Vorsitzender Rektor Gräbner-Barmen gewählt, als seine Vertreterin Frau Dr. Ollendorf-Barmen; Ronsdorf stellt den zweiten Vorsitzenden Kreitz und als seine Vertreterin Frau Lorenz. Direktor Sprungmann-Elberfeld wurde zum dritten Vorsitzenden gewählt und Rektor Klein-Elberfeld zu seinem Vertreter. Der engere Vorstand wird von diesen sechs Damen und Herren gebildet. In den Arbeitsausschuß entsendet jeder Ort drei Vertreter, so daß sich der erweiterte Vorstand aus fünfzehn Personen zusammensetzt. Zum geschäftsführenden Direktor wurde der bisherige Geschäftsführer der Barmer Nothilfe Kleusner gewählt, der sein Amt vorläufig noch ehrenamtlich weiterführen wird.

Als Name der neuen Organisation wurde einstimmig die Bezeichnung „Wuppertaler Nothilfe" angenommen. Zugleich wurde beschlossen, die Wuppertaler Nothilfe in das Vereinsregister eintragen zu lassen und dadurch den Charakter einer juristischen Person zu erwerben. Dies ist erforderlich, um den Vorstand von der persönlichen Haftung für die Geschäfte zu befreien, die er im Namen der Nothilfe abschließt. Die Eintragung kann aber nur erfolgen, wenn dem Amtsgericht die Vereinssatzung vorgelegt wird. Die drei Vorsitzenden wurden deshalb mit der Herstellung der Satzung betraut; sie wird im wesentlichen mit der der alten Barmer Nothilfe übereinstimmen. Die Satzung soll wohl von der nächsten Mitgliederversammlung genehmigt werden.

Für die nächste Zeit wurde folgender Arbeitsplan

aufgestellt. Zunächst soll am 4. Mai der schon lange geplante Blumentag veranstaltet werden. In der ganzen Stadt Wuppertal soll von Haus zu Haus gesammelt werden; man hofft trotz der traurigen Wirtschaftslage reichliche Spenden für die Aermsten der Armen zu bekommen. Weiter denkt man durch eine Lotterie Geldmittel zu erhalten. Vor allem soll aber eine großzügige Aktion zur Auffüllung der Altkammern unternommen werden, die teils völlig geleert sind. Die Helfer sollen mit Wagen durch die Stadt fahren und überall um überflüssige Möbel und Kleidungsstücke bitten. Vor einigen Jahren hat eine solche Aktion reichen Ertrag gebracht. Möge auch die geplante Sammlung nicht vergeblich sein, damit an vielen Stellen die ärgste Not gelindert werden kann.

Die alten Nothilfe-Organisationen haben durch ihr tatkräftiges Handeln allgemeinen Beifall gefunden. Möge die neue „Wuppertaler Nothilfe" im Sinne der alten Vereinigungen weiterarbeiten und noch schönere Erfolge erzielen!

Die Verbrennung des Teufels

ist eine Sache, die Sie sich ansehen müssen, wenn Sie auch keine Zeit haben, deswegen nach China zu fahren. Die beste Gelegenheit dazu bietet sich in der nächsten Nummer der Wochenschau, die von dieser Zeremonie tibetanischer, in der chinesischen Provinz Kansu wohnender Lamas sehr interessante Aufnahmen bringt. Was es sonst noch gibt: Schöne Bilder, viel zu lesen, Kurzweil aller Art und dadurch ein frohes Wochenende!

„Die Rangstellung der deutschen bildenden Kunst."

Geheimrat Prof. Dr. Pinder-München sprach im Verein für wissenschaftliche Vorlesungen Barmen.

Ueber das Thema „Die Rangstellung der deutschen bildenden Kunst" sprach gestern abend Geheimrat Prof. Dr. Pinder-München im Barmer Verein für wissenschaftliche Vorlesungen vor einer zahlreichen Hörerschaft. Die in dem Thema enthaltene Frage, so führte der Vortragende eingangs aus, sei eine typisch deutsche Frage. Unsere Nachbarn in allen Himmelsrichtungen würden sich dabei wesentlich selbstbewußter zeigen und ihre eigene, nationale Kunst als eine allgemeingültige, abgerundete kennzeichnen, die überall eine dankbare Schüler- und Abnehmerschaft finde. Wir Deutschen fragten aber seit kurzer Zeit mit Ernst und Sorge nach der Rangstellung unserer eigenen Kunst. Erst durch das Forschen nach einer befriedigenden Antwort und durch die Selbsterkenntnis könnten wir erst zur inneren Ruhe kommen, denn die Rangstellung der deutschen Kunst sei gleichbedeutend mit der Rangstellung des deutschen Menschen überhaupt. Dem aufmerksamen Beobachter biete sich heute in den außerdeutschen Ländern überall das gleiche Bild: wenig Verständnis für die deutsche Kunst, ja selbst Rückschläge auf dem Kunstmarkt für die anerkannten alten deutschen Kunstwerke. Und doch sei das Problem der deutschen Kunst schicksalsbestimmend für ganz Europa, ja für die gesamte weiße Rasse. Deutschland sei geistig wie geographisch das Herz Europas und solange dies unverstanden sei, könne sich kein Gemeinschaftsgefühl im Kampf um die Erhaltung der gemeinsamen Kulturwerte herausbilden. Kein Land Europas werde so kritisch betrachtet und gewertet wie gerade Deutschland. Die Urteile schwankten dabei zwischen höchstem Lob und tiefster Verurteilung. Der Redner stellte einige Aussprüche bedeutender Männer über Deutschland gegenüber: im gleichen Atemzuge werde uns übergroße Verstandesmäßigkeit und zügellose Phantasie, eine trockene Handwerkerseele und ausgesprochener Expressionismus, „gemütliche" Kleinbürgerlichkeit und faustisches Hasen, Tiefe und Flachheit, Nachahmerei und höchste Schöpferkraft nachgesagt. Dies alles decke sich mit einem Ausspruch Nietzsches: „Der Deutsche entschlüpft der Definition" und aus diesem Nicht-verstehen-können sei herzuleiten, daß die deutsche Kunst im Auslande oft direkt unbeliebt sei. Eine Ausnahmestellung nehme hier die Musik allerdings ein, da die Musik der anderen Länder national, die deutsche Musik aber europäisch und maßgebend sei (Bach, Beethoven, Mozart). Auffallend sei, daß gerade die deutsche bildende Kunst in den internationalen Museen im Gegensatz zu ausländischen Kunstwerken stark in der Minderheit sei, auch weniger auffalle, da beispielsweise die Gemälde deutscher Künstler ein besonders kleines Format aufweisen. Es sei dies eine typisch deutsche Eigenart. Während die romanische Kunst vorwiegend auf räumliche Wirkung eingestellt sei, glaube der Deutsche nicht so sehr an den ästhetischen Wert der Ausdehnung, sei weniger „raumgläubig". Dieser Gegensatz werde besonders bei einer Gegenüberstellung italienischer und deutscher Kirchenbaukunst sinnfällig. Im Gegensatz zu der italienischen sakralen Architektur verzichte der Deutsche zugunsten großer Proportionalität und einem freieren Kräftespiel auf räumliche Wirkung. Die deutsche Kunst neige dazu, dem „Auge zu musizieren", sei deshalb von eminenter Feinheit der Details und subtilster Durchbildung. Die deutsche Kunst wolle stets etwas sagen und deshalb sei der „L'art-pour l'art"-Standpunkt typisch undeutsch. Von diesem innersten deutschen Wesen habe man sich heute vielfach abgewandt, und zwar da, wo die Kunst Selbstzweck geworden sei. Kraß zeige sich dieser Gegensatz in der heutigen Kirchenbaukunst. Früher sei sie eine „verehrende" Tätigkeit, eine Sprache des innersten Verhältnisses zur Welt gewesen. Im heutigen, nacharchitektonischen Zeitalter sei sie zweckhaft und praktisch geworden. Im 19. Jahrhundert habe nach dem Zusammenbruch der sakralen Baukunst die symphonische Entwicklung in Deutschland eingesetzt und uns an die erste Stelle

Waschkunstseide solide Qualität, ca. 45 Farben, Mtr. 85 Pf.
Natté reine Wolle, in vielen modernen Farben, Mtr. 1.60
Wollcrêpe de chine großes Farbsortiment . . Mtr. 1.75

Kleiderstoffe

größte Auswahl, besonders preiswert bei

Klischan

Wall ELBERFELD Schlössersgasse

Bemberg Crêpe de chine ca. 20 gute Farb., hervorr. Qual., Mtr. 2.90
Mantelstoffe 130/140 cm, schöne Dessins für den mod. Frühjahrsmantel . . . . Mtr. 4.25
Kostümstoffe 130/140 cm, für elegante Jackenkleider und Mäntel . . . . . Mtr. 9.75 6.90

geführt. In der bildenden Kunst habe sich auch weiterhin das Streben nach Verinnerlichung geltend und dieses Streben ließe wenig Raum für starke, schuldbildende Wirkung nach außen. Allerdings liege die Gefahr vor, daß der allzu stark betonte Individualismus leicht den Eindruck der Traditionslosigkeit hervorrufe. In den Zeiten, in denen die europäische Kunst „sprechend" gewesen sei, habe Deutschland stets an erster Stelle gestanden. Man solle sich nicht durch „Aktualität" blenden lassen, gerade die deutsche Kunst zeichne sich durch souveränes Weggehen über das „Moderne" aus, sie sei jedoch bei allem Neuen, Guten weg- und richtungweisend gewesen. Der Redner faßte seine Ausführungen zum Schluß in dem Satz zusammen. „Die deutsche bildende Kunst ist jeder anderen Kunst dann ebenbürtig, wenn sie hat Sprache sein können" Der Glaube an den Sieg der beseelten Darstellung über das Formalschöne sei auch der Glaube an die Zukunft der deutschen Kunst. Dem Vortragenden wurde dankbarer Beifall zuteil. H.

Musikalischer Nachmittag im Elberfelder Frauenklub.

Nach längerer Pause bekam man wieder einmal die heimische Pianistin Ilse Josten zu hören, in angenehmer Erinnerung von einem eigenen Abend im Elberfelder Kasinosaal, der starkes, gesundes Wollen und das Vermögen, in großem Zuge zu gestalten, auswies. Klar und gesund hat sich die Linie des Vortrags weiter entwickelt, Spiegelbild einer ebensolchen Seele, aber er ist in die Tiefen der romantischen Ausdruckswelt hinabgestiegen — Schumann, Phantasie C-Dur — und läßt das Empfinden des Vertoners reicher widerspiegeln als ehedem, geführt von einem gleichgerichteten Ausschliff der Technik. Finger, Handgelenk und Arm vollenden das innere Mitschwingen und übertragen es in einem wohltuend gerundeten ästhetischen Bild nach außen. Recht gewandt und flüssig präsentiert sich die Passagentechnik; es ist nun Zeit, das letzte Lampenfieber abzulegen und sich des erreichten Standpunktes zu erfreuen: Bach Präludium und Fuge B-Dur. In dieser kleineren Form verleugnet sich ebensowenig das Streben der Pianistin nach Persönlichkeit. Recht so! Lieber eine überbetonte Fermate zuviel als schemenhafte Gleichmäßigkeit der Dynamik. Das Spiel der Ilse Josten ließ überraschend günstige Eindrücke zurück; dementsprechend gestaltete sich die Anerkennung des Auditoriums.

Löblicherweise serviert die Leitung der Musiknachmittage seit kurzem ihren Gästen zwischen den musikalischen Darbietungen einige Kostproben lebender heimischer Schriftsteller, um die Tafel abwechslungsreicher zu gestalten. Die gespannte Aufmerksamkeit während dieser Vorträge — Erna Hoerter setzte diesmal ihre Kunst der Vermittlung für Dichtungen Hermann Pistors ein — beweist die Richtigkeit der Voraussetzung, daß im gegebenen Rahmen Musik allein unter Umständen die Hörer ermüden kann. Die Kurzgeschichten Pistors (Begegnung, das Opfer, Kameraden) erfassen mit kräftigem Griff die Problematik des Du und Ich: Freundschaft, die zur Liebe vorbestimmt ist, die Ehe, von der Eifersucht des Dritten bedroht, Kameradschaft bis ans Ende mit Schrecken — sie lassen mit kluger Geste das äußere Geschehen hinter die Ausmalung seelischer Zustände zurücktreten. Aus kleinen Lyrismen schälen sich reizvoll pastellierte Stimmungsbilder mühelos heraus: Morgens, Sommerabend, Junimorgen. P.

Die Auskunftspflicht von Wirtschaftsverbänden.

Eine Reichsgerichtsentscheidung in einer Barmer Streitsache.

Nach der Verordnung vom 13. Juli 1923 kann die Reichsregierung von gewerblichen Unternehmern, Verbänden und Vereinigungen jederzeit über wirtschaftliche Verhältnisse, Preise, Leistungsfähigkeit usw. Auskunft verlangen. Die vorsätzliche Verweigerung oder unrichtige, unvollständige Erteilung der Auskunft ist unter Strafe gestellt. Anläßlich einer Differenz zwischen einer Barmer und einer Wiener Textilfirma hat der Reichswirtschaftsminister im Oktober 1926 den Wuppertaler Fabrikantenverband der Band-, Litzen- und Spitzenbranche in Barmen um Aufschluß darüber, ob es üblich sei oder die verbandsmäßige Verpflichtung bestehe, der Verbandsleitung säumige Schuldner zu melden und ob mit anderen Wirtschaftsverbänden Kartellverträge oder ähnliche Abmachungen bestehen; gleichzeitig wurde um Übersendung der Vereinssatzungen und des Mitgliederverzeichnisses ersucht. Der im Privatdienstvertrag angestellte Geschäftsführer des Verbandes, der Referendar F., beantwortete die Anfragen in verneinendem Sinne, erklärte sich aber zu weiteren Auskünften bereit. Auf weiteres Schreiben des Reichswirtschaftsministeriums übersandte F. die Vereinssatzungen, jedoch kein Mitgliederverzeichnis. Unter ausdrücklichem Hinweis auf die Strafandrohung der erwähnten Verordnung setzte der Reichswirtschaftsminister Anfang März 1927 zur Einreichung des Mitgliederverzeichnisses eine Frist bis zum 19. März 1927, aber ohne Erfolg. Am 24. März schrieb der Vorsitzende des Verbandes, Rechtsanwalt S., an das Ministerium, es bestehe keine Auskunftspflicht des Verbandes, denn die Bekanntgabe des Mitgliederverzeichnisses sei keine Auskunft über wirtschaftliche, sondern über persönliche Verhältnisse. Daraufhin wurde gegen den Geschäftsführer F., den Rechtsanwalt S. als Vorsitzenden und die Mitglieder des Vorstandes, die zur selbständigen Vertretung des Verbandes berechtigt waren, wegen Verletzung der Auskunftspflicht im Sinne der genannten Verordnung Strafantrag gestellt.

Das Landgericht Elberfeld

stellte zunächst fest, daß der Verband auch wirtschaftliche Ziele verfolgt; seine Bestrebungen richteten sich u. a. gegen einseitige Maßnahmen anderer Verbände mit der Hilfsindustrie und der Kundschaft, sie dienten der Bekämpfung des Partie- und Ramschunwesens und der Klärung der Rohmaterialienfrage. Trotzdem sprach das Landgericht sämtliche Angeklagte frei, weil die Angeklagten F. und S. mit Rücksicht auf den nicht ganz klaren Wortlaut der Verordnung sich in einem strafbefreienden Irrtum über ihre Auskunftspflicht befunden hätten und die Ausschußmitglieder erst nach Ablauf der Frist von der Sachlage Kenntnis erhielten.

Gegen den Freispruch des Rechtsanwalts S. und der sechs Vorstandsmitglieder legte die Staatsanwaltschaft Revision beim

Reichsgericht

ein. Der 3. Strafsenat verwarf das Rechtsmittel und bestätigte den Freispruch sämtlicher Angeklagten, im wesentlichen mit folgender Begründung: Es kann dahingestellt bleiben, ob vorliegend die Angabe der Mitglieder unter die Auskunftspflicht fällt oder nicht. Die Angeklagten müssen schon deshalb freigesprochen werden, weil festgestellt ist, daß der Geschäftsführer F., ein fähiger Jurist, nach pflichtmäßiger Prüfung und vielem Kopfzerbrechen zu der Ansicht gelangte, daß die Vorschriften der Verordnung nicht platzgreifen. Nachdem er die Sache auch dem Vorsitzenden S., ebenfalls einem Juristen, unterbreitet hatte, kam dieser zu derselben Meinung, ebenso drei weitere hinzugezogene Juristen. Nach der Ansicht des Landgerichts haben sich diese Juristen alle geirrt, sie hatten aber die Überzeugung, ihre Auffassung sei die richtige. Mit dieser Auffassung haben F. und S. die Ausschußmitglieder — die keine Juristen sind — vertraut gemacht, die danach einstimmig den ablehnenden Standpunkt teilten. Wenn nun das Landgericht den Irrtum der Juristen für entschuldbar hält, dann folgt daraus zur Evidenz die Entschuldbarkeit der nicht juristischen Ausschußmitglieder. „Reichsgerichtsbriefe." (3 D 97/29 — Urteil des Reichsgerichts vom 6. März 1930.)

Eine Kundgebung der Nationalsozialisten in Elberfeld.

Für die Wuppertaler Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sprach im überfüllten großen Stadthallensaale in Elberfeld gestern abend der Reichstagsabgeordnete Strasser. In seinem Thema „Der Kampf um die Macht im Staat" wandte sich der Redner im wesentlichen gegen den Youngplan, durch dessen Annahme das deutsche Volk für Jahrzehnte, vielleicht für immer versklavt und dem internationalen Börsenkapital dienstbar gemacht werde. Die Errichtung der Internationalen Zahlungsbank sei das äußere Zeichen für die endgültig errichtete Weltherrschaft des Goldes, das in dem Besitze von nur wenigen, aber international verflochtenen Trusts und Geldmenschen sei. Diesem Gebilde des krassen Materialismus gelte der Kampf der deutschen Nationalsozialisten, die den Wert eines anständig denkenden und handelnden deutschen Mitbürgers höher stellten, als alle Dollars eines millionenschweren Morgan in Amerika. Die Reinheit des deutschen Geblüts zu erhalten und das nationale Gefühl zu erwecken, sei ihre Pflicht. Sie würden nicht erlahmen, an dieser Aufgabe weiter zu arbeiten, allerdings nur mit legalen Mitteln. Die Unterstellung Severings, die Nationalsozialistische Partei plane einen Putsch, weise er aufs schärfste zurück. So dumm seien sie als Führer nicht, daß sie mit dem Risiko einer gewaltsamen Aenderung der staatlichen Gewalt spielten. Zwangsläufig werde diese doch innerhalb weniger Jahre ihnen zufallen, denn die katastrophale wirtschaftliche Lage und die mehr und mehr zunehmende Verelendung der Massen des deutschen Volkes treibe zu einer solchen Entwicklung.

Besonders scharf wandte er sich gegen die Religionsverfolgung in Rußland. Allerdings scheine ihm, als sei dieser Kampf gegen die christliche Kirche ein Zeichen stark fortschreitenden Zerfalls der bolschewistischen Macht. Aus der Geschichte könne man Analogiebeispiele anführen. Der französischen Revolution habe nicht der Mord an den Adligen, nicht die Hinrichtung des Königs geschadet, aber in dem Augenblick hätten die Revolutionäre abgewirtschaftet gehabt, als sie auf dem Altar der Notre Dame-Kirche eine Dirne als Heilige hätten anbeten lassen. Wenn nicht in gleichen Ausmaßen, so doch in der Idee habe man eine Religionsverfolgung auch bereits bei uns.

Er verweise auf die Verhöhnung der kirchlichen Einrichtungen auf der kommunistischen „Kulturausstellung" in Berlin. Die Proteste des Zentrums gegen diese Ausstellung seien Spiegelfechterei, denn wenn die Partei ein Verbot habe durchsetzen wollen, dann hätte ein Wort an Ministerpräsident Braun mit der Drohung, aus der Regierungskoalition auszuscheiden, genügt, um diese Verhöhnung zu inhibieren.

Der Redner lehnte weiter den Pazifismus ab, entwickelte noch das Programm des Nationalsozialismus in verschiedener Hinsicht und schloß mit der Aufforderung, dieser Partei beizutreten.

Die Ableitung der Massen — es dürften mehrere tausend gewesen sein — nach Schluß der Veranstaltung ging ohne jeden Zwischenfall vor sich. Die Schutzpolizei verstand es in sehr geschickter Weise, ohne besonders in Erscheinung zu treten, für eine ruhige Abwicklung des Verkehrs Sorge zu tragen.

Das deutsche Frischei ist da!

a. Deutschland hat in den letzten Jahren an Geflügel und Geflügelerzeugnissen für durchschnittlich über 400 Millionen RM. eingeführt. Für Eier allein flossen jährlich rund 300 Millionen RM. ins Ausland. Erfreulicherweise ist die eigene Produktion Deutschlands an Eiern nicht zuletzt infolge der staatlichen Förderungsmaßnahmen in mächtigem Aufschwung begriffen. Die Zahl der Hühner allein hat sich im Jahre 1929 von 76 auf 83 Millionen Stück, d. h. um 9,2 Prozent, erhöht. Die deutsche Geflügelwirtschaft ist schon heute in der Lage, wesentlich zur Verringerung der Einfuhr beizutragen, wenn die Zucht der Hühner rationeller gestaltet wird und die zum Verkauf gelangenden deutschen Eier in bezug auf Qualität, Sortierung und Aufmachung den neuzeitlichen Ansprüchen des Handels und den berechtigten Wünschen der Verbraucher restlos angepaßt werden.

Der Reichsausschuß für Geflügel und Eierverwertung hat es sich zur Aufgabe gestellt, eine grundlegende Neuregelung des Eierabsatzes nach folgenden Gesichtspunkten in die Wege zu leiten. Die mit Reichsmitteln organisierte genossenschaftliche Eierverwertung hat im Laufe des letzten halben Jahres bereits nahezu 100 Millionen Stück Eier erfaßt. Leider trat dieses Angebot nach außen hin nicht in Erscheinung, weil bisher eine einheitliche, äußere Kennzeichnung der genossenschaftlich erfaßten Eier fehlte.

In diesen Tagen kann man auf den größeren Märkten zum ersten Male die Auswirkungen des von dem deutschen Reichsausschuß durchgeführten Sofortprogramms beobachten. Das „deutsche Frischei" wird in einer standardierten Einheitspackung angeboten, die durch ein besonderes, gesetzlich geschütztes Etikett (Banderole) nach außen hin gekennzeichnet ist. Daneben trägt jedes einzelne Ei ein besonderes Zeichen, den sogenannten Adlerstempel. Die Benutzung der Banderole und des Adlerstempels steht nur den Erzeugergenossenschaften zu, die sich durch Revers verpflichtet haben, die vom Reichsausschuß erlassenen Standardisierungsbedingungen in bezug auf Durchleuchtung, Sortierung und Verpackung der Eier sachgemäß durchzuführen. Damit gelangt nach reiflicher Vorbereitung auch in Deutschland unter Mitwirkung des Reiches eine Maßnahme zur Durchführung, die in anderen Ländern z. T. mit staatlicher Unterstützung sich schon seit einigen Jahren zur Förderung der einheimischen Produktion und zum Segen der Verbraucher recht günstig ausgewirkt hat.



Von ausschlaggebender Bedeutung für die erfolgreiche Durchführung der Bestrebungen ist neben der energischen Selbsthilfe der Landwirtschaft die treue und nachhaltige Mitwirkung der Verbraucherkreise, vor allem der städtischen Hausfrauen. Sie müssen sich in erster Linie darüber klar sein, daß nur ein wirklich frisches Ei ein vollwertiges Ei ist und daß Eier, die vom Auslande kommen und zum großen Teile wochen- und monatelang unterwegs sind, bevor sie in die Hand des Verbrauchers gelangen, trotz des scheinbar billigen Preises viel zu teuer bezahlt sind. Wer auf eine erstklassige Qualität zu verhältnismäßig niedrigen Preisen Wert legt, der verlange das deutsche Frischei und weise die Auslandsware ebenso zurück wie die mit unkontrollierbaren Stempeln versehene Ware einzelner Außenseiter. Das deutsche Frischei wird auf dem Wege über den legitimen Handel zum Kauf angeboten.

Was tut sich in Lauenburg?

Die Spitzen der Gesellschaft äußern sich.

Von Paul Dudes.

Eine Rundfrage, die an die Hauptdarsteller des Ufa-Tonfilms der Erich Pommer-Produktion „Liebeswalzer" gerichtet wurde, der ab Freitag im Modernen Theater Elberfeld und im Ufa-Palast Barmen zur Aufführung gelangt.

Der Bräutigam-Erzherzog. Georg Alexander.

Ein Spalier von Ehrenjungfrauen, eine knuspriger als die andere. Tout Lauenburg auf den Beinen. Entzückend scharwant, so von den hübschesten Mädchen einer Stadt empfangen zu werden. Die Aufstellung begann zum Empfang unter Erröten ihr Sprüchlein: „Durchlauchtigster" und der Rest ihrer Rede ging in einem verlegenen Stottern unter. Die Hübscheste wurde rot und röter, bis ich ihr ins Ohr flüsterte, sie möchte mir den Text ihrer Ansprache schriftlich geben, ich würde ihn durchlesen — oder sie dürfte ihn mir auch in meinem fürstlichen Quartier persönlich vortragen. Leider kenne ich bis zum Augenblick noch immer nicht den Inhalt der Begrüßungsrede der gutaussehenden Lauenburger Ehrenjungfrau. Und das ist wirklich schade. — Aber das Entzückendste war, die eigene Verlobung per distance mitzuerleben. Wie schön, wie ergreifend ist so eine Verlobungsfeier, wenn der Verlobte sich das aus der Entfernung im Radio anhören kann, wenn er seine Verlobte noch nicht kennt und in den kühnsten Erwartungen schwelgen kann. Werde ich von meiner Braut enttäuscht oder begeistert sein? — Das tut sich für mich in Lauenburg.

O. K. Bräutigamsstellvertreter. Willy Fritsch.

Bräutigamsstellvertreter in Lauenburg ist ein leichter Beruf. Eine feine Uniform ein alterender Helm, hohe glänzende Lackstiefel, lange Sporen, ein Schleppsäbel und viele Orden — so sieht ein Bräutigam in Lauenburg von außen aus. Und von innen? Ich bin Amerikaner — wo trägt man die Orden, wie steckt man sie sich an die Brust, ohne ins Fleisch zu stechen, was macht man, wenn der Kopf zu groß resp. der glänzende Helm zu klein ist, wo findet man ein Rezept, daß man nicht über die Sporen und den langen Schleppsäbel stolpert. Wie angenehm ist es, in zu engen Schuhen auf Brautschau zu gehen — — — Was ist es für einen Amerikaner für ein erhebendes Gefühl, in Lauenburg zu sein? — Die Luft Lauenburgs ist eigenartig. Sie ist sozusagen von fürstlicher Sachlichkeit durchtränkt. Eine Verlobung endet mit Schwüren, sich niemals zu verheiraten, und die Braut will ihrem Bräutigam die Augen auskratzen. Was wollen Sie — in Lauenburg ist trotzdem alles o. k.

Die regierende Fürstin. Julia Serda.

Der heutige Tag erfüllt mich und mit mir mein ganzes Lauenburger Volk mit großer und ehrlicher Freude. Zwei meiner Lieblingswünsche gehen heute in Erfüllung: die Verlobung meiner großjährigen Tochter Eva und gleichzeitig die von mir seit langem geahnte Gründung des „Vereins zur Hebung der Moral in Lauenburg". Lauenburg hat nunmehr von sich aus die Initiative zum Kampf gegen die Unmoral begonnen. Der „Verein zur Hebung der Moral" wird in engstem Zusammenhang mit der Bahnhofsmission zum Schutz alleinreisender Mädchen stehen und wird so zur Zurückdämmung aller unmoralischen Tendenzen unserer heutigen Zeit beitragen. Der Unterstützung durch die moralische Bevölkerung meines Fürstentums glaube ich dabei gewiß zu sein. In diesem Sinne habe ich die Hoffnung, daß nach dem heutigen Jubeltage auch die Männer meines Fürstentumes in sich gehen werden. So möge denn die Verlobung meiner Tochter das Symbol einer neuen Zeit für Lauenburg werden. Mein Hofmarschall hat alle notwendigen Vorkehrungen getroffen. Besonders über den genauen Plan der Festlichkeiten des heutigen Tages fragen Sie ihn.

Der Hofmarschall. Karl Ludwig Diehl.

Ganz richtig von unserer durchlauchtigsten Fürstin. Oh welche Arbeit, oh, welch Kopfzerbrechen hat man, um eine Hochzeit in Lauenburg durchzuführen. Nach § 675 der Lauenburger Zeremonialakte muß der Bräutigam bei der Einfahrt in die Stadt von 50 hübschen jungen Ehrenjungfrauen empfangen werden. Oh, diese Auswahl unter den 500 Lauenburgerinnen —



als Erzherzog Peter Ferdinand. die Prinzessin Eva.

die Entscheidung des Paris war nichts dagegen —, 450 mitzuvergnügte Jungfrauen gegen sich zu haben, ist selbst für einen Hofmarschall ein schwerer Fall. Weiter bestimmte das Zeremoniell wer zu der Verkündung der Verlobung eingeladen werden muß. Das Wichtigste — wo steht der Oberkommandierende, wo der Stadtkommandant, wo der Schloßkommandant? Alle drei stehen im Range gleich — keinen dieser wichtigen Herren darf man verstimmen — dann die Vertreter der drei Konfessionen, die hohe Gerichtsbarkeit. All das wollte erdacht, ersonnen, in schlaflosen Nächten überlegt sein.

Auch die Schritte des Bräutigams vom Eintritt in den Saal bis zur Fürstin-Mutter sind genau an Zahl in § 735 der Zeremonialakte für Brautwerbungen festgelegt. Es erfordert ein langes Studium. Ich kann mir schmeicheln, einer der wirklichen und umfassendsten Kenner dieser Materie zu sein. — Und dann das Verlobungsdiner — die Zusammenstellung der 28 Gänge. Und dann die Frage von weltgeschichtlicher Bedeutung — sitzt die Frau des Stadtkommandanten neben dem obersten Kirchenbeamten der evangelischen oder der katholischen Konfession? Denn man darf die hohe Generalität nicht verstimmen — aber auch die Kirche ist ein wichtiges Mitglied unseres Staates. Auch der abendliche Festzug, der im § 321 des Memorandums über Fackelzüge anläßlich der Festlichkeiten der hohen Herrschaften festgelegt ist, muß genau an Zahl und Reihenfolge, an Entfernung der einzelnen Innungen voneinander festgelegt sein, denn es ist beispielsweise das ein vielhundertjähriges Privilegium, daß die Schornsteinfegerinnung vor der Bäckerinnung kommt. All das sind Fragen von eminenter Tragweite. Ich als Kenner aller 36 Bände lauenburgischer Hofetikette kann versichern — es ist alles geschehen, um unsere Hochzeit zu einer wahrhaft historischen Angelegenheit werden zu lassen.

Der Rundfunkansager. Karl Ettinger.

Von mitreißender Begeisterung erfüllt, greife ich zur Feder, um unsere Heimat, das Fürstentum Lauenburg, auf einem historischen Weg zu begleiten. Wir stehen an einem Wendepunkt unserer Geschichte. Die durchlauchtigste Prinzessin Eva, der Liebling des ganzen Lauenburger Volkes, wird sich heute verloben. Mit ihrem Glück fühlen und schlagen unsere Herzen. Die ganze Welt schaut auf uns, wie wir nach den ehrwürdigen Vorschriften unserer historischen Ueberlieferung eine Lauenburger Verlobung feiern. Allein schon der Fackelzug, an der Spitze der Bläserchor unserer beliebten freiwilligen Feuerwehr, unter Leitung ihres Dirigenten, des Bäckermeisters Kipfel, ist schon ein Ereignis. Mit Begeisterung erfüllt uns der Vorbeizug der alten, ehrwürdigen Innungsfahnen. Vergessen ist der vielhundertjährige Streit zwischen der Bäcker- und der Schornsteinfegerinnung. Heute ist der Tag der Freude — der Einigkeit. Wir Lauenburger können stolz sein — fast zehn Minuten lang zog der unübersehbare Fackelzug unter den Klängen der durch die Bläser des Kegelklubs von 1790 vermehrten Kapelle unserer glorreichen Feuerwehr vorüber. Fahne an Fahne — zwölf Stück an der Zahl, machten den Jungvermählten ihre Reverenz. Wir stehen am heutigen Tage im Mittelpunkt des europäischen Interesses. Auch der Rundfunk hat sich in den Dienst unserer großen Lauenburgischen Sache gestellt. Ich der Chefredakteur des Lauenburger Generalanzeigers, stehe am Mikrophon und darf meine Begeisterung über die weltbewegende Bedeutung unserer Hochzeitlichkeiten in Worte fassen:

„Es tut sich was in Lauenburg."

Die Braut-Prinzessin. Lilian Harvey.

Es war bis zur Stunde nicht möglich, die Braut über das lauenburgische Hofmarschallamt zu interviewen. Man munkelt in eingeweihten Kreisen, daß sie keineswegs mit ihrer Verlobung einverstanden ist. Das ist natürlich eine Meldung, die wir mit allen Vorbehalten wiedergeben müssen, da uns nichts daran gelegen ist, unsere geliebte durchlauchtigste Prinzessin in irgendein unvorteilhaftes Licht zu stellen.

Der Erzieher des „Bobby". B. Schwanneke.

Nein, so was! Ausgerechnet der Sohn des reichsten amerikanischen Automobilkönigs hier in dieser Umgebung — ein verkrachtes europäisches Fürstentum. — Armer Bobby, was wird dir dein Vater erzählen. Du bist ein schlechter Geschäftsmann — Bobby — Amerikas Automobilprinz in Lauenburg. — Es tut sich etwas echt Amerikanisches in Lauenburg.

*

Liebeswalzer.

Dieser „Liebeswalzer" ist ein Spiel von sprühender Heiterkeit, voll überraschenden Geschehens; er reißt hinein in den Strudel ausgelassener Fröhlichkeit. Wie hier Menschen und Dinge von ihrer komischen Seite gesehen und gezeichnet werden, ist einzig in seiner Art. Und dann die elegante beschwingte Musik dieser Ufa-Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion — ja, wer einmal zwei Stunden lang lachen und sich von aller Schwere des Alltags befreien will, der besucht diese hervorragende Tonfilm-Operette, die am Freitag im Modernen Theater Elberfeld und im Ufa-Palast Barmen zur Aufführung gelangt.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität gebraucht die kluge Hausfrau deshalb immer wieder, weil sie weiß, daß ihre Wäsche blendend weiß wird, schön duftet und vor allen Dingen nicht leidet. Alleinige Fabrikanten Grämer & Neu Barmen.



Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Jubiläum.** Am 10. ds. Mts. kann der Kanalmeister Franz Henke, Cleverstraße 6 wohnhaft, auf eine 25jährige Tätigkeit beim städtischen Kanalbetrieb zurückblicken. — Die Bandrollerin Berta Elsasmöller blickte heute auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Adolf & Otto Halbach, Seidenbandfabrik, zurück.

e.— **Der Steuerausschuß** tagte gestern nachmittag. Er befaßte sich vor allem mit der Wertzuwachssteuerordnung.

e.— **Zu Urkundsbeamten** sind von der Stadtverwaltung der Stadt Wuppertal bestellt worden Vermessungsdirektor Jumpfort, Abteilungsdirektor Nienstedt, Abteilungsdirektor Becker, Abteilungsdirektor Pfeiffer, Stadtamtmann Höhne und Oberinspektor Haase.

e.— **Kundgebungen gegen den Kulturbolschewismus** werden, wie schon kurz mitgeteilt, von den christlichen Gemeinden, den evangelischen und katholischen, am nächsten Montag veranstaltet. Es werden reden Superintendent Weirich aus Barmen und Karitasdirektor Carls aus Elberfeld. Die Kundgebungen finden statt in Barmen im evangelischen Vereinshaus und in Elberfeld in der Stadthalle.

e.— **Festnahme einer Diebin.** Eine 24jährige Anwohnerin der Wülfingstraße, die einem in Barmen wohnhaften Manne einen größeren Geldbetrag entwendet hat, wurde festgenommen.

Barmen.

b.— **Nach Düsseldorf berufen.** Pfarrer Dr. Linz aus Wermelskirchen wurde mit 92 Stimmen zum Pfarrer an der Kreuz-Kirche in Düsseldorf gewählt. Er wird die Wahl voraussichtlich annehmen. Pfarrer Linz ist der Sohn des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Schulrats Linz in Barmen.

b.— Der **Beamtenausschuß** der Stadtverwaltung Wuppertal hat anstelle des zurückgetretenen Stadtoberfekretärs Warnecke den Obertierarzt Dr. Hessen zu seinem 1. Vorsitzenden gewählt.

b.— **Eine böse Ueberraschung** mußte kürzlich ein Landwirt in Linderhausen erleben. Er mußte morgens feststellen, daß ihm Diebe während der Nacht das Vertiko ausgeräumt und eine Anzahl wertvoller Geschirre gestohlen hatten. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

b.— **Wer ist geschädigt?** Ein wohnungsloser 29jähriger Bergarbeiter aus Gelsenkirchen, in dessen Besitz ein Posten Zigarettenpapier vorgefunden wurde, über das er den rechtmäßigen Erwerb nicht nachweisen konnte, wurde zur Untersuchung gezogen.

b.— **Festgenommen** wurde ein Anwohner der Höfenstraße, der von einer auswärtigen Gerichtsbehörde wegen Unterschlagung gesucht wurde.

b.— **Auto bestohlen.** Vor einigen Tagen wurde aus einem Auto, das für kurze Zeit vor einem Hause in der Grabenstraße stand, eine Aktentasche gestohlen, in der sich 4 Zangen und ein Satz Knarrenschlüssel befanden, und eine Reisedecke im Gesamtwerte von 120 RM.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 8. bis 17. März. Samstag 8. März, 7½—11 Uhr: „Der Rosenkavalier" (Vorst. f. d. Fr. Volksb., Gr. 1). Sonntag 9. März 3—5½ Uhr: „Rigoletto" (5. Fremdenvorst., Pr. 3); 7—9½ Uhr: „Tiefland" (Pr. 3). Montag 10. März, 7½—10¼ Uhr: „Was ihr wollt" (Vorst. f. d. Bühnenvolksb., Gr. B). Dienstag 7½—10¼ Uhr: „Katharina Knie" (Z 24, Pr. 2). Mittwoch 7½—9¾ Uhr: „Die erste Frau Seldy" (G 23, Pr. 2). Donnerstag 7½—9¾ Uhr: „. . . Vater sein dagegen sehr!" (B 25, Pr. 2). Freitag 7½—10½ Uhr: „Katharina Knie" (Pr. 2). Samstag 15. März 8—10¾ Uhr: „Martha" (Vorst. f. d. kaufm. Verein). Sonntag 16. März, 3—5¾ Uhr: „Katharina Knie" (Pr. 2); 7—9¾ Uhr: „. . . Vater sein dagegen sehr!" (Pr. 2). Montag 17. März, 7½—10½ Uhr: „Katharina Knie" (Pr. 2).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 8. bis 17. März. Samstag 8. März, 7—9½ Uhr: Gastspiel Fritz Basil-München: „Was ihr wollt" (Vorst. für den Bund deutscher Akademiker des Wuppertals). Sonntag 9. März, 3—5½ Uhr: „Was ihr wollt" (Pr. 2); 7—9¾ Uhr: „Katharina Knie" (Pr. 2). Montag 10. März, 7½—10¼ Uhr: „Sir" (D 25, Pr. 3). Dienstag 7½—9¾ Uhr: „Gott fon Kutte" (A 23, Pr. 3). Mittwoch 3—5½ Uhr: „Der Kaufmann von Venedig" (Vorst. f. d. Schulverk., kein Kartenverkauf); 7½—10 Uhr: „Rigoletto" (G 23, Pr. 3). Donnerstag 7½—10¼ Uhr: „Sir" (B 25, Pr. 3). Freitag geschlossen. Samstag 15. März, 7½—10¼ Uhr: „Katharina Knie" (Vorst. f. d. Bildungsv., kein Kartenverk.). Sonntag 16. März, 3½—6 Uhr: „Herland" (5. Fremdenvorst., Pr. 3); 7—9½ Uhr: „Robert und Bertram" (Pr. 2). Montag 17. März, 7½—9¾ Uhr: „Die erste Frau Seldy" (G 23, Pr. 2).

b.— **Sondervorstellung im Odin-Palast, Barmen.** Das Pädagogische Institut für Lehr- und Kulturfilm, Berlin, veranstaltet am Samstag und Sonntag, abends 10.30 Uhr, im Odin-Palast zwei große Sonder-Vorstellungen mit einem Film „Die sexuelle Not". Der Film wird eingeleitet durch einen Vortrag des hiesigen Spezialarztes Dr. med. Kugmann. (Siehe Anzeige.)

b.— **Der Quartett-Verein „Heimatklänge"** gibt aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens am Sonntag dem 9. März, 7 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Konkordia" ein Konzert. Außer dem genannten Verein wirken mit die Sopranistin Clära Hansen-Köln und Paul Kötter, jugendlicher Heldentenor der Essener Oper. Willi Meyer begleitet die Solisten am Flügel.

e.— **Die Mandolinen-Gesellschaft** veranstaltet morgen (Samstag) ihr 21. Konzert. Solist ist Dr. Peter Bach. Er wird eigene Gesänge zur Laute singen.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Ein öffentlicher Vortrag über „Mineralsalzmangel als Ursache der Krankheiten"** findet am morgigen Samstag, abends 8 Uhr, in der Handelsschule, Töppersberg, Elberfeld, statt. Redner ist Dr. med. Ostergeld, Köln.

Ein General-Appell der 70er und Reserve-70er findet am 4. Mai in Linz am Rhein statt. Der Zweck ist die Gründung des 70er-Bundes. Anfragen an den Oberregierungsrat Kritsche, Berlin W. 15, Pfalzburgerstraße 72A (70er) bezw. Kaufmann Haardeck, Essen, Wandastraße 30 (Ref.-70er).

Ronsdorf

Mehr Licht!

Dem kritischen Beobachter, der nachts, von Barmen kommend, dem Stadtteil Ronsdorf zustrebt, muß es auffallen, daß es ungefähr am Jägerhof, der früheren Grenze zwischen Ronsdorf und Barmen, mit der Straßenbeleuchtung zu Ende ist. Das „Idyll in Mulde" ist, von der Hauptverkehrsstraße, die nach Remscheid führt, abgesehen, in ein ziemliches Dunkel gehüllt. Namentlich die Straßenzüge im westlichen und südlichen Stadtteil werden stiefmütterlich bedacht. Es wäre wünschenswert, wenn hier Abhilfe geschaffen würde, da sonst der Eindruck eines vernachlässigten Vororts entsteht.

Verkehrtes bei der Verkehrsregelung.

Seit ein paar Tagen hat man die Verbindungsstraße von Markt nach Mittelstraße zum Autoparken gekennzeichnet. Da man in dieser wenig breiten Straße der Ein- und Ausgang des Arbeitsamtes liegt, auf dem bekanntlich seit Jahr und Tag ein außerordentlich reger Verkehr herrscht, muß diese Regelung als wenig glücklich bezeichnet werden.

Betriebsunfall.

In einem Betriebe auf der Linde wurde einem Arbeiter von einem sich lösenden Hammer der Unterarm zerschmettert. Da der Bezirk Linde ziemlich weit von der Stadt entfernt liegt, so konnte dem Bedauernswerten erst im Remscheider Krankenhaus die notwendige ärztliche Hilfe zuteil werden.

Wetterbericht.

Freitag, den 7. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	752.3	—	bedeckt	2
Hamburg	762.8	OSO schwach	bedeckt	2
Swinemünde	—	—	—	—
Danzig	761.3	W schwach	bedeckt	3
Aachen	—	—	—	—
Frankfurt-M.	761.1	O leicht	bedeckt	3
Hannover	761.9	SO leicht	bedeckt	1
Berlin	763.8	SSW leicht	bewölkt	1
Breslau	765.8	S leicht	heiter	2
München	764.9	NO leicht	Nebel	1
Zugspitze *)	—	SSO stark	bedeckt	3
Brocken *)	—	SSW recht	bewölkt	1
Kahler Asten	—	SSW mäßig	bewölkt	2
Villingen	757.5	ONO leicht	bewölkt	5
Brüssel	758.5	WSW schwach	Regen	6
London	—	—	—	—
Varmouth	759.4	ONO leicht	Regen	5
Plymouth	762.6	NW frisch	heiter	8
Paris	761.5	SW schwach	bedeckt	8
Toulouse	768.2	NW leicht	bewölkt	6
Madrid	762.2	SW leicht	Regen	5
Zürich	764.4	S leicht	bewölkt	1
Genf	763.9	W leicht	bewölkt	1
Lugano	766.8	N leicht	bewölkt	3
Genua	765.6	SO mäßig	bedeckt	9
Rom	764.8	ONO leicht	bewölkt	7
Messina	767.8	N schwach	stellw. heiter	13
Wien	768.6	SSO leicht	klar	−1
Budapest	770.7	still	heiter	0
Warschau	765.3	W leicht	bedeckt	0
Kopenhagen	762.1	WSW schwach	bewölkt	2
Stockholm	754.6	W schwach	heiter	0
Haparanda	743.3	O leicht	Schnee	6

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	770.7	765.5	768.2
Temperatur	9.5	4.9	5.8
Wind	SW leicht	SW leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 9.7
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 3.7

Während das gestrige Hochdruckgebiet über Frankreich und Westdeutschland sich schnell nach Südosteuropa zurückgezogen hat, ist vom Westen her ein flaches Teiltief nach Holland vorgedrungen, auf dessen Rückseite sich wieder hoher Luftdruck über Westeuropa ausbreitet.

Wetteraussichten bis Sonntag:

Wolkig aber nur vorübergehend etwas Regen bei wenig veränderten Temperaturen.

Was sagt Hirsch?



Hirsch sagt:

Die Frühjahrsmodelle für Damenschuhe sind dieses Jahr in etwas bedeckteren Farben gehalten, Pumps feiern ihre Wiederauferstehung, Spangenschuhe für die Straße in zweifarbiger Ausführung mit halbhohen oder „Baby"-Absätzen.

Hirsch sagt weiter:

Der braune Herren-Halbschuh mit breitvorstehendem Rand ist für den gutgekleideten Herrn fast unentbehrlich.

Hirsch sagt dann:

Die Kinder wollen genau so schöne Schuhe tragen wie Mutti und Vati.

Hirsch sagt zum Schluß:

Die Zusammenstellung einer so schönen und vielseitigen Auswahl wie dieses Mal ist ihm bisher selten geglückt.



L. Hirsch

Barmen · Das Vertrauenshaus für gute Schuhe

Bergisch Land

Nr 56 – 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 7. März

Die Mitglieder des Bezirksausschusses Düsseldorf.

WG. Düsseldorf, 6. März 1930.

In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses wurden die einzelnen Bezirksausschüsse besetzt. Folgende Herren gehören dem Bezirksausschuß Düsseldorf (erste Abteilung) an:

1. Beigeordneter Wilh. Klieber (Gladbach);
   1. Stellvertr. Fabrikant Leopold Wallraf (Grevenbroich);
   2. Stellvertreter Gutsbes. Leufen (Grevenbroich);
2. Apotheker Dr. Herm. Dichgans (Wuppertal);
   1. Stellvertreter Kaufmann Ernst Tönnesmann (Düsseldorf);
   2. Stellvertreter Arbeitersekretär Joh. Pella (Wuppertal);
3. Oberbürgermeister Dr. Paul Hartmann (Wuppertal);
   1. Stellvertr. Ökonomierat Alb. Kemmann (Katers bei Mettmann);
   2. Stellvertr. Dr. R. W. Carl (Düsseldorf);
4. Redakteur Oskar Hoffmann (Wuppertal);
   1. Stellvertreter Obering. Willi Hennes (Wuppertal);
   2. Stellvertr. Angestellter Rudolf Bühler (Remscheid).

Lenneps älteste Einwohner.

55 Frauen und 35 Männer 80 Jahre und älter.

WG Remscheid-Lennep, 7. März. Lenneps ältester Einwohner ist das 90jährige Fräulein **Katharina Fecken,** Schwelmerstraße. Dann folgen mit 89 Jahren Frau Witwe August Schott und Gottfried Guske. Weiter sind 88 Jahre alt drei Einwohner, 87 Jahre zwei, 86 Jahre fünf, 85 Jahre ebenfalls fünf, 84 Jahre sechs, 83 Jahre 10, 82 Jahre 16, 81 Jahre 20 und 80 Jahre 15. Von diesen 90 ältesten Einwohnern sind 55 Frauen und 35 Männer.

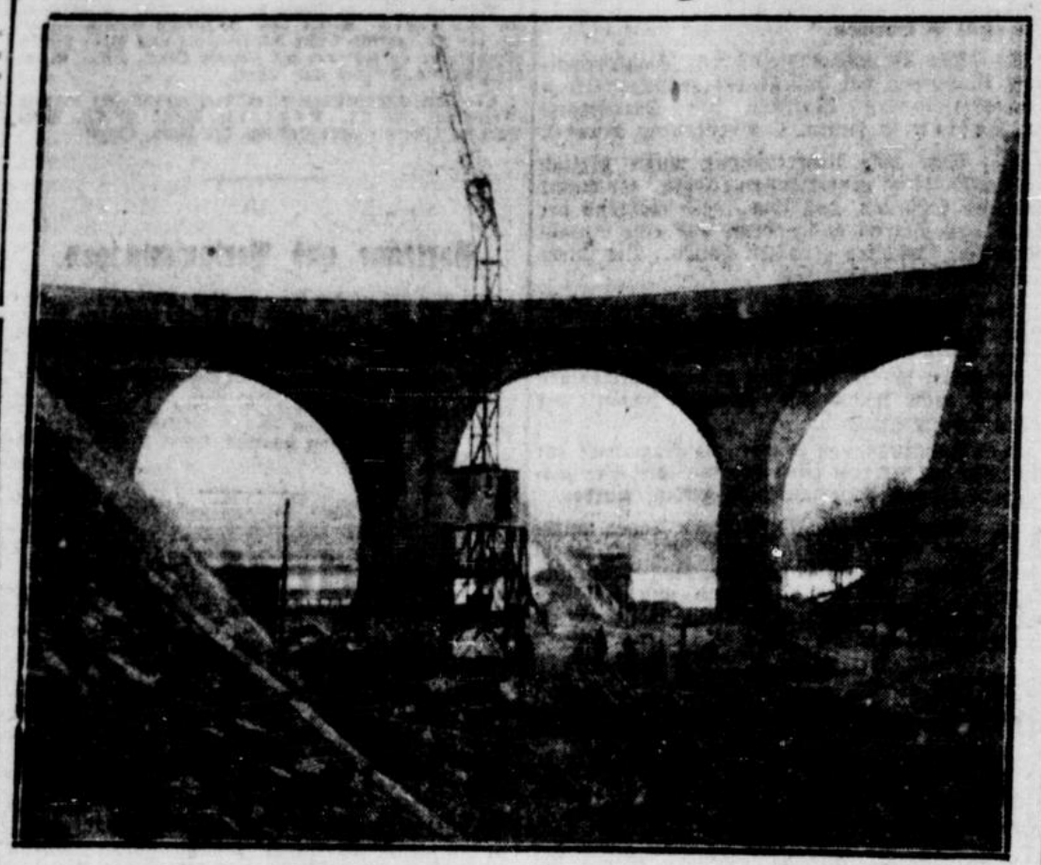
Neue Zusammensetzung des Wupper-Verbandes.

WG. Hückeswagen, 6. März. Unter dem Vorsitz von Landrat Trimborn fand eine Besprechung der am Wupperverband interessierten Landkreise und kreisangehörigen Gemeinden statt. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf einen gemeinsamen Vorschlag über die Verteilung der auf die kreisangehörigen Gemeinden entfallenden dreißig Stimmen einzureichen. Diese Verteilung sieht leidenden Gemeinden an der unteren Wupper vor, daß die unter der Verschmutzung besonders im Wupperverband in gleicher Stärke vertreten sein sollen als die übrigen Gemeinden. Man beschäftigte sich ferner mit der Frage der Vorstandswahl und wählte einen Ausschuß, der für die kreisangehörigen Gemeinden und die Landkreise die künftig notwendig werdenden Verhandlungen führen sollen.

Die Reichsbahn baut die Bahnmeistereien ab.

WG. Leichlingen, 7. März. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, die Bahnmeisterei in Leichlingen aufzuheben. In einem eingehend begründeten Antrag hat der Verschönerungs- und Verkehrsverein gebeten, diese Absicht nicht durchzuführen. Leider wird dem Antrag ein voller Erfolg nicht beschieden sein.

Vom Ruhrsiedlungsverband



Die neue Verbandsstraße des Ruhr-Siedlungsverbandes.
will eine Verbindung zwischen den westfälischen Großstädten Dortmund und Hagen schaffen und gleichzeitig den neugeschaffenen Hengstey-See erschließen. Sie kostet insgesamt 4,5 Mill. Reichsmark. Das Bild zeigt den Viadukt, über den die Verbandsstraße in einer großen Kehre vor Hohensyburg aus dem Ruhrtal auf die Höhen führt.

Was wird aus Schloß Benrath?

WG. Düsseldorf-Benrath, 6. März.

Düsseldorf bewegt seit Jahren die Frage der endgültigen Bestimmung des Schlosses Jägerhof. Nachdem abgelehnt wurde, daß die Krankenschwestern dort hineinziehen, wird man vielleicht erneut die Frage eines städt. Repräsentationshauses aufrollen. In diesem Zusammenhang werden folgende Ausführungen interessieren, die den prächtigen Bau im Benrather Schloßpark einer neuen Bestimmung entgegenführen möchten. Das ist dort alles ohne große Kosten möglich, weil das Benrather Schloß bis auf kleine Anschaffungen heute für diese neue Aufgabe gebraucht werden kann.

Nachdem Benrath eingemeindet ist und damit das Kleinod des Benrather Schlosses dem Kostbarkeitsschatz der Stadt Düsseldorf einverleibt ist, müßte die Stadtverwaltung mit der Tat beweisen, daß sie nicht nur stolz auf das neuerworbene Erbstück ist und nicht nur ein gewisses pietätvolles Interesse an dem historischen Denkmal hat, sondern daß sie das geschichtliche Bauwerk als eine denkbar geeignete Stätte für die Entfaltung zeitgemäßen repräsentativen städtischen Lebens ansieht. Eine ganze Reihe von Tagungen, besonders historischen oder künstlerischen Charakters, könnte ihre größeren allgemeinen Vorträge als auch ihre kleineren speziellen Arbeitssitzungen in den zahlreichen Sälen und Zimmern des Schlosses abhalten. Auch für Ausstellungen bietet das Schloß eine ausgezeichnete Stätte. Man denke dabei an Werke im weiteren Sinne heimischer Künstler, deren Schaffen nicht im eigentlichen großstädtischen Leben wurzelt, oder an mehr historisch gerichtete Ausstellungen, etwa von Werken des 18. Jahrhunderts. Man könnte sich auch, vielleicht im Zusammenhang mit kulturellen Veranstaltungen, die im übrigen an anderen würdigen Stätten Groß-Düsseldorfs stattfanden, Konzerte intimer Art in den Räumen des Schlosses vorstellen. Wie köstlich würde alte Musik des 17. und 18 Jahrhunderts, von Streichquartett oder kleinem Kammerorchester vorgetragen, in diese Räume passen! Und damit sind wir beinahe beim Theater. Man hat schon stilvolle, feine Aufführungen, etwa der „Laune des Verliebten", vor den gestutzten Hecken des großen Sterns im Park gesehen. Es müßte von außerordentlichem Reiz sein, dort ein Singspiel oder eine kleine Spieloper oder eins der feinen Lustspiele des jüngeren Lessing zu erleben.

Solinger Oberbürgermeisterwahl am 18. März.

Die Nachtragsumlage zurückgezogen.

WG. Solingen, 7. März. Der städtische Finanzausschuß sollte heute zu der gekürzten Nachtragsumlage der Verwaltung Stellung nehmen, die von dem Fehlbetrage von 1,6 Million RM. rund eine Million zu decken bestimmt war. Nach den Erklärungen der Parteien wor mit einer Zustimmung nicht zu rechnen, jedenfalls nicht vor der Oberbürgermeisterwahl. Der komm. Bürgermeister, Beigeordneter Schmidhäußler, zog daher kurzerhand die Nachtragsumlage, die so stark umstritten wurde, mit der Begründung zurück, daß die technische Durchführung einer Steuererhöhung bis zum Schlusse des Rechnungsjahres doch nicht mehr möglich sei. Beschleunigt soll nur der neue Haushaltsplan aufgestellt werden.

Mit der Zustimmung der Ausschußmitglieder wird der komm. Bürgermeister für die Wahl des Oberbürgermeisters und der Beigeordneten eine Stadtverordnetensitzung auf Dienstag den 18. März anberaumen.

Ob es bis dahin zu einer Verständigung zwischen den Bürgerlichen Parteien und den Sozialisten kommt, ist noch mehr als fraglich. Die SPD.-Vertreter, die gestern beim Regierungspräsidenten waren, haben ihren Anspruch auf den Oberbürgermeisterposten aufrecht erhalten. Es wird von dieser Seite erklärt, daß, wenn die Bürgerlichen sich nicht mit ihnen verständigen, auch die zweite Wahl zu keinem Ergebnis führen werde, selbst wenn die Regierung dann genötigt sei, einen Bürgermeister zu ernennen.

Ueber 100 000 RM. unterschlagen.

Ein Lohnbuchhalter festgenommen.

WG. Solingen, 6. März. Unter dem Verdacht größerer Unterschlagungen zum Nachteile seiner Arbeitgeberin wurde der seit vielen Jahren in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Lohnbuchhalter B. heute früh festgenommen. Die Untersuchung bestätigte überraschend schnell den Verdacht. Nach den bisherigen Feststellungen wird sich die Summe der Unterschlagungen auf weit über 100 000 RM. belaufen. Bei der Durchsuchung der Wohnung des ungetreuen Angestellten wurden noch 26 000 RM. gefunden, die der Firma zurückgegeben werden konnten. Die Unterschlagungen haben schon vor Jahren begonnen und wurden durch falsche Buchungen verdeckt. Das unterschlagene Geld hat der Mann größtenteils für sich verbraucht, aber auch an Bekannte ausgeliehen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Da Fluchtverdacht vorliegt, wurde B. in Haft behalten.

Riesenmengen
anerkannt erstklassiger Qualitäten
Strümpfe und Schlupfhosen
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

Damenstrümpfe aus Waschseide Paar 0.50 1.50 2.00
Herrensocken moderne Muster Paar 0.50 0.75 1.00
Kinderschlupfhosen Charmeuse Größe 35–45 1.00 Größe 50–60 1.50
Damenstrümpfe aus echt ägyptisch Mako Paar 1.00 1.50
Damenstrümpfe Flor plattiert Paar 2.00 2.50 3.00
Damenschlupfhosen Charmeuse, das Beste Größe 42–50 3.90

S. & R. WAHL · Barmen

Der große **Schuh- und Strumpf-**Verkauf geht weiter.

Damen-Lackschuhe moderne Spangenform, Blockabsatz . . . . . 6.45 und 4.90
Eine Kollektion Damen-Musterpaare hochwert. Luxusausführungen, darunter wunderschöne Modelle . . . . 8.90, 7.90 und 6.90
Feinfarbige Damen-Spangenschuhe modern kombinierte Modelle . . . . . 8.75, 8.90 und 5.90
Herren-Schuhe unsere Hausmarke WOLKO in Lack, braun und schwarz . . . . . Preislagen: 14.75, 12.75, 10.75, und 8.75

SIEMONS
ELBERFELD, WALL 31

Die zweite Lesung des Young-Plans

Scharfe Kritiken im Reichstag.

WB. Berlin, 6. März. Die heutige zweite Lesung des Youngabkommens verlief in ganz normalen Bahnen und ohne Aufregung. Der Reichsaußenminister Dr. Curtius griff zwar einmal in die Debatte ein, als er sich mit den finanzpolitischen Auseinandersetzungen des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Reichert befaßte, der glaubte, aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus den Youngplan ablehnen zu müssen.

Wesentlicher als diese mehr polemisch eingestellten Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und der Opposition, wesentlicher auch als alle übrigen Reden, deren Inhalt man ja kannte, ohne sie vorher gehört zu haben, war die Erklärung, die der Zentrumsabgeordnete Pfarrer Ulitzka im Namen des Zentrums abgab. Diese Rede war eine einzige großangelegte und gleichzeitig außerordentlich scharfe Kritik am Youngplan, der immer noch den Charakter des Diktats hat. Der Redner wiederholte die Zentrumsforderung der vorherigen Sanierung der Reichsfinanzen.

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung mit der offiziellen Mitteilung von der Mandatsniederlegung des demokratischen Abgeordneten Dr. Hellpach. Auf der Tagesordnung stehen die mit dem Youngplan zusammenhängenden Gesetzentwürfe in zweiter Lesung.

Abg. Ulitzka (Ztr.): Mir wäre es lieber gewesen, wenn vor mir Vertreter der beiden größten Fraktionen gesprochen hätten. Ich vermisse nicht die Enttäuschung, die uns das Ergebnis der Haager Verhandlungen bereitet. Diese Enttäuschung kommt nicht auf das Konto unserer Delegation, enttäuscht sind wir darüber, daß die Verhandlungen gezeigt haben, wie tief noch immer der Abgrund von Mißtrauen ist, der zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern klafft.

Daß Deutschland die ihm im Youngplan auferlegten Verpflichtungen dauernd erfüllen kann, das kann heute kein Mensch sagen. Die Gläubigermächte müssen sich begnügen mit der ehrlichen Erklärung, daß Deutschland bis an die Grenze aller Möglichkeiten diese Verpflichtungen erfüllen will. Die Gläubigermächte haben die uns auferlegten Verpflichtungen ja nicht nach der Grenze unserer Leistungsfähigkeit, sondern nach ihren eigenen Bedürfnissen bemessen. So hat auch der Youngplan immer noch den Charakter des Diktates, für das die Gläubigermächte die Hauptverantwortung tragen. Der häßlichste Fleck bei den ganzen Verhandlungen ist der Austausch von den Erklärungen, die man fälschlich als „Sanktionsklausel" bezeichnet hat. Diese Bezeichnung ist darum falsch, weil die Berechtigung zu irgendwelchen Sanktionen nach diesen Erklärungen nicht gegeben ist. Diese Erklärungen beziehen sich nur auf den Fall, daß Deutschland den Vertrag bewußt zerreißt.

Unser Verlangen nach voller Freiheit und Souveränität wird noch nicht erfüllt. Solange noch das Saargebiet besetzt ist und eine einseitig entmilitarisierte Zone in Deutschland besteht, solange die Entwaffnung einseitig für Deutschland gilt, während die Nachbarstaaten in Waffen starren, solange die untragbaren Verhältnisse an unserer Ostgrenze fortbestehen, solange ist für Deutschland die Ära des Krieges nicht liquidiert. Bevor das Zentrum irgendein Votum abgibt, muß die Voraussetzung erfüllt sein, die wir von vornherein gefordert haben, die Sanierung der Finanzen. Wir fordern das nicht aus Eigensinn oder Machtdünkel, sondern weil der Reichstag ohne diese Sanierung nicht die Verantwortung für die außenpolitische Entscheidung vor unserem Volke und vor dem Auslande tragen kann.

Der Krisenherd Europas

Abg. Dr. Reichert (DN.) erklärt, der Youngplan enthalte keine Sicherung gegen eine dauernde Untergrabung der deutschen Wirtschafts- und Lebensverhältnisse. Deutschland müsse als Krisenherd Europas mehr und mehr zum Kulturboden bolschewistischer Ideen werden. Im Vergleich zu dem anpassungsfähigen Dawesplan sei der Youngplan die starrere Regelung mit endgültiger Festlegung der Tribute in untragbarer Höhe. Nach dem Dawesplan hatte Deutschland bei einer Erhöhung der Goldkaufkraft um mehr als 10 Prozent, gemessen an den sinkenden Warenpreisen, ein ausdrückliches Revisionsrecht auf entsprechende Herabsetzung der deutschen Gesamtlasten. Erstmals im Jahre 1930 hätte diese Herabsetzung der Daweszahlungen für Deutschland praktisch werden müssen. Der Mangel einer solchen Goldklausel im Youngplan werde die Tributlasten im Laufe der Jahrzehnte weit über die Dawesplanlasten hinaussteigen lassen. Die Tributbelastung werde zudem durch andere ausländische Schuldverpflichtungen, insbesondere für die Verzinsung und Tilgung der kommerziellen Auslandkredite und für die Deckung der Fehlbeträge der Handelsbilanz bis auf fünf Milliarden und mehr jährlich erhöht. Statt der kostspieligen Liquidationsabkommen hätte die Regierung besser getan, rechtzeitig die Rückgabe des unversehrten Saarlandes sicherzustellen und die offenen Wunden an der deutschen Ostgrenze zu schließen. Der Redner lehnt die Youngplangesetze ab.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

erklärt, der Reichskanzler wolle beim Beginn der dritten Lesung zusammenfassend die Auffassung der Regierung darlegen. Der Reichsfinanzminister werde morgen auf die finanzpolitischen Argumente des deutschnationalen Redners antworten. Den Vorwurf, Lobredner des Dawesplan zu sein, würden die Deutschnationalen wohl nicht von sich weisen können. Sie rühmen jetzt als Vorzug des Dawesplans, daß er ein Provisorium war, während der Youngplan ein Definitivum sei.

Das Provisorium war für unsere Wirtschaft aber keineswegs ein Vorteil, sondern wuchs sich je länger je mehr zu einer schweren Gefahr für unsere Wirtschaft und Industrie aus. Es führte dazu, daß wegen des Mangels einer festen Endsumme unsere großen Zahlungen abgeschrieben wurden auf die 132 Milliarden, also praktisch in den Schornstein geschrieben wurden. (Unruhe rechts, Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) ruft: „So ein Geseires!" — Er erhält dafür vom Präsidenten Löbe einen Ordnungsruf.) **Der weitere Vorzug des Dawesplans soll darin liegen, daß dabei Deutschland eine Reichsmarkschuld hatte, während der Youngplan eine Devisenschuld vorsieht. Tatsächlich war die Transferklausel für unsere Wirtschaft kein Vorteil denn dabei lag alle Macht in der Hand des Reparationsagenten, während jetzt die Transferierung in unserer eigenen Hand liegt. Ebenso lag es mit den Revisionsmöglichkeiten, die dem Dawesplan nachgerühmt wurden. Wir haben ja gesehen, daß die Transferklausel nicht so funktionierte wie wir es erhofft hatten, und daß über die Revisionsmöglichkeiten der Reparationsagent nach eigenem Belieben verfügen konnte.**

Die Berechnungen des Abg. Dr. Reichert gehen nicht von richtigen Voraussetzungen aus. Nach dem Urteil der Sachverständigen können nur die Annuitäten zum Vergleich herangezogen werden. Danach betrügen aber beim Youngplan die Durchschnittsannuitäten nur zwei Milliarden gegen 2,7 Milliarden beim Dawesplan. Die Darlegungen des Abg. Dr. Reichert sind reine Spekulationen und haben keine wissenschaftlich gesicherte Grundlage. Er wird widerlegt durch die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in München. Bei Ablehnung des Youngplanes wäre eine Wirtschaftskrise mit den furchtbarsten Folgen unvermeidlich. Abg. Graf Westarp (DN.): „Herr Minister, halten Sie den Youngplan für durchführbar?" Ich habe schon in der ersten Lesung erklärt, daß ich jede Prophezeiung ablehne. Das aber kann jeder schon heute sagen, daß wir bei Ablehnung des Youngplanes in eine hoffnungslose Krise hineingeraten.

Schluß nach 18,30 Uhr.

Der parlamentarische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald" meldet, daß der diesjährige englische Marine-Etat um vier Millionen Pfund Sterling (80 Mill RM.) herabgesetzt werde und nur noch 52 Millionen Pfund betragen solle. Dies sei die niedrigste Zahl seit Beendigung des Krieges.

Der Kredit der Raiffeisenbank an die Preußenkasse.

Kritik im Landtags-Ausschuß.

Berlin, 6. März. (Drahtb.) Im preußischen Landtagsuntersuchungsausschuß über die Kreditgewährung der Preußenkasse an die Raiffeisenbank begannen heute die Parteien zu diesem Komplex Stellung zu nehmen. Für die Deutschnationalen warf Abg. Baecker (Berlin) dem Abgeordneter Kuttner Unobjektivität vor, gab aber zu, daß zweifellos in einem gewissen Stadium die Raiffeisenbank gegenüber der Preußenkasse nicht das erforderliche Maß von Offenheit gezeigt habe. Auch hätten einzelne Direktionsmitglieder bei Raiffeisen wohl wider Treu und Glauben gehandelt, als sie die Preußenkasse nicht über den vollen Umfang der nichtgenossenschaftlichen Geschäfte aufklärten.

Abg. Dr. Lofenhausen (DVp.) hielt für das wichtigste Ergebnis die Feststellung, daß nicht erwiesen sei, daß Gelder der Preußenkasse in erheblichem Maße in das private Spekulationsgeschäft der Raiffeisenbank geflossen sind. Er lehne die Druckmittel ab, die Präsident Klepper auf das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen anwandte.

Die Abgeordneten Vollmers (Christl.-nat. Bauern) und Schmelzer (Z.) erkannten die Objektivität des Kuttnerschen Berichtes an. Der Zentrumsredner beanstandete an Semper u. a., daß er die Revision bei Raiffeisen verzögert habe und sprach von festgestellten Korruptionserscheinungen bei Raiffeisen. Auch habe er nichts dagegen, wenn der Staatsanwalt sich nochmals mit diesen Dingen befasse.

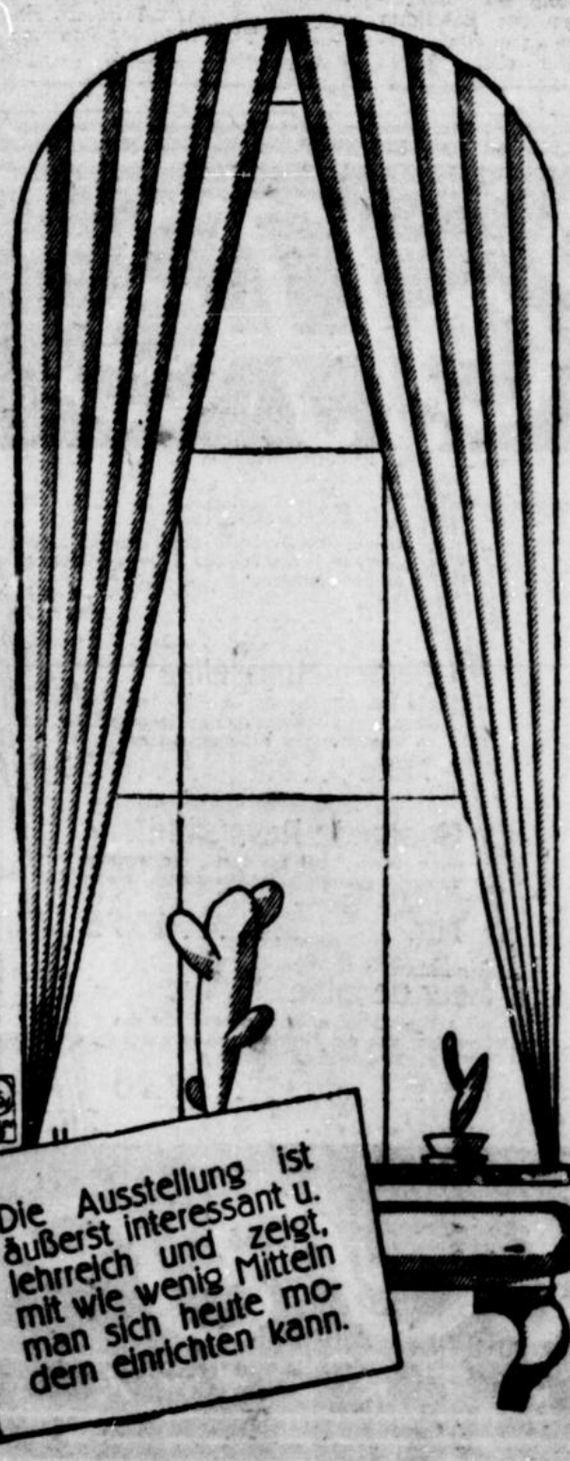
In einer Replik setzte sich Abg. Kuttner (Soz.) mit den Vorhaltungen des Abg. Baecker auseinander, der seinerzeit bei seiner Auffassung blieb, daß mindestens in einigen Punkten Kuttner politisch berichtet habe.

Nachdem noch Abg. Schulze-Staagen (DN.) die Meinung geäußert hatte, man könne dem Raiffeisenvorstand höchstens vorwerfen, daß ihm die Geschäfte über den Kopf gewachsen seien, wurde die weitere Debatte auf Freitag vertagt.

Noch in diesem Jahre spanische Parlamentswahlen.

Eine Erklärung Berenguers.

WB Madrid, 6. März. (United Preß.) Premierminister Berenguer erklärte heute, daß seine kürzliche Note über die politische Lage mißverstanden sei. Die Regierung hätte niemals erklärt, daß in diesem Jahre keine Wahlen mehr abgehalten werden würden. Er stehe zu seiner Amtsantrittserklärung, in der er klar und deutlich zum Ausdruck brachte, daß noch in diesem Jahre Parlamentswahlen stattfinden würden.



DAS HEIM
und seine moderne Gestaltung
zeigt Ihnen die große Ausstellung der Firma Gebrüder Kaufmann-Elberfeld in 8 komplett eingerichteten Zimmern

Unter Beteiligung erster Häuser moderner Raumkunst gibt Ihnen die Ausstellung reiche Anregungen, wie Sie Ihr Heim modern und wohnlich gestalten können. Erste Fachkräfte stehen zu Ihrer Verfügung. Beratungen und Kostenanschläge werden jederzeit gern ohne Verbindlichkeit erteilt. Wir bitten um zwanglose Besichtigung der Ausstellung.

Ausstellende Firmen:

Tapeten: Tapeten-Fabrik Mohr, Barmen. Lampen: Hoppe & Stöcker, Elberfeld. Möbel: Möbelhaus Pasche, Elberfeld. Kunstgewerbe: J. Sticher, Elberfeld. Flügel: Pianohaus Spaethe, Elberfeld. Blumen: Blumenhaus Schiffer, Elberfeld. Innendekoration, Teppiche und Gesamtleitung: Gebr. Kaufmann, Elberfeld.

GEBRÜDER Kaufmann

HERZOGSTR. 8–17 • ELBERFELD • VIEHTHALSTR. 4–6

Der deutsche Ehrenfriedhof Bauvin.

Die Ausgestaltung der deutschen Kriegsgräberstätten in Frankreich durch den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge schreitet rüstig vorwärts. Während die an 62 meist großen Sammelfriedhöfen in Angriff genommenen Arbeiten im Jahre 1930 fortgeführt werden, sind im Bauprogramm 1930 auch eine Reihe weiterer Friedhöfe für den Ausbau vorgesehen. Der deutsche Ehrenfriedhof Bauvin, der in der Nähe von Lille liegt, soll nun ebenfalls würdig ausgebaut werden. Baumanpflanzungen sind zwar schon vorgenommen, jedoch mußte der durchgreifende Ausbau dieser Anlage noch zurückgestellt werden. Der Ausgestaltungsplan sieht zunächst die einheitliche Gestaltung und Zusammenfassung der aus drei Teilen bestehenden Anlage vor. Zu diesem Zweck wird der Mittelteil zu einem großen, ruhigen, von doppelten Baumreihen umfaßten Raum umgestaltet. Die übrigen Teile erhalten starke Baumeinfassungen, die das quadratische Mittelfeld an drei Seiten abschließen. In der Mitte dieses Feldes ist ein runder Ehrenraum vorgesehen, der von zwei Reihen Pyramidenpappeln umstanden ist und mit Steinquadern belegt wird. Hier soll später ein schlichter Gedenkstein errichtet werden. Nach der Straße zu soll eine 10 Meter lange und 1 Meter hohe Mauer aus Poulseurkalkstein errichtet werden, die sich dann an die um den Friedhof angelegte Wildrosenhecke anschließt. In der Mitte der Mauer wird ein einfaches schmiedeeisernes Tor mit dem Zeichen des Volksbundes — den fünf Kreuzen — eingebaut. Wenn genügend Mittel zur Verfügung stehen, sollen die Hauptwege des Friedhofes noch mit Platten belegt und somit befestigt werden.

Ueber die Tätigkeit des Volksbundes erteilen die Ortsgruppen jederzeit Auskunft. Sie sind bei der Nachforschung nach den Grabstätten behilflich und vermitteln Kranzbestellungen. Briefanschriften: Elberfeld, Bauing. A. H. Grebe, Distelbeckerstraße 20, Fernspr. 8475, für Barmen Rektor Holtschmidt, Rathenaustraße 29.

Ort und Zeit der Befreiungsfeier für das besetzte Gebiet noch ungewiß.

Koblenz, 6. März. (Drahtb.) Zu der in den letzten Tagen verbreiteten Meldung, daß die amtliche Befreiungsfeier für das besetzte Gebiet am 6. Juli in Mainz stattfinden soll, wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Entscheidung über den Schauplatz dieser Feier noch keinesfalls getroffen ist. Um die Feier bewerben sich außer Mainz auch noch Koblenz und Köln, und die Reichsregierung hat es abgelehnt, einen Entschluß zu fassen, bevor über die Annahme des Youngplanes entschieden ist. Somit sei die Meldung von der Festlegung von Ort und Zeit zum mindesten verfrüht und entbehre insbesondere jeden amtlichen Charakters.

Verwertung der Besetzungsmöbel.

38 000 Zimmereinrichtungen und 30 000 Küchen werden verkauft.

WB. Koblenz, 6. März. Wie wir vom Reichsvermögensamte in Koblenz erfahren, stehen aus dem Bestande der zurückgebliebenen Einrichtungen der Besatzung nach der Räumung der zweiten Zone insgesamt 38 000 Zimmer und rund 30 000 Küchen zur Verfügung. Diese Wohnungseinrichtungen sollen nach den schon vor längerer Zeit festgelegten Bestimmungen sowohl der öffentlichen als auch der freien Wohlfahrt gegen Bezahlung überlassen bleiben. Für die einzelnen Einrichtungen sind Preise festgesetzt worden, die unter keinen Umständen überschritten werden dürfen. In den Städten der besetzt gewesenen Gebiete sind Verwertungsbezirke errichtet worden, die die Abgabe der Besatzungseinrichtungen besorgen.

„Diplomatisches Korps" in Hamburg.

In Hamburg sind folgende deutsche Länder konsularisch vertreten: Baden durch Generalkonsul Andreas von Berenberg-Gosler, Bayern durch Generalkonsul Kornelius Frhr. von Berenberg-Gosler, Preußen durch Generalkonsul Karl Böbicker, Sachsen durch Konsul Rudolf Peltzer, Württemberg durch Konsul Heinrich Dorn.

Und das im armen Deutschland.

Der größte Bergsturz der Welt.

In der Urgeschichte der Erde hat es jedenfalls oft riesige Bergstürze gegeben, aber auch in der Neuzeit hat man noch gewaltige Katastrophen dieser Art erlebt, so in der Schweiz (Goldau und Elm), im Himalaja, in Brasilien (bei Santos), auf der Halbinsel Alaska (Katmai), in Kanada (Turtle Mountain) usw. Der größte Bergsturz, von dem wir Kenntnis haben, war der am Bandaisan in Japan (1888). Dort kam eine riesige Felsmasse, die durch eine vulkanische Störung losgelöst wurde, vom Berg in die Ebene herunter und richtete entsetzliches Unheil unter der Bevölkerung an. Das Material bedeckte 70 Geviertkilometer. Seine Masse wurde von japanischen Gelehrten auf 1.213.000.000 Raummeter geschätzt. Diese ungeheure Menge Steine und Erde rollte mit einer Geschwindigkeit von 77 Kilometer in der Stunde herunter, und gleichzeitig rissen schreckliche Windstöße von einer Geschwindigkeit von mindestens 145 Kilometer in der Stunde Bäume und Häuser um.

Welches Einkommen ist pfändbar?

Eine strittige Frage am Oberlandesgericht und Reichsarbeitsgericht. — Steuern und soziale Lasten sind dem Einkommen zuzuzählen.

Nach dem Reichsgesetz vom 27. Februar 1928 über die Lohn- und Gehaltspfändung bleiben bei wöchentlicher Lohnzahlung 45 Mark und bei Monatseinkommen 195 Mark pfandfrei, und der Überschuß kann zu zwei Drittel gepfändet werden. Strittig war nun, ob der pfandfreie Lohn von wöchentlich 45 Mark bezw. das pfandfreie Arbeits- oder Diensteinkommen von monatlich 195 Mark als Netto- oder Brutto-Einkommen zu gelten hatte, ob dem Schuldner wöchentlich 45 Mark (monatlich 195 Mark) verbleiben mußten und die sozialen Abgaben und Steuern von den 45 bezw. 195 Mark in Abzug zu bringen waren. Weiter bestanden Zweifel darüber, ob soziale Zulagen, Entschädigungen für Ueberstunden oder Sonntagsarbeit usw. als Arbeitseinkommen zu rechnen waren oder nicht.

In diesen strittigen Fragen haben nun das Oberlandesgericht in Düsseldorf wie das Reichsarbeitsgericht eine Entscheidung gefällt, dahingehend,

daß die 45 Mark bezw. 195 Mark als Bruttoeinkommen zu gelten haben und Steuern sowie soziale Zulagen usw. dem Einkommen zuzurechnen sind.

In den Entscheidungsgründen des Oberlandesgerichts Düsseldorf heißt es:

„Es muß davon ausgegangen werden, was unter Arbeitslohn zu verstehen ist. Unter Lohn fällt jeder Vermögensvorteil, der dem Dienstpflichtigen für seine Tätigkeit zusteht. Lohn ist alles das, was der Schuldner sich erarbeitet hat. Alle Arten und Teile der Vergütung müssen demnach zur Feststellung des Lohnes zusammengezählt werden. Daher bleibt auch derjenige Teil des erarbeiteten Lohnes, der nicht bar zur Auszahlung gelangt, dennoch Vergütung in obenerwähntem Sinne. Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß unter Lohn der Bruttolohn zu verstehen ist, daß auch die sozialen Zulagen sowie die vom Arbeitgeber einbehaltenen Versicherungsbeiträge und die Steuern vom Arbeiter verdienter Lohn sind, bei Feststellung des dem Schuldner pfandfrei zu belassenden Lohnes also nicht in Abzug gebracht werden können.

Daß die gesetzlichen Versicherungsbeiträge Teil des Lohnes sind, ergibt sich auch aus der Reichsversicherungsordnung. Sie vermindern den Lohn auch gar nicht, zwingen vielmehr nur den Empfänger zu ihrer Verwendung in seinem eigenen, wohlverstandenen Interesse, ja, darüber hinaus zieht der Schuldner aus ihnen noch Vorteile. Sie sind nicht anders zu beurteilen, wie freiwillige Versicherungsbeiträge, an deren Abzugsfähigkeit wohl niemand denkt.

Was sodann die sozialen Zulagen anlangt, so kommt eine Außerachtlassung bei der Ermittlung des Einkommens nicht in Frage, da die Vorschrift des Paragraphen 1, Abs. 2 der Verordnung über Lohnpfändung das Vorhandensein unterhaltsberechtigter Angehöriger berücksichtigt. Danach erhöht sich der unpfändbare Teil des über 45 Mark bezw. 195 Mark hinausgehenden Lohnes, wenn der Schuldner einen Ehegatten oder Kindern Unterhalt zu gewähren hat. Würde man außerdem noch die sozialen Zulagen in Abzug bringen, so würde man das Vorhandensein von Unterhaltsberechtigten doppelt berücksichtigen.

Daß auch der Betrag, den der Arbeitgeber als Steuer einbehält, vom Arbeiter verdienten Lohn ist, ergibt sich aus der angegebenen Definition des Arbeitslohnes. In gleicher Weise wie die Kosten der Ernährung, Kleidung, Wohnung und der sonstigen Gegenstände der Lebensunterhaltung, gehören auch die Steuern zu den Kosten der Lebensführung. Es würde daher eine keineswegs gerechtfertigte Bevorzugung der Lohnempfänger bedeuten, wenn das Einkommen erst nach Abzug der Steuern berechnet würde.

Welches Einkommen ein Arbeitnehmer zurzeit des Inkrafttretens des Lohnpfändungsgesetzes von 1869 hatte, und welche Ausgaben er damals zu machen hatte, ist belanglos. Denn nicht durch jenes Gesetz von 1869 wird das Maß des unpfändbaren Lohnes jetzt bestimmt, sondern durch das am 1. April 1928 in Kraft getretene Gesetz vom 27. Februar 1928. Bei Erlassung dieses Gesetzes waren die Einnahmen und Ausgaben, die der Arbeitnehmer heute durchschnittlich erhält und zu leisten hat, bekannt. Der Gesetzgeber würde es zum Ausdruck gebracht haben, wenn bei der Feststellung des pfandfreien Lohnes die Versicherungsbeiträge, die Steuern und die sozialen Zulagen abgesetzt werden sollten.

Nach dem Gesetz sind pfändbar zwei Drittel des über 45 Mark bezw. 195 Mark verdienten Lohnes. Ist der Schuldner verheiratet und hat er unterhaltungsberechtigte Kinder, so verringern sich die zwei Drittel um je ein Sechstel für jede unterhaltsberechtigte Person, jedoch höchstens um zwei Sechstel. Demnach unterliegt mindestens ein Drittel des über 45 Mark bezw. 195 Mark betragenden Einkommens stets der Pfändung, ohne Rücksicht auf die Zahl der unterhaltsberechtigten Personen. Da das die Pfändung aussprechende Gericht nicht weiß, welche und wie viele Personen der Schuldner zu unterhalten hat, ist es Sache des Schuldners, die Abänderung des Pfändungsbeschlusses bei Gericht zu beantragen."

Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie.

5. Klasse (Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 6. März, vormittags:

2 Gewinne zu je 10 000 Mark: 354 391.

14 Gewinne zu je 3000 Mark: 70326, 204169, 238730, 250603, 277953, 314671, 327063.

16 Gewinne zu je 2000 Mark: 125315, 128880, 235733, 275584, 290041, 309253, 344160, 370432.

42 Gewinne zu je 1000 Mark: 1590, 32667, 41754, 52440, 73511, 81451, 160380, 183695, 196476, 209190, 217123, 219687, 221615, 223071, 265006, 279702, 283734, 329740, 356498, 382327, 395327.

108 Gewinne zu je 500 Mark: 1046, 4974, 20829, 32612, 33355, 38066, 38290, 50398, 58941, 68061, 88074, 93107, 97859, 100444, 106630, 108122, 109229, 112911, 118403, 121076, 124858, 128949, 129304, 136901, 153420, 160261, 178946, 187534, 222660, 223523, 229067, 241570, 261788, 262479, 264245, 282413, 284402, 290274, 299090, 312135, 315799, 318886, 323581, 327174, 327288, 332003, 339039, 358243, 364171, 372914, 385170, 395929, 396737, 399620.

Nachmittags-Ziehung:

6 Gewinne zu je 10 000 Mark: 24376, 66592, 351165.

6 Gewinne zu je 3000 Mark: 177657, 260104, 356732.

18 Gewinne zu je 2000 Mark: 124258, 150632, 184522, 213762, 221206, 238198, 248741, 272630, 350602.

40 Gewinne zu je 1000 Mark: 20011, 39742, 63439, 81104, 110054, 132113, 135766, 136398, 175648, 217605, 274776, 279766, 281366, 287151, 320805, 333077, 338096, 357771, 376522, 398044.

70 Gewinne zu je 500 Mark: 793, 7146, 13457, 17482, 18407, 18881, 34668, 46854, 57736, 71857, 94243, 135922, 165026, 165425, 166320, 202219, 209037, 211998, 213810, 218756, 222532, 233404, 236793, 250670, 257464, 260561, 269220, 308011, 314898, 326911, 366173, 369471, 370262, 383490, 396537.

Im Gewinnrade verblieben:

2 Prämien zu je 500 000 Mark, 2 Gewinne zu je 75 000 Mark, 2 Gewinne zu je 25 000 Mark, 20 Gewinne zu je 10 000 Mark, 30 Gewinne zu je 5000 Mark, 101 Gewinne zu je 3000 Mark, 174 Gewinne zu je 2000 Mark, 442 Gewinne zu je 1000 Mark, 874 Gewinne zu 500 Mark.

Neue Stoffe

die das Frühjahr bevorzugt,
die die Mode bringt,
erwarten
Ihren Beifall!

Crepe-Crawatte
reine Seide, das neue schmiegsame Seidengewebe, in den von der Mode bevorzugten klei nen Mustern
Mtr. 9.75

Seiden-Muusseline
das hauchdünne und we chfließende, aber sehr solide Gewebe für das l egante K eid, in wundervollen Frühlingsmustern
Mtr. 9.75

Georgette Reversible
reine Wolle, 130 cm breit, die Neuheit für den eleganten Frühjahrsmantel, in den Farben der Saison
Mtr. 10.75

Fleur de laine
reine Wolle, der neue Modestoff für das Complet, das die Frühjahrssaison bevorzugt, in allen neuen Farbtönen
Mtr. 7.90

R. Strauss
BARMEN ★ MITTELSTR. 1–7.

APRIL

Eine bedeutungsvolle Tagung der DT.

Rheinischer Kreisturntag in Bonn

Eine Befreiungsfeier. – Der erste Vorsitzende Dr. Dominicus ist anwesend.

Am 9. März tritt in Bonn das rheinische Turnparlament zusammen, der Kreisturntag, zu dem die dem Kreis 8b der Deutschen Turnerschaft angegliederten Turnvereine ihre Vertreter abordnen. Die Kreisleitung legt der Tagung einen gedruckten Rechenschaftsbericht vor, dem folgendes zu entnehmen ist:

Der erste Kreisvertreter, Regierungsrat Dr. Becker-Düsseldorf schreibt in seinem Bericht, daß jeder Kreisturntag nicht nur eine Abrechnung über die geleistete Tätigkeit, sondern auch richtunggebend für die kommenden Jahre sein soll. Bewährt hat sich die Mitarbeit der Frau im Kreisverband. Der rheinische Kreis war unter allen Kreisen der D.T. der erste, der eine Vertreterin der Turnerinnen in die Leitung berief, und wird auf Grund der bisherigen Erfahrungen auch in Zukunft an dieser fortschrittlichen Einrichtung festhalten. Erfreulich ist es, daß sich die Mitgliederzahl des Kreises in aufsteigender Linie bewegt, und dies trotz der wirtschaftlichen Not und der Arbeitslosigkeit in der Berichtszeit, trotz des vermehrten Wettbewerbs und des zunehmenden Kampfes um die Jugend durch konfessionelle, vaterländische, Firmen- und Werksvereine. Die Lehrgangsarbeit in den einzelnen Fachgebieten konnte vermehrt und vertieft werden, die Jugendarbeit erhielt neue Antriebe, Grenzlandarbeit (Deutsche Turnvereine in Holland) wurde geleistet. Zusammenarbeit mit dem Turnkreise Westfalen und mit der D.T. nahestehenden Gruppen (Akademischer Turnbund) gepflegt und neue Arbeitsgebiete einbezogen (Tennis, Kanufahren). Auch die Zusammenarbeit mit der Presse, mit Nachrichtenbüros und mit dem Rundfunk konnte ausgebaut werden.

Die Verwaltungsarbeit des Kreises ist ständig gewachsen, so daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo die Arbeit ohne eine hauptamtliche Geschäftsstelle nicht mehr geordnet getan werden kann. Die Kreisleitung hat eine reiche Beratungstätigkeit entfaltet, die sich auf Bau- und Rechtsberatung, Beratung von Anträgen an Behörden, Beratung in Konzessions- und Erbpachtsangelegenheiten u. a. erstreckte. Ein Erfolg dieser Tätigkeit war es, daß eine Reihe von vereinseigenen Turnhallen fertiggestellt bezw. in Angriff genommen werden konnten.

Die Wirtschaftsführung und die Vermögensverhältnisse des Kreises sind dank der Sorgfalt und Umsicht des Kreiskassenwarts Lengner-Barmen gesund und ermöglichen eine ruhige und sichere Verwaltung und Entwicklung. Die beiden Heime des Kreises, das Kreisheim in Remscheid und die Jugendburg Blankenheim in der Eifel, stehen auf gesunden Grundlagen. Das Kreisheim wurde 14mal zur Abhaltung von Lehrgängen verwendet. 1450 Gäste fanden im Jahre 1929 Aufnahme. 17 Schulen benutzten die Jugendherberge. Die Jugendburg Blankenheim ist in ihrem ersten Abschnitt fertiggestellt und kann in diesem Jahre Alten und Jungen als Ferienaufenthalt dienen. Als Ziel schwebt der Kreisleitung vor, durch ein Turnerhilfswerk verdienten Turnern, Jugendführern und alten Turnern einen fast kostenfreien Aufenthalt in Blankenheim zu ermöglichen.

124 verdiente Turner erhielten den Kreisehrenbrief. Auf Vorschlag des Vorstandes wurden führende Turner mit der Adlerplakette des Ministers für Volkswohlfahrt ausgezeichnet. Vereine, die 75 und mehr Jahre bestanden, erhielten die Jahn-Urkunde. Die D.T. verlieh 1928 bis 1929 61 Turnern den Ehrenbrief der Turnerschaft, drei Turnern die höchste Auszeichnung der D.T., die Ehrenurkunde. Außerdem gewährte die D.T. aus Mitteln der Goetz-Stiftung zum Bau von Turnhallen, zur Anlage von Spielplätzen, zur Einrichtung von Wanderherbergen sowie zur Linderung besonderer Notstände Beihilfen im Betrage von 30 000 Mark.

Im Landesausschuß der rheinischen Jugendverbände arbeitet der Kreis mit sämtlichen Jugendverbänden in sachlicher Weise zusammen. Zusammenarbeit pflegt er weiter mit der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, dem Jugendherbergsverband und dem Verein für das Deutschtum im Ausland. Das Verhältnis zum Westdeutschen Spielverband und zum Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes ist von dem Willen zur Zusammenarbeit in allen gemeinsamen und möglichen Fragen bestimmt. Mit dem WSV. hat ein erfreuliches Zusammengehen bereits begonnen, mit den Schwimmern wird es in Kürze einsetzen. Es dürfte sich eine Entwicklung anbahnen, die zu einer gemeinsamen Arbeit aller sogenannten neutralen Verbände führen wird. Der Kreis arbeitet ferner aufs engste zusammen mit dem Landesjugendamt der Rheinprovinz und seinen Fachausschüssen und mit den Bezirksausschüssen für Jugendpflege in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Aachen. Die Mitarbeit der rheinischen Turnerschaft war überall gut und deshalb besonders erfreulich, weil sie gegenüber den sich zunehmend bemerkbar machenden abschließenden Bestrebungen der konfessionellen und politischen Jugendverbände stets den Gemeinschaftsgedanken auf der Grundlage des deutschen Volkes und seiner Kultur betonte. Leider entspricht die Vertretung der Turnerschaft und ihre Beteiligung an den zur Verteilung kommenden Mitteln nicht der Mitgliederzahl des rheinischen Turnkreises und dem Wert der turnerischen Erziehungsarbeit. Die konfessionellen Verbände genießen noch immer unberechtigte Vorteile.

Rückblickend stellt Kreisvertreter Dr. Becker fest, daß die rheinische Turnerschaft mit dem Geleisteten zufrieden sein und mit Vertrauen und Kraft an neue Aufgaben herangehen kann. Schließlich dankt er noch allen Männern und Frauen, die im Kreis, Gau, Bezirk und Verein mit Treue und Hingabe Dienst an der Jugend und am Volke getan haben und noch tun.

Die Fachwarte berichten eingehend über die von ihnen betreuten Uebungsgebiete, über Führerausbildungsarbeit, Veranstaltungen u. a. und kommen zu dem Ergebnis, daß überall Fortschritte zu verzeichnen sind.

Der Kreisturntag am Sonntag beginnt um 10 Uhr in der Beethovenhalle mit einer Befreiungsfeier, bei der der erste Vorsitzende der D.T. Dominicus eine Ansprache halten wird, die vom Westdeutschen Rundfunk übertragen wird. Auf der Tagesordnung des Kreisturntags stehen folgende Punkte: Jahresberichte, Kreisturnfest in Rheydt, Unfallversicherung, Einrichtung einer Kreisgeschäftsstelle, Bewilligung einer Beihilfe aus Kreismitteln für die Jugendburg Blankenheim, Genehmigung des Haushaltsvoranschlages und Festsetzung der Kreissteuer, Stand der Verhandlungen mit dem Westdeutschen Spielverband und dem Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes, Wahlen für den Kreisvorstand.

Austragungsänderung der DFB.-Meisterschaft?

Ein zu erwägender Vorschlag Linnemanns.

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes erhielt auf seiner letzten Sitzung in der Reichshauptstadt vom ersten Vorsitzenden Felix Linnemann einen Vorschlag zur Austragung der Deutschen Fußballmeisterschaft, der durchaus in Erwägung zu ziehen ist. Linnemann regt an, die Meisterschafts-Vorrunde nach einem vierjährigen Turnus auszutragen, so daß nicht mehr so viel Klagen über weite Reisen, gleiche Gegner usw. aufkommen können. Zusammen mit dem Bundes-Spielausschuß wird sich der Vorstand noch eingehend mit dem Vorschlag befassen. In der nachstehenden Aufstellung des „neuen" Vorrunde sind die Vertreter der Landesverbände mit Zahlen aufgeführt, also z. B. Westdeutschland 1 gleich erster Vertreter, 2 gleich zweiter Vertreter usw.

1. Jahr:

Süddeutschland 1 — Westdeutschland 3 in Westdeutschland, West 1 — Mittel 2 in Westdeutschland, Mittel 1 — Baltenverband 1 in Mitteldeutschland, Nord 1 — Süd 2 in Süddeutschland, Brandenburg 1 — Süd 3 in Berlin, Südost 1 — Baltenverband 2 im Baltenland, West 2 — Nord 2 in Nordostdeutschland, Brandenburg 2 — Südost 2 in Südostdeutschland.

2. Jahr:

West 1 — Süd 2 in Süd, Nord 1 — Balten 2 in Norddeutschland, Mittel 1 — Süd 3 in Mitteldeutschland, Süd 1 — Brandenburg 2 in Süddeutschland, Balten 1 — Südost 2 im Baltenland, Südost 1 — Mittel 2 in Südostdeutschland, Brandenburg 1 — West 2 in Berlin, Nord 2 — West 3 in Westdeutschland.

3. Jahr:

Mittel 1 — West 3 in Mitteldeutschland, Südost 1 — Süd 3 in Südostdeutschland, Brandenburg 1 — Nord 1 in Norddeutschland, Süd 1 — Mittel 2 in Süddeutschland, Balten 1 — Brandenburg 2 in Berlin, West 1 — Südost 2 in Westdeutschland, Süd 2 — West 2 in Westdeutschland, Nord 2 — Balten 2 im Baltenland.

4. Jahr:

Nord 1 — Mittel 2 in Norddeutschland, Balten 1 — Brandenburg 2 im Baltenland, Brandenburg 1 — West 3 in Berlin, Süd 1 — Nord 2 in Süddeutschland, Südost 1 — Süd 3 in Südostdeutschland, Mittel 1 — West 2 in Westdeutschland, West 1 — Südost 2 in Südostdeutschland, Süd 2 — Baltenverband 2 im Baltenland.

*

Von den deutschen Verbänden stellen nur Westdeutschland und der Süden drei Vertreter, während alle anderen nur je zwei in die Endspiele schicken. Für einen allen Teilen gerecht werdenden Turnusplan ist die Spielleitung für die drei Vertreter Wests und Süds besonders kniffig gewesen, und kaum dürfte die Einteilung besser gemacht worden sein als von Linnemann, welcher den Vorwürfen einseitiger Begünstigung dadurch aus dem Wege ging, daß er Heim- und Auswärtsspiele beider Verbände ganz gleichmäßig durch alle vier Jahre hindurch legte. Linnemann ging sogar so weit, daß er eine für beide Verbände gleichmäßig angewandte Spezifizierung der einzelnen Vertreter anwandte.

Im Durchschnitt würde sich also folgendes Bild ergeben: Jene Verbände, welche nur zwei Vertreter in den Endspielen haben, werden jedes Jahr jeweils einen Vertreter zu Hause, einen auswärts spielen lassen müssen.

Für den Westen und den Süden ergibt sich dieses Bild: Im ersten Jahre spielen West 1 und 3 zu Hause, West 2 auswärts, Süd 1 und 3 auswärts, Süd 2 zu Hause. Im zweiten Jahre bleiben West 3 und Süd 1 und 2 zu Hause, während West 1 und 2 und Süd 3 auswärts spielen, usw.

Die einmal gültige Festlegung der Termine, bei welchen z. B. der West en im Laufe der vier kommenden Jahre, Süd 1, Mittel 2, Nord 2, Südost 2, Süd 2 und Mittel 1 im eigenen Verbandsgebiet spielen sehen würde, hat den Vorteil, daß die ewigen Reibereien um das bessere „Futter" unbedingt aufhören würden. — Und „W" kann sich überdies freuen, bei der Futterverteilung sehr gut weggekommen zu sein.

Die Sportschriftleitung.

Die Barmer Turnerschaft zieht Bilanz.

Die Barmer Turnerschaft veröffentlicht nunmehr ihren Jahresbericht. Den interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes: Dem Jahre des Deutschen Turnfestes in Köln folgte für die Turnerschaft ein Jahr der ruhigen inneren Entwicklung, und doch bot auch das Berichtsjahr eine Fülle von Arbeit und Veranstaltungen, davon zeugen die 1929 abgehaltenen 14 Vorstands-, 6 Arbeitsausschuß- und 5 Vertretersitzungen.

Ab Januar fanden die Lehrgänge im Geräteturnen unter der Leitung unseres Oberturnwarts W. Lange statt, dem sich ein Lehrgang in den volkstümlichen Uebungen unter E. Lange anschloß. Am 14. April fand ein Handballstädtespiel zwischen einer Barmer und Elberfelder Mannschaft statt. Das Kreissportfest des Rheinischen Turnkreises, die größte sportliche Veranstaltung des Kreises, war auf Antrag der Barmer Turnerschaft für das Jahr 1929 nach Barmen gekommen. Die mustergültige Durchführung dieser Veranstaltung dürfte wohl noch in aller Erinnerung sein.

Die Plakette, ein Wanderpreis des alten Barmer Stadtverbandes für Leibesübungen, errang die Mannschaft des Barmer Männerturnvereins auf Grund ihrer besseren volkstümlichen Leistungen vor dem Verteidiger: Langerfelder TV. Eine Rheinfahrt, die allen Teilnehmern frohe Stunden und bleibende Erinnerungen brachte, war dem Juli vorbehalten.

Die größte Veranstaltung der Barmer Turnerschaft, das Barmer Waldfest, wurde am 1. September im Barmer Stadion durchgeführt. Es war das bisher größte Fest und wird augenblicklich nur noch von dem Feldbergfest übertroffen. Im Oktober folgte eine gut durchgeführte Schwimmveranstaltung im Kur- und Schwimmbad. Die letzte Veranstaltung des Jahres war ein gut gelungener Unterhaltungsabend in der Barmer Stadthalle. Auch der Bericht des Schwimmwarts wies einen erfreulichen Aufschwung auf.

Aus der Tatsache, daß im Berichtsjahre die große Wupperstadt geschaffen wurde, ergab sich die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit sämtlicher D.T.-Vereine der neuen Wupperstadt. Heute bilden alle D.T.-Vereine des Wuppertals eine Arbeitsgemeinschaft, deren Spitze sich aus den Turnern Vesper, Kocks und Leese zusammensetzt.

Die folgenden Wahlen ergaben einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. So tritt die Barmer Turnerschaft mit dem Jahre 1930 in das 30. ihres Bestehens ein. Das kommende wird auch weiterhin eine Fülle von Arbeit bringen. Die Veranstaltungen werden sich im Rahmen der vorjährigen abwickeln, mögen sie unter dem gleichen glücklichen Stern der Vorjahre stehen.

400 000 Mark Garantie.

Deutsches Turnfest 1932.

WB. Stuttgart, 6. März. Bereits 400 000 Mark und noch etwas mehr sind für das Deutsche Turnfest 1932, das bekanntlich in Stuttgart aufgezogen wird, von badischen Turnvereinen und der Stadt Stuttgart als Garantiesumme gezeichnet worden. Verlangt wird von der Deutschen Turnerschaft eine Garantiesumme von 500 000 Mark. Diese soll von der Stuttgarter Geschäftswelt aufgebracht werden.

Jugendarbeit in der DT.

Eine Veranstaltung der Elberfelder TG. am Samstag.

Man schreibt uns: Es ist in den letzten Jahren die erfreuliche Feststellung zu machen, daß die Jugendbewegung innerhalb der turn- und sporttreibenden Kreise immer größeren Umfang angenommen hat. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Einstellung der Jugend sich von der Uebertreibung des rein körperlichen löst und sich viel mehr auf das geistige Leben einstellt. Von Gegnern der Bewegung wird immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß der Bizeps einen zu großen Einfluß in dem Leben unserer Jugend hätte, und es mag zugegeben werden, daß in vielen Fällen dieser Vorwurf nicht ganz unberechtigt ist. Um aber zu zeigen, daß dieser Vorwurf wirklich nicht mehr am Platze ist, hat sich die Jugend



der Elberfelder Turngemeinde entschlossen, mit einem Werbeabend an die Oeffentlichkeit zu treten, der einmal das Leben und Treiben deutscher Turnerjugend dartut. Die Veranstaltung findet am Samstag 8. März, abends 7,45 Uhr, in der Turnhalle der Elberfelder Turngemeinde statt.

12 500 Mark pro Abend.

Max Schmeling tritt in Schaukämpfen auf.

Eine Bestätigung unserer Meldung.

WB. Berlin, 6. März. Der Berliner Sportpalast hat jetzt die Meldung über eine Schaukampf-Tournee Max Schmelings bestätigt. Schmeling wird in 12 verschiedenen deutschen Großstädten mit drei ausgesuchten Trainings-Partnern Schaukämpfe über vier Runden austragen. Dafür kassiert der Weltmeisterschaftskandidat die horrende Summe von 150 000 Mark ein.

(Max Schmeling, man sieht es, kann auch in Deutschland nette Summen verdienen. Zuerst sprach man von 3—4000 Mark, die Schmeling für den Abend kassieren soll. Nun werden dem Meisterschaftskandidaten 12 500 Mark ausgezahlt. Allerdings wird er hiervon seine Partner und seine Reisespesen bezahlen müssen. Immerhin ist das ein sehr guter Verdienst. Interessant ist übrigens auch, daß die Schaukampf-Meldung zuerst von Veranstaltern schwer angegriffen wurde. Man erklärte sie als „feindlichen Angriff" (auf wen?). — Es geht nichts über das Geschäft!)

Zusammenschluß der Schwimmer in Düsseldorf.

WB. Düsseldorf, 6 März (Eig. Drahtb.)

Die Düsseldorfer Ortsverbände der Deutschen Jugendkraft, der Deutschen Turnerschaft, des Deutschen Schwimmverbandes und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft haben sich einstimmig zu einer Interessenvertretung zusammengeschlossen, die die Wahrung der schwimmerischen Interessen dieser Verbände innerhalb des Stadtgebietes übernehmen wird. Die Interessenvertretung betreut eine Mitgliederzahl von über 15 000 Personen.

Fußball

Barmer Sportklub I gegen Cronenberger SC. I.

Das Spiel findet nicht nachmittags um 3 Uhr statt, sondern bereits vormittags um 11 Uhr. Vorher stehen sich die 1a-Jugendmannschaften vom Barmer Sportklub und FC. Schwelm 06 im Diplomspiel gegenüber.

Elberfelder Ballspiel-Verein I gegen Rot-Weiß Barmen I.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel erwartet der Ballspielverein am kommenden Sonntag die Barmer Rot-Weißen. Beide Mannschaften lieferten sich stets spannende und flotte Kämpfe. Die Barmer verfügen augenblicklich wieder über eine sehr spielstarke Elf, aus der besonders der Torwächter und die Verteidiger hervorstechen.

Die Elberfelder müssen schon im Sturm mit energischeren Leistungen aufwarten, wenn sie die Hintermannschaft der Barmer bezwingen wollen.

Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Sportplatz der Kaiserhöhe.

Sportgemeinde Langerfeld gegen SC. Sonnborn 07.

Sonntag den 9. März tritt Sonnborn gegen Langerfeld zum fälligen Meisterschaftsspiel an. Sonnborn als ernster Aufstiegkandidat wird alles aus sich heraus geben, um seine günstige Stellung zu halten. Langerfelds Elf hat sich scheinbar jetzt gefunden und muß versuchen, sich zu revanchieren; auch sind die Aufstiegshoffnungen noch sehr günstig. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man gespannt sein.

Gau-Meisterschaft der Boxer

Nachdem in verschiedenen Vor- und Zwischenrunden die besten Leute ermittelt sind, finden am Samstag in Velbert die Endkämpfe um den Meistertitel des Gaues Berg-Mark statt.

Fliegengewicht: Nikolaus (Polizei SV. Elberfeld), ein erfolgreicher Jugendboxer, wird auch bei seinen ersten Kämpfen in der Seniorenklasse sich gleich gegen seinen Vereinskameraden Rath, der ihm nicht gewachsen ist, Sieg und Titel erobern.

Bantamgewicht: Prahl I (Deutscher SC.), der in dieser Saison von Sieg zu Sieg eilte, hat in Sachs (Faustkämpfer M.Gladbach) nicht viel zu schlagen. Der Gladbacher dürfte froh sein, wenn er stehend den Schlußgong hört.

Federgewicht: Kraft (Velbert) trifft in Knoth I (Deutscher SC.) auf einen ebenbürtigen Gegner. Die Stärke des Velberters ist der Nahkampf, während Knoth I auf Distanz besser ist.

Leichtgewicht: Eine reine Düsseldorfer Angelegenheit ist der Kampf zwischen Tissen (Post SV.) und Claaer I (Fecht und Athletik SV.). Beide sind ausgezeichnete Techniker, die sich genau kennen und sich schon einmal unentschieden trennten. In diesem Kampfe wird ausschlaggebend sein, wer in der letzten Runde die größten Luftreserven hat.

Weltergewicht: Hier machen zwei Außenseiter, Hüttmann III (Barmen) und Dinsing (Fecht und Athletik SV.), die Meisterschaft unter sich aus. Der Düsseldorfer ist der bessere Techniker, während der Barmer der stärkere Schläger ist.

Mittelgewicht: Mit Spannung erwartet man in Velbert den Kampf des Lokalmatadors Bachmann gegen Pannen (Post SV.). Der Düsseldorfer schlägt eine schwere Rechte, doch ist er mitunter zu langsam in seinen Handlungen. Bachmann, der unberechenbar boxt, hat den Vorteil des heimischen Ringes. Der Ausgang des Treffens ist offen.

Halbschwergewicht: Interessant wird auch die Begegnung Dieffendahl (Hilden) gegen Kleine (Deutscher SC.). Auch hier kämpft Kraft gegen Technik.

Schwergewicht: Recht gute Aussichten hat Müller (Fecht und Athletik SV.) gegen Bockamp (Punching Elberfeld. Trotzdem der Elberfelder beidhändig hart schlagen kann, ist er taktisch und technisch doch nur schwach.

Zum vierten Male in einer Saison

van Kempen-Buschenhagen auch in Berlin die Sieger.

WB. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtb.) Nachdem schon die letzte Nacht im Berliner Sechstagerennen wenig aufregend war, am letzten Nachmittag sich ebenfalls nichts mehr von Belang ereignete, blieb es auch am Donnerstagabend ruhig. Selbstverständlich gab es noch verschiedentlich einige Vorstöße, so u. a. von Pijnenburg/Göbel, von Funda/Krüger, von Rieger/Kroschel und auch noch von Buschenhagen/van Kempen, aber sie waren meist nicht ernst gemeint und hatten auch keinen Erfolg. Nach 18 Uhr schied der Kölner Hürtgen aus, und kurz darauf nahm man seinen Berliner Partner Petri aus dem Rennen. Damit blieben für den Rest der Zeit nur noch sieben Mannschaften im Feld. Nach einem Prämiensprint um 22 Uhr gingen Pijnenburg und Rieger energisch vor. Der Breslauer gewann fast eine halbe Runde, und es schien noch eine Sensation zu geben, denn Buschenhagen/van Kempen waren gar nicht auf dem Posten, aber merkwürdigerweise stoppte Kroschel die Jagd ab. In der Spurtstunde war dann gar nichts mehr los, so daß das hervorragend begonnene 23. Berliner Sechstagerennen einen recht matten Ausklang nahm.

Van Kempen/Buschenhagen, die erst in diesem Jahre zusammengekommene holländisch-deutsche Mannschaft, konnte auch dieses große Rennen gewinnen, den vierten Sechstagesieg in einer Saison! Damit stehen diese beiden Fahrer in diesem Jahre an der Spitze. Die Leistung ist ganz großartig und übertrifft selbst die des Dortmunders Franz Dülberg, der im vergangenen Jahre der erfolgreichste Fahrer war. Der erste Erfolg in Stuttgart war nicht allzu schwer, aber schon Brüssel stellte enorme Anforderungen an das Können der beiden Fahrer. Trotz Hintansetzung durch das Renngericht wurde ein einwandfreier Sieg mit zwei Runden Vorsprung errungen. Dann folgte Breslau. Auch hier vorerst ein schwerer Kampf, aber man hatte schon mehr Routine und besseres Verständnis untereinander gefunden. Das gab auch den Ausschlag zum Sieg in den 28. Berliner „six days", die nicht minder gut besetzt waren. Und nun wartet als letzte Veranstaltung Paris, wo Buschenhagen bereits engagiert ist. Fährt er mit van Kempen, dann dürfte der fünfte Erfolg errungen werden, eine kaum glaubliche Leistung, die höchste Anerkennung verdient.

Der Schlußstand

1. van Kempen/Buschenhagen	222 Punkte
2. Rieger/Kroschel	125 Punkte
zwei Runden zurück:	
3. Göbel/Pijnenburg	350 Punkte
4. Preuß/Riesiger	278 Punkte
5. Goossens/Deneef	245 Punkte
6. Ehmer/Schön	190 Punkte
drei Runden zurück:	
7. Krüger/Funda	241 Punkte

Nach 145 Stunden waren 3421,750 Kilometer zurückgelegt.



Nach dem Siege

van Kempen (links) und Buschenhagen (rechts) waren auch im Berliner Sechstage-Rennen nicht zu schlagen.

Pferderennen am Donnerstag

Cannes

1. Rennen: 1. Honry Coumis Moscou (Semblat), 2. Ribourg, 3. Phantine. Toto: 23, 17, 66, 21:10.
2. Rennen: 1. L. Dity Roederers Egmont (Garner), 2. Galaad, 3. Falko. Toto: 13, 12, 15:10. 3. Rennen:
1. Mlle Diana Esmonds Golden Manna (G. Garner), 2. Pistache III, 3. Germinal. Toto: 15, 13, 15:10.
4. Rennen: 1. A. K. Macombers Prince Darnley (G. Goldin), 2. Sabre au Chair, 3. Flam. Toto: 42, 25, 51:10.

Was ein Schwimm-Länderkampf kostet!

Ueber die Kosten, die ein sportlicher Länderkampf verursacht, herrscht beim größten Teil des Publikums Unkenntnis. Vielfach macht man sich keinen Begriff davon, daß schon eine kleinere Veranstaltung ganz erhebliche Kosten verursacht, glaubt vielmehr, daß die großen Sportvereine auf Rosen gebettet sein müssen, wenn z. B. ein Hallenbad bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Diese Anschauungen sind jedoch völlig irrig, und es dürfte daher von Interesse sein, zu hören, was z. B. der am 19. und 20. Juli in Berlin stattfindende Länderkampf Deutschland—Ungarn allein an Fahrtkosten und Aufenthaltsspesen für die Beteiligten erfordert.

Die „Interessengemeinschaft Berliner Schwimmvereine", bestehend aus den Vereinen Berliner SC., Poseidon und SC Berlin hat bei dem Wettkampf, der sich nur aus zwei Staffeln und einem Wasserballspiel zusammensetzt, für folgendes aufzukommen: Sie trägt die Kosten für die ungarische Mannschaft, bestehend aus 18 Köpfen einschl. Begleiter. Für diese Expedition sind zu zahlen: freie Reise 2. Klasse Budapest—Berlin—Budapest, Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels für dreimal 24 Stunden. Für die deutsche Mannschaft, bestehend aus 16 Köpfen: freie Reise 2. Klasse Heimatort—Berlin—Heimatort, Verpflegung und Unterkunft für zwei im Bedarfsfalle drei Tage. Für den Schiedsrichter 2. Klasse D-Zug und Schlafwagen, 3 Mark Reisespesen pro Tag, freie Unterkunft und Verpflegung für dreimal 24 Stunden, für zwei Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes freie Reise 2. Klasse, eventl. Schlafwagen, Tagesspesen nach den Sätzen des DSV. sowie Unterkunft und Verpflegung für ebenfalls drei Tage. Dazu kommt der ganze Organisationsapparat, Reklame, Miete usw., so daß ein Schwimmfest schon ein vollbesetztes Haus haben muß, wenn nur die Kosten gedeckt werden sollen. Meist ist es jedoch so, daß derartige Wettkämpfe nur mit finanzieller Beihilfe veranstaltet werden können.

Gegründet 1898

Machen Sie mir die Freude,
sehen Sie sich bitte mein neues Lokal an.

Samstag Eröffnung

Wühltische
das System der Selbstbedienung.



Fabelhafte Ausstellung. Größte Auswahl. Niedrige Preise.

Ültzens Stoffe
im Woolworth-Haus am Neumarkt

h408

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 56 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 7. März

Frühjahrsbedarf und Geldmarkt.

Der Höhepunkt der Zahlungseinstellungen erreicht?

Die Zahlungseinstellungen haben, wie in dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, in den letzten Monaten stark zugenommen und den höchsten Stand seit dem Winter 1925-26 erreicht. Die Erhöhung in den Wintermonaten ist jedoch überwiegend saisonmäßiger Natur: die Zunahme von Herbst 1929 bis Februar 1930 entspricht fast vollkommen der normalen Saisonbewegung; eine konjunkturelle Zunahme der Zusammenbrüche ist in den letzten Monaten nicht eingetreten. Diese Feststellung ändert zwar nichts an der Tatsache, daß die absolute Zahl der Zusammenbrüche wesentlich höher ist als vor einem Jahr. Sie berechtigt aber zu der Hoffnung, daß der Höhepunkt der Zahlungseinstellungen in absehbarer Zeit erreicht sein wird.

Auf dem Geldmarkt ist, nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung, die Zeit saisonmäßig niedrigster Beanspruchung vorüber. Im Laufe der nächsten Monate wird der Geldbedarf im Zuge der üblichen Frühjahrsbelebung steigen; hinzu kommt Ende März die besondere Belastung durch den Quartalsultimo. Dadurch braucht aber die konjunkturelle Verflüssigung des Geldmarktes nicht unterbrochen zu werden. Die bevorstehende Saisonbelebung der Wirtschaft setzt auf einem wesentlich niedrigeren Konjunkturstand ein als im Vorjahre; die Gesamtbeanspruchung des Geldmarktes wird daher — trotz der zusätzlichen Belastung durch die öffentliche Wirtschaft — den Vorjahrsumfang voraussichtlich kaum erreichen. Anderseits dürfte das Geldangebot in Anbetracht des Konjunkturrückgangs und der fortschreitenden Erleichterung auf den ausländischen Geldmärkten eher zu- als abnehmen.

Wirtschaft und Finanzpolitik.

Ein Artikel in den „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, in dem als einheitliches Urteil über die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft der endgültige Eintritt in den Zustand schwerer Depression festgestellt wird, schließt mit nachstehenden Bemerkungen: Nach den Erfahrungen, die wir im Deutschland der Nachkriegszeit gemacht haben, wäre es ein überflüssiges Bemühen, den theoretischen Nachweis dafür zu führen, daß das Gleichgewicht der Wirtschaft von der Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt abhängt. Fehlt den öffentlichen Finanzen des Landes die sichere Grundlage, so machen sich die Wirkungen davon schon in Zeiten ruhigen Wirtschaftsablaufs sehr störend bemerkbar; in kritischen Zeiten verschlimmern sie die Lage aufs schärfste, indem sie der Wirtschaft statt der dann umso dringender notwendigen Erleichterung neue Lasten aufbürden. So betrachtet, ist die Frage, ob das Gleichgewicht im Staatshaushalt wichtiger ist als Steuersenkungen, falsch gestellt. Das eine tut der deutschen Wirtschaft so dringend not wie das andere. Wie die Dinge sich auf Grund der in den letzten Jahren betriebenen Finanzpolitik entwickelt haben, bleibt zunächst nichts anderes übrig, als unter Verzicht auf Steuersenkungen das finanzielle Gleichgewicht neu zu sichern. Je entschiedener dies geschieht, umso gesicherter kann die Aussicht auf spätere Lockerung des Steuerdrucks erscheinen.

Die vierte Diskontherabsetzung in fünf Monaten

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 6 auf 5,5 Prozent. Lombardzinsfuß 6,5 Prozent.

WTB. Berlin, 7. März. (Funkspruch.) Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 8. März den Wechseldiskont von 6 auf 5,5 Prozent und den Lombardzinsfuß von 7 aus 6,5 Prozent herabgesetzt.

Die offizielle Begründung.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die vom Direktorium mit Wirkung vom 8. März beschlossene Herabsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank von 6 auf 5,5 Prozent und des Lombardsatzes von 7 auf 6,5 Prozent wie folgt:

Die Lage der Reichsbank hat sich in der bisherigen Richtung weiter entwickelt. Die Inanspruchnahme der Bank, die sich in der Höhe der gesamten Kapitalanlage in Handelswechseln, Reichsschatzwechseln, Lombardkrediten und Effekten ausdrückt, ist von 3191 Millionen RM. Ende 1929 auf 2315 Millionen Ende Januar zurückgegangen und hält sich mit 2382 Millionen Ende Februar weiter ungefähr auf diesem sehr ermäßigten Stand. Eine ähnliche Entwicklung zeigt der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen, der von 5441 Millionen Ende Dezember auf 5026 Millionen Ende Januar und 5087 Millionen RM. Ende Februar gesunken ist.

Während, wie diese Ziffern zeigen, der saisonmäßig in dieser Zeit zu beobachtende Rückgang der Beanspruchung sich seit der letzten Diskontermäßigung am 4. Februar nicht weiter ausgeprägt hat, haben sich die Zuflüsse an Gold und Devisen in den letzten Wochen beträchtlich erhöht.

Die Bestände der Bank an Gold und Deckungsdevisen sind von 2687 Millionen Ende Dezember vorigen Jahres auf 2694 Millionen Ende Januar und seitdem weiter um 134 Millionen auf 2828 Millionen Reichsmark Ende Februar angewachsen, so daß sich die Deckung der Noten durch Gold und Devisen an diesen Ultimoterminen von 53,3 Prozent auf 57,9 Prozent und 59,9 Prozent hob.

Da die Rückflüsse zur Bank in den ersten Märztagen bei weiter zunehmendem Goldbestand in befriedigendem Umfang eingesetzt haben, und sich im Durchschnitt der letzten Wochen außerdem sowohl am heimischen Geldmarkt wie auch an den wichtigeren Auslandsmärkten eine weitere Erleichterung hat durchsetzen können, glaubt das Reichsbankdirektorium, dieser Tendenz durch eine abermalige Diskontermäßigung von ½ Prozent Rechnung tragen zu sollen.

Es ist zwar schon jetzt vorauszusehen, daß die im Frühjahr zu erhoffende übliche Saisonbelebung der Wirtschaft eine stärkere Kreditbeanspruchung mit sich bringen wird; doch schien diese Erwartung, zumal angesichts der herrschenden Wirtschaftsdepression, es nicht zu rechtfertigen, der Wirtschaft die nach dem Stande der Bank und der inner- und außerdeutschen Geldmarktentwicklung an sich mögliche Erleichterung für die Zwischenzeit zu versagen.

Hinsichtlich der Golddiskontbankkredite verbleibt es bei dem bisherigen Satz von 5,5 Prozent.

*

Der Reichsbankdiskont wurde am 2. November 1929 von 7,5 auf 7 Prozent, am 13. Januar von 7 auf 6,5 Prozent, am 4. Februar von 6,5 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Hierzu drahtet unsere Berliner Handelsschriftleitung: Für die neue Reichsbankdiskontermäßigung auf 5,5 Prozent sprach vor allem die durch die Februar-Ultimoanspannung nur zeitweilig unterbrochene Leichtigkeit des offenen Geldmarktes. Bezeichnenderweise ist der Privatsatz selbst in den Ultimotagen unverändert geblieben und hat die sehr hohe Spanne von ¾ Prozent gegenüber dem Reichsbankdiskont beibehalten. Daß die Reichsbank angesichts dieser starken Unterbietung ihrer eigenen Sätze durch den offenen Markt die Kontrolle über den Geldmarkt immer mehr verlieren mußte, hat die Entwicklung des Reichsbankstatus deutlich gezeigt. Das Wechselportefeuille hat nach Abzug der auf diesem Konto verbuchten, auf mindestens 150 Millionen Mark zu schätzenden stillen Devisenreserven nur noch 1,76 Milliarden Mark betragen, ist also bereits um mehr als 100 Millionen Mark niedriger gewesen als vor einem Jahr. Wenn schon aus diesem Grunde eine Diskontermäßigung möglich, ja sogar notwendig war, so hat die neue internationale Diskontsenkungswelle, eingeleitet durch die Diskontermäßigung der Bank von England um 0,5 Prozent am 6. d. M., und weitergetragen durch entsprechende Diskontsenkungen der Notenbanken von Holland, Schweden und Dänemark, die Reichsbank zu raschem Handeln geradezu veranlaßt. Die überraschende Tatsache, daß die Federal Reservebank von Neuyork entgegen allen Erwartungen ihre Rediskontrate unverändert gelassen hat, konnte die Reichsbank von ihrem Diskontentschluß umso weniger abhalten, als die Diskontspanne Berlin—Neuyork auch nach der neuen Reichsbankdiskontermäßigung noch immer 1,5 Prozent beträgt, also reichlich hoch ist, um das Einfließen von kurzfristigen Auslandskrediten zu ermöglichen. Auch gegenüber London hält sich die Diskontspanne noch immer auf 1,5 Prozent, gegenüber Amsterdam und Zürich auf 2 Prozent und gegenüber Paris sogar auf 2,5 Prozent. Gerade der Zustrom von kurzfristigen Auslandskrediten hätte zweifellos eine unerwünschte Intensität erreicht, wenn die Reichsbank nicht rasch entschlossen die Diskontschraube gelockert hätte. Noch größere Störungen wären aber bei einer Diskontpassivität der Reichsbank am internationalen Goldmarkt zu befürchten gewesen. Hat doch die Reichsbank seit dem Tiefstand ihres Goldbestandes, der etwa am 22. Juni v. J. erreicht worden war, bis Ende Februar 1930 nicht weniger als 080 Millionen Mark Gold aus dem Auslande hereingenommen, darunter allein im neuen Jahr rund 160 Millionen Mark. Die Reichsbank konnte und wollte es nicht riskieren, daß ein allzu hoher Diskontsatz namentlich der Bank von England immer neues Gold entzöge und damit das englische Zentralnoteninstitut in Gefahr brächten, die englische Diskontermäßigung rückgängig zu machen, um den Pfundkurs und den Goldbestand zu verteidigen. Die von Zeit zu Zeit zwischen den maßgebenden Notenbankpräsidenten stattfindenden Konferenzen bezwecken ja auch in erster Linie, durch eine einheitliche Diskontpolitik die im höchsten Grade unwirtschaftlichen internationalen Goldbewegungen auf ein Mindestmaß zu beschränken, und Dr. Schacht hat, wie unsere Leser wissen, erst kürzlich in der Generalversammlung der Reichsbank ausdrücklich betont, daß man von der Zusammenarbeit mit der Bank für internationalen Zahlungsausgleich noch bessere Verständigungsmöglichkeiten über eine gemeinsame internationale Goldpolitik erwarte.

Die neue Diskontermäßigung wird von der Wirtschaft natürlich warm begrüßt, noch stärker aber die Beibehaltung der bisherigen Spanne zwischen Lombardsatz und Diskontsatz, da die Banken ihre Zinsenforderungen für Wirtschaftskredite bekanntlich nicht auf den Diskontsatz, sondern auf dem Lombardsatz (jetzt 6,5 Prozent) aufbauen. Hätte die Reichsbank eine Erhöhung der Zinsenspanne vorgenommen, um den Lombardkredit zugunsten des Diskontkredits zurückzudrängen, dann hätte die Wirtschaft jedenfalls zunächst keinerlei Vorteile von der Diskontermäßigung gehabt, weil die Debetsätze der Banken nicht zurückgegangen wären.

Die Reichsbank hat offenbar einen anderen Ausweg gefunden, über den man sich anscheinend auch in der heutigen Zentralausschußsitzung unterhalten hat. Jedenfalls dürfte die ungewöhnlich lange Dauer der Sitzung auf derartige besondere Schwierigkeiten hindeuten.

Im übrigen wird man gut tun, die wirtschaftserleichternden Wirkungen der Ermäßigung der Zinssätze der Reichsbank einstweilen nicht allzu hoch einzuschätzen. Dem Laien will es ja ohnehin nicht einleuchten, daß das Geld billiger wird, wo doch „kein Mensch Geld hat".

Weitere Diskontsenkungen.

Amsterdam von 4 auf 3,5 Prozent.

Die Niederländische Bank hat den Wechseldiskont mit Wirkung ab 7. März von 4 auf 3,5 Prozent herabgesetzt. Auch der Zinssatz für Vorschüsse in laufender Rechnung sowie der Effekten- und Warenbeleihungssatz wurden um ½ (auf 4) Prozent ermäßigt.

Stockholm auf 4 (4,5).
Kopenhagen auf 4,5 (5).

Die Schwedische Reichsbank setzte den Diskont von 4,5 auf 4 Prozent herab. — Die Dänische Nationalbank ermäßigte ihre Diskontrate von 5 auf 4,5 Prozent.

Die wirtschaftliche Lage

hat uns ermöglicht, besonders günstige Dispositionen zu treffen und große Bareinkäufe zu tätigen, deren billige Preise wir unseren Kunden restlos zugute kommen lassen. Besichtigen Sie bitte unsere neuen außerordentlich vorteilhaften

Frühjahrsmodelle

in unseren Schaufenstern und überzeugen Sie sich, welch enorme Vorteile wir Ihnen jetzt bieten. Kaufen Sie deshalb Ihre neuen Frühjahrs-Schuhe schon jetzt und zwar in Ihrem eigenen Interesse nur bei

Unsere anerkannt billigen Einheitspreislagen

12.50 14.50 16.50

Speier

Elberfeld, Wall 26
Durchgehend geöffnet.

Schuhuntermaßen größten Stils

Verkaufsstellen in vielen Städten

Unveränderter Diskontsatz in Newyork.

Newyork, 5. März. (Funkspruch.) Die Neuyorker Bundes-Reserve-Bank hat entgegen den vielfachen Erwartungen ihren Diskontsatz unverändert auf 4 Prozent belassen.

Stärkerer Rückgang des Großhandelsindex.

Die für den Monatsdurchschnitt Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist von 132,3 im Vormonat auf 129,3 oder um 2,3 v. H. gesunken. Die Indexziffer für die Hauptgruppen stellte sich für Agrarstoffe auf 116,0 (Januar 121,8), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 127 (128,3) und für industrielle Fertigwaren auf 154,6 (156,0).

Kapitalherabsetzung der Schloßfabrik A.-G., vorm. Wilh. Schulte, Schlagbaum.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 7. ds. Mts. stattfindenden o. H. zwecks Abdeckung des im Geschäftsjahr 1928-29 entstandenen Verlustes die Herabsetzung des Aktienkapitals von bisher 3 Mill. RM. auf 2 555 000 RM. durch Einziehung der vorhandenen 445 000 RM. Vorratsaktien vorzuschlagen.

Der Verlust ergibt sich im wesentlichen aus der Notwendigkeit, Sonderabschreibungen auf Beteiligungskonto vorzunehmen, da insbesondere die Industriewerke Stockheim G. m. b. H. in Stockheim mit Verlust gearbeitet haben.

Die Kapitalherabsetzung erfolgt durch Einziehung und Verwertung von nominell 445 000 RM. Vorratsaktien.

Dementsprechend erscheint das Aktienkapital in der Bilanz für 1928-29 mit nur 2 555 000 gegen 3 Millionen Mark in der vorausgehenden Bilanz. Die heutige Hauptversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß.

Nathan & Gumpertz AG., Elberfeld, beruft eine HV. zum 1. April ein. U. a. wird Neuwahl des Aufsichtsrats beantragt.

Ein schwarzer Freitag.

Heftige Kursstürze der Hauptpapiere trotz der Diskontermäßigungen. — Neue Exekutionen.

Rücktritt des Reichsbankpräsidenten?

WO. Berlin, 7. März. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse brachten die weiteren Diskontermäßigungen im Anschluß an London und namentlich auch die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts nur bei Beginn eine Befestigung, hauptsächlich infolge von Deckungskäufen der Spekulation. Bald nach den ersten Notierungen trat aber eine neue Ermattung ein. Man beobachtete wieder Abgaben, besonders in Siemens-Halske, die nicht freiwilliger Natur waren, ohne daß im Augenblick bereits zu erkennen war, woher das Material kommt und wo die Schwierigkeiten bestehen. Man spricht auch heute wieder von Verlegenheiten einer größeren Bukarester Bankfirma und eines größeren deutschen Textilkonzerns. Verstärkt wurde die Nervosität durch die ungewöhnlich lange Dauer der heutigen Zentralausschußsitzung der Reichsbank, die die Diskontermäßigung beschlossen hat, bis dann später mit ziemlicher Bestimmtheit verlautete, daß der Reichsbankpräsident seinen Rücktritt angeboten oder sogar schon vollzogen habe, und daß heute nachmittag eine neue Zentralausschußsitzung stattfinden soll. Die Wirkung war, daß weitere prozentweise Kursstürze eintraten, da sich jede Aufnahmefähigkeit der Märkte und Stützungstätigkeit der Banken vermissen ließ.

Am Rentenmarkt war die Deutsche Ablösungsanleihe ruhig, später aber gleichfalls schwächer. Auslandsrenten lagen fast umsatzlos.

Der Kassamarkt war ebenfalls wieder lustlos und überwiegend schwächer. Auf dem Markt für Unnotierte Werte war das Geschäft gleichfalls sehr gering.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar etwas fester, ebenso London gegen Kabel, befestigt war auch die spanische Valuta. Der Kurs der Mark kam aus London schwächer.

Am Geldmarkt war auch heute keine größere Zinsverbilligung zu beobachten, ungeachtet der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts. Namentlich blieb der Privatdiskont unverändert 5¾ Prozent für beide Sichten. Tagesgeld ermäßigte sich unerheblich auf 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld unverändert 6,75 bis 8,5 Prozent.

Die Börse war auch weiterhin ausgesprochen matt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 7. März.

Asch. Leder	24.0	Hochfreque.	162	Stoewer	—	Sallirera	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	182	Trier. Walz.	46.0	SiomanSalp	75.0
Allg. Hochb.	96.0	Lamberts S.	42.0	Ufa Film	381.0	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Lerche Nip.	79.0	Westf. Dino.	96.0	6% Chade argent.	—
Berg. Lothr.	58.0	Linke-Hofm.	59.2	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	22.0	Lloyd Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade N.D	—
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	12.0	Adler Kali	—	**Amerik K' Seide**	
D. Petrol	54.0	Manoli	—	Burb. Kali	182	Bemb. Shar.	17.5
D. Lastauto	10.0	Masch Kran.	100	Hallesche K.	2.25	Glanzstoff	
Duxer Porz.	89.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	,preferred	—
Faber Bleist	118	Neckarsulm	65.0	Wintershall	192	,Common	18.0
Frister a R.	—	Nieab. Eisen	27.0	**Ausländ. u. Kolonialw**		Enka	25.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kaoko	71.0		
Hann. Wag.	58.0	Pose Leder	27.0	Diamond	10.5		
HansaLloyd	3.5	Riedel-Haen.	60.0				

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 7. März.

Darmst Bankverein	129.00	129.00	Essener Steinkohle	140.00	140.00
Comm. u. Privatbk.	154.50	154.50	Farben-Industrie	164.00	163.50
Darmst. u. National	234.00	231.00	Gelsenk. Bergwerk	135.00	137.75
Deutsche Bank und Disconto-Gesellsch.	146.62	146.25	Ges. f. el. Unters.	171.75	171.50
Dresdener Bank	148.50	147.50	Harpener Bergbau	—	—
Hamburger Paket	105.00	104.00	Kali Aschersleben	213.50	212.50
Hamburg-Südamer.	—	—	Karstadt	130.00	131.00
Hansa Dampf	—	—	Köln-Neuessen	107.00	106.50
Nordd. Lloyd	106.50	105.75	Mannesmann Röh	105.75	105.50
Akk	108.37	108.37	Mansfeld	105.00	104.50
Allg. Elektr. Gesell.	162.50	161.75	Oberschl. Kokswerke	100.75	100.12
Bemberg	153.50	153.50	Phönix Bergbau	102.12	101.75
Bergmann Elektrizitätswerke	—	—	Rhein. Stahl	116.75	116.00
Buderus	—	76.25	Rhein. Westf. El.	175.50	175.50
Comp. Hisp. (Chade)	—	—	Salzdetfurth	360.00	360.00
Dt. Contin. Gas	172.50	171.50	Schuckert	186.75	185.75
Deutsches Erdöl	102.00	101.50	Siemens & Halske	250.87	247.00
El. Licht u. Kraft	166.75	166.75	Tietz Leonhard	157.00	157.00
			Ver. Stahlwerke	95.50	95.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	285.12	285.00	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	—	306.50	Stöhr Kammgarn	99.50	—
Mix & Genest	—	—			

Kölner Börse vom 7. März.

	7.	6.		7.	6.		7.	6.
Barm. Bankv	128	128	Leipz. Feu. II	—	—	Gasalt	36.0	38.0
Bg. Mk. ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Bonn. Bergw	140	140
Rh. Bauxrub	86.0	86.0	Magdb. Feuer	—	—	Braunk. Za.	92.5	92.5
Rh. W. Bodkr	144	144	Magdeb. Rv. I	—	—	Duss. Masch.	—	—
Asch-H. Feu	275	275	Magd. Rv. II	—	—	Felt. u. Guill.	126	126
Aach. Rückv	126	130	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	38.0	39.0
Agripp. See	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	89.0	89.0
Allianz Ver.	196	195	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	72.0	72.0
Col. KölnFeu	85.0	85.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	—	—
Col. Rückv	160	160	Vaterl. Rhe.	292	291	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	570	570	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	99.0	100
Köln. Hagel	68.0	68.0	Allianz	228	228	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	222	221	Zypen-Wiss	163	163
Köln. Rückv	620	620	Duss. Dampf	290	290	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	420	416	Adler Bran.	85.0	85.0			
Leips. Feuer	—	—	Alexanderw	—	—			

Düsseldorfer Terminkurse vom 7. März

Barmer Bankverein 128,75 G 129 B (128,25 G);
Dt. Bank u. Diskonto 146,25 G 146,50 B (145,75 G);
Essener Steinkohle 139,75 G 140 b 139 G (139,50 G);
Feldmühle 178,75 B 176 B (178 B);
Gelsenkirchen 138,50 B 136,50 G (137,75 B);
Goldschmidt — — (—);
Harpen — — (—);
Hoesch 107,50 G 108,20 B (107,50 B);
Kali Aschersleben 213 G — (212 B);
Klöckner 104 G 103 B (104,50 B);
Köln-Neuessen 106 b 105,50 B (106 B);
Mannesmann 105,75 b 103,50 B (105 B);
Phoenix 101,75 G 100 B (101,50 B);
Rheinstahl 116,75 b 112,50 b (115 B);
R. W. E. — — (—);
Salzdetfurth 351 G 358 G (351 B);
Ver. Stahlwerke 95,75 B 93 G (94,75 B);
Wintershall 194 b 193 bG 193 b (191,50 G).

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5,5 Proz. Lombardzinsfuß 6,5 Proz.

Ausländische Abrechnungen	Diss. %	7. März Geld	7. März Brief	6. März Geld	6. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.566	1.570	1.572	1.576
Japan 1 Yen	—	2.064	2.068	2.068	2.072
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	1.784	1.788	1.785	1.789
England 1 Pf St.	4	20.35	20.39	20.344	20.384
Amerika 1 Dollar	4	4.187	4.195	4.186,5	4.194,5
Rio 1 Milreis	—	0.482	0.484	0.474	0.476
Holland 100 Gulden	3.5	167.82	168.16	167.81	168.15
Athen 100 Drachmen	10	5.41,5	5.42,5	5.41,5	5.42,5
Belgien 100 Belga	3.5	58.315	58.435	58.31,5	58.43,5
Danzig 100 Gulden	5	81.34	81.50	81.34	81.50
Finnland 100 finn. Mk	7	10.528	10.548	10.526	10.546
Italien 100 Lire	6.5	21.92	21.96	21.92	21.96
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.385	7.399	7.383	7.397
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.02	112.24	112.01	112.23
Lissabon 100 Escudo	8	18.62	18.66	18.83	18.87
Norwegen 100 Kron.	5	111.08	112.20	111.96	112.18
Frankreich 100 Fr.	3	16.37,5	16.41,5	16.37	16.41
Prag 100 Kronen	5	12.405	12.425	12.402	12.422
Schweiz 100 Franken	3.5	80.93	81.09	80.89,5	81.05,5
Sofia 100 Lewa	10	3.032	3.038	3.027	3.033
Spanien 100 Pesetas	5.5	50.35	50.45	49.42	49.52
Schweden 100 Kron.	4	112.32	112.54	112.31	112.53
Österreich 100 Schill.	6.5	58.94	59.06	58.95	59.07
Ungarn 100 Pengö	6.5	73.16	73.30	73.15	73.29
Estland 100 Kronen	8	111.47	111.69	111.47	111.69
Elga 100 Latts	—	80.65	80.81	80.65	80.81
Bukarest 100 Lei	9	2.488	2.492	2.488	2.492
Kowno 100 Litas	—	41.86	41.94	41.81	41.89

Züricher Devisen vom 7. März. Paris 2025,50, London 2514,75, Neuyork 517,30, Belgien 7210, Italien 2710,50, Spanien 6240, Holland 207,50, Berlin 123,50, Wien 7287,50, Stockholm 138,95, Oslo 138,47,5, Kopenhagen 138,55, Sofia 375, Prag 1533, Warschau 5805, Budapest 9050, Belgrad 913,62, Athen 672, Konstantinopel 225,50, Bukarest 307,50, Helsingfors 1302,50, Buenos Aires 195,50, Japan 255. — Nominell.

Amsterdamer Devisenkurse vom 7. März. Berlin 5952, London 1212,31, Neuyork 249,40, Paris 975,87, Belgien 3474,50, Schweiz 4818, Italien 1306, Madrid 2995, Oslo 6668, Kopenhagen 6668, Stockholm 6688, Wien 3511, Budapest 4357, Prag 737,50, Helsingfors 627, Bukarest 147,50, Yokohama 122,50, Buenos 93,50, offiz. Bankdiskont 3,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1211,31, Dollar p. 1 Mt. 249,26.

Lond. Devisen vom 7. März. Neuyork 486,04 fester, Montreal 488, Amsterdam 1212,25, Paris 124,21, Brüssel 3488,62, Italien 9281, Berlin 2037 l., Schweiz 2513,75, Spanien 4030, Kopenhagen 1816,50, Stockholm 1811,75, Oslo 1817,12, Lissabon 108,30, Helsingfors 193,25, Prag 164,66, Budapest 2782, Belgrad 2766, Sofia 670, Rumänien 818, Konstantinopel 1130 Br., Athen 375, Wien 3451, Warschau 4335, Buenos Aires 4209 Br., Yokohama 1.031, Montevideo 4400, Buenos auf London 4212, Rio auf London p. 90 Tage 578 bis 84, London auf Bombay 1.588, Straitsdollar (Singapore) 2.378.

Wechselkurse in Südamerika vom 6. März.

Buenos Aires	London (Kabel) 42 Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3,56 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 117,60 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janairo	London (Kabel) 5/16 Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) 8,780 Milreis für 1 US-D

Neuyorker Baumwollkurse. Schluß vom 6. März. (Notierungen in cts. per 100 lbs.) Loco 1650, März 1442, April 1458, Mai 1465 bis 67, Juni 1477, Juli 1489 bis 90, Aug. 1493, Sept. 1497, Okt. 1500 bis 1502, Nov. 1514, Dez. 1520 bis 24, Jan. 1525. — Kaum stetig.

Bremer Baumwolle: 16,18.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. März, Mitte. März 1277, April 955, Mai 1075, Juni 965, Juli 1267, Juni 970, Nov. 1257, Dez. 934, Jan. 1267, Febr. 954, Loco 1360. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 7. März. Anfang. April Ashm. 1941, Mai Sak. 2807, Juni Ashm. 1986, Juli Sak. 2725, Nov. Sak. 2479, Dez. Ashm. 1803.

Berliner Produktenbörse vom 6. 7. März

	6. 3.	7. 3.	
Weizen märk.	230.0—233.0	231.0—234.0	
Roggen märk	156.0—160.0	149.0—153.0	
Frei Gerste	160.0—170.0	161.0—170.0	ruhig
Futt. u. Indgerste	140.0—150.0	140.0—150.0	ruhig
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk	121.0—131.0	121.0—131.0	
Mais vorr. (Berl.)	157.0—159.0	157.0—159.0	ruhig
Weizenmehl	27.50—34.50	27.75—34.50	ruhig
Roggenmehl	20.75—24.00	20.50—24.00	ruhig
Weizenkleie	8.00—8.50	8.00—8.50	stetig
Roggenkleie	7.25—7.75	7.25—7.75	stetig
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—26.00	20.00—25.00	
Erbsen kleine	18.00—20.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.50	16.00—17.50	
Peluschken	16.00—18.00	16.00—18.00	
Ackerbohnen	16.00—18.00	16.00—18.00	
Wicken	18.00—23.00	18.00—23.00	
Lupinen blaue	13.00—14.00	13.00—14.00	
Lupinen gelbe	16.00—17.50	16.00—17.50	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	25.00—29.50	25.00—29.50	
Rapskuchen	13.25—14.25	13.25—14.25	
Leinkuchen	17.00—18.00	17.00—18.00	
Trockenschnitzel	6.50—6.70	6.50—6.70	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.10—14.60	13.10—14.60	
Kartoffelflocken	12.50—12.50	12.00—12.50	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 7. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	147.50—150.00
Standardkupfer, loco	132.00—132.75
Standard-Blei	37.50—38.00
Original Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00—60.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	55.50—57.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 7. März. Kupfer: März 132.50 B 130.75 G; April und Mai 131.50 B 130.50 G; Juni 131.75 B 131 G; Juli 131.50 U 130.75 G; August 131.50 B 131.50 G; September 131.50 B 131 G; Oktober 131.25 B 129.75 G; November 131.50 Dezember 132.50 B 130.50 G; Januar 131.50 B 130.50 G; Februar 131.25 B 130.25 G.

Londoner Mittelmetalle vom 7. März.

Kupfer per Kasse	67.75	Blei prompt	19.43
„ 3 Monate	67.50	„ entfernte Sichten	18.75
Zinn per Kasse	157.50	Zink prompt	17.75
„ per 3 Monate	159.75	„ entfernte Sichten	18.37

Londoner Schlußmetalle vom 6. März 1930.

Kupfer per Kasse 68,25 am 6. März (67,37 5. März); dito 3 Monate 67,87 (67,13); dito Settlementspreis 68,00 (67,25); dito Elektrolyt 84,25 (84,50); dito best. select. 77,25 (77,25); dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Electrowirebars 84,25 (84,25); Zinn per Kasse 161,75 (162,87); dito per 3 Monate 164,00 (165,25); dito Settlementspreis 161,75 (162,75); Bancazinn (Speich. Lond.) 166,75 (167,75); dito (Straitz. Lond.) 164,00 (165,00); Blei nahe Sicht 19,13 (19,69); dito ferne Sicht 19,13 (19,69); dito Settlementspreis 19,13 (19,75); Zink nahe Sicht 18,06 (18,37); dito ferne Sicht 18,69 (18,93); dito Settlementspreis 18,00 (18,37); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 48,50 (48,50); Weißblech 18,50 (18,50); Quecksilber 23,00 (22,00); Nickel inländ. 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolframerz 31,60 (31,60); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 7. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe
mit Zinsberechnung

	Zs.	7. 3.	6. 3.
D. Werth. 23, t. 32,10-1000 D.	6	—	95.00
D. Werth. 23, f. 35,10-1000 D.	6	92.25	91.50
Reichsanl. 27	6	87.40	87.40
D. Reich 6 Gm	3	87.25	87.25
dto. 1930	6a	99.50	99.50
D. Reichsm. S.	6a	99.50	99.40
Ohne Zinsberechnung			
D. Ant. 1-40000	fZ	51.12	50.90
D. Ant. Abl. ohne Ausl.	fZ	8.40	8.50
D. wertb. Ant. bis 5 Dollar	fZ	—	112.9
Reichsgld.-Anl.	4	2.95	2.95

Provinzialanleih. usw.
mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldsch.	8	—	—
Westf. Landsch.			
Dollf. G. R. 2 N	6	96.00	96.00
Westf. Landsch.			
Pr. Pfdg. 25	8	93.50	93.50
Pr. Pfdg. 26	7	87.00	87.00
Pr. Pfdg. 27, 1	6	82.75	—
Ostpr. Gold	10	—	82.75
Prv. Zentsct. R. 5	10	101.2	101.5
Prv. Zentsct. R. 7	10	102.0	102.2
Prv. Zentsct. R. 5, 6	10	93.25	93.25
Prv. Zentsct. R. 9	8	93.50	93.50
Prv. Zentsct. R. 8	7	83.50	83.50
PrvZentsct. 2, 12	6	80.00	80.00
PrvZentsct. 1, 13	5	76.00	76.00
Berdd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	95.00	95.00
dto. 22	8	94.50	94.50
Prv. C. Bd. G. Pf.	10	103.5	102.9
Pr. L. Pfdbr. 2	10	101.5	101.5
Pr. L. Pfdbr. 13	8	94.50	94.50
Pr. L. Pfdbr. 17	8	94.25	97.00
Pr. L. Pfdbr. 10	7	89.00	89.00
Essen. Obl. 14	8	91.25	91.25
Essen. Obl. 16	8	94.00	94.00

Kassw. Obl. 6	7	86.75	86.75
Pr. Pfdr. G. 40	10	102.7	102.0
dto. 41	8	94.50	91.25
Fr. Pfdr. Em. 1	8	89.62	89.50
Rh.-W. Bodkr. G.-R. Pfb. 2, F.	10	102.6	102.1
dto. Serie 3	10	102.2	102.0
dto. S. 4, 4a	8	95.00	95.00
Rgz. Rth. G. 1-3	8	93.00	92.75
Rgz. Rth. G. 4-6	8	93.00	92.75
Rgz. Rth. G. 1-3	5	76.00	76.00
Westf. Bod. Cred.	10	102.0	101.7
Westf. Bod. Cred.	7	93.50	93.50
Westf. Bod. Cred.	7	86.00	86.00

Sachwerte usw.
ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	6	9.40	9.70
Elektro. Kohl	5	17.50	18.00
Elektro-Zweck	5	4.12	4.12
Anh. Rogg.	5	—	—
Ld. Ztr. Rogg	10	7.10	7.15
Brkt. Rogg.	5	7.50	—
Preuß. Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Rogg.	5	9.07	9.07
Roggenart.-Bk. Reihe 1-11	5	7.63	7.61
Reihe 12-18	5	7.15	7.15
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.60
Türk 400 Fr.-l.	—	12.50	12.75

Verkehrsaktien

	Div.		
A.G. Verkehr	11	113.5	113.0
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	34.25	34.75
Hamb. Paket	7	103.5	104.0
Hamb. Hochb. A	6	—	—
Hamb.-Südam.	8	—	—
Hansa Dampf	10	145.5	145.5
Lübeck Büchen	5	74.75	74.50
Neptun Dampf	10	107.6	107.6
Nordd. Lloyd	8	105.3	105.8
Schantzusch.	0	44.75	44.75
Ver. Elbeschiff	0	—	—

Bankaktien

Allg. Dt. Cred.	12	120.5	120.2
Bk. elektr. Werte	10	125.0	125.5
Bank f. Elektr.	—	144.7	144.5

	Div.	7. 3.	6. 3.
Harm. Banky	10	128.5	129.2
Barm. Kredtb.	9	98.75	99.00
Bayr. Hyp. W.	10	132.5	133.0
Berg. Märk Ind.	0	—	—
Berl. Handel.	12	181.0	182.0
Bert. Hyp.-Bk.	12	192.0	194.5
Comm. u. Pr.-B.	11	153.7	154.0
Darmstädt. Bk.	12	231.0	235.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	145.0	147.0
Dresdn. Bank	10	147.0	149.0
Nordd. Grund	10	128.0	127.5
Oldb. Leih-Sp.	9	130.0	130.0
Bodenkredit	10	130.7	130.5
Reichsbank	12	264.7	266.3
Rh.-Westf. Bod.	10	145.0	144.0
Westd. Bodkr.	10	127.5	126.5

Versicherungen

Aach. Münch.	25	280.0	278.0
Allianz	9	196.0	196.0
Berliner Feuer	3	50.50	50.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Stadtsch. Feu.	50	555.0	555.0
Magdeb. Feu.	30	368.0	371.0
Nordstern Allg.	14	241.0	241.0
Vaterl. Rhena.	36	295.0	293.0
Viktoria Allg.	80	2050	2050
Viktoria Feuer	25	458.0	450.0

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	8	111.5	111.5
Adler Portland	10	76.0	77.75
Adl.-Hütt.-Gl.	9	98.25	97.00
Alexanderw.	0	—	34.50
Aku	0	107.5	109.0
Allg. Elekt.-Ge.	9	161.1	162.1
Alsen Zement	16	172.5	174.5
Annaend. Pap.	12	140.0	140.0
Anhalt. Kohle	6	75.50	75.50
Ankerwerke	10	250.0	252.0
Augsb. Nürnb.	6	72.50	73.50
Bachm. & Lad.	10	134.0	134.7
Baicke Masch.	10	118.0	118.0
Barop Walzw.	0	49.00	49.00
Basalt A.-G.	0	38.25	38.00
Bayr. Motoren	14	76.50	76.50
Bemberg. P.	8	153.1	155.0
Bgager, Julius	20	304.0	308.7
Bergm. Elektr.	9	201.0	202.5
Bert. Gub. Hutf.	16	229.5	228.5
Berl. Holzkon.	5	42.00	42.00

	Div.	7. 3.	6. 3.
Bert. Karlsr. I.	0	67.00	67.00
Bert. Kladt	22	600.0	600.0
Bert. M. Schw.	0	66.50	67.75
Bet. u. Monier.	12	120.0	119.0
Bisperde Wis.	5	53.50	53.50
Braunk. Brik.	10	147.2	144.5
Braunschw. K.	10	248.5	249.5
Braunschw. J.	8	119.0	120.0
do. Maschm.	0	42.50	42.50
Breith. Portl.	12	129.0	129.5
Bremen B. Oel	4	3.25	62.50
Brem. Vulkan	8	158.0	158.0
Bremer Wolle	10	150.0	150.5
Buderus Eisen	5	75.00	75.00
Busch Optik	0	82.0	82.00
Busch Lbdsch.	5	—	—
Butzke Metall.	7	78.00	78.00
Byk Guldenw.	0	64.25	64.50
Calmon Asbest	0	16.00	16.00
Charlott. Wass.	7	98.50	104.8
Chem. Buckau	6	90.00	90.00
Chm. v. Hyden	5	59.50	59.00
Chem. Milch.	5	50.00	50.00
Chem. Wk. Alb.	0	42.00	39.00
Chillingworth	8	74.50	74.00
Comp. Hispano	7	315.0	315.0
Concord. Spinn	0	44.75	44.75
Contl. Coutsch.	7	147.5	147.0
Cröllw. Papier	10	144.0	148.0
Daimi. Motor	0	38.75	39.00
Dtsch. Atl. Tel.	7	114.0	12.7
Dtsch. Asphalt	10	118.5	—
Dtsch. Con.-Gas	9	170.0	171.0
Dtsch. Erdöl AG	6	100.7	101.0
Dtsch. Jute-Sp.	9	70.00	—
Dtsch. Kabelw.	0	65.00	64.50
Dtsch. Linol.	—	245.0	244.0
Dtsch. Schacht	5	92.00	92.00
Dtsch. Spiegel.	6	80.00	81.50
Dtsch. Steinz.	13	175.5	178.0
Dtsch. T. Stein	11	121.2	123.0
Dtsch. Woiw.	0	—	9.00
Dtsch. Eisenh.	7	69.25	70.00
Dortm. Akthr.	17	210.0	210.0
Dortm. Union	16	241.0	238.6
Dresd. Bangss.	5	51.00	52.00
Dresd. Gardin.	8	82.50	81.75
Dürkopp-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	278.0	280.0
Düss. Eisenh.	0	60.00	60.25
Duss. Hofeller	8	85.00	86.00

	Div.	7. 3.	6. 3.
Düss. Kamm.	4	72.00	72.00
Düss. Maschin.	0	—	30.00
Dynamit Nobel	6	76.50	77.75
Ellenbg. Kast.	4	63.50	63.50
Eintracht Brk.	10	146.5	147.0
Eisenb. Verk	12	177.5	176.0
Elektr. Lieg.	10	160.1	162.0
Elektr. Schles.	8	109.0	109.0
El. Licht u. Kr.	10	165.5	167.8
Engelh. Berlin	13	218.0	218.0
Erdmannsd. Sp.	0	92.75	92.75
Eschw. Bergw.	14	206.0	207.0
Essen Steink.	8	139.5	139.0
Exzelsior	0	13.00	13.00
Fahlberg, List	8	64.00	64.12
Farbenindustr.	12	162.5	162.6
Felix Jute	8	90.00	90.00
Felixthal	12	176.0	176.0
Fetten-Guill.	7	127.0	125.5
Flensbg. Schiff	0	53.00	53.00
Flöth. Masch.	0	39.00	38.75
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Hoch

Ruhiges Eisengeschäft.

Der Stahlwerksverband berichtet über die Lage im Februar:

A-Produkte-Verband: Das Inlandsgeschäft in Halbzeug war unverändert ruhig. Im Auslande konnten die verfügbaren Mengen zu den von den internationalen Verbänden festgesetzten Preisen glatt abgesetzt werden.

In Formeisen entsprach die Abschlußtätigkeit im Inlande nicht den Erwartungen. Der Umfang an neuen Käufen hat gegen den Vormonat wieder nachgelassen, dagegen gingen die Abrufe auf ältere Abschlüsse etwas besser ein. Das Auslandsgeschäft verlief befriedigend. In Oberbaustoffen sind für den Monat Februar die zu erwartenden Nachbestellungen der Reichsbahn nicht nur ausgeblieben, sondern es wurde für März und April sogar noch eine weitere Einschränkung in den Abrufen vorgenommen.

Stabeisenverband: Wenn die Verkäufe im Inlande auch nicht ganz die gleiche Höhe wie im Januar erreichten, so ist doch eine Besserung gegen die letzten Monate des verflossenen Jahres zu bemerken.

Bandeisen-Vereinigung. Das Inlandsgeschäft hielt sich im Rahmen des Vormonats. Am Auslandsmarkt zeigte sich eine gesteigerte Nachfrage bei anziehenden Preisen.

Grobblech-Verband. Eine Besserung im Inlandsgeschäft in Grobblechen ist nicht zu verzeichnen, da auch im Berichtsmonat nur sehr wenig neue Abschlüsse gebucht werden konnten. Im Auslandsgeschäft ist ebenfalls eine Aenderung nicht eingetreten. Mittelblech-Verband: Der Mittelblech-Verband hat seine Verkaufstätigkeit im In- und Auslande aufgenommen. Größere Geschäfte konnten noch nicht gebucht werden, da die Werke noch die während der Konventionszeit hereingenommenen Geschäfte abzuwickeln haben. Der Inlandspreis für Mittelbleche beträgt ebenso wie in der Konventionszeit 165 RM. die 1000 kg Frachtbasis Essen bezw. Dillingen.

Universaleisen-Verband: Seit der Gründung des Verbandes wird Universal-Eisen durch den Verband nach dem In- und Auslande verkauft. Zunächst arbeiten die Werke noch an der Abwicklung der Vorverbandsgeschäfte. Es ist deshalb auch der Eingang an neuen Aufträgen verhältnismäßig gering. Der Inlandspreis ist 146 RM. die 1000 kg Frachtgrundlage Oberhausen bezw. Dillingen.

Erheblicher Absatzrückgang beim Kohlensyndikat.

Nach Mitteilung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats weist der Gesamtabsatz des Syndikats im Februar gegenüber dem Vormonat einen erheblichen Rückgang auf, und zwar nach den vorläufigen Zahlen von 260 000 t auf 219 000 t arbeitstäglich. In das unbestrittene Gebiet gingen arbeitstäglich 103 000 t (123 000 t im Januar), in das bestrittene Gebiet 116 000 (137 000) t. Der Rückgang verteilt sich also ziemlich gleichmäßig auf beide Gebiete.

Die Bauwirtschaft im zweiten Halbjahr 1929.

Die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G., Berlin, gibt unter diesem Titel eine sehr übersichtliche Zusammenstellung über die verschiedensten Daten heraus, die mit der Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft im zweiten Halbjahr 1929 zusammenhängen.

Der Reinzugang an Wohnungen betrug 1929 „nach zuverlässigen Schätzungen" über 320 000, womit das Ergebnis des Jahres 1928 mit einem Reinzugang von 306 000 Wohnungen übertroffen wird. Die Bauvollendungen öffentlicher Gebäude dürfte dem Heft zufolge auf Grund der zahlreichen im Jahre 1929 übernommenen angefangenen Bauten diejenigen des Vorjahres annähernd erreichen, ein mit Rücksicht auf die öffentliche Ausgabenwirtschaft nicht uninteressantes Ergebnis. Die tabellarischen und graphischen Darstellungen gestalten das interessante Ziffernmaterial leicht lesbar und anschaulich.

Die Richtlinien für Auslandsanleihen verlängert.

Die Geltungsdauer der Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände ist bis zum 30. April 1930 und, falls bis zu diesem Tage der Reichsetat 1930 nicht verabschiedet ist, bis zum 31. Mai 1930 verlängert worden.

Rückgang der Kupfererzeugung.

Die Kupferhüttenproduktion betrug (in metr. Tonnen) in der ganzen Welt im Januar 1930 insgesamt 143 922, gegen 154 841 im Dezember 1929 und 150 048 im November 1929 bezw. 165 016 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1929.

Im Tagesdurchschnitt betrug die Produktion im Januar 1930: 4643, im Dezember 1929: 4995 und im November 1929: 5362. Deutschland ist an der Produktion beteiligt mit 4730 im Januar, 4513 im Dezember, 4486 im November, mit 4484 im Monatsdurchschnitt 1929 sowie mit 53 571 im Jahre 1929. — Die Einschränkung der Erzeugung steht im Zusammenhang mit den Preisrückgängen.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

— Mitteilung gemäß § 240 HGB. In einer ao. H.-V. der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe in Baden soll Mitteilung des Vorstandes gemäß § 240 HGB. über den Verlust von mehr als der Hälfte des 2 782 000 RM. betragenden Aktienkapitals erstattet werden. Nach einem Bericht über die Lage und über den Stand des Unternehmens soll über die eventuelle Liquidierung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden. Anfang Februar d. J. wurde bekanntlich das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet.

Bilanz der Leipziger Messe

Konsum- und Absatzstockung im Zeichen der Unsicherheit und des Existenzkampfes — Preisdiktat des Kaufkräftigen — Der Exportzwang setzt sich durch — Weitere Einzelergebnisse

Von unserem nach Leipzig entsandten Sonderberichterstatter

WG. **Leipzig**, 1. März. Die Messe stand im Zeichen sowohl der politischen (Wetterwolken um den 6. März) als auch der wirtschaftlichen Unsicherheit. Der Kampf um das Dasein hat sich furchtbar verschärft und erschüttert die anscheinend solidesten Mauern. Das Ringen um die gefährdete Existenz der Millionen, die Verdienstlosigkeit und der Konsumausfall von drei Millionen schaffenswilligen Menschen bedeuten schwere Konsumstockungen. Daraus folgt der Absatzmangel im Inlandgeschäft, den unsere Berichte im einzelnen gezeigt haben. Es ergab sich ohne weiteres daraus das Uebergewicht der Händler gegenüber dem Fabrikanten: Der Kaufkräftige kann Preise und Lieferungsbedingungen sozusagen diktieren und die äußersten Konzessionen durchdrücken.

Auch die Wirtschaftslage des Auslandes ist keineswegs überall rosig. Ueberangebot aus Rekordernten, überfüllte Lager, sinkende Preise, Arbeitslosigkeit, geben dem Weltmarkt das Gepräge. Das beschränkt also auch die Kaufkraft und Aufnahmefähigkeit des Auslandes schwer und macht es begreiflich, daß die ausländischen Einkäufer nicht ganz so viel und so große Aufträge erteilt haben, wie nach der Zahl der Auslandbesucher zu erhoffen war. Immerhin sind die Exportaufträge der Hauptinhalt des Messeergebnisses neben der bloßen Anknüpfung dieser Beziehungen, der Aussprache mit der laufenden Kundschaft usw. Vielfach rechnet man auch darauf, daß das Ausland noch nachträglich Bestellungen erteilen wird.

Der Exportzwang, unter dem die deutsche Volkswirtschaft seit dem Aufhören der Auslandanleihen steht, hat sich auch auf der Messe wieder durchgesetzt. Sie mag durchschnittlich für vier Wochen Beschäftigung aus unmittelbaren Messeaufträgen gesichert haben, und dazu kommen die Arbeitsmöglichkeiten aus Aufträgen, die sich daran anschließen. — Für die einzelnen Messegebiete ergibt sich folgendes Bild:

Schwächere Textilmesse

Auf der Textilmesse war es nach dem einigermaßen befriedigenden Sonntag überwiegend recht still. Der Dienstag brachte nur zeitweise eine leichte Besserung. Gladbacher Textilfabriken berichten über kleine Abschlüsse in greifbaren Posten von Berufskitteln usw. Kaufhausgeschäften. Besonders still soll es im Handel in Kaufwaren gewesen, also beispielsweise in baumwollenen Schlafdecken. Fabrikanten von Trikotagen, Strumpfwaren packten nach unseren Beobachtungen schon am Mittwochnachmittag ein, obwohl selbst die Textilmesse erst am Donnerstag offiziell zu Ende geht und die Koffer im allgemeinen nicht eher als Donnerstag zum Einpacken freigegeben werden sollen. — Krefelder Krawattenfabrikanten klagten darüber, daß das Geschäft von Anfang an mäßig gewesen sei. Uneinheitlich lautete das Urteil der Fabrikanten von Bettwaren, insbesondere Stepp- und Daunendecken.

Im ganzen war die Textilmesse schwächer als im vorigen Frühjahr. Manche Aussteller erklärten, daß 1932 mit dem Ablauf der Mietverträge verschiedene Fabrikanten ihren Vertrag nicht erneuern würden. Das gilt wohl von denjenigen, die ihr sehr handliches Mustergut von beispielsweise Bettfedern bequem im Koffer mit sich führen können und die Hereinholung von Aufträgen durch den Reisevertreter wirtschaftlicher finden. Von ausländischen Einkäufern war auf der Textilmesse nicht besonders viel zu sehen, in der Hauptsache handelt es sich um solche aus der Tschechoslowakei.

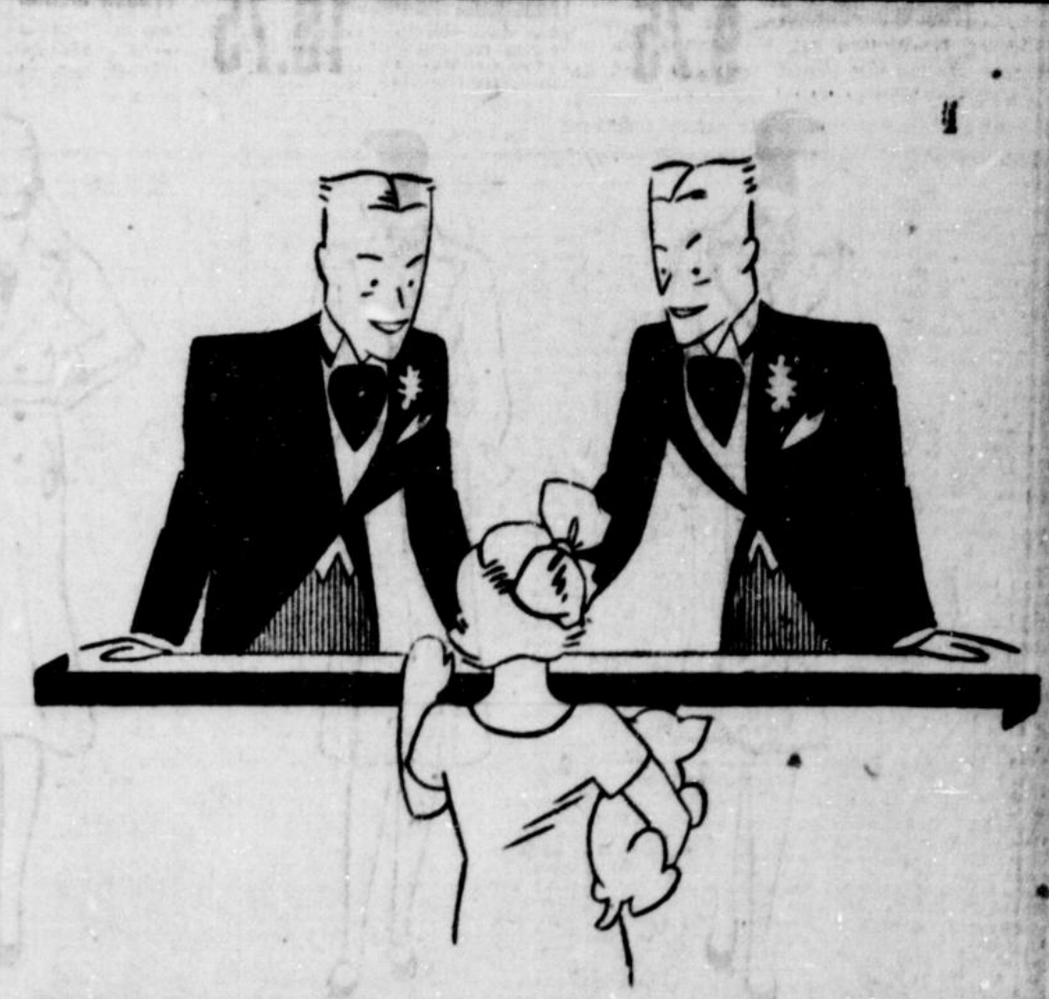
Eisen- und Stahlwaren

Bei den Metallwarenfabriken des Westens ist das deutsche Geschäft im ganzen gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, aber das Auslandgeschäft ziemlich belebt gewesen. Die Minderung der Kaufkraft durch die vermehrte Arbeitslosigkeit machte sich recht fühlbar. Der Einzelhandel suche besonders nach billigen Sachen, beispielsweise nach Zigarettenetuis und Tabakdosen in der Preislage von 50 Rpf. bis höchstens 1 RM. Frankreich habe sich als gutes Absatzgebiet erwiesen und auch Kanada. Dagegen mache sich bei den Vereinigten Staaten das Abflauen der Wirtschaftsentwicklung bemerkbar. Der Balkan habe Interesse gezeigt, will aber übermäßig billig sich eindecken. Italien habe wenig gekauft. Die Tschechoslowakei bereitete unsanbere Konkurrenz mit sehr gedrückten Preisen. Die Umsatzziffern kennzeichnen sich durch die Gesamtaufträge einer Firma des Faches, die in diesem Jahre für etwa 30 000 (im Vorjahre 50 000) RM. Aufträge zu buchen hatte.

Auch für Solinger Stahlwaren bietet der Balkan äußerst gedrückte Preise, lieber mache man das Geschäft mit den nordischen Staaten. Im großen und ganzen sei das Geschäft schlechter gewesen als im Vorjahre. Insbesondere stehe auch das Messegeschäft gegenüber dem Geschäft der Reisevertreter zurück. — Rheinische Werkzeugfabriken berichteten über sehr schwankenden Auftragseingang. Kanada habe einige Aufträge erteilt.

Summa Summarum scheint uns das Ergebnis der vorigen Frühjahrsmesse nicht erreicht zu sein. Schon damals hatte sich das Geschäft, zusammengeschrumpft mit der Gesamtentwicklung der deutschen Volkswirtschaft, stark auf den Export gestellt. Immerhin hielt damals das Auslandgeschäft den Geschäftsabschlüssen mit dem Inland nur die Waage, während heute das Auslandgeschäft wohl überwiegt, weil das Inlandgeschäft stärker zurückgegangen ist. Die unmittelbar erteilten Aufträge hat man auf Grund der Untersuchungen der zuständigen Stellen (Institut für Konjunkturforschung) auf damals rund 500 Mill. RM. geschätzt und auf Grund der Umfrage auf etwa ebenso viel Nachbestellungen geschlossen. Diese hatten sich ebenfalls gleichmäßig auf In- und Auslandnachfragen erstreckt. Wesentlich stiller war die letzte Herbstmesse verlaufen, auf der die unmittelbar erteilten Aufträge etwa 125 Mill. RM. erreicht haben sollen, also nur den vierten Teil der Aufträge der vorigen Frühjahrsmesse. Die Umsätze der jetzt abgelaufenen Messe dürften zwischen beiden Schätzungen liegen, aber natürlich näher der Ziffer von 500 Mill. RM. direkten Messeaufträgen.





Die neuesten Frühjahrs-Mäntel

hervorragend billig



Trenchcoat-Mantel doppelreihige Gürtelform, mit imit. Lederknöpfen und breiter Futterpasse **9.75**



Trenchcoat-Mantel ganz auf Plaidfutter, in mode u. stahlfarb., flotte Sportform u. Patent-Gürtelverschluß **16.75**



Frauen-Mantel aus Stoffen engl. Art z. Tl. auf K'seide gefüttert, mod. Form . **19.50**



Fescher Mantel jugendl. Form, ganz auf K'seide gefüttert, Gürtelform mit aparter Biesenstepperei . **22.50**



Trenchcoat-Mantel schwere Qualität, ganz auf Plaidfutter und breitem Steppgürtel **22.50**



Trenchcoat-Mantel besonders gute Verarbeit., mit anknöpfbarem, kariert. Wollfutter. **29.50**



Aparter Mantel ganz auf K'seide, aus Stoff, engl. Art, flotte Form und gute Verarbeitung **29.50**



Trenchcoat-Mantel in schwerer, reinwollen. Qualität, in mode und marine **36.00**



Frauen-Mantel aus gut. Herrenstoff, mit gesteppt. Revers und Rückengarnitur, ganz auf K'seide . . **36.00**



Trenchcoat-Mantel Fischgrätmust., ganz auf kariert. k'seidenem Futter, elegante Ausführung **45.00**

Beachten Sie unsere Fenster

TIETZ

ELBERFELD u. BARMEN

Zum Tode des Großadmirals von Tirpitz



Eine historische Aufnahme aus dem Jahre 1912: Großadmiral von Tirpitz mit Wilhelm II. und dem Chef des Generalstabs, Generaloberst v. Moltke, an Bord des Flottenflaggschiffs während der Flottenmanöver.



Der Großadmiral im März vorigen Jahres, an seinem 80. Geburtstag, im Kreise seiner Familie in seinem Münchener Heim.

Oeffentliche Mittel zur Belebung der Bauwirtschaft.

Entschließung des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.

Der „Gewerkschaftliche Pressedienst" verbreitet folgende Entschließung des Gewerkschaftsringes:

„Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände weist auf die wirtschaftlich und sozialpolitisch gleich große Gefahr hin, die eine Abdrosselung der Bauwirtschaft in Deutschland nach sich ziehen wird. Die Bauwirtschaft als wichtigstes Schlüsselgewerbe ist von wesentlichem Einfluß auf die Lage des Arbeitsmarktes, dessen weitere Verschlechterung eine untragbare Beeinträchtigung der sozialen Lage der Bevölkerung und der Finanzlage des Reiches mit sich bringt. Der Gewerkschaftsring warnt deshalb mit allem Nachdruck vor Maßnahmen, die einseitige wirtschaftliche Ziele anstreben ohne Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche und soziale Lage. Trotz Anerkennung der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten von Gemeinden, Ländern und dem Reich betont der Gewerkschaftsring die unabwendbare Notwendigkeit, öffentliche Mittel in ausreichendem Maße auch weiterhin für die Bauwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Hauszinssteuer ist seinerzeit mit der Notwendigkeit zur Schaffung neuer Wohnungen begründet worden. Trotzdem ist der überwiegende Teil für fiskalische Zwecke verwendet worden. Deshalb ist erforderlich, daß mindestens die bisher für den Wohnungsbau verwendeten Hauszinssteuererträge auch weiterhin für diesen Zweck verwendet, ihm auch die Rückflüsse aus den Hauszinssteuerhypotheken zugeführt werden.

Oeffentliche Sparkassen und Sozialversicherungen haben die Aufgabe, dem Baumarkt Mittel zuzuführen. Die öffentlichen Verwaltungsstellen, vor allem aber auch die gemeindlichen Wohnungsinstanzen müssen unter Ausschaltung jedes Bürokratismus die Bautätigkeit fördern und der Kampf gegen unberechtigte Preissteigerung der Baustoffe muß mit aller Entschiedenheit geführt werden. Dabei versäumt der Gewerkschaftsring nicht, darauf hinzuweisen, daß es gerade der Fiskus ist, der durch Hochhaltung der Holzpreise einen starken Einfluß auf die Preissteigerung der Baustoffe ausgeübt hat.

Der Gewerkschaftsring erwartet, daß in letzter Minute alle zuständigen Instanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden die erforderlichen Schritte tun, um die drohende Stillegung der Bautätigkeit zu verhindern. Desgleichen hält es die Verabschiedung des seit Jahren versprochenen Reichs-Heimstätten-Gesetzes für eine die Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes sichernde vordringliche Notwendigkeit. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie dem Beschlusse des Reichstages auf Vorlegung eines Gesetzes unverzüglich entspricht."

Die Poker-Königin in Wild West.

Wie amerikanische Blätter melden, ist jetzt Poker-Alice Tubbs in einem Blockhaus von Dakota gestorben, und mit ihr verschwindet eine der letzten romantischen Gestalten aus den Goldgräbertagen des Wilden Westens. „Poker-Alice", die 77 Jahre alt geworden ist, zog mit ihrem Mann, einem Berufsspieler, nach den Goldgräberstädten des Westens und hielt hier die Bank in den Spielhöllen, die in den emporschießenden Siedlungen blühten. Ihren ersten großen Coup machte sie, als sie die Pharo-Bank zu Silver City in New Mexiko sprengte und dabei 6000 Dollar verdiente. Seitdem war sie berühmt als „Poker-Königin", die, eine dicke Zigarre im Mund und den Revolver im Gürtel, an den Spieltischen präsidierte. In einer Nacht gewann sie einmal 50 000 Dollar. Sie erzählte, daß sie ihren Revolver nur zweimal gebraucht habe, einmal, als ihr Mann mit einem Messer angegriffen wurde, und ein andermal, als einer zu betrügen suchte. Später leitete sie mehrere Spielhöllen in New York, bis sie sich schließlich vom Geschäft zurückzog.

Der geplante Verkehrsluftschiffhafen am Rhein.

Die Wahner Heide bei Köln kommt nicht in Betracht.

Die Zeppelingesellschaft in Friedrichshafen plant, wie früher schon mitgeteilt wurde, die Errichtung eines Luftschiffhafens in Westdeutschland, der namentlich dem internationalen Verkehr dienen soll. Die Luftschiffhalle in Friedrichshafen kann für einen regelmäßigen internationalen Verkehr nicht in Betracht kommen, da sie zu weit außerhalb des normalen Zubringerverkehrs liegt. In Friedrichshafen hatte man daran gedacht, die Halle möglichst nahe beim westdeutschen Industriegebiet zu errichten, da von dem starken Reiseverkehr der Industrie eine rege Benutzung der Luftschiffe erwartet wird.

In den Vorverhandlungen — viel weiter als über Vorverhandlungen ist die Angelegenheit noch nicht gediehen — waren im wesentlichen Köln, Düsseldorf und einige andere Städte in Betracht gezogen worden. In Düsseldorf dachte man an die Golzheimer Heide, auf der die erste Luftschiffhalle für Verkehrsluftschiffe einst gestanden hat, während von Köln aus die Wahner Heide in Vorschlag gebracht wurde. In Köln hatten sich nun Interessenten mit der Luftschiffbau-G. m. b. H. in Friedrichshafen in Verbindung gesetzt, die aber nach einer Pressemeldung mitgeteilt hat, daß aller Voraussicht nach die Gegend um Köln kaum jemals für die Anlage eines Luftschiffhafens in Betracht komme.

Belohnung für Reichswehr-Angehörige.

Eine Verordnung des Reichs-Wehrministers.

Im Heeresverordnungsblatt wird eine Verordnung des Reichswehrministers veröffentlicht, die denjenigen Angehörigen der Wehrmacht, die bei der Abwehr radikaler Beeinflussungsversuche die betreffenden wehrmachtsfeindlichen Personen festnehmen lassen, besondere Belohnung in Aussicht stellt. Der Reichswehrminister beabsichtigt, solche Wehrmachtsangehörige gegebenenfalls durch ein Anerkennungsschreiben, durch Ueberreichung einer Uhr, durch Gewährung von Sonderurlaub und unter Umständen durch vorzugsweise Beförderung auszuzeichnen.

Tragisches Ende eines deutschen Forschers.

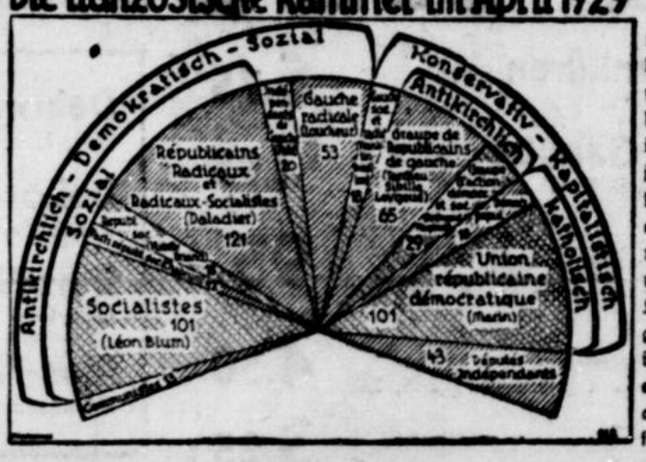
Neuyork, 6. März. (Drahtb.) Associated Preß berichtet aus Edmonton, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Alberta: Eine hier mit Verspätung eingetroffene Nachricht besagt, daß eine Streife der Gendarmerie am vergangenen Samstag 15 Meilen oberhalb der Lower Hey River-Niederlassung im Nordwestterritorium die zerfleischten Leichenreste des seit einiger Zeit vermißten deutschen Reiseschriftstellers und Wissenschaftlers Dr. Kurt Faber gefunden habe.

Ueber den Vorfall wird weiter bekannt:

Polizeipatrouillen suchten Dr. Faber seit mehreren Wochen, um ihm auf Ersuchen des deutschen Konsuls Martin in Winnepeg den Tod seiner Mutter, die in Berlin gestorben ist, mitzuteilen. Im September 1929 reiste Dr. Faber von Edmonton nach Norden. Von Fort Vermilion, das er im Flußboot erreichte, fuhr er nach der Poststation Upper Hay River im Kanu, wobei er sein Gepäck von einem Fluß zum andern trug. Es wird vermutet, daß ihn der Tod ereilte, als er nordwärts den Fluß entlang in Richtung auf den Großen Sklavensee paddelte. Nach der kurzen Meldung aus dem Lager der Staatspolizei scheint man dort anzunehmen, daß Faber vor Erschöpfung zusammengebrochen ist, oder daß seine Leiche ans Ufer gespült wurde, nachdem das Kanu in den Stromschnellen zerschmettert worden war. Jedenfalls ist die Leiche von Wölfen gefunden und teilweise zerfleischt worden.

Barmer Schachverein
täglich Kaffee Merkur

Die französische Kammer im April 1929



Der französische Parlamentarismus unterscheidet sich grundlegend dadurch von dem deutschen, daß jeder Abgeordnete nicht als Parteimann gewählt wird, sondern auf Grund seiner Fähigkeiten, die er im Wahlkampf zu zeigen hat und so jederzeit in der Kammer frei entscheiden kann. Ein Fraktionszwang oder irgend eine Parteigebundenheit gibt es in Frankreich nicht. Deswegen kann es vorkommen, und das hat sich beim Sturze des Kabinetts Chautemps gezeigt, daß Abgeordnete gegen ihren Führer, der selbst im Kabinett vertreten ist, stimmen. Die einzelnen Parteigruppen sind also nicht als Parteien wie die deutschen aufzufassen.

Etwas Außergewöhnliches
für den Herrn

Ein Posten Selbstbinder in modernen Mustern, nur gute Qualitäten Stück 95 ₰
Ein Posten Hosenträger la Gummi, in sparten Ausführungen Paar 95 ₰
Ein Posten Herrenkragen gestärkt, 4fach Mako, moderne Form 2 Stück 95 ₰
Ein Posten Normalhosen gute wollgemischte Qualität Stück 95 ₰
Ein Posten Jacquard-Socken modernste Muster, gute Qualitäten Paar 95 ₰
Ein Posten Taschentücher mit schönen bunten Rändern 3 Stück 95 ₰

Ein Posten
Oberhemden
aus gutem Zefir in neuen modernen Mustern, gute Verarbeitung 3.90

MICHEL
Akt.-Ges. Elberfeld

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt von **Hellmuth Wetzel.**

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(48. Fortsetzung.)

Buck Daniels räusperte sich wie ein Redner. „Nur ein Narr", sagte er, „wäre bei einem solchen Unwetter von Elkhead losgeritten."

„Dan kümmert sich nicht ums Wetter", sagte Joe Cumberland.

„Aber er denkt doch auch an seinen Gaul . . ."

„Satan macht es nichts aus, was es für Wetter ist", antwortete Joe Cumberlands matte Stimme. „Kate!"

„Ja?"

„Kommt er?"

Sie gab keine Antwort. Statt dessen stand sie langsam von ihrem Platz am Kamin auf und setzte sich in einen anderen Stuhl, weit weg in eine dunkle Ecke, wo kaum ein Lichtschein hinfiel, und lehnte wie zu Tode erschöpft den Kopf gegen die Rücklehne ihres Sitzes.

„Er hat's versprochen", sagte Buck Daniels, verzweifelt bemüht, seiner Stimme einen zuversichtlichen und ermunternden Ton zu geben. „Und er hat noch nie ein Versprechen gebrochen."

„Ja," sagte der Alte, „er hat versprochen, um die Zeit zurück zu sein — aber er ist nicht da."

„Wenn er erst nach dem Unwetter sich auf den Heimweg gemacht hat . . ." sagte Buck Daniels.

„Er ist nicht erst nach dem Unwetter losgeritten", erklärte der Alte. „Er ist im Sturm draußen gewesen."

„Was war das?" rief Buck Daniels plötzlich.

„Der Wind," sagte Kate, „es fängt wieder an zu wehen. Wir werden heute eine kalte Nacht haben."

„Und er ist nicht da", sagte der alte Mann eintönig.

„Gibt's nicht allerlei, was ihn aufhalten könnte?" fragte Buck mit einer Spur von Gereiztheit.

„Ja, ja," sagte der alte Rancher, „'s gibt Dinge, die ihn aufhalten können. 's gibt Dinge, die einen Hund wild machen können und der Geruch von Blut ist eins von solchen Dingen."

Und wieder senkte sich Schweigen über das Zimmer.

Es stand eine alte Uhr an der Wand, eines der mächtigen hölzernen Gehäuse, bei denen man hinter dem Glas die schwere polierte Scheibe des Pendels mit ermüdender Regelmäßigkeit langsam vor und zurück schwingen sehen kann und mit jedem Sekundenschlag ertönte im Gehäuse ein leises, metallisch klirrendes Geräusch, ein abgebrochenes Räuspern, wie es sehr alte Leute haben. Der Pendelschlag der Uhr bemächtigte sich des Schweigens rundherum, bis er wie die Stimme des Richters klang, der die letzten Sekunden eines Verurteilten zählt — ja, keiner war im Zimmer, der nicht wieder die Sekunden mitzählte, mechanisch, langsam — fünfzig, einundfünfzig, zweiundfünfzig, dreiundfünfzig — und immer weiter und dabei sehnsüchtig wartete, daß ein Wort oder das Knacken des Holzes im Kamin oder das Heulen des Windes draußen endlich wohltätig die gespannte Stille unterbrach.

Endlich hörte man Buck Daniels Stimme. Sie klang hilf- und mutlos in dem weiten, öden Raum, in dem das bißchen trübe Licht noch trostloser schien als die Dunkelheit, die in den Ecken hing.

„Erinnerst du dich noch an Shorty, Kate?"

„Ich erinnere mich noch."

Er drehte sich nach ihr um und zog seinen Stuhl näher zu ihr hin, bis er den matten Schein ihres Gesichtes in dem Schatten erspähen konnte. Im Kamin sprang eine letzte Flamme hoch. Als er sie so anblickte, sah er ein Bild vor sich, bei dem ihm das Herz weh tat.

„Ich mein' den kleinen Kerl mit den krummen Beinen."

„Ja, ich erinner' mich sehr gut an ihn."

Noch einmal zuckten die Flammen auf und er sah, wie sie traurig vor sich hin ins Leere starrte. Niemals war sie Buck Daniels so liebenswert erschienen. Sie war bleich, aber wenn auch tiefe Schatten unter ihren Augen lagen, so diente es nur dazu, die Augen noch größer erscheinen zu lassen und ihnen wunderbaren Glanz zu verleihen. Das Licht des ersterbenden Feuers streute Goldpunkte auf ihre matte Haut und goß einen Heiligenschein über das goldene Haar um ihr Gesicht. Buck Daniels hätte zehn Jahre seines Lebens dafür gegeben, wenn er sie hätte noch einmal lächeln sehen wie in den schönen Tagen der Vergangenheit. Er fuhr in seiner Erzählung fort.

„Du hättest dich reineweg krank gelacht, wenn du ihn auf der Circle Ranch gesehen hättest an 'nem Tag, wo das ganze Vieh zusammengetrieben wurde. Shorty geht ganz leidlich mit 'nem Lasso um, und er redet in einem fort, was er alles leisten kann und wie er jedem Geschöpf, das Hörner hat, mit 'nem Lasso beikommen kann. Er ist nicht so schlecht, aber er ist auch nicht so großartig bei alledem. Besonders ist nicht viel los mit seinem Reiten — du weißt, was der Kerl für krumme Beine am Leib hat, Kate."

„Ich erinnere mich, Buck."

Wenigstens blickte sie ihn jetzt an und er erzählte eifrig weiter in der Hoffnung, ihr auch noch ein Lächeln abzugewinnen.

„Well, da war'n wir zu dritt hinter 'nem Zweijährigen her — 's war 'n Bulle und 'n bösartiges Stück Vieh obendrein. Shorty war auf der einen Seite und ich und Cuttle, wir war'n auf der anderen Seite. Shorty schmeißt seinen Strick und trifft auch glücklich, aber wie sich sein Gaul auf die Hinterbeine stemmt, krach, reißt das Lasso auseinander. Nun mußt du wissen, Shorty der hat sich's in den Kopf gesetzt, daß er seinem Pferd die Arbeit 'ne ganze Masse erleichtern könnt', wenn er selbst den Lasso mit anpackt, sobald sein Gaul sich hinhockt, um 'ne Kuh zu schmeißen. So hat mein Shorty auch diesmal den Strick gepackt und zog mit aller Kraft dran, wie er auseinanderkracht — was soll ich dir sagen — Shorty wirbelt rückwärts aus dem Sattel, als hätt' ihm einer 'nen Tritt versetzt. Wie er noch da zappelt, kommt der Bulle wieder auf die Beine. Er war kopfüber hingekracht, eh' der Lasso gerissen war, und ich kann Euch sagen, er war geradezu rasend vor Wut. Er sieht, wie Shorty auf dem Boden liegt und er nimmt sich Shorty aufs Korn. Ich und Cuttle, wir mußten so lachen, daß wir kaum fähig waren, den Lasso zu schwingen, aber schließlich riskier' ich 'nen Wurf und krieg die Schlinge auch richtig dem Bullen über die Hörner. Was mein Gaul ist, der hockt sich hin und stemmt die Füße in den Boden, um den Ruck auszuhalten. Der kleine Shorty, der rappelt sich derweil vom Boden auf und sitzt da und reibt sich die Stirn, just da wird er gewahr, wie der Bulle auf ihn losgerast kommt. Er springt hoch und gerade da kommt mein Lasso straff und bums geht mein Bulle kopfüber und landet auf dem Boden mit 'nem Plumps, der ihm die Leber nicht schlecht durcheinandergebracht haben muß, da will ich Gift drauf nehmen. Well, Shorty, der sieht den Bullen in die Luft fliegen und tut dir einen Schrei, als wenn das Jüngste Gericht gekommen wär', und fängt an zu laufen. Wenn er grad aus zurückgelaufen wär', hätt' ihm der Bulle nicht 'nen Schritt nachkommen können, denn ich hatt' ihn ja mit meinem Lasso fest, aber Shorty, der sieht mich und saust auf mich los und denkt, er will sich hinter meinem Gaul verstecken. Der Bulle kam so rasch wie 'ne Katze wieder auf seine Füße, und das erste, was er sieht, ist Shorty, wie er dahersaust und losgondelt er, hinter ihm her. Die beiden, die fegten heran wie ein gegölter Blitz. Der Bulle, der schnaubt in einem weg gegen Shortys Hosenboden und stößt mit den Hörnern und verfehlt meinen Shorty just um ein paar Zoll, und Shorty brüllt und reißt das Maul auf, daß man ihm ein ganzes Rindsviertel hätt' hineinschieben können. Die Augen, die hingen ihm nur so aus dem Kopf. Seine krummen Beinchen, die streckte er, ich denke, er machte mit jedem Satz zehn Meter und die Leute erzählten dann, sie hätten ihn 'ne Meile weit weg noch brüllen hör'n. Aber der Bulle konnte sich strecken, so lange er wollte, er konnt' Shorty nicht um 'nen Zoll näher kommen und Shorty, der konnt' nicht 'nen Zoll weiter weg von dem Bullen, bis mein Bulle mit meinem Lasso wieder am Ende ist — 's waren just fünfundvierzig Fuß —, und dann bums bricht er in die Knie und die Hinterfüße wirbeln in der Luft, er überschlägt sich und krach kriegt mein Shorty die Hufe an den Schädel. Wär' er einer von der gewöhnlichen Sorte gewesen, er hätt' nicht mehr lang genug gelebt, um noch davon erzählen zu können, aber da es justament Shorty war, so wirbelt er in die Luft und landet zehn Meter weiter, überschlägt sich und kommt auf die Füße. Was soll ich sagen? Ohne aus dem Takt zu kommen, und dann fängt er erst richtig an zu laufen, und ich kann dir sag'n, er hört' nicht auf zu renren und zu brüllen, bis er hier beim Haus angelangt war."

Buck Daniels ließ sich in seinen Stuhl zurückfallen und brüllte vor Lachen. In der Erregung des Erzählens hatte er Kate ganz vergessen, aber als er sich an sie erinnerte, sah er sie mit zur Seite geneigtem Kopf dasitzen, ihre Hand zum Schweigen mahnend erhoben — in der Tat, sie lächelte, aber für Buck Daniels hatte sie keinen Blick. Er wußte sofort Bescheid.

„Ist er's?" flüsterte er. „Hörst du ihn?"

„Still!" riefen zwei Stimmen zugleich und jetzt sah Buck Daniels, daß auch der alte Cumberland hinaushorchte.

„Nein," sagte Kate plötzlich, „es war nur der Wind."

Aus weiter Ferne schallte, wie eine Antwort, leise, aber durchdringend ein Pfeifen herüber. Kate zog beide Hände langsam zur Brust hinauf, als zöge sie die Töne damit näher an sich heran.

„Er kommt!" rief sie. „O Dad, höre doch, hörst du nicht?"

„Ich höre schon," antwortete der Rancher, „aber was ich höre, macht mir nicht gerade warm ums Herz. Kate, wenn du klug sein willst, dann geh' in dein Zimmer hinauf und kümmer' dich um nichts, was du heute nacht etwa hören solltest."

Einundvierzigstes Kapitel

Fahrt in die Nacht

Sie brauchten nicht zu fragen, was Joe Cumberlands überraschende Aeußerung bedeuten sollte. Die Melodie kam näher und näher mit überraschender Geschwindigkeit, als ob der Rappe im Galopp auf das Haus losrase, und des Pfeifen schwoll und vibrierte und stieg in einem wilden, jubelnden Ausbruch in den Himmel.

Wenn dem Adler die Zauberkehle der Lerche geschenkt würde, und wenn er, nachdem er auf seine Beute herabgestoßen ist und aus der Höhe des Himmels die zerzausten Federn und den verstümmelten Körper seines Opfers hat zur Erde fallen lassen — was wäre wohl dann der Gesang des Adlers, der sich wieder erhebt und höher und höher steigend in den Tiefen des Himmels dem Blick entschwindet? Welch fürchterlichen Triumphgesang würde er von dort oben der dumpfen Erde in dee Tiefe herabsenden?

Und von dieser Art waren die Harmonien, die vor Dan Barry hereilten wie ein Herold. Die Weise brach nicht wie sonst in der Nähe des Hauses plötzlich ab, sondern kam näher und näher und erfüllte die Luft rund um die drei, die dort im Zimmer warteten. Buck Daniels war von seinem Stuhl aufgestanden und hatte sich in eine Ecke des Zimmers gestohlen, wo nicht der kleinste Lichtstrahl auf ihn fallen konnte, und Kate Cumberland war tiefer in die Arme des großen Lehnstuhls zurückgeglitten.

Erst in allernächster Nähe brach das Pfeifen plötzlich ab. Etwas glitt über die Diele, ein schwerer Körper traf die Tür, daß sie weit aufsprang, und Black Bart glitt ins Zimmer. Er blickte weder rechts noch links, sondern steuerte gerade auf Kate Cumberland zu und blieb vor ihr stehen.

Sie beugte sich zu ihm hin.

„Bart!" sagte sie leise und streckte die Hand aus.

Ein bösartiges Knurren ließ sie einhalten, und das Blitzen der weißen Fangzähne trieb sie in ihren Sessel zurück. Der alte Joe Cumberland kämpfte sich mit entsetzlicher Mühe hoch, bis er aufrecht auf seinem Lager saß. Das Licht fiel jetzt voll auf sein bleiches Gesicht und mit seinem weißen Haar und seinem langen weißen Bart wirkte er wie ein Geist.

(Schluß folgt.)

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutze man das weltberühmte „Erlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Wirkt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 31 Jahren Weltruf. Von Tausenden von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 7.— Für schwarze Haare „Extra stark" Mk. 12.— Erhältlich in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien etc., wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erlepäng" Berlin SO. 505, Muskauerstr. 9. X)

Appels Dauerstrumpf

aus Ia Waschseide, verstärkte Sohle, Ferse und Spitze in allen modernen Farben mit kleinen kaum sichtbar. Schönheitsfehlern

Paar Mk. **2.75**

Gebrüder Appel Elberfeld

Herzog- u. Grünstr.-Ecke. a181

GARDINEN-NEUHEITEN!

Stores Meterware in Tüll, weiß . . . . . Meter **2.40**

Stores Meterware sandfarbig, Etamin mit Franse . . Meter **3.50**

Stores Meterware sandfarbig, Gittertüll, kunsts. Franse, Meter **4.90**

Stores Meterware sandfarbig, Gittertüll mit Durchsatz, Meter **6.50**

Spannstoffe moderne Gittertülle . . . . . Meter **1.40**

Mull schöne Streifen und Tupfen, Meter 2.30, 1.60, 1.40, **90 ₰**

Mull moderne Muster, 125 cm . . . . . Meter **2.10**

Madras gute Qualitäten, hell und dunkel . . . . . Meter **2.40**

Landhaus-Gardinen . . . . . Meter **38 ₰**

Mull-Garnituren dreiteilig **6.75**

Madras-Garnitur hellgrundig, 3teil. Garn. **1.95**

Stores Etamine, reiche Tülleinsätze, Stück . . . . . 4.50, 3.20, 2.40, 1.40, **95 ₰**

Stores Etamine, mit Filetmotiven, Stück 8.75, 7.75, 6.75, 5.00, **4.50**

Stores Tüll, schöne Muster **3.25**

Holländer Gardinchen Etamine mit Volant und Durchsätzen, Paar **5.25**

Brises-Bises dazu passend . . . . . Stück **1.20**

Bettdecken einbettig, in Tüll **3.90**

Bettdecken zweibettig, in Etamin **10.50**

Vorhänge 2 Flügel . . . . . Paar **3.50**

Dekorationsstoff indanthren, 120 breit, schöne Streifen, Meter **1.60**

Dekorationsstoff indanthren, Kunstseide, 120 breit, moderne Farben, Meter **2.20**

Rips-Flammé indanthren, 130 breit, schöne Streifen, Meter **1.90**

Rips-Flammé indanthren, schwere Qualität, 130 breit, Meter **5.90**

Volle bedruckt, 115 cm breit . . . . . Meter **1.95**

Mull mit kunstseidenen Streifen, 125 cm breit . . Meter **4.60**

Marquisette sandfarbig, mit farbigen kunstseid. Streifen, Meter **2.80**

Rolocöper 80 cm breit . . . . . Meter **80 ₰**

Rolodamast 130 cm breit . . . . . Meter **2.40**

Anfertigung moderner Dekorationen in jeder gewünschten Ausführung.

KLISCHAN

Elberfeld

Wall und Schlössersgasse

b297

Ratskeller Barmen

Sonnabend und Sonntag:

Großes Salvator-Fest

in den noch künstlerisch geschmückten Räumen. 1259
Groß-Ausschank des weltberühmten **Salvator.**
Als Spezialitäten **Würstchen, Eisbeine, Leberknödel, Schlachtplatten usw.**

Neue Mantelstoffe!

Neue Farben! Neue Muster! Riesen-Sortimente!

Auch in der neuen Saison werde ich meiner Kundschaft besondere Preisvorteile bieten.

Mantelstoff gute Kammgarn-Qualität für den modernen Sommer- und Frühjahrs-Mantel, 140 cm breit . . . Meter **4.75**

Mantelstoff in vornehmem Tweed-Geschmack, aparte, kleine Dessins, in grau-blau und beige-braunen Tönen, für den fesch. Sportmantel, 140 cm br., Mtr. **5.90**

Mantelstoff für Frühjahrsmäntel und Kostüme, rein Kammg., in Herrenstoffcharakter, 150/160 cm breit, Meter 8.75, **7.90**

Mantelrips prachtvolle, schwere Kammgarnware in marineblau und schwarz, zum Kostüm und Mantel . Meter **7.50**

Charmelaine mit Satin-Rücken, aus feinem, reinwoll. Material, in den von der Mode bevorzugten Farben sowie marine und schwarz, 140 cm breit, Meter **9.75**

Tweed-Georgette das elegante Frühjahrsgewebe für den feschen Mantel in sehr aparten Modefarben, Meter 13.75, **9.75**

Prima Futterseiden

Duchesse bestbewährte Qualitäten, in allen modernen Farben Meter 3.25, 2.90, **1.95**

Damassé hochmoderne Muster, in durchaus haltbaren, soliden Qualitäten, Mtr. 2.50, 1.75, **1.45**

Ullrich

Etagengeschäft Barmen Wertherstr. 13

181b

ca. 60.000.000

Einwohner hat Deutschland! Wie lange wird es dauern, bis alle wissen, daß es sich beim Kaffeegenuß um ein Zusammenwirken der verschiedenen Bestandteile des Kaffees handelt? **Idee** ist der veredelte und leichtbekömmliche Kaffee. In dem die Kaffeegerbsäure abgebaut ist. Kaffee-Empfindlichen, wozu auch Nervöse gehören können, wird der leichtbekömmliche **Idee**-Kaffee besonders empfohlen.

Das große Paket von 500 gr kostet nur Mk. 1.50

J. J. Darboven ♦ Hamburg 15

Ueberall käuflich

Schwaderts Saalbau

Wuppertal Sonnborn.

Samstag den 8. März 1930

Bunter Abend

Berufsfahrzeugführer-Verein, e. V., Elberfeld — Großer Kameradschaftsabend in sämtlichen Räumen. Anfang 8 Uhr. e169

ALHAMBRA

Schlagerprogramm

Marcelle Albani / R. A. Roberts
Carl Boss / Jean Brandin

Anschluß um Mitternacht

Ein Spiel voller Laune, Uebermut, Ueberraschung und nicht ohne Liebe.

Wie Liane von ihrem „Verflossenen" über den „Gegenwärtigen" zu ihrem „Zukünftigen" gelangt.

Ferner:

Harry Piel

und Vera Schmiterlöw in

Seine stärkste Waffe

Ein heiteres und sensationelles Abenteuer in 8 Akten.

Blondy verkauft Honigkuchen
Groteske zum Tränenlachen.
Wochenschau — Lehrfilm

Martin Wiesel

Köln a. Rh.

Theater-Sonntagsmarke

1. Wein-Restaurant am Platze

Berühmt durch seine über 450 Sorten umfassende Weinkarte

Delikatessenhaus — Stadtküche
Weingroßhandlung

Parkrestaurant Zweig-Unternehmen

Luftkurhaus Toelleturm

Barmen

Herrlichste Lage des Bergischen Landes

e737

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Montag dem 31. März 1930, mittags 12 Uhr, in den Räumen der J. F. Schröder Bank K. G. a. A., Bremen, Obernstraße, stattfindenden ordentlichen

Haupt-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstands, Vorlage der Bilanz der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Berichts des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Bilanz und über die Verwendung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat.

Berechtigt zur Teilnahme an der General-Versammlung ist jeder Aktionär, stimmberechtigt sind jedoch nur die Aktionäre, welche spätestens **bis zum 26. März 1930** ihre Aktien oder einen Hinterlegungsschein eines Notars oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins, Berlin,

bei der Gesellschaftskasse in Barmen oder
bei der J. F. Schröder Bank K.-G. a. A. Bremen oder
bei dem Bankhause E. L. Friedmann & Co., Berlin W. 8, Unter den Linden 12, oder
bei dem Bankhause Lazard Speyer-Elissen K.-G. a. A., Berlin W. 9, Voss-Straße 15

hinterlegt haben. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der General-Versammlung im Sperrdepot gehalten werden. a341

Barmen, den 5. März 1930.

Rheinische Möbelstoff-Weberei vorm. Dahl & Busche Akt.-Ges.

Der Vorstand. C. Herbst.

Keine Aufmachung nur Qualität

finden Sie in der

Einzelhandelsabteilung

meiner seit über 30 Jahren bestehenden

Möbelgroßhandlung.

Nicht der Preis!
Nicht die schöne Außenseite!
Nicht d. gewöhnliche Aufstellg.!

bestimmen die Preiswürdigk. von

Möbeln

sondern nur die gediegene Innenverarbeitung die äußerlich nicht sichtbar ist! Kaufen Sie daher Möbel nur bei dem Händler Ihres Vertrauens

Josef G. Wingenheim,
Elberfeld,

Fernspr. 1705 u. 1606. Varresatz. 19 Ring. Straßenbahnhalt. Min. 5 Min. vom Hauptbahnhof. 2015

Preis-Listen kostenlos. Bequeme Zahlungsweise.

Uhren Schmuck
kaufen Sie billig und gut beim Fachmann

Oskar Pelcke

Elberfeld, Hofkamp 52
auf Wunsch Zahlungserleichterung.
19141 **ZentRa-Uhren**
Eigene Reparaturwerkstatt.
Alter Schmuck wird modern umgearbeitet.

Mit Hilfe

einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie

größten Absatz!

Stets Gelegenheitskäufe am Lager!

Schöne Brillantringe . . . für 25 M.
Schöne Brillantkolliers . . 55 Mk.
Neue gold. 14 Car. Damen-Armbanduhren . . . . 28 Mk.
Neue silberne Herren-Armbanduhren . . . . . 16 Mk.
Gold. Trauringe 14Car. Paar 15 Mk.
Große Auswahl in gold. Herrenuhren mit Sprungdeckel, goldene Ketten, diite Armbänder, silberne Bestecke etc. verkaufe nach Gewicht, wie schon bekannt, alles unter Garantie staunend billig! J72

T. Leeser, Elberfeld

nur Kipdorf 108, I. Stock, Tel. 527

Kein Laden!

Billig! Achtung! Billig!

Diese Woche die letzten

HASEN zum Spottpreis

a2573

Hasen im Fell . . Pfund Mk. 0.85
-Rücken u. -Keulen Mk 1.50
-Pfeffer v. Ganzen Mk 1.00

(Es handelt sich alles um prima einwandfreie Hasen, welche ganz frisch in die Kühlräume gekommen sind.)

Franz Hombach

Tel. 6821 Elberfeld, Rödernstraße 67 Tel. 6830

Ich versende in 9 Pfund Postpak. frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügl. aroma. Molkerei-Süßrahm-Tee a297

Butter

garantiert naturrein, zu Mk. 1.85 d. Pfd. — Kein Risiko. —

Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

M. Bilger, Zentral-Molkerei,
Rottweil Nr. 3 (Württ. Schwarzwald)

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben E. W.-Ratsbuchdr. 61

Kein Laden!

Wollen Sie in

Bad Godesberg

mieten oder kaufen

so wenden Sie sich unverbindlich an

Ad. Klemmer

Immobilien - Wohnungsvermittlung

Bad Godesberg

Dürenstr. 10 Telefon 1299

Spareinlagen

zu zeitgemäßen Zinssätzen werden angenommen von den Sparkassen:

Haan / Hardenberg-Neviges / Gruiten / Langenberg
Mettmann / Velbert / Wülfrath

n164

Gegen Hühneraugen

Dr. Scholl's Zino-Pads



Essen und brennen nicht. Sie sind dünn und tragen nicht auf. Schon das erste Pflaster befreit von den brennenden Schmerzen. Paket 1.–
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

General-Depot für Barmen:
Emil Jansen, Barmen, Wertherstr. 8.

Der Gläubiger-Ausschuß hat beschlossen:

TOTAL-AUSVERKAUF

des Modehauses

SIMON & CO.

Elberfeld, Wall 11-13 wegen vollständiger

Geschäfts-Auflösung.

Beginn: **Samstag, 8. März,** vormittags 9 Uhr

Damen heraus!

Die gesamten Bestände

der bekannt hochwertigen Damenbekleidung:

Winter-Mäntel	Gummi-Mäntel	Seiden-Kleider
Uebergangs-Mäntel	Regen-Mäntel	Woll-Kleider
Sommer-Mäntel	Trench coats	Abend-Kleider
Pelz-Mäntel	Jacken-Kleider	Morgenröcke

werden zu fabelhaft billigen Preisen teils bis zu einem Bruchteil des regulären Wertes total ausverkauft.

Eile tut not

Eine Kaufgelegenheit wie diese kehrt nie mehr wieder!

Die Tage des Total-Ausverkaufs sind gezählt. J1234

Der Treuhänder.

Karlchen und das lange Kleid.

Von
Karl Ettlinger (München)

Alles kommt wieder. Das gilt nicht nur von Hühneraugen, der Steuermahnung und ähnlichen Lichtblicken des Lebens, es gilt auch von der Mode.

Als jener Südseeinsulaner, der den Nasenring erfand, diese Neuheit populär machen wollte, was sagte er da zu seiner Insulanerin? „Erst dieser Nasenring bringt die Anmut des Weibes zur Geltung, und außerdem ist er so hygienisch! Alle Medizinmänner der Südsee haben es festgestellt." Nach dem Rezept dieses Südseeinsulaners arbeiten auch noch die heutigen Modediktatoren; ob sie den Frauen Hüte, groß wie Wagenräder, verschreiben oder Miniatur-Deckel, Stöckelschühchen oder Russenstiefel, Gretchenzopf oder Bubikopf, Schlankheit oder Molligkeit, kurze Röckchen oder langes Kleid — immer weisen sie nach, daß gerade diese Mode schön, naturgemäß und hygienisch sei, und alles andere hingegen Blödsinn! Bis ein Jahr später gerade der andere Blödsinn wieder das einzig Schöne, Naturgemäße und Hygienische ist. Logik ist die Stärke der Südseeinsulaner.

Und zur Zeit ist halt wieder das lange Kleid an der Reihe.

„Karlchen," fragte die Leni strahlend, „wie gefällt dir mein neues Kleid?"

Frauen fragen immer nur: „wie gefällt dir das Kleid", nie „wie gefällt dir die Rechnung?" Eigentlich meinen sie auch gar nicht: „wie gefällt dir das Kleid", sondern: „wie gefalle ich dir?" Wenn die Frauen wirklich nur wissen wollten, wie uns ihr Kleid gefällt, müßten sie sich doch direkt geschmeichelt fühlen von der Antwort: „Das Kleid ist sehr schön, aber du bist mies!" Ich empfehle jedoch nur meinen Todfeinden, einer Frau diese Antwort zu geben.

„Liebe Leni," sagte ich, „du gefällst mir in jedem Kleid!"

„Wie das Kleid ist, will ich wissen!!" herrschte sie unwillig und sah mich an, daß ich mir sagte: „ganz klein sein ist das einzig Hygienische und Natürliche."

„Fabelhaft, Leni! Diese Linie, die du darin hast —, die Ringlinie unserer Elektrischen ist ein Schmarrn dagegen! Nur in diesem langen Kleid und in dem Kleid, das du voriges Jahr getragen hast und in dem Kleid, das du nächstes Jahr tragen wirst, kommt deine wundervolle Figur richtig zur Geltung! Du bist wie ein Apfel, von allen Seiten zum Anbeißen! Wenn dich jemand in diesem Kleid photographierte und dabei vergäße, eine Platte in den Apparat zu tun, das gäbe eine herrliche Aufnahme!"

Das war gewiß ein Lob, aber die Leni schien unzufrieden. Gereizt kam sie auf mich zu, und — stolperte.

„Hihi" grinste ich innerlich, aber ich machte ein ernstes Gesicht dazu. So ähnlich guckt der Dackel, wenn das Herrle den Kragenknopf sucht, den er soeben verschluckt hat.

Und was machte mir so spitzbübisches Vergnügen? Daß es fast allen Töchtern der töchterreichen Eva so geht mit dem langen Kleid: tragen können sie's wieder, aber sie können sich nicht mehr drin bewegen. Das haw's verlernt. Hochverehrte Damen, ihr seid zu lange bei dem Tap Tillergirl in die Schule gegangen, ihr habt gelernt, auf Stöckelschuhen trippeln, mit den Hüftchen tänzeln und Charleston-X-Beine machen —, aber in einem langen Kleid zwanglos, mit natürlicher Anmut gehen, das könnt ihr nicht mehr. Oh, daß doch eine Großmutter eine Schule eröffnete: „Hier können Damen gehen lernen!"

Einen Taler gäbe ich, wenn ich da eine Viertelstunde zusehen dürfte. So viele weibliche Charlie Chaplins wie nach der Wiedereinführung des langen Rockes hat's noch nie gegeben.

Ich hob mein gestolpertes Lenchen auf, tröstete sie mit dem schönen Hamburger Spruch: „Tret dir man nich auf'n Schlips", und das Thema Kleid war für heute erledigt. In der tiefsten Dunkelkammer meines Herzens aber lispelte ich: „Das Kleid ist zu lang, da schneid' ich ein Stück weg!"

Wie machen es die Heinzelmännchen? Sie kommen nachts, wenn alles schlummert, und verrichten die Arbeit. Nachts schlich ich an den Schrank, und ritsch-ratsch klapperte die Schere. Ich hatte kein Metermaß zur Hand, ich richtete mich nach dem Augenmaß, und als ich das abgeschnittene Stück betrachtete, hatte ich den Eindruck der Reichlichkeit.

Dann säumte ich das Kleid neu, und nachdem ich mich fünfmal in den Daumen gestochen hatte, sang ich die Arie aus dem Figaro „O säume länger nicht", und hängte das Kleid wieder in den Schrank.

Bestimmt hätte die Leni an diesem Saum meine heinzelmännliche Tätigkeit erkannt und hätte mir ihrerseits was vorgesungen, vielleicht den Hugenotten-Chor: „Gerettet sei die Rache!", aber das Schicksal kam mir zu Hilfe, wie ja schon das Sprichwort sagt: „Der Intelligente hat's Glück!"

Nämlich meine Stubentüre hat ein magnetisches Schlüsselloch, es zieht Ohrläppchen an. Meine Hauswirtin hatte die Unterredung mit der Leni belauscht, getreu ihrem Grundsatz: was mich nichts angeht, macht mich heiß, und weil sie immer das ausführt, was ihr kein Mensch angeschafft hat, und dafür lieber das, worum man sie gebeten hat, unterläßt, nahm sie nun ihrerseits das Kleid in die Kur. Nahm's aus dem Schrank, schnitt ein Stück weg und säumte kunstgerecht. Bei Forin nennt man's Kupieren. Wie man's bei Kleidern nennt, weiß ich nicht.

Drei Tage später, als ich nach Hause kam, empfing mich die Leni in glänzender Laune. Sie saß an der Nähmaschine, bastelte an dem Kleid herum, und ich wurde blaß.

„Schatz," lachte sie, „ich hab neulich wohl bemerkt, daß dir mein Kleid zu lang war —, oh, ich kann Gedanken lesen —, drum hab ich ein Stück weggeschnitten. Eben säume ich es frisch — Karlchen, du wirst zufrieden sein!"

Meine Augen glichen dem Fafner: der tritt auch aus der Höhle hervor. Meine Haare stellten sich in Reih und Glied, als ob sie Regimentsbesichtigung hätten, meine Zähne klapperten, als hätte mir der Zahnarzt ein Motorrad eingesetzt.

„Fertig, Liebling!" triumphierte die Leni (womit sie das Kleid meinte, nicht mich), warf das Kleid über, trat vor den Spiegel —, und ich hatte gerade noch Zeit, die Ohnmächtige aufzufangen.

Das war kein Kleid mehr, das war eine Bettjacke.

In der dramatischen Kunst hat man die Nachspiele abgeschafft, im häuslichen Verkehr noch nicht. Es gab ein sehr langes Nachspiel, aber schließlich gab's doch ein happy-end: ich darf der Leni ein neues Kleid kaufen.

Lang ist es, sehr lang, aber wenn ich das Gesicht, das ich bei Empfang der Rechnung machte, damit vergleiche, kommt mir das Kleid nur halblang vor.

Ein schwimmendes Museum.



Das einzige, noch erhaltene deutsche Mühlenschiff, das zurzeit auf dem Alt-Rhein bei Ginsheim liegt, ist von der Stadt Mainz mit Unterstützung des hessischen Staates angekauft worden. Die Schiffsmühle war bis vor kurzem noch in Betrieb und soll wegen ihres kulturhistorischen Wertes der Nachwelt erhalten bleiben. Es besteht der Plan, das Schiff in ein Museum für Flußmühlenwirtschaft umzuwandeln.

Deutscher, sprich deutlich!

Eventuell.

Während der Ausländer es ablehnt, seine Sprache mit fremden Brocken zu durchspicken, und sich bemüht, ein sauberes Englisch, ein unverfälschtes Französisch zu sprechen, gefällt sich der Deutsche darin, möglichst viel fremdes Gut seiner Sprache einzuverleiben. In der Sprache ist der Deutsche gar nicht stolz und ehrlich; sondern er liebäugelt ohne Bedenken mit allen, er vergreift sich an anderer Eigentum und schmückt sich mit fremden Federn. Das geht durch die Bank so von hoch zu nieder und von unten nach oben. Der Deutsche hat Furcht vor der eigenen Sprache, sie scheint ihm nicht gut genug, oder er will seine Ueberlegenheit, seine Kenntnis anderer Sprachen, seine hohe Bildung zeigen. Wenn er die Wahl hat zwischen zwei Wörtern für denselben Sinn, einem deutschen und einem fremden, so greift er nach dem fremden.

So hat er eine Vorliebe für das Wort eventuell. Niemand wird behaupten, daß dieses Wort schön sei; es ist abgeschmackt und häßlich. Aber das deutsche Volk führt es im Mund. Würden Sie es mir eventuell ersetzen helfen? Würden Sie mir nötigenfalls beistehen, es auszumerzen? Es hat gute, einfache deutsche Brüder: nötigenfalls, etwa, vielleicht, gegebenenfalls, im Notfall usw. Etwa gelingt es uns doch noch, ihm den Hals umzudrehen, und mit der Zeit vielleicht anderen auch.

L. F.

(Deutscher Sprachverein.)

Zeitgemäße Wohnkultur



Zeitgemäße Vorschläge, das Heim modern und behaglich, geschmackvoll und anziehend auszustatten, werden an zahlreichen fertig aufgebauten Beispielen in einzelnen Kojen gezeigt.

Das ist das Thema der großen

RAUMKUNST-AUSSTELLUNG 1930

Ein Allgäuer Webstuhl arbeitet die so beliebten Allgäuer Teppiche

Die Herstellung der neuen patentierten Perlitdecken wird praktisch vorgeführt



Zeitgemäß — billig, diese Aufgabe haben unsere Raumkünstler in vorbildlicher Weise gelöst. Die vornehm wirkenden Räume sind zu Preisen hergestellt, die der Fachmann kaum glaubt.

Die interessante Ausstellung ist ununterbrochen zu zwangloser Besichtigung geöffnet.

Eröffnung Montag 10 Uhr

Freudenberg

Eröffnung Montag 10 Uhr

Probleme des Rundfunks

Von

Dr. F. Noack (Berlin-Schlachtensee)

Was den Rundfunkhörer, besonders in den Großstädten, am meisten drückt, sind die Rundfunkstörungen. Das Problem Rundfunkstörung und Störungsbeseitigung ist nicht neu. Neu ist jedoch das Problem der allgemeinen großzügigen Organisation zum Kampf gegen die Rundfunkstörer. Knapp vor Jahresschluß hat die Reichsrundfunkgesellschaft als oberste deutsche Rundfunkbehörde den sehr begrüßenswerten Plan gefaßt, eine eigene Abteilung zu bilden, die sich mit dem Kampf gegen die Rundfunkstörungen in großzügiger Weise befassen soll. Besonders begrüßenswert ist, daß diese Behörde sich in erster Linie der Mitarbeit aller derjenigen Stellen versichert hat, die etwas zu sagen haben und die auch über den nötigen Einfluß verfügen, Beschlüsse durchzuführen. Da ist zunächst das Reichspostministerium, das allmählich aus seiner Lethargie zu erwachen, sich aber auch bewußt zu werden scheint, daß es nicht nur dazu da ist, zu nehmen, sondern auch zu geben. Dann ist da der Verband deutscher Elektrotechniker und sind sämtliche maßgebenden Funkvereine gleichfalls in der Organisation vertreten. Als erste wichtige Maßnahme der neuen Abteilung ist zu buchen, daß sie Einzelprozesse gegen Rundfunkstörer durchführt und dadurch Präzedenzfälle schafft, die maßgebend für weitere Erfolge sind, daß sie nicht aussichtslose Verhandlungen mit den Straßenbahngesellschaften anknüpft, vor allem aber, daß sie Aufklärungsarbeit leistet und das schafft, was hie und da in den deutschen Landen von einsichtiger Seite bereits örtlich in die Wege geleitet wurde, nämlich eine Funkhilfe, an die sich jeder Rundfunkteilnehmer wenden kann, wenn ihm sein Rundfunkempfang durch rücksichtslose Störer verdorben wird. Alles braucht natürlich seine Zeit.

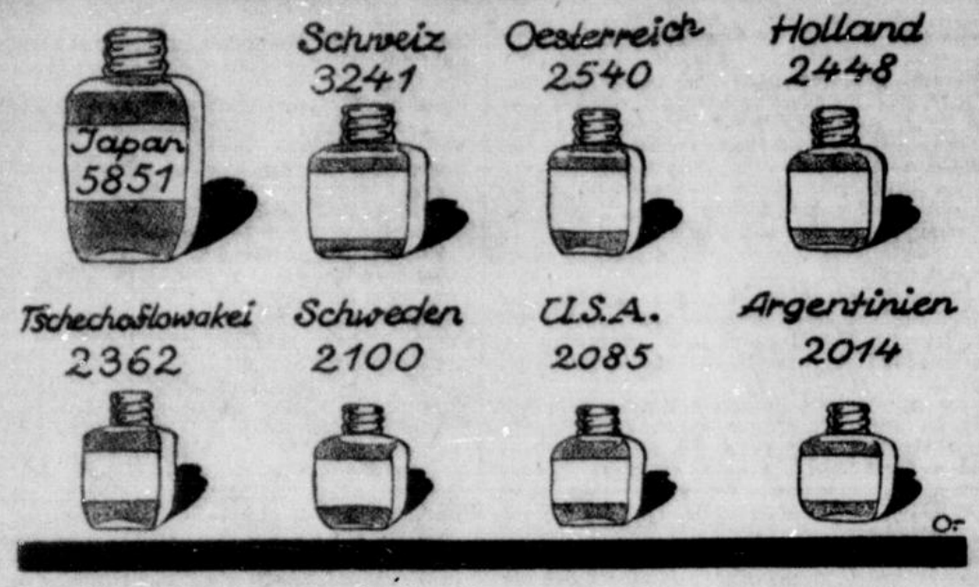
Das vergangene Jahr brachte das wirklich praktisch brauchbare Fernsehen, das heißt, es brachte zunächst eine Organisation, die sich ganz energisch für die Einführung einsetzt, den Allgemeinen Deutschen Fernsehverein; es kann nur noch eine Frage von Monaten sein, daß das Fernsehen im Deutschen Reich praktisch aufgenommen werden kann. Das Reichspostzentralamt beabsichtigt, bereits im Frühjahr dieses Jahres offizielle Fernsehsendungen zu verbreiten.

Die Röhrenindustrie hat dem Netzempfänger zum Leben verholfen, indem sie Röhren schuf, mit denen erst ein wirklicher Netzempfang möglich wurde. Sie schuf auch die Schirmgitterröhre, eine Röhre mit besonders hohem Verstärkungsgrad, den sie aber leider nur in besonderer Schaltung abgibt. Und diese Schaltung bedeutet in anderer Hinsicht einen Rückschritt gegen früher. So leistungsfähig in bezug auf Fernreichweite der Schirmgitterröhrenempfänger ist, so mangelhaft ist im allgemeinen seine Abstimmschärfe. Man wird im übrigen von Amerika lernen müssen, das bei niedrigen Preisen hochwertige Empfangsgeräte geschaffen hat, die bei kleinster Antenne doch über eine überaus große Reichweiten-Empfindlichkeit bei großer Abstimmschärfe und, das ist das wesentlichste, bei einfachster Bedienungsmöglichkeit (wirkliche Einknopfbedienung) verfügen. Die Schirmgitterröhre erscheint bei geeigneter Schaltung dazu berufen, uns auch im Deutschen Reich diese idealste Empfängerart zu bescheren. Der Kurzwellenempfang hat bisher noch nicht den Eingang gefunden, den man erwartet, und kann ihn vorläufig auch nicht finden, weil es nur mit wirklich erstklassigen Ueberlagerungskurzwellenempfängern möglich ist, Kurzwellenstationen zu hören. Auf dem Lautsprechergebiet scheinen wir zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein.

Das Ausland benutzte das letzte Jahr zum Sender-Wettrüsten. Den Gipfel der Ueberspanntheit stellt der neue Moskauer Sender dar, der mit einer Leistung von 100 KW. der zur Zeit stärkste Rundfunksender der Welt ist. Andere Länder haben gleichfalls, wie Italien, England, Schweden, die Tschechoslowakei, Norwegen, den Bau starker Sender aufgenommen, nicht zum Vorteil für den deutschen Rundfunk. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß deutsche Sender selbst am Sendeort nicht immer mehr rein zu empfangen sind. Man hat im Deutschen Reich leider untätig zugesehen, wie das Ausland rüstet, und viel zu spät sich selbst die Augen geöffnet. Man will nun die deutschen Hauptsender abbauen und durch starke Sender an anderen Sendeorten ersetzen. Man rechnet damit, daß die geplanten acht Sender in einigen Jahren (wohl bemerkt, in einigen Jahren) aufgestellt sein werden. Inzwischen sind wir durch das Ausland vielleicht schon mundtot gemacht. Die deutschen Behörden kümmert das augenscheinlich nicht viel, denn die Klagen über schlechten Empfang deutscher Sender sind leider so ziemlich ungehört verhallt. Es wird noch intensiver Propaganda aller interessierten Kreise bedürfen, um die deutsche Reichspost von ihrer Pflicht gegenüber dem Rundfunkhörer zu überzeugen. Es hat lange gedauert, bis man in Berlin wahrnahm, daß der Zeesener Sender einen Brummton hatte. Es hat lange gedauert, bis die ersten Verbindungskabel zwischen deutschen Sendern soweit in Ordnung gebracht wurden, daß man es wagen konnte, die Programme deutscher Sender auszutauschen, eine Sache, die im Ausland bereits seit langem in glücklichster Weise gelöst ist. Man betrachte nur Polen, das man sonst immer gern an zweite Stelle rückt. Die polnischen Sender sind von einer besonders großen Klangreinheit.

Wann werden wir endlich dahin kommen, daß den deutschen Sendegesellschaften auch der gesamte technische Rundfunkbetrieb in die Hände gelegt und einer Organisation aus den Händen genommen wird, die bürokratischen Prinzipien huldigt?

Die Ausfuhr von Arzneimitteln aus Deutschland.



Deutschland ist in hohem Maße der Apotheker der Welt. Seine pharmazeutischen Erzeugnisse, hergestellt von einer in der Welt führenden chemischen Industrie, gehen in alle Länder des Erdballs. Gewiß haben auch hier Kriegs- und Nachkriegszeit die Ausfuhr beeinträchtigt, nicht zuletzt durch Patentverletzungen, auf Grund deren in etlichen Ländern eine eigene Industrie entstand. Die letzten Jahre brachten jedoch wieder eine ständige Steigerung der Ausfuhr. Welche Länder unsere Hauptabnehmer sind, zeigt unser Schaubild, das die ausgeführten Mengen (in Doppelzentnern) angibt.

Rundfunk für Samstag und Sonntag.

Samstag 8. März.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.25: Schallplattenkonzert.
11.30—12.00: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Deutsche Wortkunst.
12.00—12.40: Uebertr. aus Düsseldorf: Eröffnungsfeier der Ausstellung für Frauenwirken in Haus u. Familie.
12.40: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Kapelle Fartas Miska Essen.
3.00—3.30: Kinderspielstunde: Spiel und Tanz.
3.45—4.05: Grundlagen der Funktechnik: Aus der Geschichte der drahtlosen Telegraphie (1).
4.05—4.25: Ein Ritt durch Arkadien.
4.25—4.50: Wir Frauen und der Rundfunk.
4.50—5.10: Dr. A. Haukold: Wie bekomme ich Kredit?
5.10—5.30: Professor Hase: Englisch.
5.30—6.30: Vesperkonzert des Weltd. Funkorchesters.
6.30—6.50: Arbeitsvertrag: Pflichten des Arbeitnehmers.
6.50—7.00: Rundfunkstörungen — Funkvereinsnachrichten.
7.15—7.35: Die Stunde des Arbeiters: Die Beschäftigung von Schwerbeschädigten in Privatbetrieben (2).
7.35—8.00: Meister der Plastik: Schadow — Rauch.
8.00: Lustiger Abend. Kapelle Eysoldt.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 1.30: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Sonntag 9. März.

7.00—8.00: Morgenkonzert.
8.10—8.30: Dr. Ludwig Bach: Selbstverteidigungskursus.
8.30—8.55: Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger.
9.00—9.05: Uebertr. des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: Katholische Morgenfeier.
10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.25: F. Worm: Wert u. Ehre deutscher Sprache.
11.30—11.55: A. Heve: Wie ein Film im Urwald entsteht.
12.00—12.25: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
12.25—12.50: Meister der Plastik: Begas — Hildebrand.
1.00—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
2.30—2.45: Funkliteratur.
2.45—3.05: Deutsche Einheitskurzschrift — Verkehrsschrift.
3.05—3.20: Von den Arbeiten des Kleingärtners.
3.20—3.40: Heiteres am Nachmittag.
3.40—4.00: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften.
4.00—4.45: Die westdeutsche Fußballmeisterschaft. Teilübertragungen verschiedener Spiele.
4.45—5.30: Vesperkonzert.
5.30—6.25: Dr. Dolittles Abenteuer (6): Die Befreiung der Seerobbe. Hörspiel.
6.25—6.45: Menschen im Beruf: Die Verkäuferin.
6.45—7.05: Berichte aus Amerika und aus Rußland.
7.05—7.25: Die komische Oper „Don Pasquale".
7.25: Sportbericht.
7.30—8.00: Tanzstunde für Fortgeschrittene (11).
8.00: „Don Pasquale". Komische Oper in 3 Aufzügen von Gaetano Donizetti.
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00: Nachtmusik u. Tanz. Leitung: Eysoldt.





Vermietungen

Eckladen

mit oder ohne Lagerräume in Barmen, Wertherstraße, zu vermieten. — Angebote unter B 4933 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Gutgehende e54
Wirtschaft
mit kleinem Saal an tüchtigen, kautionsfähig. Wirt zu vermieten. Angeb. unter E 1841 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Laden
zu verm. 70 Mk. * Barmen, Cleferstr. 58

Großes Ladenlokal
in Sonnborn, Hauptstr., zu verm.* Ang. u. E 5819 Gst.

Etage, 7 Räume
in besserem Hause Barmen, Nähe Werther-brücke, an Wohnungssuchende oder Inhaber klein. Wohnungen zu verm. — Schriftl. Anfr. unt. B 4931 Gst. Barm. †

Unterhaus, Jägerstr. 6,
5 Räume m. verschl. Veranda u. 1 Zim. 1. Stock, geeign. für Büro zw. u. Wohn., sofort zu vm. Auskunft: Kontor, Barm., Rödigerstr. 10a, 6088a

Geboten: 5 Zimmer, Bad, Mans., hell sonnig, herrsch. Haus, Hardt, U.-Barmen. †
Gesucht sch. 4 Zimmer, freie Lage, N. Zentr., bill. Miete. Ang. u. B 235 an die Geschst. Barmen.

Trockenwolle †
4-Zim.-Wohn.
Miete 43 Mk. mon., geg. Vergütung sofort zu beziehen. — Grüne Karte, Barmen, Klingelhollstr. Nr. 60, 1. St., r.

4 Zimmer, abgeschl., im Mittelf., zu vm. Grüne Karte erford. Ang. u. B 248 an Gst. Barmen. 6082a

4-Z.-Wohnung.
Neubau, mit allen Bequeml., geg. 3 Z. in altem Bau zu tauschen ges. Nähe Stadt. Angeb. unt. E 5830 an d. Gst. *

3 Zimmer, beschlagn.-frei, bess. Haus, zum 15. 3. z. vm. 80 Mk. monatl. B.-Ritterstr. Neumarkt. 19, I. 10—1 v. †

In bess. Hause ist eine abgeschloss., beschlagnahmefreie † 2-Zimmer-Wohnung 2. Etg. an ruh. Fam. p. 1. 4. zu vm. Ang. B 4960 Gst. Barmen

2 Z. gegen 1 zu vertausch. Gasherd muß übern. werden. Ang. u. E 5758 an Gst.*

Schön. leer. Zimm.
in Einfam.-Haus m. Licht, Heiz., fl. Wasser an alleinst. Dame zu verm. Barmen, Kurfürstenweg 11. †

Lager und Büro
in der Nähe d. Steinbecker Bahnhofes sofort zu vm. Ang. u. E 2913 Gschft. 12614

Heller Raum
65 qm, passend für Näherei oder stillen Betr., nebst 2 Kontor-Räumen 1. April preisw. zu verm. — Näh. Benecke, Elbf., Gesundheitstraße 132, Telephon 350 77. *

Sm.-prod. Lagerkell. sof. G., Untergrafstr. 11

Mietgesuche

Frl. l. leer. Zimm. beschlagnahmefrei. * Ang. u. E 5908 Gst.

Spezial-Damen-Friseur-Salon
mit oder ohne Einrichtung zu m. ges., evtl. wird vers. auch käuflich übern. Nur allerbeste Lage Elb.* Ang. E 5865 Geschst.

5- od. 6-Z.-W.
wenn mögl. mit 1 Büro- oder Lagerraum, zu m. ges.* Ang. E 5856 Gschft.

5- o. 6-Zimm.-Wohnung
(einschl. Küche und Bad) von älterem, kinderlos. Ehepaar in freier Lage, mögl. im Westen Wuppertals, mit guter Verbindung zur Stadtmitte per bald ges. Angeb. u. E 2912 an die Geschäftsst. 12683

Beschlagnahmefreie herrschaftliche
5- o. 6-Zimm.-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten (Bad etc.) ges. Ang. mit Preis-Angabe unt. E 5899 an die Gst. w1966

Bohn.-ngel.
Brautpaar sucht drei schöne Zimmer, evtl. Vergütung. Angeb. u. V 114 an Filiale in Bohwinkel. e3Sc

3-Zim.-Wohn.
2 Pers., sof. ges. Gr. Karte vorh. Ev. Abg. 3 Z. u. Laden in Tausch. Angeb. unt. E 5895 an Geschft. *

Kdl. Beamt.-Ehep. l.
3 Zimmer
per 1. 4. Ang. unt. B 4922 Gst. Barm. †

Kinderl. Ehep. sucht 2- od. 3-Z.-Wohng. 2 Zim. in Duisburg f. getauscht werden.* Ang. u. E 5820 Gst.

Ja. Ehepaar sucht sof. od. 15. März e.
2-3.-Wohn.
Mietber.-Karte vhd. Ang. E 5814 Gst. *

* Ja. Ehepaar sucht leeres Z., Nordstadt. Ang. E 5789 Gschft.

Brautpaar sucht für sofort ein großes
leeres Zimmer.
Ang. E 5862 Gschft.*

* 1 leerer Raum für gewerbl. Zwecke sof. Ang. E 5830 Gschft.

*Leeres Zimmer für alleinst. Person ges. Ang. E 5829 Gschft.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

*Wiesenstr. 53, part.: Möbl. Z. mit od. 2 Bett.

Bachstraße 3: Möbl. Z. mit Kochgel. f.*

Bembergstr. 35, pt.: M. Wohn- u. Schlafz.*

Bleichstr. 11, part.: Frdl. möbl. Zimm. mit Pension zu v.*

Bleichstr. 130, I: M. Z. m. 1 od. 2 Betten.*

* Blumenstraße 22a: Möbl. Z. zu verm.

*Deweerthstr. 105, R. Hoff.: M. W.- u. Schlz. m. Kochg. pt. f. Ehep.).

Erholungstr. 3, II: Frdl. möbl. Zimm. mit elektr. Licht u. Hzg. zu v. Becker.*

Engelnbergstr. 32, I, r.: Frdl. möbl. Zim.*

Ernststr. 8, I: Möbl. Z. mit od. ohn. V.*

Hellerstr. 24, I: Gut möbl. Manst. bill.*

Friedrichschulstr. 16, p.: Einf. möbl. Zim. *

Friedrichschulstr. 16a: Möbl. Z. zu vm.*

Gesundheitstr. 98, I: Gut möbl. Zimm., auch an Ehepaar.*

Harmoniestr. 6: M. Speicherz. † Hrn. *

*Hochstr. 26, I: Frdl. möbl. Zimm. sof.

Kl. Klotzbahn 14, I: Schlafst. nur f. Hrn.*

Lucasstr. 3: Fr. mb. Z. el. Licht, a. W. Pf. *

Ludwigst. 77, Bäckerei: Möbl. Z. Woche 5.-*

Mathildenst. 2: Hzb. m. Schlafst. a. f. Ehel.*

* Nordstr. 22, I: Möbl. Z. an Frl.

Nordst. 37: Schlafst. p. M. 1, M.-A.-Gst. 70.-*

Reitbahnstr. 15, II: Gt. möbl. Z., 2 B., Kochgel., el. Licht.*

* Seilerstr. 11, I: Schöne Mans., 2 Bett. Elektr., abg. Haus.*

Schleusenst. 5, String: Zim. m. 2 Betten.*

Schwanenstr. 35, II: Möbl. W.- u. Schlafz., a. f. Ehep. Stadtm. *

Tüchersstr. 8, I: Möbl. Z. a. H. sof. o. sp.*

Südstr. 68, I: M. Z. a. d. H. sep. el. L., abds.*

Westst. 63, III, r.: Möbl. Z. a. ordtl. H.*

Wolfenburg 50, II: Frdl. möbl. Zim. *

* Wuppertalstr. 23, II: Möbl. Z. f. 1 od. 2 P. mit od. ohn. Pf.

Barmen:

B., Alter 244, I. Et.: 1 od. 2 möbl. Z. m. od. ohne Kochgel. †

B., Elisenstr. 8, II: G. möbl. Z. mit el. L. u. Heiz. f. rub. H. †

† B., Ehrlichstr. 36, **Metzgerei** hat 1 schön. Z. m. 2 B.

B., Friesenstr. 50: Möbl. Z., elektr. L. Z. †

B., Gemarker-Ufer 23, 3. Et.: Eleg. möbl. Z. †

B., Gocbenstr. 26, II: G. möbl. Z., el. L. †

B., Rothenerstr. 6: M. Z., Kochg. f. Mädch.*

B., Mittelstr. 21, I: Möbl. Zimm. z. v. †

B., Hochstr. 5, 1. St. Sehr großes, helles Gtedelz. m. Kochg. u. Gas möbl. 6980a

B., Schönebeckerstr. 35 II: Möbl. Zimm. †

B., Mühlenweg 12, pt.: Gr., frdl. möbl. Z. mit 2 Betten u. elektr. Licht zu v. †

B., Schwarzbach 82, I. Möbl. Z. an Frl. sof.*

B., Siennerstr. 4, III: Sch. m. Z. a. H. o. T. †

B., Birchowstr. 8: Möbl. Z. mit Bett. †

B., Wertherstr. 19, III: **Eleg. möbl. Z.** mit elektr. Licht u. Bad sofort zu v. †

B.-N., Kemnastr. 7, I: Möbl. Zimmer mit g. Pension zu vm. †

Schön möbl. Z. m. el. L. in g. Hse. Heinrich, Barm., Teilenstr. 8 †

Gesuche

* Kfm. sucht 1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. p. sof. i. Zentr. Preisang. E 5765 an Geschst.

Möbl. Z. sof. gl. Nähe Dessauerbrücke. Ang. erb. an Becker, C., Tiefelbeckerstr. 3. *

Ein Bauschüler sucht möbl. Z. Angeb. mit Preis u. 163 Fil. U.-B., Hasneistr. 46.*

1 oder 2 saub. möbl. Zimmer
mit Kochgel., Licht u. Wasser sof. ges. Nähe Bhf. Ritterstr. Preisang. B 4932 a. d. Gst. Barmen. †

Kaufgesuche

Kl. rent. Geschäft mit Wohnung zu kauf. ges. Tauschwohnung vorh. Ang. u. U 5851 an Gst.*

Gut erh. 6092a
Zickzackmaschine
für Versandkartons zu kauf. ges., Länge mindestens 70 cm. Angeb. unt. Barmen Telephon 153.

Gebrauchte 6096a
Litzenmaschinen
6ler bis 10ler und größere Nummern, mögl. mit Versatz zu 1-flechtig, fern. gebr. **Radiumlitzenmasch.** Nr. 41 bis 52er, zu kaufen ges. Angebote mit Preis und Beschreibung der Maschinen unt. B 256 a. die Geschst. Barmen

Gegentrittstrommel für 2 Bandstühle, 4½ Mtr. lang, zu kaufen ges. b7080 Rubriaier Verbandstoff-Fabrik, Wengern-Ruhr.

Gebrauchter, gut erhaltener 6076a
65er Radium-Gang
zu kaufen gesucht. — Ang. u. B 242 an die Geschst. Barmen.

Gebr. Zickzackmasch.
zu kauf. ges. Ang. u. A 160 an H. Hacker, Wermelskirchen e359

Gebr. fl. Kinderbett zu kf. ges. Angeb. u. B 4949 Barmen. †

Nähm.-Bk. eil zu kf. ges. Ang. mit Preis u. B 5911 an Gst.*

Wenig gebrauchter
Personenwagen
6—7-Sitzer, 1000 ℳ Anzahlg., sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Baujahr an e195
Anton Wiehoff,
Tönisheide Wimmersberg.

Zu kaufen gesucht
eiserner Bottich
mit Abfluß. Ungefähre Abmessungen: Länge 200 cm, Breite 130 cm, Höhe 60 bis 80 cm. Angeb. unter H 724 an die Filiale bis. Blattes Elberfeld-Mitte. *

Gut erh. Tapfschrank zu kaufen ges. Ang. u. E 5828 an Gst.*

Verschiedenes.

gebr., aber jahrbereit, 4—5sitzig, bis 6 St.-PS, geg. Kasse zu kaufen ges. Nur Angeb. mit Preis u. B 4936 Barmen. †

Klein-Auto,
off. od. Lim., unter günstig. Zahlungs-Beding. zu kf. ges. † Ang. B 4926 Barm.

Gebr. Motorrad, steuerfr., zu kf. ges. Ang. E 5787 Gesch.*

Eisernes oder Holzfaß
2,85 Mtr. breit, 1,70 Mtr. hoch, gut erhalten, für Hofeingang zu kaufen ges. Angeb. u. E 1858 an die Geschst. 1368

Pinscher
ges. Ang. E 5827 Gst.*

Heirats-Gesuche

Jg. geb. Dame w. d. Bek. e. Herrn (25 b. 30 J.) a. best. Kreis f. Geselligk. u. Tzw. Heirat. Briefe u. E 5884 an Geschst.*

Ernstgemeint.
Ja. Witwe, ev., angen. Ersch., 28 J., Haushel., mit 1 Kind v. 3 J., wünscht m. evgl., ebenget. Herrn zw. sp. Heirat in n. Bekch. zu treten. — Briefe mit Bild u. 212 an die Filiale d. Bl. Velbert. e224

Beamtentochter,
blond, schl. Ersch., evgl., 26 Jahre, w. die Bekch. ein. geb. Herrn in sich. Posit. zw. sp. Heirat. Wwr. nicht ausgeschl. Anonymes zwecklos. Br. E 5868 an Geschst. *

*Frl., 33 J., aus g. bürgl. Fam., gläub., wünscht m. gleichgest. Herrn zw. spät. Heir. bekannt zu werd. † Br. B 4928 Barmen

Witwer, 42 J., m. 2 Kd., l. die Bek. ein. alt. Frl. o. Wwe. od. A. zw. sp. Heir., 2 poliert. Zimm. vh. Brf. m. m. Bild w. zurück a. w. B 4889 Barmen. †

Tiermarkt

2 Doppel-Ponys, Litauer, 6- u. 7jährig, Zweispänner, z. verk. Mengel, Elb., Deweerthstr. 41. *

Schäferhund,
2 Jahre, mannsch. Ia Schutz- und Begleithund. Neuer, Elb., Wirtestr. 36.*

* Airedale-Terrier-Hündin, 10 Mon. a., dkl. zu vk. Beschtig. Elbf., Kiesberg 22, Städt. Fundamt.

Gucke mit Affen
zu verkaufen. Tägl. frische Eier ab. Heinr. Rövliger, B.-Langerf., Caroustr. 36, Oberdahl. †

Treibriemen,
alle Breiten, neu u. gebr., abgegeb. tadell. Artikel. Riemenfabr. Wanders, B.-Wich. Telephon 2908. 3890

Ladenlokal

in Barm. u. Elbf., Mittelpkt., von gröss. Firma zu mieten gesucht. Evtl. Kauf des Hauses. Ausführl. Angeb. über Lage, Größe, Schaufensterzahl und Preis u. B 254 an die Geschäftsstelle dis. Bl. Barmen erbeten. 144b

Kleiderstoffe

Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen!

Herrenstoffe, Damen-Kleider- u. Mantelstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe.

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise

Der Textilhof
Barmen

Kleine Preise
Neue Muster
Gute Ware
Riesen-Auswahl



Tabak-Massage verfeinert die Zigarette

Selbstverständlich müssen Zigarettentabake sorgfältig ausgewählt — sachgemäss behandelt — fachmännisch verarbeitet und verpackt werden. Lemona fügt aber eine ganz neue Behandlungsart hinzu, die den edlen Tabak auf natürliche Weise verfeinert: Der Tabak wird massiert. Und darum — Noch so viele „Wappenschild" reizen nicht die Kehle!

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild
Zigaretten

...der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lemona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

Vereinigte Stadttheater

Barmen 1060 **Elberfeld**

Samstag den 8. März:

7¼—11: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik v. Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Vorst. für die Freie Volksb. Gr. I. Kartenausg. in den Geschäftsst.

7—9½: Gastsp. Fritz Basil - Staatstheater München: Neu eingeübt: **Was ihr wollt.** Lustspiel von Shakespeare. Vorst. f. d. Bund Deutsch. Akadem. des Wuppertales. Kartenverkauf in d. Verkehrs-Ver. Barm.-Elberf.

Im Salamander

Die beste Volkspposse der Gegenwart

Das Mädchen auf der Ackerstraße

— Der beste rheinische Komiker! —

So hat Elberfeld noch nie gelacht. Anfang 8 Uhr. — Samstag nachm. 4.15 dieselbe Vorstell. wie abends. Alle Plätze 50 Pfg. g111

Bergisches Haus

Neue Hardt

Samstag den 8. März, abends 8 Uhr

Großes Kostümfest

vom Semmll. Hilmer-Quartett Elberfeld

Humor! 2 Kapellen! Stimmung! Verbunden mit dem im Wuppertal beliebten **Gildenhof-Abend.** Eintritt 1.— Mk einschließl. Steuer

---

Vormittags-Vorstellung

MODERNEN-THEATER

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Der gesamte Spielplan — bei kleinen Preisen! —

Die erste Sprech- und Tonfilm-Operette:

Liebes-Walzer

Wegen seiner Vorzüglichkeit ist der Film von der amtlichen Zensur als „künstlerisch" anerkannt.

In den Hauptrollen:

Willy Fritsch und Lilian Harvey.

Dann 2 Kurz-Tonfilme:

In Jena sind alle Mädchen so blond

(mit dem Rundfunksänger F. Baumann)

und **„Treppenwitze"** g380

Werbe-Abend der Jugend

der Elberfelder Turngemeinde 1847 (Corp.) in der Turnhalle, Turnstraße 1.

Der Wunsiedel-Film

vom Jugendtreffen der th. T. 1928, umrahmt von Spiel, Gesang u. Tanz, am **Sonnabend** 8. März. Beginn 19.45 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

UNION

Elberfeld · Theater · Herzogstr.

Sonntag 9. März, vorm. 11 Uhr (Einlaß 10½ Uhr):

Einmalige Vorführung der 3 großen

Nerother - Filme

1. **Persien - Indien**
2. **Ceylon**
3. **Flandern - Skandinavien**

Diese Filme wurden gekurbelt auf den einzigartigen Weltfahrten des Nerother Bundes.

— Glänzende Presse-Urteile! —

Der Bundesführer **Robert Oelbermann** spricht einleitende und erklärende Worte. Die Veranstaltung wird umrahmt von deutschen, russischen, indischen und skandinavischen Liedern zur Laute, vorgetragen von den Elberfelder Nerothern.

Kleine Preise.

Vorverkauf: Reisebüro Tietz und Verkehrsv., Schwebebahnpassage.

Für Jugendliche freigegeben!

Restaurant Carl Funke

Elberfeld, Wilhelmstr. 24 (Tel. 4840). Renoviert — Bunt — Dekoriert. Jeden Samstag und Sonntag im März:

Märzen-Bier-Feste

Ausschank von Wicküler „Märzenbräu". Feine Weine, Apfelwein u. div. Liköre. 1 Mk. Ausschlachtplatten 1 Mk. Stimmung — Musik — Humor. — Ueberraschungen. —

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Elberfeld Neuhamp - Wilhelmstraße †

Preiswerte Küche — Billards.

Ein beispielloser Erfolg

ist die Tonfilm-Operette der UFA!

LILIAN HARVEY

und

WILLY FRITSCH

das beliebte Liebespaar des Films sowie **Georg Alexander** sprechen und singen in

Liebeswalzer

Die Krone aller Ton-Filme!

und das **große Beiprogramm** in den führenden Lichtspielhäusern des Wuppertals

im g290/a396

Modernen Theater :: Elberfeld | **Ufa-Palast** Barmen :: Cleferstr.

Sonntag vormittag in beiden Theatern bei kleinen Preisen:

Große Frühvorstellung!

Quartett-Verein Heimatklänge

BARMEN

Mitglied des Rheinischen u. Deutschen Sängerbundes
Dirigent: Herr Willy Petig - Barmen

Sonntag den 9. März 1930, im großen Saale der Gesellschaft Concordia (Eingang Lindenstr.)

Konzert

(Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens)

Ausführende:

Frl. Clära Hansen, Sopran (Mitgl. des Westd. Rundfunks, Köln)
Herr Paul Kötter, Tenor (Opernhaus Essen)
Herr Willy Meyer, Elberfeld, Flügel
Quartett-Verein „Heimatklänge" Barmen

Einlaß 6½ Uhr · Konzertflügel Ibach · Anfang 7 Uhr
Preis der Karte 1.00 Mk. †

Nacht-Vorstellung

Freitag, den 7. März und **Samstag,** den 8. März, abends 10,40 Uhr.

Der Fall Sonja Petrowa

Das große russische Sexualfilmwerk vom Glück und Leid der Liebe mit populär-wissenschaftlichem Einleitungs-Vortrag

Gleichzeitig in 4 Theatern:

ELBERFELD

Union-Theater . . Herzogstraße 10—12
Capitol . . . . . Kipdorf 61

BARMEN

Capitol . . . . . Gemarker Ufer 7—9
Modernes Theater Berlinerstraße 120



Kein menschlich unspielt hier die Regie das wichtigste Thema und beleuchtet mit staunenswertem Verständnis den Begriff der Liebe vor und in der Ehe. Mutter sein und Mutter werden, Veredelung der Erotik, Glück und Leid der Liebe. Dies aktuelle, gewaltige Problem das unser ganzes Volk bewegt, wird in diesem Filmwerk mit unerhörter Realistik behandelt. Ihr Mütter, ihr Töchter, aber auch ihr Männer! Der Fall Sonja Petrowa ist die erschütternde Tragödie einer Unwissenden, die das Schicksal ungezählter Frauen aller Völker ist. Kommt und seht, ein Mahnruf ergeht an Euch, es ist ein Filmwerk, das für Euch geschaffen wurde. Welche Frau, welche Mutter hat dieses bitterste Leid noch nicht empfunden? Wegen der sehr großen Nachfrage empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf zu lösen. g371

Haus

Finkenstein

BARMEN-LICHTENPLATZ.

Samstag den 8. März, abends:

Großer Jubel u. Trubel große Überraschungen

Eintritt frei. **TANZ** Eintritt frei.

Die sexuelle Not

Ein hochwertiger Sexualfilm mit einleitendem Vortrag von Dr. med. Klusmann - Barmen.

hergestellt unter Mitwirkung des berühmten Sexualforschers Dr. Magnus Hirschfeld.

Offene Worte an alle! Unglückliche Ehen können vermieden werden. Sexualleben vor der Ehe?

Ein Filmwerk, welches bisher in Barmen nicht gezeigt wurde und welches jeder sehen muß.

III **Samstag und Sonntag 10.30 abends**
2 sensationelle
Nachtvorstellungen.

Jugendliche - auch in Begleitung Erwachsener - haben keinen Zutritt!

nur ODIN

PALAST, BARMEN, BERLINERSTR.

Der Tod sitzt im Darm

und **„Der tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur g69 allerbesten, giftfreien Naturkräutern, ist sein **erfolgreichster Bekämpfer** u. bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Haemorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Galleleiden. Unvergleichlich gut gegen Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend u. das Alter. Feinster Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verblüffend! —

Versand gegen Nachnahme, ausreichend für einen vollen Monat, durch die Versandapotheke.

(Einzelpackung Rm. 3.50;
Doppelpackung Rm. 6.—)

„Colotto" Hamburg (A 17), Hermannstraße 16.

Apfelsinen

mit Marke

„Schwan"

sind eine Spezialauslese.

Bitte versuchen Sie!

Drucksachen

für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach Künstlerentwürfen
Illustrierte Kataloge

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen.

MODERNES THEATER BARMEN

BERLINERSTR. 120 FERNRUF 42-307

Unser neues großes Programm!

Auf der Bühne:

Der elegante, unerreichte Kraftakt:

3 LEONIDAS 3

Gymnastische Höchstleistungen!

Harry Liedtke :: Peggy Norman
Ernst Verebes :: Harry Hardt :: Herm. Picha
in dem neuen, ganz entzückenden
— Groß-Lustspiel-Schlager: —



Donauwalzer

Ein neuer Harry Liedtke-Lach-Schlager von mitreißender Lustigkeit in 8 Akten.
Hierzu: **Das spannende Filmwerk:**

Das wilde Blut

Ein Drama aus den kalifornischen Wäldern in 6 großen Akten. — In der Hauptrolle:

Der Wolfshund Winnetou

Großes, reichhaltiges „Bei-Programm".
Groteske! Lehrfilm! Wochenschau!

Jugendliche haben Zutritt

An Wochentagen bis 5 Uhr kleine Preise.

Für Gesunde und Kranke!

Morgen, **Samstag, den 8. März,** abds. 8 Uhr i. d. Handelsschule Döppersberg, Elb.

öffentlicher Vortrag

„Mineralsalzmangel als Ursache der Krankheiten"

Redner: Herr Dr. med. Offergeld, Köln.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Biochemie für Gesunde und Kranke zur Hebung der Volksgesundheit.

Zahlreichen Besuch erwartet: **Landesverband Rheinland-Westfalen vom Biobund Deutschlands.**

Zeitungs-Matratze

billig abzugeben Elberfeld, W.-Rathenaustr 50.

Billige

Hosen-Tage

Nutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit!

Mk. 7.90, 6.50, 5.90, 4.50, 2.90, 1.95, **95 ₰**

Außerdem ein großer Posten

Anzug-Hosen g395

aus nur guten Qualitäten
Mk. 14, 13, 11.50, 9.50, 7.50, **5.50**

Herren-Anzüge u. -Mäntel

zu besonders billigen Preisen
Mk. 108, 98, 89, 78, 65, 58, 52, 45, 39, 32, 29, 24, **18.75**

Konfirmanden-Anzüge

Ersatz für Maß
Mk. 59, 52, 45, 42, 39, 32, 28, 25, **19.50**

Trench-coats-Regenmäntel

aus Gabardine, Loden und Gummi
Mk. 45, 39, 33, 29, 24, 18, 15, 13, **11.50**

Windjacken u. Lodenjoppen

Mk. 21, 18, 15, 13, 11, 9, 7.50, 6.50, **5.50**

Wer bei uns kauft, spart Geld.

S. SIMON

ELBERFELD, Post- u. Schwanenstr.-Ecke.

Die Ausstellung Rheinischer Kunst in Berlin

Der Eingang an Kunstwerken für die Ausstellung „Rheinischer Kunst", die von der Deutschen Kunstgemeinschaft in Berlin veranstaltet wurde, muß sehr groß gewesen sein, denn die 600 Bildwerke, die jetzt im Berliner Schloß zu sehen sind, stellen nur einen Bruchteil, eine mehr oder minder willkürliche Auswahl aus dem Material dar, das vom Rhein nach Berlin ging. Räumliche Beschränkung nötigte manches auszuscheiden, was doch ebenso gut sich hätte sehen lassen können.

Im Gesamtbild überwiegt die Landschaft. Der figürlichen Bilder sind nur wenige. Für den Zweck der Ausstellung ist es wohl angebracht, denn so klingt die heimländisch-rheinländische Note für den Berliner Besucher um so kräftiger hervor. Der Rhein, von den Bergen bis in die dunstige Melancholie des Niederrheins, lebt in den Bildern, gesehen durch viele Temperamente und wiedergegeben in vielen Handschriften.

Den Kern der Ausstellung bilden die Düsseldorfer Säle. Man sieht hier ein sehr schönes Bild von te Peerdt „Versinkendes Land", kahle, hohe, gespenstische Bäume über einem dem Meere verfallenen Marschstrich. Dann eine große Leinwand „Rheinfall bei Schaffhausen" von Clarenbach, ein imponierendes Werk, obwohl die schäumenden Wasser etwas zu stofflich fest erscheinen. Der Niederrhein findet in Fritz Köhler einen empfindsam-stimmungsfeinen Schilderer. Eine entzückende Bildnisstudie liefert Artur Erdle mit einem „Mädchenakt", Öl auf Papier. Ten Hompels „Gladiolen" fallen durch flammende Farbengebung auf. Überraschend sind die harten Bauernbilder von Will Küpper, der seine scharf umrissenen Typen gedrungen im Bildrahmen zusammenpreßt. Ernst Schuhmacher-Salig, Heinz Tappeser und andere schwelgen in südlichen Landschaften. Bei den rein dekorativ gefühlten Bildern de Haers („Am Meer" und „Liegendes nacktes Mädchen") empfindet man starke Hingebung an Matisse. Auch die schlichtbeseelten Landschaften Liesegangs sind hervorzuheben.

In den Elberfeld-Barmer Räumen fällt ein Bild „Winter an der Düssel" von Wilhelm Mosblech auf —, reizende Lichtreflexe eines hellen Wintertages über Wasser, Feld und Weiden. Eine Marschlandschaft von Paul Kühn (Elberfeld) ist durch eigentümliche, kräftige Farbschichtung interessant.

Köln wird durch F. M. Jansen — „Süddeutsche Kleinstadt", mit ungemein genau und scharf gesehenem Detail —, Richard Seewald — Canale grande, gemalt in dem amüsanten Stil alter Stiche, und ein phantastisches „Tal mit Forellenfischer", Johannes Greserath — eine vorzügliche, modern-impressionistische Rheinlandschaft, würdig vertreten. Hier findet man die einzigen „abstrakten" Bilder der Ausstellung: Franz W. Seiwerts Kompositionen in dem bekannten Schraubenschlüsselstil, ähnliche Bilder von Heinrich Hoerle und die viel originelleren Stilisierungen einer Malerin, Marta Hegemann („Zwei Mädchen"). Frankfurt a. M.: Hier ist das beste Bild wohl das harte, scharfe, an Dix erinnernde „Selbstbildnis" von Emil Betzler. Ein „Mädchen mit Sektglas" von Karl Brust läßt viel hoffen. Feihuschs vorzügliche Landschaften sind in Berlin schon bekannt.

Bei der Gesamtbeurteilung dieses rheinischen Kunstbesuches in Berlin ist zu beachten, daß es sich nicht um eine auf „Repräsentation" der Führer ausgehende Schau, sondern vor allem um einen charakteristischen Querschnitt durch alles sich Regende handelt.

K. E. K.

135 falsche van Goghs

J.-B. de la Faille ließ im vorigen Winter seinem Kataloge des Gesamtwerkes van Goghs jenes sensationelle Supplement folgen, das zuerst die Wackerschen Fälschungen von Bildern van Goghs entlarvte. Die Liste ist seit dem November 1928 noch viel länger geworden. Und der holländische Kenner — der übrigens mit einer litterarischen Veröffentlichung in Deutschland über Emil Pottners Manipulierungen vor dem Kriege begonnen hat — kann jetzt einen stattlichen Band voller van Gogh-Fälschungen vorlegen (bei van Oest in Brüssel-Paris). Es sind mehr als hundert falsche Bilder und Zeichnungen, die de la Faille beschreibt und in Lichtdrucken abbildet. Aber er weiß, daß er damit nur erst einen Teil des falschen Materials ausbreitet, nicht einmal alles, was er hat prüfen können. Die Besitzer haben, wenn sie hören, daß er ihr Eigentum nicht für authentisch hält, ihm Photographien verweigert. Nichtdestoweniger erklärt er, er werde sein Ziel, das Werk van Goghs zu reinigen, weiterverfolgen, und alle Fälschungen, die ihm unter die Augen kämen, kennzeichnen: „eine Arbeit, die auferlegt ist, um das Werk dieses großen Malers in Takt zu bewahren."

Die Fälschungen aus der Galerie Otto Wacker in Berlin nehmen nur ein Kapitel dieses Fälschungskataloges ein. De la Faille erzählt noch einmal ihre Geschichte, und er verschweigt nicht die Namen der ausgezeichneten Kenner, die sich für die Echtheit dieser Fälschungen eingesetzt haben; er verweist demgegenüber auf die Untersuchungen in der Berliner Nationalgalerie unter Obhut des Geheimrats Ludwig Justi, bei denen das Verfahren des Fälschers in einer absolut kennzeichnenden Weise klargestellt worden ist — man erinnert sich, daß Justi vor einem Jahre energisch in der Oeffentlichkeit die damals in seiner Galerie zusammengebrachten Bilder als falsch gekennzeichnet hat. Leider ist dadurch nicht erreicht worden, daß gerichtliche Klarlegung der Angelgenheit erfolgte: so kann es immer noch aussehen, als wäre die Sache einer der üblichen Streite zwischen Kennern, eine Auffassung, die allerdings bei der Gegenüberstellung des Echten und des Falschen der Grundlage des Fälschers und seiner Erzeugnisse auf den Tafeln de la Failles Lügen gestraft wird.

Handelt es sich bei diesen Bildern um offenbare Fälschungen, die mit Fälschungsabsicht geschaffen worden sind, so bietet eine andere Reihe dieser „falschen van Goghs" ein nicht minder interessantes Problem: die Bilder, die der Pariser Zeit des Meisters, März 1886 bis Februar 1888 zugeschrieben werden, und die auch alle seine Signatur tragen, stammen offenbar von einem Künstler und von keinem Fälscher. Ihre Herkunft läßt sich auf den vorzüglichen Théodore Duret, den Freund der großen Impressionisten, zurückverfolgen, der aber in seinen letzten Jahren oftmals mindestens selbst getäuscht worden ist, und auf die Sammlung eines gewissen Proux in Asnières, der dreiunddreißig solcher Bilder besaß. Und dieser wieder hat nach Durets Tode behauptet, er habe seine van Goghs von jenem. Wenn man sieht, daß eine ganze Anzahl der „Pariser Fälschungen" in Hauptwerken der neuesten deutschen Kunstgeschichte, in Monographien über van Gogh usw. abgebildet worden ist, begreift man, wie weit die Kritiklosigkeit hier gegangen ist. Eine noch größere Reihe der falschen van Goghs gilt als Bilder seiner holländischen Jugendzeit. Auch da gibt es allerlei Komisches: ein Bild ist in den Erinnerungen seiner Schwester in der deutschen Ausgabe wiedergegeben, und auch de la Faille räumt ein, daß es sich in Einzelheiten der damaligen Art van Goghs nähert, aber es sei doch in einer ganz anderen Tonskala gemalt als diejenige war, deren sich Vincent in jener Periode bediente. Und eines dieser Bilder: ein Paar Stiefel auf einem Tisch, wenigstens im Thema dem Pariser Bilde van Goghs entsprechend, heute in einer bekannten Privatsammlung in Paris, erklärt dieser Kritiker für ein herrliches Bild eines großen Meisters von der Art Menzels oder Leibls, nur von van Gogh könne es nicht sein; denn damals besaß er noch nicht die Meisterschaft, um ein Paar alte Stiefel in einem so erlesenen Grau zu malen.

An die Bilder schließt de la Faille eine stattliche Liste falscher Zeichnungen, die allerdings kürzer, aber nicht weniger lehrreich ist. Auf Hauptblätter darin sind ebenso deutsche wie englische Kunsthändler hereingefallen. Und für zehn Blatt nennt de la Faille auch den Hersteller: einen Maler Giran Max, der eine absonderliche Figur gewesen sein muß, viel in der Provence gemalt hat und mit guten Künstlern befreundet war. Seinen Leistungen ist das allerdings schwer anzusehen, wenn man sie hier in so übler Gesellschaft abgebildet sieht.

De la Faille ist wegen seines Reinigungswerkes viel und heftig befehdet worden. Aber jeder, der nun sachlich das hier von ihm ausgebrettete Material prüft, wird schon an den Abbildungen zu demselben Ergebnis kommen, wie es bei der Untersuchung der „Originale" 1929 in der Berliner Nationalgalerie zutage kam — dem Andenken Vincent van Goghs ist durch die Befreiung seines Werkes von minderwertigem und falschem Zeug ein wesentlicher Dienst geschehen.

Die Internationale Union gegen die Tuberkulose hält in diesem Jahre ihre 7. Konferenz vom 13. bis 15. August in Oslo ab. Von den Hauptrednern nennen wir Geheimrat Wilhelm His von der Berliner Universität über die Ausbildung der Studierenden und Aerzte auf dem Gebiete der Tuberkulose, Professor Calmette (Paris) über seine Schutzimpfung gegen Tuberkulose, Professor Bull (Oslo) über die Thorakoplastik in der Behandlung der Lungentuberkulose.

Oskar Straus 60 Jahre alt.



Der Schöpfer des „Walzertraums", Oskar Straus, einer der erfolgreichsten und fruchtbarsten deutschen Operettenkomponisten, wurde 60 Jahre alt.

Rembrandt-Anekdote.

In der Zeitschrift „Die Kunst" wird erzählt: Lange zurück liegt die nicht unbekannte Geschichte, die zumindest gut erfunden ist und die jene gewisse großartige Hemmungslosigkeit zeigt, die er oft zutage legte, wenn es sich um das Wohl seines geliebten Kaiser-Friedrich-Museums handelte.

Das Bild ist heute eines der bekanntesten Rembrandts, die Berlin besitzt. Damals wurde es von einem Manne im Museum vorgelegt, mit der Behauptung, das müsse wohl ein Rembrandt sein. Bode konnte sich nur dazu entschließen, es für eine gute Schülerarbeit anzusehen, worauf der Besitzer das Gemälde dem Museum schenkte.

Als er nach langer Zeit wieder einmal ins Museum kam, findet er auf einmal im Rembrandt-Saal sein verschenktes Gemälde, darunter auf goldener Tafel einen Titel und die Unterschrift „Rembrandt Harmensz van Rijn 1606—1669". Wutschnaubend rannte der ehemalige Besitzer zu Seiner Exzellenz, der freundlich die Vermutung, warum er jetzt, nachdem das Museum bestätigt wäre, das fragliche Bild als Rembrandt bezeichnet, anhörte, und das Lamento mit den klassischen Worten beendete: „Ja — wir haben uns da durchgerungen".

b122



Bestimmt bei Emil Jansen, Bahnhof-Drogerie, Barmen, Werthersstraße 8.

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündung beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohldurchdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tückische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie erhalten durch die Versandapotheke umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen bedeutenden Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig. Ueberzeugen Sie sich am besten selbst und schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft Berlin W. 9, Block 64.

b594

Lilliput kann's!!

Unser Grundsatz für die Kommunion-Kleidung!

Die erprobt guten Qualitäten unseres Hauses sind allgemein bekannt. Direkter Bezug aller Stoffe, ganz bedeutende Selbstherstellung, strikte Durchführung des Barzahlungssystems, im Einkauf wie im Verkauf, begründen unsere unerreichte Leistungsfähigkeit.

Ostermann BARMEN

Das führende Haus für gepflegte Fertigkleidung!

Genuß des Daseins.

Von Hans Bethge.

„Das Leben genießen" — es ist eins der meistgebrauchten, zweideutigsten und gefährlichsten Worte. Es ist ein sehr lauteres Wort für den Weisen, weil er sich klar darüber ist, was er unter Lebensgenuß zu verstehen hat. Es ist ein sehr fragwürdiges Wort für den Dilettanten des Lebens, weil er die Bedeutung des Wortes nicht begreift und es leicht kommen kann, daß er am Lebensgenuß, wie seine Kurzsichtigkeit ihn auffaßt, zugrunde geht.

Das Leben genießen — es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, und zu bedauern ist der Aermste, der es nicht versteht, dem Dasein jene Seiten abzugewinnen, die es ihm genußreich und lebenswert erscheinen lassen. Aber wehe jenen, die da meinen, das Leben sei nur für den Genuß und für nichts anderes da!

Es gibt eine ganze Reihe von Typen, die für den Lebensgenuß in keiner Weise geeignet sind. Der Geizige, der sich absichtlich vor dem lebendigen Reichtum das Dasein verschließt, um einen leblosen Reichtum aufzuhäufen. Der Mutlose, dem die Gabe fehlt sich zu Taten aufzuraffen und der die Dinge schon verneint, ehe er sie begonnen hat. Der Nörgler, dessen Verdrossenheit und schlechte Laune alle wahre Lebenslust töten. Der Pedant, der immer schnell verärgert ist, wenn nicht alles in seiner Umgebung nach dem abgezirkelten Schnürchen geht, wie seine kleine, verkrüppelte Seele es für nötig hält. Alle diese Menschen sind Stümper des Lebens, denn es fehlt ihnen die Weite des Horizontes, ohne die ein glückliches Ausschöpfen des Daseins unmöglich ist. Sie plagen sich drei Viertel ihrer Erdentage mit kleinlichen, verbitternden Dingen herum, die der großzügige Mensch von vornherein als überflüssigen Ballast mit nachlässiger Gebärde und mit einem Lächeln beiseite schiebt.

Ein falscher Genießer des Lebens ist auch jener, welcher sich, gestützt auf finanzielle Mittel, aus dem Getriebe der Menschheit ausschaltet, um ganz seinen persönlichen Liebhabereien zu leben — er wird notwendigerweise zum verzärtelten Eigenbrötler werden; denn wir haben es nötig, uns an der Welt zu reiben, wenn unsere Vitalität nicht verkümmern soll.

Der Zweck des Lebens ist immer das Leben selbst; Bewegung, Wachstum, erfrischende Erneuerung in physischem und geistigem Sinn. Der Träge, Dumpfe, Bequeme kommt nicht zum Lebensgenuß, denn ein lichtvolles Dasein will erobert sein, und keine Eroberung erfolgt ohne Kampf. Der schönste Genuß des Daseins beruht in der lachenden Beherrschung des Daseins, er beruht im edlen, spielenden Gleichgewicht der geistigen und physischen Kräfte. Lebenskunst, das ist die Kunst, aus allem Erleben, dem frohen wie dem trüben, eine tiefere Erkenntnis, eine Klärung des Wissens und auch ein wenig Süßigkeit zu ziehen. Zum Genuß gehört ebenso die behagliche Faulheit, wie die gestraffte Tatenlust, nicht das eine allein und nicht das andere allein — auf den rhythmisch schwingenden Wechsel kommt es an. Jede Einseitigkeit ist verpönt, da sie lähmend und hemmend wirkt.

Der einseitige Mensch wird, auch wenn seine Neigung dem vortrefflichsten Gegenstande gilt, nie zum vollen Genuß des Daseins kommen. Gymnastik treiben ist herrlich, aber wer nur der Gymnastik huldigt, als dem einzigen Interesse, das er besitzt, ist ein Spießer. Ich kannte eine Familie, die jedes Jahr eine schöne Reise machte, aber immer wieder dieselbe, immer von Frankfurt nach Tegernsee, wo diese Menschen jeden Abend oberbayrisch gekleidet in der gleichen Bierstube saßen, fünf, zehn, zwanzig Jahre hindurch, ohne den mindesten Trieb, etwas anderes von der Welt kennenzulernen als Tegernsee — diese Leute waren Spießer und hatten von der Kunst des Reisens, vom holden Genuß des Daseins keine Ahnung.

Tegernsee ist schön — aber es gibt tausend andere und in höchst verschiedener Weise herrliche Orte, keiner von ihnen ist der herrlichste wie der Neapel, noch Paris, noch Athen, noch das Engadin oder der Comersee, sondern das herrlichste ist immer die Abwechslung. Sie ist die geheimnisvolle Belebung unserer seelischen Kräfte, der frische Odem geistiger Regsamkeit, der Inbegriff lebendigen Daseins.

Es gibt Menschen, die das Leben zu genießen glauben, wenn sie sich hemmungslos ihren Trieben überlassen, dem Trunk, dem Spiel oder der Liebe — sie müssen bald erkennen, daß sie einem törichten Phantom nachjagten, denn Uebersättigung, Blasiertheit, Reue stellen sich ein, lauter innere Zustände, die mit dem wahren Genuß des Lebens nicht das mindeste zu tun haben, vielmehr seine Gegenspieler sind. Jedes Laster wird zu einer schweren Hemmung des Daseins und entfernt den Menschen von dem ersehnten Glück. Dem Lasterhaften wird es niemals gelingen, was dem klugen Genießer des Lebens oft in so bezaubernder Weise beschieden ist: nämlich, sich auch im Alter noch einen Glanz von Jugend, eine starke seelische Beschwingtheit zu bewahren.

Der ideale Lebensgenuß basiert fast immer auf einem nahen Kontakt mit der Natur. Die frischen, geistig und körperlich gut gelüfteten Menschen, die auf Skiern lachend über weiße winterliche Halden sausen, um am Abend rotwangig in kleinen Gebirgsschenken zu tanzen; die im Sommer zu Fuß oder im Sattel tiefatmend durch die Wälder streifen, mit großen Bewegungen durch die smaragdenen Wellen des Meeres schwimmen und sich auf Schiffahrten in ferne Länder den bräunenden Wind der See um die Stirn wehen lassen, beschäftigt mit einem geistigen Buch, das als guter Freund auf ihren Knien liegt — das sind die wahren, die besten Genießer des Daseins, ihre hellen Tage sind bis zum Rande gefüllt mit Leben und Bewegung — ihnen gilt unser heiterer, kameradschaftlicher Gruß!

Wo die »Confessio Augustana« verlesen wurde

Zum 21. Januar 1530 war der Augsburger Reichstag ausgeschrieben; doch lange hatte Kaiser Karl V. auf sich warten lassen; erst am 15. Juni war der Kaiser mit seinem Bruder Ferdinand, von Innsbruck kommend, vor Augsburg an der Lechbrücke von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen worden. Daß der Kaiser just am Vorabend des Fronleichnamsfestes in Augsburg eintraf, war nicht Zufall. Noch am Tage des „Einreitens" waren die „Preistonen" ausgearbeitet, daß alle evangelischen Fürsten und der gesamte Rat der Stadt an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen hätten.

Am 20. Juni wurde auf dem damals noch gotischen Rathaus der Reichstag eröffnet. Mit dem „Artikel des Glaubens" sollte begonnen werden. Beratungen über Abwendung der Türkengefahr, die durch Solimann in Ungarn wieder heraufbeschworen war, sowie Festlichkeiten kirchlicher und weltlicher Art hatten aber eine Unterbrechung des Reichstages zur Folge. Am 22. Juni ward dann beschlossen, die Verlesung der evangelischen „Opinion" erst am 24. Juni vorzunehmen. Inzwischen war im Quartier des Kurfürsten von Sachsen die Unterzeichnung der von Melanchthon verfaßten „Apologie" vorgenommen worden; unterschrieben hatten der Kurfürst von Sachsen, Kurprinz Johann Friedrich, Markgraf Georg von Brandenburg, die Herzöge Ernst und Franz von Lüneburg, Landgraf Philipp von Hessen, Fürst Wolfgang zu Anhalt, sowie die Städte Nürnberg und Reutlingen. Die Bitte der „Confessionisten", ihr in deutscher und lateinischer Sprache abgefaßtes Bekenntnis zur Verlesung zu bringen, wurde zunächst vom Kaiser abschlägig beantwortet. Die Fürsten aber bestanden darauf und so setzte der Kaiser notgedrungen die Verlesung auf eine neue Zeit, auf 3 Uhr nachmittag andern Tages fest. Nicht aber der Saal des Rathauses wurde dazu bestimmt, sondern der Kapellen- oder Kapitelsaal in der bischöflichen Pfalz, der nur etwa 200 Personen faßte.



An dem denkwürdigen Tage, 25. Juni 1530, traten nun die beiden Kanzler, Brück mit dem lateinischen Exemplar und der jugendliche Christian Bayer mit dem deutschen Text vor die eigens aufgestellten Tischchen. Dem Verlangen des Kurfürsten, die Verlesung in deutscher Sprache vorzunehmen, wurde stattgegeben, und Christian Bayer las mit so deutlicher und begeisterter Stimme, daß manche bisherige Gegner sich zu der neuen Lehre bekannten, und daß eine Menge Neugieriger, die im Hofe der wegen des heißen Tages bei offenen Fenstern erfolgten Vorlesung zugehört hatten, ihrer Begeisterung lauten Ausdruck gaben. „Oh, daß ich bei dem schönen Bekenntnis dabei gewesen wäre", war der Jubelruf Luthers, dem das Ereignis auf die Veste Coburg gemeldet worden war.



Die Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesswöchigen Ausgabe:

Max Schmeling zum Wintersport und Training auf der Zugspitze.
Die „Bremen" als Hochzeitsschiff.
Zum 25jährigen Jubiläum der norwegischen Gemeinde in Berlin.
Kommerzienrat Fritz Henkel-Düsseldorf ist gestorben.
Ein italienisches Riesenflugzeug
Fürst Louis von Monako vor der Abdankung.
Zum zehnjährigen Jubiläum des ungarischen Reichsverwesers Horth.
Separatistenführer Matthes intrigiert weiter gegen Deutschland.
Deutsch-chinesischer Freundschaftsabend in Berlin.
Die Verbrennung des Teufels; Szenen aus einem bedeutenden Fest der Lamas in Choni (China).
Kleine Gesellschaft; interessante Kinderbildnisse.
Bilder von der brennenden „München".
Cilly Außem mit dem Amerikaner Tilden beim Tennisturnier in Nizza.
Die deutsche Fechtmeisterin Helene Mayer bei einem Schaufechten.
Modebilder.
Humor und Rätsel.
Erzählungen von Anton Schnack und Robert Michel.
Fortsetzung des Romans „Geheimnis einer Frau" von Hellmuth Unger.

Skandal im Leipziger Kristallpalast.

Artisten streiken,
weil sie ihre Gagen nicht bekommen.

Leipzig, 6. März. Die Varieteevorstellungen im Kristall-Palast mußten gestern abend nach der dritten Nummer abgebrochen werden. Die Künstler weigerten sich, weiterzuspielen, weil ihnen schon zum vierten Male die Gagen vorenthalten wurden.

Die Ursache liegt in Streitigkeiten zwischen der Pächterin des Varieteeunternehmens, der Varietee-Betriebs-Gesellschaft, und dem Vermieter, der Leipziger Kristall-Palast A.-G. Die Pächterin war seit vielen Monaten mit der Zahlung der Pachtzins-Vergütung im Rückstand geblieben. Daraufhin war eine Räumungsklage erwirkt worden; mit Rücksicht auf die rückständigen Forderungen hatte das Landgericht Leipzig einen Arrestbefehl gegen das Vermögen der Varietee-Betriebs-Gesellschaft erlassen. Gleichwohl hat die Leipziger Kristall-Palast A.-G. der Varietee-Betrieb-Gesellschaft die erheblichen Messe-Einnahmen vom Samstag und Sonntag belassen in der Erwartung, daß damit wenigstens alle laufenden Ausgaben, insbesondere die Gagen, bezahlt werden würden. Das ist jedoch nicht geschehen. Nachdem die Gagen nicht bezahlt wurden, hatte die Kristall-Palast A.-G. als Vermieterin die Einnahmen der Kasse gestern abend beschlagnahmen lassen.

Die auftretenden Artisten waren in Sorge um ihre Gagen und verlangten Sicherstellung. Das wurde jedoch abgelehnt. Als die Artisten erfuhren, daß keine Einnahmen zur Verfügung standen, benachrichtigten sie die Artistenloge, welche die Einstellung der Weiterarbeit anordnete.

Die aufgeregten Zuschauer verlangten ihr Geld zurück. Als sie dies nicht bekamen, schlugen sie die Kasse ein und zertrümmerten Einrichtungsgegenstände und Musikinstrumente. Es war nicht möglich, die aufgeregten Leute zu beruhigen, so daß das Überfallkommando herbeigerufen werden mußte. Dieses stellte die Ordnung wieder her. Die Varietee-Betriebs-Gesellschaft erklärt nun, daß es sich bei den Forderungen der Kristall-Palast A.-G. um umstrittene Posten handele, für die am 26. März gerichtlich eine Entscheidung getroffen werden sollte.

Arterienverkalkung

äußert sich in Gestalt von Blutandrang, Kopfschmerz, Gedächtnisschwäche, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzbeklemmung, Angstgefühl, Atemnot, Nervenblutungen und kann zu Schlaganfällen und Lähmungen führen. Heute sieht man oft schon bei relativ jungen Menschen arteriosklerotische Symptome. Rechtzeitige Anwendung geeigneter Gegenmittel ist das Zweckmäßigste, was dagegen zu tun ist.

Herr Kreisarzt Dr. med. James Silberstein hat eine ganze Reihe von Pflanzenstoffen mit dem bekannten Herbaria-Arteriosklerose-Tee sehr erfolgreich behandelt und berichtet u. a.: „Erregte Patienten wurden ruhiger, Schwindelanfälle stehen an Stärke und Heftigkeit nach, hartnäckige Schlaflosigkeit wurde weitgehend gebessert, das Druckgefühl auf dem Herzen wurde seltener und schwächer, die allgemeine Leistungsfähigkeit nahm zu, das Wohlbefinden besserte sich, der Blutdruck senkte sich." — Auch Sie sollten Erwerbsstörungen, Erwerbsunfähigkeit und frühzeitigem Tod durch Philippsburger Herbaria-Arteriosklerose-Tee vorbeugen! Paket RM 3.— Verlangen Sie kostenlos von uns die interessante Schrift „Beiträge zur Therapie der Arteriosklerose" von Kreisarzt Dr. med. James Silberstein, Wien! — Möchten Sie keinen Kräutertee trinken oder ist Ihnen die Durchführung einer Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reise usw. unmöglich, dann nehmen Sie unsere Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Nr. 4! Kleine, leichtschluckbare Oblatenkapseln, gefüllt mit feinpulverisierter Herbaria-Arteriosklerose-Teemischung. Trocken einzunehmen ohne Beigeschmack sehr wirksam. Originalpackung mit 60 Kapseln RM 5.—. Broschüre kostenlos! — Herbaria-Präparate sind in den meisten Apotheken erhältlich! Wenn irgendwo nicht zu haben, bestelle man beim Hersteller, der Zusendung unter Nachnahme durch Devotapotheke veranlaßt. b115

Alleiniger Hersteller: Herbaria-Kräuterparadies, Philippsburg A 52b (Baden).

Die Zusammensetzung des Tees ist auf der Originalpackung angegeben.

Ab Samstag Gelegenheitsposten

Ein Posten Fabrik-Reste Crepe de chine u. Crepe-Satin reine Seide in neuesten Farben

Ein Posten Stoffe für Damen- u. Kinder-Mäntel

Ein Posten Fabrikreste in Herren- u. Knaben-Stoffen

Sehen Sie sich die Stoffe am Lager an, Sie staunen über die unglaublich billigen Preise, die reichliche Auswahl und den guten Geschmack. Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Wohlgemuth bekannt für edle Qualitäten

Elberfeld, Erholungstraße 7, Ecke W.-Ratzenaustraße **1. und 2. ETAGE**

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, dem 8. d.M., vorm. 11 Uhr, findet im Pfandlokal Rucha die Versteigerung nachstehender Pfandstücke gegen Barzahlung statt: e302

1 Musikapparat mit Radio, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Tisch, 4 Lederstühle, 1 elektr. Zimmerlampe, 1 Regulator, 1 Vertiko, 1 Zimmerofen, 1 Flurgarderobe;

ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle:

1 Geldschrank, 2 Personenkraftwagen, 1 Lastkraftwag., 1 Möbelwagenaufbau.

Finanzamt Bohwinkel,
Vollstreckungsdienststelle.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. März 1930, vormitt. 12 Uhr, sollen an Ort und Stelle:

a) 1 Shapingmaschine, 1 Motor, 3 PS., 1 Kaltsäge, 1 Bohrmaschine, 2 Schraubstöcke, 1 Exzenterpresse, 6 Treibriemen u. a. m.,

b) ferner um 15 Uhr im Versteigerungslokal in Bohwinkel, Königstraße 13:

1 Kassenschrank, 1 Glasschrank, 25 Geschäftsbücher, 2 Büfetts, 2 Kredenzs, 2 Ruhebetten, 2 Schreibtische, 2 Grammophone, 1 Ladentheke, 1 Regal, 1 Ofen, 1 Bild, 1 Tisch, 1 Bücherschrank, 1 Tischlampe, 2 Schreibmasch., 1 Sofa, 1 Staubsauger, 1 Höhensonne, 1 Kaltsäge, 1 vollst. Badeeinrichtg., 1 Briefmarkensammlung u. v. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. e302

Treffpunkt der Käufer zu a) 11,45 Uhr, Schwebebahnhaltestelle Zoo.

Zieleter, Ober-Gerichtsvollzieher
in Bohwinkel.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. März 1930, vormittags 10 Uhr, sollen in Elberfeld, im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:

a) 1 Partie Damenhalbschuhe, b) 1 Kaffeevollautomaschine, c) 1 grauer Anzug, 1 karierter Anzug, d) 1 Gasherd, 1 Sturzgarderobe, 1 kl. Schrank, e) 1 Klavier, f) 1 Lowdin. Walze, g) 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 r. Tisch, 2 kl. rde. Tische, h) 1 Büfett, 1 Tisch (eichen rob), i) 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Alte, 1 Gasherd, l) 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen (eich. fourn.), i) 1 Schrankgrammophon, m) 1 Registrierkasse (Anker), n) 3 Küchenanrichten, 3 Küchenbüfetts, 3 Tische, 3 Waschkommoden, 1 Bettstelle m. Aufl.-Matr., 3 Nachtkonsolen mit Marm., o) 1 Schreibtisch, p) 1 Schreibmasch. mit Tisch, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Aktenschrank, 1 Destillierapparat, 50 Jungen, 40 Tagbalkofen, 50 Bohrer, q) Ausstellschrankuhr, Warenschrank, Kindgarnitur, Oelgemälde, Bronzestatue, Petroleumlampe, Ebenholz-, Mahag.- u. Nordmöbel, Kristallvasen, r) 1 Spiegel mit Konsl., 1 Sofa, 3 Paketwaagen, 1 Aufschneidemaschine, 1 Gasofen, 3 Ladentheken mit Marm. u. Aufs., 2 Fenstereinsätze, 1 Sahneschlagmaschine, 1 Partie Konserven, 1 Dezimalwaage,

ca. 120 Meter Anzugstoff.

Schneider, Obergrichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, dem 8. März, vorm. 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Aue 30a,

1 Personenkraftwagen, 1 Zugmaschine, 1 Lastwagen, 1 Grammophon, 2 Schreibmaschinen, 2 Photo-Apparate, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz u. 1 Ladeneinrichtg.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. f2617

Michaelis, Obergerichtsvollzieher,
Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 5.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. März 1930, vormittags 10 Uhr, sollen in Elberfeld, im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:

a) 1 Partie Damenhalbschuhe, b) 1 Kaffeevollautomaschine, c) 1 grauer Anzug, 1 karierter Anzug, d) 1 Gasherd, 1 Sturzgarderobe, 1 kl. Schrank, e) 1 Klavier, f) 1 Lowdin. Walze, g) 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 r. Tisch, 2 kl. rde. Tische, h) 1 Büfett, 1 Tisch (eichen rob), i) 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Alte, 1 Gasherd, l) 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen (eich. fourn.), i) 1 Schrankgrammophon, m) 1 Registrierkasse (Anker), n) 3 Küchenanrichten, 3 Küchenbüfetts, 3 Tische, 3 Waschkommoden, 1 Bettstelle m. Aufl.-Matr., 3 Nachtkonsolen mit Marm., o) 1 Schreibtisch, p) 1 Schreibmasch. mit Tisch, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Aktenschrank, 1 Destillierapparat, 50 Jungen, 40 Tagbalkofen, 50 Bohrer, q) Ausstellschrankuhr, Warenschrank, Kindgarnitur, Oelgemälde, Bronzestatue, Petroleumlampe, Ebenholz-, Mahag.- u. Nordmöbel, Kristallvasen, r) 1 Spiegel mit Konsl., 1 Sofa, 3 Paketwaagen, 1 Aufschneidemaschine, 1 Gasofen, 3 Ladentheken mit Marm. u. Aufs., 2 Fenstereinsätze, 1 Sahneschlagmaschine, 1 Partie Konserven, 1 Dezimalwaage,

ca. 120 Meter Anzugstoff.

Schneider, Obergrichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, dem 8. März, vorm. 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Aue 30a,

1 Personenkraftwagen, 1 Zugmaschine, 1 Lastwagen, 1 Grammophon, 2 Schreibmaschinen, 2 Photo-Apparate, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz u. 1 Ladeneinrichtg.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. f2617

Michaelis, Obergerichtsvollzieher,
Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 5.

Auktions-Versteigerung

v. Gold-, Silber- u. Doublé Waren, u. a.:

gold. Herren- u. Damenringe, gold. Siegelringe, gold. u. Doublé-Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe, Zigarrenetuis, Servietten-ringe, Zuckerzangen, Börsen, Feuerzeuge, Bleistifte, Halsketten usw.,

morgen, Samstag 8. März 1930, morgens 10 Uhr, in Elberfeld, Mäuerchen 8 — „Deutsches Haus".

Josef Wiedenstritt,

beeidet. Taxator und Gerichtssachverständiger,
Elberfeld, Friedrichstr. 40/42.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 8. März 1930, vormittags 10½ Uhr, sollen in Elberfeld, Gesundheitstraße 113, Nähe Breitestraße, im Pfandlokale:

a) bestimmt: 1 Anzahl Lodenmäntel, Hosen, 2 Damenmäntel (grau), 1 Sealjacke, 1 Persianer-Mantel, 1 Kohlenmantel, 2 Silmäntel, 1 Part. Spezereiwaren, Zigarren, 1 Schreibtisch;

b) vermutlich: 1 Grammophon, 1 Marquisal, 1 Theke, 1 Kiste Schuhwichse, 1 Vertiko, 1 Büfettschrank, 1 Ausstellschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Handsäge, 1 Grabdenkmal u.a.m. f2613

B. Amend,
Obergerichtsvollzieher, Elberfeld.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 8. März 1930, vorm. 10 Uhr, versteigere ich zu Elberfeld, Gesundheitstraße 113, Nähe Breitestraße, im Pfandlokale:

a) bestimmt: 1 Anzahl Lodenmäntel, Hosen, 2 Damenmäntel (grau), 1 Sealjacke, 1 Persianer-Mantel, 1 Kohlenmantel, 2 Silmäntel, 1 Part. Spezereiwaren, Zigarren, 1 Schreibtisch;

b) vermutlich: 1 Grammophon, 1 Marquisal, 1 Theke, 1 Kiste Schuhwichse, 1 Vertiko, 1 Büfettschrank, 1 Ausstellschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Handsäge, 1 Grabdenkmal u.a.m. f2613

B. Amend,
Obergerichtsvollzieher, Elberfeld.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. März 1930, vormittags 10 Uhr, sollen in Elberfeld, im Deutschen Haus, Mäuerchen 8, öffentlich gegen bar versteigert werden:

a) 1 Partie Damenhalbschuhe, b) 1 Kaffeevollautomaschine, c) 1 grauer Anzug, 1 karierter Anzug, d) 1 Gasherd, 1 Sturzgarderobe, 1 kl. Schrank, e) 1 Klavier, f) 1 Lowdin. Walze, g) 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 r. Tisch, 2 kl. rde. Tische, h) 1 Büfett, 1 Tisch (eichen rob), i) 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Alte, 1 Gasherd, l) 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen (eich. fourn.), i) 1 Schrankgrammophon, m) 1 Registrierkasse (Anker), n) 3 Küchenanrichten, 3 Küchenbüfetts, 3 Tische, 3 Waschkommoden, 1 Bettstelle m. Aufl.-Matr., 3 Nachtkonsolen mit Marm., o) 1 Schreibtisch, p) 1 Schreibmasch. mit Tisch, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Aktenschrank, 1 Destillierapparat, 50 Jungen, 40 Tagbalkofen, 50 Bohrer, q) Ausstellschrankuhr, Warenschrank, Kindgarnitur, Oelgemälde, Bronzestatue, Petroleumlampe, Ebenholz-, Mahag.- u. Nordmöbel, Kristallvasen, r) 1 Spiegel mit Konsl., 1 Sofa, 3 Paketwaagen, 1 Aufschneidemaschine, 1 Gasofen, 3 Ladentheken mit Marm. u. Aufs., 2 Fenstereinsätze, 1 Sahneschlagmaschine, 1 Partie Konserven, 1 Dezimalwaage,

ca. 120 Meter Anzugstoff.

Schneider, Obergrichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag 8. März 1930, vormittags 10½ Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8, sola. Gegenstände:

1 Büfett,
1 Schreibmaschine (Olga Privat),
1 Chaiselongue,
1 Schreibtisch,
1 Tisch, h46
1 Schreibmaschine,
1 Herrenzimmer (Bücherschrank — Schreibt., Sessel),
1 Eßzimmer (Büfett, Kredenz u. Diwan),
2 Klaviere,
1 Sofa, 2 Staubsauger (Elektrolux),
1 Herrenzimmer (Klavier, Büfett, Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, Kamin)
1 Radio-Apparat (Spieler m. Schrank.)
u. Silberzeug.

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Finanzamt,
Vollstreckungsstelle.

Wahrheit in der Reklame!

Keine Lockpreise!

Einige weit unter normalen Preisen (teilweise mit

20%

Rabatt) eingekaufte **Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen,** modern und in la Ausführung! j47

?

Angenehm enttäuscht werden Sie sein; denn für solch niedrige Preise erhalten Sie den höchsten Gegenwert.

Möbelhaus Gebr. Wedenstritt
Elberfeld,
Friedrichstr. 40/42
am Rathaus, früher Ph. Gras).

Achtung!

Zurückgesetzte Küche billig abzugeben.
E., Kastell, Elberf., Novalisstraße 45.

Am
Samstag
zum
Möbelkauf
von nah und fern nach
Kraus
für wenig Geld den höchsten Wert.

Speisezimmer
schöne Modelle, komplett von 650.— an.
Konkurrenzlos!
Schlafzimmer
solide Ausführung, von 480.— an.
Küchen
selten schöne Formen, feine u. bewährte Modelle
Wohnküchen
von 280.— an.

Zwanglose Ansicht, unverbindliche Bedienung wird Sie u. den selten preiswerten Angeboten v. uns überzeugen. Jeder Interessent sollte bei uns seine Möbel preiswert kaufen.

Kraus
Elberfeld,
Hofkamp 21-23 u. 10

Möbel-Rekord-Tage

365 Zimmer
in ca. 2000 qm umfassend. Ausstellungsräumen.

Radikale Preis-ermäßigung

Nur ein Beispiel möchte ich hier anführen, alles Übrige zeigt Ihnen meine Groß-Ausstellung. z. B.

Speisezimm.
Eiche, komplett,
früher Mk. 1025.-
jetzt nur noch Mk. 745.-

Schlafzimm.
kompl., echt Eiche
früher Mk. 1385.-
jetzt nur Mk. 965.-

Küche.
kompl., hochmodern, Kirschbg.
früher Mk. 565.-
jetzt nur Mk. 395.-

Herrenzimm.
kompl., Schrank 2,10 Met. breit, kaukas. Nußb.,
früher Mk. 1175.-
jetzt nur Mk. 750.-

Jeder Möbelinteressent wollte dahar jetzt im großen Möbelhaus kaufen. h208

J. Hechtmann,
Elb., Hofkamp 46.

Preiswerter

können Sie

nicht kaufen

Schlafzimmer, echt Eiche, 1.80 m, 2.00 Meter, Innenspiegel, weiß Marmor, Stühle u. Matr., 600.— Mark. Eleg. prachtv. weiß

Schlafzimmer
1.80 m, 2.00 Meter, Innenspiegel, weiß Marmor, Stühle u. Matr., 600.— Mark. Eleg. prachtv. weiß

Küchen
230.—, 375.— Mark

Möbel-Auergel.
Barmwuppel-Bruch, Kaiserstr. 69 e301

Schlaf-zimmer
nur beste Ware, in allen Ausführ., kompl. mit 180cm Schrank 1426
von RM. 575.- an

Reinhardt & Dümmp
E., Alpdorf 69/73.

Großer Umsatz, kleinst. Nutzen
bedeutet die
billigen Preise
Küchen
375.—, 375.—,
Schlafzimmer
mod. Ausführung, 480.—, 540.—,
Eich. Schlafzimm.
voll geperrt, 630.—, 695.—,
Speisezimmer
kompl. mit 4 Polst.-Stühl. 450.—, 575.—,
Sofas, Chaisel.
Flurgarderoben staunend billig!
Möbel-Höfer
E., Rathenaustr. 39.

Gutes Eichen-
Schlafzimmer
ganz, etwas beschädigt, unter Preis
Otto Vossen,
E., Kölnerstr. 75/79a
am Thalia-Theat.

Werbe-Tage

bis 8. März 1930

Beispiele:

Küche 1 295.—
Küche 2 300.—
Küche 5 380.—
Küche 12 425.—
Schlafzimm. 1 395.—
Schlafzimm. 2 634.—
Schlafzimm. 4 856.—
Schlafzimm. 7 750.—

Langjährige Garantie.

Falkenstein
Barmen-R.,
Westerstraße 55, 57a u. 75a.

Prüfen Sie
Qualität u. Preis durch Besichtigung meiner Ausstellung.
Ihren Vorteil
werden Sie leicht erkennen. 3569
Th. Wiens, Barmen, Wohnungseinrichtg.,
Neuerw. 42a
(Ziegelhaus).
Kein Laden.

Modernes 389d
Schlafzimmer
best. aus: Kleiderschrank, 180 breit, mit 3 Türen und Spiegel, Waschtoilette mit Spiegelaufsatz u. Platte, 2 Nachtspinden, 2 Bettstellen, 2 Matratzen, kompl.
M. 395.—
Möbel-Falkenstein
Barmen-Ritterstr. 57a.

Bettst. m. M. 10, Kinderb. 12, Chaiselong. 25, Waschk. m. M. u. Sp. 45, Kleiderschränke, b. E., Ernststr. 8, 1. Hdt.

Gelegenheit!
Angebot!
Gut. Wollmatratzen (neu) äußerst preiswert abzugeben.
Möbelhaus, Elberf., Kasinogartenstr. 11.

Ehe
Sie Ihre
Möbel
kaufen, müssen Sie Preise u. Qualität vergleichen. Sie kaufen dann bestimmt im Möbelfabrik-Versandlager. Verkauf an Private. Nur
Oberbergstraße 80
Barmen.

Gute nußb. Kleiderschr. u. andere Kleiderschr. billig. Möbel-Klein, E., Bachstr. 7.

Gelegenheit!
Eichen-Speisezimmer 190 cm, Mk. 295.
Eich. Speisezimmer m. Lederpolst. Mk. 475.
Möbelhaus vom Brode, E., Markstr. 19. 929

Sehr gut erh. Herrenrad billig. Kirchhofbusch, Wna. 17 3621 gbf.

H 11-Anzüge
Sakko, Chaiselongue, Matratzen, Auszieh-Ausziehtische, Einzelmöbel
wie:
Kleiderschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Auszieh-Ledersofas, Ledersessel, Standuhren
in bekannt guter Qualitäten zu billigst. Preisen
Auf
Schlafzimmer Küchen
gewähre ich Rabatte
prachtv. Modelle niedr. Preise, bis
18 Monate Ziel.
Möbelhaus
Macht,
E., Neuenkamperstr. 15.

Sofas, Chaisel.,
Klubsessel u. Matr. (gute Verarb.) sehr billig abs. Polstere. Merten, Elberf., Luisenstraße 22.

Ledersofas,
neu aufgearb., neu mit Gut. Leder. bezogen, Klubform — Chaiselongue, solide Arbeit, 1 Couch, Ruhesessel, preisw. zu verk. — Polst.-Mag. Böhmer, Siedlung Sedanberg, Eingang Hofkamp 54.
E., Gerberstr. 9a, pt.

Neues u. gebr. Sofa u. Chaiselongue sofort billig abzug. E., Wilhelmstr. 29a

Das Möbelhaus
Emil Wiens,
Barmen, Luisenstr. Nr. 14/16, gegenüber dem Rathskeller, zeigt Ihnen stets Arbeit in reicher Auswahl z. billigst. Preis. 3439

Billige eichene
Büro-Möbel
Rollschränke 140, Schreibtische 75, Schreibm.-Tische m. Roll. u. Ablg. 33.
nur bei Möbel-
Hugenett
E., Klotzbahn 15.

48cd Küchenbuffet, w.8, m. Resttafel, ferner 1 Gasherd, beide in neuw. prsw. Ang. C 1160 a. d. Ztg. Langerfeld.

Mah. oval. Tisch, Pl.-Sofa, Mant.-Ch., Polst.-Liegestuhl b. E., Neue Nordstr. 1, II.

Gasofen m. Schlauch, weiß, f. 20 Mk. zu verk. Elb., Bachstr. 6a, I.

Automarkt

Auto,
6/20 PS, Brennabor, gut erhalten, guter Läufer u. Bergsteiger, billig abzug. Tel. Elberf. 327 32

D.K.W.
Sportwagen,
Der schönste und schnellste Wagen für Herrenfahrer
Rmk. 2750.—
H. Wagner
Elberfeld, Aue 12.

FIAT
Sportzweisitzer
mit 2 Notsitzen, 4/20 PS, erstkl. aus schön. neuw. Wagen,
Mannesmann-Innenst.-Limousine, saub. Tourenwagen, 4-Sitzer, 5/25 PS, m. allen Neuerungen preisw. zu vk.
H. Wagner,
Elberfeld, Aue 12.

Vornehme 9/45 PS
Fiat-Limousine,
6 Sitz., 4 Tür., 6fach Bereift, 1a Verfass., a. Kasse a. Privathand bill. zu vk. Angeb. u. B 4948 Barmen.

Turnar,
Baujahr 29, in bestem Zustande, zu verk. Elb., Wiesenstraße 12, 3. Etg.

Opel, 4/16 PS.
Packard-Rüdner, Neuenteicher, M. 750.— Lerich, U.-Barmen, Gradenstraße 2.

13/60 PS. Phänomen
Limousine, in allerbestem Zustande, preiswert abzugeben. e302
A. Schramm,
Barmen, Nr. 117
Telephon 3[illegible].

10 Automobile
für je
RM. 895.—
verk. wir als Frühjahrsgelegenheit. Es sind darunter Innenlenkerwagen, Limousinen, off. Wagen, Sportwagen. Wer eilig kommt, kann bis auf 10 Automobile den ersten Wagen auswählen. Die Wagen sind zu besichtigen bei unserer Spezialausstellung, Nähmaschinen u. gebrauchte Wagen, Barmen, Werth 2, Ecke Bachstraße. Auto-Union A. Wagner & Co. m. b. H. 4112

Sport-Zweisitzer,
4/30 PS, in prima Verfassung, mit allem Zubeh., für 900 Mk. Kasse zu verk. Telef. Barmen 4957, 10—1 und 3—7 Uhr.

10-40 Opel-Limousine,
5fitzig, guter Verkäufer, in gut. Zustand, umständehalber billig zu verk. Gefl. Anfragen erbeten. Gebrüder, Barmen, Schaafbrückerstraße 9, 1. Etg. 4886a

91 Siege
i. J. Rekordverbesserungen
i. J. 1929
auf
Standard-Motorrädern
sagen mehr als Worte
Kaufen Sie erst, wenn Sie viele Qualitätsräder gesehen haben. 156
Preise inkl. 6-Volt-Lichtanlage, Horn u. Scheinwerfer:
350 ccm Mag-Motor 1000 Mark,
500 ccm Mag-Motor 1080 Mark,
600 ccm Mag-Motor kopfgesteuert, 1330 Mark,
750 ccm 2-Zyl.-Mag-Motor 1700 Mark
ab Werk Beamte Teilzahlung
General-Vertreter für das Wuppertal:
Fritz Letz, Elberfeld
Aderstraße Nr. 21
Telephon 1542

Chevrolet-Personenwagen
in denkbar bester Verfassung, sehr preiswert, evtl. auf Raten zu verk.* Anzusehen unt. B 4796 an Geschäftsst. dss. Bl.

Gelegenheitskauf.
Fast neue, eleg. 4/20 PS Opel-Limousine, Sonnend., mit allen Schikanen für RM. 1750.— sof. verk. ev. Inzahlungnahme. Erledigung f2613
Tel. 3429 Ibach

13/55 PS
OPEL-Limousine
sofort preiswert abzugeben
Willy Uhlhorn,
Elberf., Königstr. 32.
Telephon 26 351.

Gelegenheitskauf.
5sitz. Per.-Wagen, Bord, fahrb., in g. Zust., 2½ J. alt, 275 Mk. zu verk.* Tel. Vieten 312 81.

Opel-Limousine, 4/20 PS, Mod. 29, 4, erstkl. Zustand, preisw. E., Tel. Mor. 2452.*

Auto-Batterien,
ab Lager, Reparat. Gute Preise.
Barmen, Wittenstr. 36
Tel. 4568. 3879

[illegible] ccm, fahrb., 1. 250 Mk. zu b. Bel. von 7 U. E. Gottfriedstr. 34a.*

Limousy-Motorrad, 250 ccm, el. Licht usw., gut erh., preisw. bei Auto-Oster, Barmen, Rauenstr. 57.*

Asterad,
Auto-Motorrad, krankheitshalber billig zu verk., 500 ccm, hochgestreift u. mit sämtlichen Schikanen ausgerüstet. An sehen an Leichlinger Brückenstr. 4. 1154

Fahrzeuge

Kleider-markt

Herrenanzug, neuer, Gr. 48, preisw. zu verk. Stuttgarterstr. 26, II. 6

Noch und noch müssen Sie Ihren Bedarf an diesen
Sommerkleidern
einkaufen. Fragen Sie jetzt schon an mit geringer Anzahlung und bequemer
Teilzahlung
können Sie bei uns allen Kaufen.
Corsett
Elberfeld, Hofkamp 7a.

Schwarz. Cutaway, 1. Kl., Kl. 44, Gr. 48, E., Blumenstr. 8a, 1.

Mäntel für
Dreschet-Hosen, schwarz, 4.50, Dreh-Hosen m. gestreift, 1.50, Schuhe, wie gestellt, 1.50, Röcke, Posen, Gehpelze, Herrenmäntel, Wanderjanker, Tornister, Brotbeutel, Feldflaschen, Zeltbahnen u. sonstiges kaum billig. 18659
M. Haberstock & Co. Barm., Bredderstr. 48, Elberf., Hochstr. 72.

Verkäufe

Bedeutendes Weißwarengeschäft mit Wohn. an verk. Off. an schnell Entschloss. sof. zu vk.* Ang. B 4924 Barm.

Eröffnung!
Rentables, konkurrenzl. Geschäft b. günst. Ausbedingungen infolge Umstände halber sofort zu verk. Kenntn. nicht erford. auch f. Dame. Erforderl. bar 5000 Mark. Angebote unter E 5884 an die Geschst.

Persona Eröffnung!
Schuhreparatur-Werkstatt
mit guter Stammkundschaft, ist wegen anderem Unternehmen preiswert zu verkauf. Angeb. u. G. 1227 an die Filiale bis. Bl. Gevelsberg erbeten. 140

Sichere Existenz
Lebensmittelgeschäft, mit gr. Hinterzimm. mit od. ohne Einr. zu verk. od. zu verm.* Ang. u. F. 5818 Gft.

Modern eingerichtet.
Speiserestaurant und Café
kann Umstände halber unter günstigen Bedingungen übernommen werden.* Ang. u. F. 5910 Gft.

R. Einlochgl, 1 Pfd., 2 Pfd zu vk. Barmen, Königstr. 52.1.*

Institut Weishaupt 3015
Barmen, Gewerbeschulstr. 58, Tel. 7949.
Gründl. privates Schulunterricht für Knaben u. Mädchen. Vorbereitung auf O.-Sekundarreife und Abitur. — Gründl. Nachhilfe. Besonders Vorbereitung schwächerer Schüler. Verl. Sie Prospekt.

Hübsch
Deutsche 1930
Kunstschrift
Hübsch
Monat-Abk. 6 Uhr
Berufsschule Elb.
Friedrichstr. 15
Neuer Kursus
für alle, Pr. 6 M.

Englisch
unterrichtet Dipl. Lehrerin. [illegible]

Möbelwagen gesucht [illegible]

Lagerh. Engel, Brauchstr. 61, Barmen, Wna.

Ca. 5000 Grafen
große u. kl. Posten [illegible] Kauf. Off. u. Nr. Gebr. Meyer & Co., Barmen, Gathestr. 74.

Weine
m. schwerl. Geschmack u. Bodengeschm., preisw. [illegible] Off. u. B 5000 Gft.

Hundemarkt
Deutsch. Langhaar (Hünd.), kurzhaarig, braun u. weiß gefleckt, mit gut. Stammbaum, Gelegenheitskauf, Küllenhahn, Burgholz.

Unterricht

Sprach-Schule!
Engl., Franz., Spanisch, Holländ., Italien., Russisch, Stenogr., Maschinenschr. b. Fachlehrern. Beginn: 15. April. Prospekte durch Barmen, Gathestr. 49, Tel. 7949.

Englisch
unterrichtet Dipl. Lehrerin. [illegible]

Volkswirtin erteilt Unterricht in Englisch, Französisch, Mathem., Buchführung, Stenogr. Off. u. Nr. 1 Tel. 10, Langerfeld, Engl., Französ., Mathem., Wna.

Eröffnung!
Rentables, konkurrenzl. Geschäft b. günst. Ausbedingungen infolge Umstände halber sofort zu verk. Kenntn. nicht erford. auch f. Dame. Erforderl. bar 5000 Mark. Angebote unter E 5884 an die Geschst.

Persona Eröffnung!
Schuhreparatur-Werkstatt
mit guter Stammkundschaft, ist wegen anderem Unternehmen preiswert zu verkauf. Angeb. u. G. 1227 an die Filiale bis. Bl. Gevelsberg erbeten. 140

Sichere Existenz
Lebensmittelgeschäft, mit gr. Hinterzimm. mit od. ohne Einr. zu verk. od. zu verm.* Ang. u. F. 5818 Gft.

Modern eingerichtet.
Speiserestaurant und Café
kann Umstände halber unter günstigen Bedingungen übernommen werden.* Ang. u. F. 5910 Gft.

R. Einlochgl, 1 Pfd., 2 Pfd zu vk. Barmen, Königstr. 52.1.*

Institut Weishaupt 3015
Barmen, Gewerbeschulstr. 58, Tel. 7949.
Gründl. privates Schulunterricht für Knaben u. Mädchen. Vorbereitung auf O.-Sekundarreife und Abitur. — Gründl. Nachhilfe. Besonders Vorbereitung schwächerer Schüler. Verl. Sie Prospekt.

Hübsch
Deutsche 1930
Kunstschrift
Hübsch
Monat-Abk. 6 Uhr
Berufsschule Elb.
Friedrichstr. 15
Neuer Kursus
für alle, Pr. 6 M.

Englisch
unterrichtet Dipl. Lehrerin. [illegible]

Volkswirtin erteilt Unterricht in Englisch, Französisch, Mathem., Buchführung, Stenogr. Off. u. Nr. 1 Tel. 10, Langerfeld, Engl., Französ., Mathem., Wna.

Stellen-Angebote

Gute Existenz!

Wir stellen noch einige

solide Herren

mit gut. Umgangsformen für leichte Geschäftstätig. im Außendienst ein. Dauernde Existenz bei gutem Verdienst. Fachmännische Einarbeitung zugesichert. Bewerbung mit Angabe bisheriger Beschäftigung unt. E 5791 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Alte, angel. Lebens- u. Lebendversicherungs-Gesellschaft sucht als **Generalagenten-Nachwuchs** jüngeren, tüchtigen Fachmann mit gut., organisier. u. akquisitor. Befähig. als Bezirksinspekteur für alle Zweige d. Außendienstes. Ang. u. D 225 an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldf., Hansahd.** a153

Größere Lager- und Handfuhrk sucht zum 1. April 6019a

Wiegkammer-Lehrling.

Selbstgeschriebene Angeb. unter B 251 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Wir suchen per 1. April 1930:

1 Lehrling und 1 Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote erbitten

EDM. KAHN & CO.
ELBERFELD, Hofaue 17/19.

Herren u. Damen! Wir suchen für den Verkauf uns. elektr. Art., DRP., an Private u. Gesch. führ. Verkaufskräfte. Pers. Meld. Sonnab. 8. 3. 30, Eld., üb. 3—7 nachm. Brucar, b. Esser Schleswigst 23*

Tägl. bis 15 M. zu verdienen. Näh. im Prosp. mit Garantieschein. Jos. H. Schatz, Adr.-Verlag, 629, Köln 1. v6760

200 M. monatl. kann jed. verdienen, der in Fabriken, Vereinen usw. einen Artikel vertreibt, der v. jedermann gerne gekauft wird. Bew. w. ihre Adr. send. an Emil Lenie, Sprockhövel, Waldweg 51. v6750

Tüchtiger f288

Fahrlehrer

gesucht, möglichst unverheiratet. Angeb. unt. K 11 an die Filiale Remscheid, Bismarckstraße Nr. 35.

J. Friseurgehilfe

f. Samstag nachm. gesucht. Burggräfe, B., Wittenerstr. 18. †

Mediz.-Drogerie

sucht per 1. April

Volontär.

Kenntn. in Photo u. Nachsicht. erwünscht. Ang. B 4929 Barm. †

Laufbursche

von 14—15 Jahren ges. Karl Heinz, E., Neue Fuhrstr. b328

Kaufm. Lehrling

für Werkzeug-Kommissionsgeschäft zum 1. April ges. Selbstgeschrieb. Ang. unt. E 2911 a. Gst. f2595

Metallwarenfabrik sucht zum 1. April **kaufmännischen Lehrling** mit gut. Zeugnissen. Ostfriesländer bevorzugt. Angebote unt. B 255 an Gst. Barmen. 6093a

Mech. Bandfabrik sucht zum 1. April **Lehrling** fürs Kontor, mögl. mit höherer Schulbildung. Angeb. unt. B 253 Barm. 6091a

Weibliche

Wir suchen zum sofortig. Eintritt eine jüngere f2621

Stenotypistin

die auch an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.

Friedr. Feldh. Söhne u. Bihrer & Gisbertz, A.-G., Elberfeld.

Abt. Feldh & Söhne

Junge Verkäuferin, d. keine Arbeit scheut, sofort gesucht.
Kurt Gatzenmeier, Obstgeschäft, Elberf., Hofkamp 9.

Tätige

Aufpasserinnen

sofort gesucht. Ely., Wiesenstraße Nr. 67.

Suche auf baldigst f. mein. kl. Geschäftshaush. ein. ig., fleiß., saub. evgl. Mädchen, am l. von auswärts. * Ang. E 5786 Gschst.

Suche p. 15. 3. ein. in Küche, Haushalt u. Nähen erf., kinderliebes, besseres * **Mädchen.** Eldf., Cölnstr. 17, pt.

Wer sof. tücht., jüng.

Mädchen

w. zu Hause schlafen kann, in kleinen Geschäftshaushalt ges. **Konditorei und Café Nuyenberg, Elberf., Nuyenbergerstr. 213.***

Für Küche u. Hausarbeit zuverlässiges

Mädchen

w. zu Hause schlafen k. ges. Fr. Armbrust, E., Unterstr. 59. *

Alleinmädchen,

welch. gut kochen k. u. kinderl. th. in all. Hausarb. durchaus erf., p. 15. 3. f. St.-Hsh. ges. Gute Zeugn. erf. Frau B. Taus, B.-Langerfeld, 93 †

Alleinmädchen,

w. auch kocht, sofort oder 15. gesucht. * Küschhoff, Elberfeld, Erholungstraße 17.

Suche f. sof. saub., fleißiges, älteres †

Dienstmädchen

Metzgerei Schl...r, B., Schafbrückenstr. 6

Für dess. Gts.-Hsh. erf. **Stundenhilfe** mit Empfehl. ges. Frau Haase, Eldf., Hardtstr. 94 pt. b2569

Brave Putzfrau

Samstag abends ab 1 U. ges. Biermann, B., Wuppertr. 20. †

Stellen-Gesuche

Kaut. Cassier. Bolist, 22 J., Luxusschlagz., sucht 16. 3. Stell. † Ang. B 4930 Barm.

Erfahrener †

Masch.-Schreiner

sucht baldigst Stell. Ang. B 4840 Barm.

Tücht. Friseuse

zur Aushilfe sofort gesucht. f2611
Wilhelm Haas, Ely., Hofkamp 30.

Tüchtige *

Strohhutnäherin

regelmäßig f. einige Tage in der Woche gesucht. Angeb. unt. E 5869 an d. Geschst.

Kostümnäherin,

angehende Gehilfin, in Dauerstellung gesucht.

Peter Kampermann Ww.
Elberfeld-Ölsenbook

Tüchtige

Mokett-Putzerinnen

per sofort gesucht. Nur durchaus perfekte Arbeiterinnen wollen sich melden. f2615

Bergmann & Leitner,
Elberfeld, Uellendahlerstraße 437.

Fräulein

zum Beschreiben der Bücher u. Schreibmasch. an 2 Abenden der Woche gesucht. * Armbrust, Elberfeld, Luisenstraße 59.

Hauspersonal

Zum 15. März oder später ein erfahrenes

Küchenmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. *
Frau Gust. Reimann E., Platzhoffstr. 14.

Ich suche zum 15. 3. gesundes, saub., zuverlässig., kinderlieb

Mädchen

nicht unt. 18 Jahren. 2 Kinder, Etagen-Haushalt. f2618
Frau Dr. Feldenhoff Elberfeld-Zoo, Hindenburgstraße 33

Wegen Krankheit m. jetzigen suche sofort fleißiges b329

Mädchen

welches einen kleinen Geschäftshaush. selbständig führen kann. Es wollen sich nur Mädchen mit guten Empfehlungen meld. **Frau Karl Heinz,** Elberf., Hochstr. 97.

Jg., saub. Mädchen für halbe Tage ges. Grimm, Elberfeld, Hagenauerstr. 14. *

Gesucht b
2 weibl. Kräfte,

bewußt evangelisch, ohne Bedenkopf, die für die Mon. April bis November aushilfsweise arbeiten möchten. Voraussetz. sind hauswirtschaftl. Fähigkeiten u. Liebe zu Kindern. Meldungen an **Pfarrer Prüßmann, Erziehungsheim Neu-Tüssental** b. Kaiserswerth.

Ord. Mädch. od. Fr. für 4× einige Std. morgens ges. Eldf., Löwenstr. 4, III. *

Nach Berlin!

Tücht., zuverl. Zweitmädchen

für herrschaftl. Etag.-Hausb., alleinst. Dame, per 1. April ges. Beste Behandlg., hoh. Lohn zugel. Gute Zeugn. erforderl. Vorzust. vorm. 10—12, nachm. 3—6 Uhr. L. Guttmann Nachf., C., Hofaue 85. *

Aelt. Fräulein,

vertr. mit Hotelküche u. Hauswesen, sucht Stelle als Köchin o. als Stütze in herrschaftl. Hausb. Angeb. u. S 3738 an H. Hacker, Wermelskirchen. e359

Kinderlb. evgl. f78

Stütze,

22 Jahre, im Kochen u. Hausarb. erfahr., sucht Stelle b. häusl. Kom.-Anschluß, wo Waschst. vorh. Ang. u. H 280 an Filiale d. Bl. in Haan erb.

Saubere Frau, welche in bess. Häusl. gew. hat, sucht St. für ganze od. halbe Tage. Angebote unt. H 4927 Barmen. †

Haushälterin

ohne Anhang, 41 J., in all. Hausarbeiten bewand., mit Nähkenntnissen, sucht St. in kinderl. Hausb. Zeugnis vorhd. Ang. an Alma Schulz, Dortmund-Mengede i. W., Castroperstr. Nr. 13, part. †

Suche f. m. Tocht., 20 J. t. Hausb. erf., abgeschl. Lbzeugnisbildg., zu Anf. April in Elberf. Stelle als Stütze, wo sie f. in d. Küche weiter ausbilden kann. Mädch. muß vorhand. sein. 25 RM. Taschengeld erw. Ang. u. Sch. 630 an Pyrm. Anzeiger uns Tageblatt, Bad Pyrmont. b7059

Haushalt.

Alleinstehende Frau, 47 Jhr. alt, korpul. Erscheinen, tüchtig im Hause, sucht Stellg. in frauenlos. Hausb. als **Haushälterin.** — Angeb. u. E 1843 an die Geschst. b6758

Suche f. m. Tochter, 16 J. alt, per 15. 3. Stelle in bürgerlich. Hausb. Fr. Charlotte Pleger, Börde, Hinnenbergst. 15. f224

Teilhaber Vertreter

Vertreter gesucht

welche in besseren Stahlwaren- und feineren Parfümerie-Geschäften gut eingeführt ist, für den Verkauf ein. hervorragenden Neuheit. Nur rührige, erstklassige Vertreter k. in Frage. Angeb. u. E 1847 Geschst. f254

Holsteiner Fleischwarenfabrik

sucht für den provisionsw. Verkauf ihrer Spezialartikel, Cervelatwurst, Salami, Konsumschwurst, Speck- u. Schinkenartik.

Vertreter,

die bei Kolonialw.- u. Feinkostgeschäften, Fleischereien, Einkaufsvereinigungen etc. nachweisl. bestens eingeführt sind. Ang. m. Referenzang. unt. A. K. L. 9062 an **Ala Haasenstein & Vogler, Kiel.** a142

Zur Ausbeutung e. geschützt. amerikan. Reklame-Neuheit w. **Teilhaber** gesucht. Angeb. unt. E 5793 an Geschst. *

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken

zu zeitgem. Bedingg. **Finanz.-Büro Jocks,** Ely., Bertinerstr. 59, Telephon 9761 *

Gebe bis 15%

pro Anno für **Geld** aus Privathand. Angebote u. E 1852 an die Geschst. f288

Höh. Beamter in fich Stell. sucht nur v. Selbstg. 6083a

400 RM.

Darl. geg. gute Zinsen u. prima Sicherheit, monatl. Rückz., zu leihen. Ang. unt. B 249 Gst Barmen

1. und 2. Hypotheken

Schuermann & Co., Eldf., Kölnerstr. 96, Tel. 7370 u. 7881. *

48 000 Mark

aus Privat günstig als erste Hypothek auszuleihen. Angeb. E 5826 an Geschst. *

7-8000 Mark

als Hypothek (1a Sicherheit) von Selbstgeber ges. Ang. u. B 250 an die Gst. in Barmen. 6084a

5-8000 Mark

v. Selbstgeb. g. beste Sicherh. diskret ges. Vermittl. verb. Ang. mit Zinsenang. unt. B 4923 Barmen. †

1500 Mark

Darlehn gegen Sicherheit ges. Ang. u. E 5699 an d. Gst. *

500 Mark

sofort ges. 10% Zinsen, geg. 5 Akzept. Sicherh. vorh. Angebote unter B 4787 Gesch. Barmen. 6035a

Vermischte Anzeigen

Viel Geld zu verdien. durch den Vertrieb unserer gar. wasserdichten kräftig. Wettermäntel f. Damen u. Herren. Verkaufspreis RM. 25—30. Mustermantel (Größe angegeb.) m. Kollekt. v. 100 versch. Stoffarten geg. Voreinsd. od. Nachn. v. RM. 15. **Regenmäntel-Fabrik G. m. b. H., b6762 Bergedorf-Hamburg.**

Wer übern. Herren-Schneiderarbeit, geg. Verrechnung v. zahntechnischen Arbeiten? Ang. E 5723 Gst. *

Senden Sie mir Ihre Adresse. Bis M. 25.- tägl. können Sie verdienen d. Heimarbeit etc. H. Lekaen, Mannheim 27. a295

Wir tapezier. à Rolle 50 ₰, 1a Ausstr. b.* Ang. E 5752 Gschst.

Perf. Kunststopferin sucht Heimarbeit. * Ang. E 5853 Gschst.

Schneiderin

sucht Kunden außer dem Hause. Angeb. E 5850 an Geschst.*

Tel. 6889

Autodienst, Tag u. Nacht. Std. 3.— M., Kilometer 0.25 M.*

Eiltransporte,

Umzüge, Dauerverk., sucht mit 1½-T.-W. W. Klein, B.-Wichl. Telephon 4039 †

19jähr. Mädchen wünscht z. national. Wanderverein beizutreten. Angeb. unter E 5769 an Geschst. *

Lastwagen-Transporte

bis zu 50 Ztr. und Umzüge wd. prompt ausgeführt. Friedr. Sondermann, B.-Hasfeld, Tel. 3745. 3036

Eiltransporte 3
1½ To. B., Tel. 1543

Eiltransporte 1½ T. E., Tel. W. 319 61.*

Tag u. Nacht

6Sitz. eleg. Lim. km 23.5 Std. 3.-. Tel. B. 7442. †

Isken's 3894
Eil-Transporte
Barmen, Tel. 8426.

Fahre wöchtl. Köln, Duisfeld., Hagen, Essen Beilad. gel. B., Telephon 8378. 4735

PELZ-Mäntel billiger bis 20% PELZ-Kragen niemals

Pelzhaus KALMANOWITSCH Elberfeld

Etagengeschäft nur Altermarkt 1, Ecke Poststr. (gegenüber Kampermann: Eingang Schöne Gasse)

Skunkse, Füchse, Wölfe, Felle etc.

Wir zeigen jetzt Dekorationen

in unseren Schaufenstern Schuchardstraße

Schönstes u. Bestes für jeden Zweck – für jeden Geschmack

Neu aufgenommen:

Haargarn-Teppiche

Die preiswerten und geschmackvollen Gebrauchs-Teppiche

Unsere Fachleute beraten Sie kostenlos.

Meyer

NACH BARMEN

1059

Rothschilds Rache.

N. Als der Gründer des Hauses Rothschild, Meyer Anselm Rothschild, starb, hinterließ er seinen fünf Söhnen fünf der größten Bankhäuser. Nathan Rothschild, der an der Spitze des Londoner Geschäftes stand, war der eifrigste der Söhne. Eines Tages zeigte man bei der Bank von England einen Scheck vor, der von Anselm Rothschild, Frankfurt, und Nathan Rothschild, London, unterzeichnet war. Damals gehörte der Scheckverkehr noch zu den Seltenheiten. Die Bank verweigerte die Auszahlung mit dem Bemerken, daß sie nur ihre eigenen Noten auszahle und nicht die von Privatleuten ausgestellten.

„Privatleute!" rief entrüstet Nathan Rothschild, als ihm der Vorgang berichtet wurde. „Ich werde den Herren zeigen, mit was für Privatleute sie zu tun haben."

Nach drei Wochen erschien Rothschild gleich nach Eröffnung der Bank an der Kasse und zog eine Fünf-Pfundnote heraus, die er in Gold eingewechselt haben wollte. Man wunderte sich, daß der große Bankier um solche Kleinigkeit sich selbst bemühte, doch wuchs noch das Erstaunen, als er fortfuhr, eine Fünf-Pfundnote nach der anderen herauszuholen. Er unterzog beim Einwechseln jedes Goldstück einer genauesten Prüfung, ja, er verlangte manchmal, als sein gutes Recht, die Gewichtsprüfung eines einzelnen. Nachdem das erste Portefeuille geleert (der Baron hatte drei Wochen dazu verwandt, Fünf-Pfundnoten zu sammeln) und der erste Goldsack gefüllt waren, ließ er sich von einem dazu mitgebrachten Bedienten einen anderen reichen und setzte darauf dieses Geschäft bis zum Schluß der Bank fort. Er hatte dann sieben Stunden dazu gebraucht, 21 000 Pfund Sterling einzuwechseln. Da er aber noch neun Angestellte seiner Bank in derselben Weise beschäftigt hatte, so hatte die Bank von England an diesem Tage 210 000 Pfund Sterling in Gold auszuzahlen, und die Kasse war derart damit in Anspruch genommen, daß sie kein anderes Geschäft erledigen konnte.

Alles, weis ein wenig außergewöhnlich ist, gefällt den Engländern, und man amüsierte sich also im Augenblick über Rothschilds Eifer, die Bank von England zu beschäftigen. Man lachte weniger, als Baron Nathan am andern Morgen wieder mit seinen neun Angestellten bei der Eröffnung der Bank erschien, man hörte auf zu lachen und bekam es allmählich mit der Angst zu tun, als Rothschild beim Einwechseln ironisch bemerkte: „Die Herren haben meinen Scheck nicht auszahlen wollen, ich will infolgedessen keine Note von ihnen behalten und habe genug davon, um Ihre Kasse zwei Monate lang damit zu beschäftigen." Man wurde sehr nachdenklich. Elf Millionen in Gold auszuzahlen, wäre eine Unmöglichkeit für die Bank gewesen. Es mußte etwas geschehen. Am folgenden Morgen las man in den Blättern eine Anzeige, in der sich die Bank von England bereit erklärte, Schecks von Rothschild von nun an wie die eigenen einzulösen.

Ueberfall auf einen Geldtransport.

Zwickau, 7. März. In der Donnerstagnacht wurde ein Lohngeldtransport zwischen den Zechen Wilhelmsschacht 2 und Wilhelmsschacht 3 von drei bewaffneten Banditen überfallen. Die Räuber schossen auf die Begleiter des Geldtransportes. Einer der Begleiter erhielt einen schweren Bauchschuß, ein anderer einen Steckschuß in den linken Oberschenkel und dem dritten wurde der linke Fuß durchschossen. Einer der Verletzten setzte sich mit dem Stock zur Wehr. Als sein Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf erhielt, ergriff er mit den anderen Räubern die Flucht. Trotz seiner Verletzung nahm ein Mann der Begleitung die Verfolgung auf. Darauf warf der Räuber die Kiste mit dem Geld, die er an sich gerissen hatte, wieder weg.

Der Ankläger erhängt sich.

WG. Dortmund, 6. März. (Eig. Drahtb.) Der Stadtobersekretär Dietrich, der durch seine Anklagen gegen eine Anzahl höherer Beamter der Stadtverwaltung wegen angeblicher Amtsvergehen und Amtsverbrechen in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung an einer Türklinke erhängt. Man nimmt an, daß er die Tat infolge der Enttäuschung begangen hat, die ihm durch die Abweisung seiner Beschwerden und Anklagen durch den Generalstaatsanwalt in Hamm zuteil geworden ist. Der auf Grund der Dietrichschen Angriffe durch die Stadtverordneten eingesetzte Untersuchungsausschuß hat bisher noch nicht zu einer Bestätigung der Dietrichschen Behauptungen kommen können.

Ein Auto in den Straßengraben gestürzt.

Eine Frau getötet

WG. Koblenz, 6. März. Auf der Straße von Höhr nach Bendorf wollte ein Auto den Wagen des Wirtes Simonis aus Grenzhausen überholen. Beide Wagen stießen zusammen und stürzten in den Straßengraben. Dabei wurde die Mutter des Simonis auf der Stelle getötet, während die übrigen Insassen der Wagen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Die Hausplage der Pariser

Ihre Majestät die Concierge. — Der Drache im Pförtnerstübchen. Nur Verständigungs-Politik kann helfen.

N. Aus Paris wird uns geschrieben:

Ohne Zweifel, die Pariser Briefträger, die Facteurs, haben es bequemer als ihre Kollegen in den deutschen Großstädten. Ihr Amtsweg führt nur bis kurz hinter die Haustüre, dort sind sie ihrer Pflichten ledig. Die Weiterleitung der Post an die Hausbewohner erfolgt nicht mehr von Staats wegen. Dafür kennen die Pariser aber auch nicht das beruhigende Gefühl der Sicherheit, das dem deutschen Hausbewohner die stets reibungslose Abwicklung der Postzustellung einflößt.

Man muß einige Zeit in Paris gewohnt, und nicht etwa ein paar Wochen vom eleganten Hotelzimmer aus im Taxi die Lichtstadt durchstreift haben, um die für das Pariser Alltagsleben schlechthin schicksalsschwere Bedeutung des Begriffes „Concierge" ermessen zu können.

Wer ist die Concierge? Unter ihr hat man sich eine häufig schon recht bejahrte Dame vorzustellen, die von Schönheit und Eleganz der Pariserinnen allerdings wenig verrät. Sie thront in ihrer Pförtnerstube, rechts oder links vom Eingang, und kontrolliert von dort aus durch die Glastür nicht nur das, was aus- und eingeht, sondern eigentlich alles, was im Hause vor sich geht. Ursprünglich war ihr Posten zweifellos als eine Erleichterung für die Hausbewohner gedacht, denen es erspart werden sollte, wie in Deutschland mit einem Ungetüm von Hausschlüssel in der Tasche auszugehen, oder in Form mehr oder weniger künstlerischer Schilder Name und Stand des Wohnungsinhabers an der Korridortür zu befestigen. Die Concierges haben es jedoch im Laufe der Zeit verstanden, aus dem ihnen anvertrauten Amt der Schlüsselverwaltung eine derartige Wichtigkeit ihrer Person abzuleiten, daß sich sehr bald die Locataires, die Mieter aus nacktem Selbsterhaltungstrieb genötigt sahen, sich gegenseitig in Liebedienerei vor der Concierge zu überbieten.

Die Concierge ist der wahre Haustyrann, ja schlimmer noch, der Hausdrache, dem die Inwohner auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind. Sein Absolutismus triumphiert über alle Prinzipien der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit auf die die Franzosen sonst so stolz sind. „Steh dich mit deiner Concierge gut": In diesem Ratschlage lassen sich in der Tat alle nur denkbaren guten Wünsche zusammenfassen, die man namentlich dem Fremden, der in Paris einmietet, zum Einzug mit auf den Weg geben kann. Aber solcher Rat ist freilich leichter gesagt als ausgeführt. Es gehört der täglich feste Entschluß zu einer Verständigungspolitik um jeden Preis, zum Verzicht auf jede noch so berechtigte Wahrung der eigenen Interessen, ja das tägliche Sichbewußtwerden der eigenen völligen Bedeutungslosigkeit dazu, um nur einigermaßen die Mittel zu finden, mit denen die Sympathien der Concierge gewonnen oder wenigstens doch ihre Ungnade verhütet werden kann. Wehe dem Unglücklichen, der beispielsweise auf den völlig absurden Gedanken käme, in Anbetracht der höchst beträchtlichen Summe, die jährlich als Mietzuschlag an die Pförtnerin entrichtet werden muß, und vor allem wegen der unermeßlichen Trinkgelder, die sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit einstreckt, zu glauben, die Concierge sei auch heute noch für den Mieter und nicht der Mieter für die Concierge da. Es ist ganz unmöglich, die fürchterlichen Zwangsmittel alle aufzuzählen, über die die Concierge verfügt, um einen Mieter zur Raison zu bringen, der die Dreistigkeit besitzt, sein Verhalten ihr gegenüber auf so frivole Prinzipien aufzubauen.

Mit der Unregelmäßigkeit in der Postzustellung fängt es meistens an. Freilich erst, wenn sie außergewöhnliche Formen annimmt, darf man darin ein drohendes Anzeichen heraufziehenden Ungewitters erblicken. Daß wichtige Briefe statt um 10 Uhr erst um 14 oder 17 Uhr in die Etage gebracht werden, weil sie in der Pförtnerstube erst einer gründlichen, sich auf das aller Innerste und Intimste erstreckenden Durchsicht unterzogen werden mußten, will noch gar nichts bedeuten. Aber wenn Briefe mehrmals hintereinander verloren gehen und auch Pakete auf unerklärliche Weise verschwunden sind, darf man sicher sein, es bei Ihrer Majestät der Concierge mit irgendeiner Kleinigkeit verspielt zu haben. Entsprechend dem Grade der Ungnade, die über den schutz- und rechtslosen Locataire hereingebrochen ist, wird er in kommenden Wochen weitere schlimme Erfahrungen machen. Der Kohlenhaufen im Keller verrät plötzlich erschreckende Anzeichen einer galoppierenden Schwindsucht, weil die Concierge anderen mit diesem Objekt eine Gefälligkeit erweisen zu müssen geglaubt hat. Die besten Weinsorten im Regal sind überraschend durch ganz ordinäre Marken ersetzt, weil Madame la Concierge Abwechslung hinsichtlich des eigenen Tafelgetränkes für wünschenswert hielt. Flurnachbarn, mit denen man bisher auf freundschaftlichstem Fuße stand, grüßen plötzlich nicht mehr, weil die Concierge ihnen weisgemacht hat, daß man sich über die krummen Beine von Madame lustig gemacht habe. Sehnlichst erwartete Besuche kehren unverrichteter Sache um, weil sie von der Concierge falsch unterrichtet und gewiesen wurden. Ja, es kann vorkommen, daß man statt dessen den unerwarteten Besuch von Geheimpolizisten erhält, die einen ebenso höflich wie bestimmt zu einem kurzen Gang auf das Polizeibüro auffordern, weil man verdächtigt worden ist, mit Anarchisten in allzu engen Beziehungen zu stehen. Über die Quelle, aus der solche Verdächtigung stammt, braucht sich das bedauernswerte Opfer nicht im Unklaren zu sein.

Noch ein paar Bemerkungen über die Grundelemente der Verständigungspolitik, die den Frieden mit der Concierge zwar nicht in jeder Beziehung garantiert, aber doch wenigstens als möglich erscheinen läßt. Es können hier natürlich nur die allerwichtigsten Vorsichtsmaßregeln Erwähnung finden.

Vor allem sei eine sich stets gleichbleibende Höflichkeit auch bei schlechtester Laune in der Pförtner-Loge empfohlen. Nur um Gotteswillen keine Unzufriedenheit zeigen, wenn die Postzustellung oder andere Kleinigkeiten nicht in Ordnung sind. Im Gegenteil, gerade in solchen Fällen ist ein besonders höflicher Gruß angebracht. Man erkundige sich nach dem Ergehen von Madame und Monsieur, weich letzterer im allgemeinen freilich eine untergeordnete Rolle spielt und häufig eine Art von Schutzschild für die Locataires bildet, auf das sich zuallererst der Zorn der Allgewaltigen zu entladen pflegt. Wohl dem, der sich überwinden kann, eins der meist schmutzigen Kinder von Madame — glücklicherweise hat sie allerdings oft keine — zu liebkosen oder wenigstens mit Bonbons zu füttern. Überhaupt ist und bleibt die offene Hand mit reichlichem Trinkgeld das sicherste Mittel dem aus der Pförtner-Stube drohenden Unheil zu entrinnen. In der Trinkgeldfrage gilt es, jede sich nur bietende Gelegenheit zur Sicherung des „häuslichen Friedens" wahrzunehmen. Ja noch mehr, mit Fleiß und Ausdauer darüber nachzudenken, neue und immer wieder neue Gelegenheiten zu finden, um durch klingende Münze oder in Gestalt von schmutzigen Fünf- und Zehn-Franken-Noten das Vorhandensein einer aufrichtigen Friedensgesinnung zu dokumentieren. Wer sich hier erfinderisch zeigt, hat alle Aussicht, mit der Pförtnerin auszukommen, ja sich sogar, höchst selten freilich, kleiner Gefälligkeiten ihrerseits zu erfreuen.

Jetzt nähert sich übrigens wieder jene kurze Periode im Jahre, in der die geplagten Locataires etwas aufzuatmen pflegen. Insbesondere tragen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr für sie den Charakter einer Schonzeit, in der selbst die unsympathischste Concierge — soweit die physische Möglichkeit noch dazu vorhanden ist — ein freundliches Gesicht zu zeigen sich bemüht. Dies freilich nur in der Erwartung des am 1. Januar fälligen Sondertrinkgeldes, das durch seine Reichhaltigkeit in bemerkenswertem Abstand zu den während des ganzen übrigen Jahres üblichen Trinkgeldern zu stehen hat.

Aber schon am Morgen des 2. Januar wird der Hausbewohner mit Betrübnis feststellen, daß Madame la Concierge ihre Tyrannen-Allüren schlimmer als je zuvor wieder aufgenommen hat.

Was die Pariser selbst zu dieser Hausplage sagen? Man schimpft und schimpft. In jeder Kaffee-Gesellschaft kann man sicher sein, sich gut einzuführen, wenn man in Ermangelung eines besseren Unterhaltungsthemas das Klagelied über die Tücken und Ränke der Concierges anzustimmen beginnt. Ein positives Frontmachen gegen diese Hausplage jedoch wird man von den Pariser kaum erwarten dürfen. Trotz aller Unzufriedenheit läßt sich nur schwer eine restlose Einstimmigkeit der zahlreichen Hausbewohner der Pariser Mietpaläste erzielen, und die Concierges sind viel zu diplomatisch, um sich nicht von vornherein eine ihnen günstige Partei unter den Mietergruppen zu sichern. Außerdem hängt der Franzose viel zu sehr am Althergebrachten, um gegen eine so traditionelle Einrichtung wie die der Concierges ernstlich Sturm zu laufen. Auch wenn er noch so sehr Tag für Tag die mit ihr verbundenen Unannehmlichkeiten am eigenen Leibe verspürt. So werden zwar Kabinette und Minister und Ministerpräsidenten nach wie vor in schnellem Wechsel kommen und gehen, die Herrschaft der Concierges aber, die Hausplage der Pariser, wird auch in Zukunft unerschüttert bleiben.

W. G.



Ihr Heim braucht neue Möbel

Sind Ihre Möbel nicht mehr zeitgemäß oder beabsichtigen Sie als Brautpaar die Anschaffung einer Wohnungseinrichtung, dann besichtigen Sie die so preiswerten und vorbildlichen Zimmereinrichtungen und Brautaussteuern meiner „Modelle 1930".

Ein Sonder-Verkauf zu Vorsaison-Preisen vom 7. bis 21. März

gestattet schon jetzt den Kauf zu günstigsten Bedingungen. Es bittet um Ihren Besuch

Möbelhaus August Runkel

Das führende Möbelhaus des Wuppertals. Wuppertal Elberfeld Berlinerstraße 75, 75a, 75b.

Fritz Vowe
Luise Vowe geb. Gottschalk
Vermählte.

Wuppertal-Barmen, den 7. März 1930.
Ronsdorferstr. 73.

Wilhelm Schlipköter
Margarete Schlipköter geb. Leimberg
Vermählte.

Vohwinkel 8. März 1930. Elberfeld.
Trauung 3½ Uhr Friedhofskirche. k2680

Statt Karten.

Herm. Schumacher
Johanna Schumacher
verw. Prange, geb. Arrenberg
Vermählte.

Essen, Kaupenstr. 97. 8. März 1930. Elberfeld.

Gestern abend 6.30 Uhr verschied plötzlich nach kurzer Krankheit unser langjähriger lieber Freund

Herr

Karl Höller

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Fam. Albrecht Beuckämper.

Barmen, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 8. März 1930, 1¾ Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes in Langerfeld aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Jesus, geh' voran
Auf der Lebensbahn.

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Baurhenne

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Heinrich Baurhenne
Emilie geb. Baumann
nebst Kindern.

Wuppertal-Vohwinkel, Kassel, Sielen, 7. 3. 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 10. März, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstr. 6 aus statt. — Trauerfeier im Hause eine halbe Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. e392

Ganz unerwartet verschied am Donnerstag infolge Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Max Nothmann

im Alter von 58 Jahren, schmerzlich betrauert von den Seinen. Als Freiwilliger zog er, beinahe schon aus dienstpflichtigem Alter heraus, mit Begeisterung in den Krieg, aus dem er, der wertvolle Mensch, seines Augenlichts beraubt, heimkehrte.
Allem Edlen und Wahren zugetan, hat er sein Schicksal, das einem zerbrochenen Leben plötzlich ein Ziel gesetzt hat, mit Mut und rührender Ergebung getragen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Gartenstraße 85), Berlin, Beuthen, Myslowitz, Breslau, den 7. März 1930.

Beerdigung: Sonntag 11½ Uhr von der Halle des jüdischen Friedhofs am Weinberg. k2629

Nachruf.

Unser Kamerad

Max Nothmann

ist verschieden. Wir werden dem Entschlafenen, der im Kampf für das Vaterland sein Augenlicht verloren hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet Sonntag 9. März 1930 um 11½ Uhr, vom Gemeindefriedhof am Weinberg aus statt.
Wir bitten die Kameraden um zahlreiches Erscheinen.

Reichsbund jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Wuppertal.

Elberfeld, den 6. März 1930. k2630

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, infolge Herzlähmung, unseren lieben Vater, meinen guten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Hermann Wolfertz

im 66. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Marienstraße 43), den 7. März 1930.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Montag den 10. März, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Am Donnerstag dem 6. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Innungsmitglied, der

Fleischermeister

Hermann Wolfertz

im Alter von 65 Jahren.

Er war uns stets ein lieber Kollege und werden wir seiner in Ehren gedenken.

Fleischer-Innung Elberfeld
Der Vorstand:
I. A.: Carl Weier, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Montag 10. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. k2633

Joh. 3, 16.

Heute morgen ½1 Uhr durfte unsere liebe Freundin

Fräulein

Maria Kramer

im 71. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschw. Bergmann.

Barmen, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag 8. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt. 6094a

---

Kinderwagen 24 Pf.
billig. Arnsbergstr. 6., Hinterhof 3. 1. Et., r.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute mittag 1½ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, mein innigstgeliebter, guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Klostermann

im 70. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten in tiefster Trauer:

Frau Wilhelm Klostermann geb. Sasse
Heinrich Bleibel u. Frau Klara geb. Klostermann
Josef Tegethoff u. Frau Hermione geb. Klostermann
Willi Krieger u. Frau Toni geb. Klostermann
Paul Schmitz u. Frau Käte geb. Klostermann
Wilhelm Klostermann u. Frau Hilde geb. Vietzahn
Heinz Klostermann nebst Braut
und 7 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (Talstr. 48), Münster, Barmen, Coesfeld i. W., Düsseldorf, den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am Montag 10. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofes in Sonnborn aus.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Josefskirche gehalten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Aug. Kamberg

Gertrud geb. Dregert

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Aug. Kamberg
Else Thealiden geb. Kamberg
Otto Thealiden
Walter Kamberg
Elisabeth Kamberg geb. Krämer
und 2 Enkel.

Elberfeld (Wupperstr. 8), Frankfurt a. M., Köln-Braunfels, Köln, den 7. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag 10. März 1930, nachm. um 3 Uhr, auf dem alten ref. Kirchhof, Hochstr., statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Heute in der Frühe ist unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Braselmann

Anna geb. **Marcus**

im 75. Lebensjahre still und friedlich heimgegangen.

In tiefstem Schmerz:

Clara Braselmann
Fritz Braselmann und Frau Anna geb. Cronau
Werner Braselmann.

Barmen (Gasstr. 14), den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag 8. März, nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus. †

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Relie Meyer

geb. Leffmann

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ernst Günther Meyer
Familie Leffmann
Familie Meyer.

Wülfrath Rhld. (Kaiser-Wilhelmstraße 86), den 6. März 1930.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
e399

Trikot-Kleid

extra schwer, rot, blau, grün, beige und ombré meliert

garantiert waschecht



Größe 42—48 nur **4.75** Mk.

KLISCHAN
Elberfeld, Wall.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die Kranzspenden, die trostreichen Worte des Herrn Pastor Möller, die reiche Beteiligung der Gesellschaft Waldeck Pyrmont und des Artillerie-Vereins beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Wwe. Ernst Hahnhen sr.
Friederike geb. Schüttler
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld, 6. März 1930. k2622

Konfirmations-Geschenke!

Eßbestecke im Etui in echt Silber, Alpacca Silber Plagr Silbe auflage und Alpacca
Nagelpflege-Etuis
Näh-Etuis, Scheren-Etuis, Taschenmesser
Silberbleistifte, Füllhalter
sowie viele andere geeignete Geschenkartikel
Fachmännische Bedienung.

C. A. Litters Elberfeld Tel. 5295 **Turnhof 4**
Schleiferei f. Solinger Stahlwaren. g150

Schöne
Damen-spazierstöcke
von
Genck
am Neumarkt
Elberfeld
a194

Reflektor
abzugeben.

Sprungfell
wird b. die Otto-Methode fachr. bearbeitet. Meisterin angestellt. Preis 1.50. Pfeiffer & Bittkau, E., Turmhof 6. Eing. Bendahler.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Moderne Bestecke

in echt Silber und schwer versilbert.
Ich führe nur die besten Fabrikate.

Rob. Werres Sohn
Juwelier
Barmen, Mittelstraße 20-22.
Zusendung von Katalog und Preisliste franko.
21 b

Frühjahrs - Neuheiten
in Herren-Hüten
sind eingetroffen.
Spezial-Hut Ia Haarfilz 16.50
Carl Brinkmann, Elberfeld
Walter-Rathenaustraße 33. 12300

Anzeigen
jeder Art
erzielen größten Erfolg im
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal,
der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.
Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst

Bille! **Hosen,** genau wie Sie sie suchen

Gerade in Hosen unterhalten wir ein Riesenlager
Jede Größe
Jede Weite
Jede Verarbeit
finden Sie bei uns
viel billiger
als Sie glauben!
Wir erwarten Sie!
Mit-teilung
Wir geben von heute ab auf alle Waren grüne
Rabatt-marken
Morgen müssen Sie unsere Passage besuchen
Fabr. **Hamm** a. d. Wertherstr. **Barmen, 44**


Hallo Hallo
Bitte
Amt Elberfeld Morian 7000—7007
Amt Barmen 714 u. 4997
General-Anzeiger
Lassen Sie mir ab heute den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" regelmäßig zum Preise von 2.30 M. monatlich einschl. illustr. Wochenschriften „Die Wochenschau" und „Westd. Sportzeitung" zustellen.
Bestellungen werden jederzeit durch Fernsprecher von unseren sämtlichen Geschäftsstellen entgegengenommen.

Seiden-Stoffe

Waschseide bedruckt 0.95
reiche Auswahl,
in sehr schönen, neuen Dessins .... Meter

Bemberg Crêpe de Chine 3.25
prachtvoll, für Wäsche und Kleider, in allen modernen Farben ..... Meter

Japon Foulard 4.95
das begehrte Kleid für den Sommer, die entzückendsten Zeichnungen, in größter Auswahl Meter 5.90,

Seidenmusseline 8.90
der bevorz. Seidenstoff der Sommermode, in wundervollen, duftig. Blumenmust. Mtr. 9.75,

Damen-Hüte

Uebergangshüte 2.90
Filz,
mit Crinol und Seide 5.90, 4.90,

Jugendliche Hüte 4.90
moderne Borden,
mit Crinol und Bandgarnituren .. 6.75, 5.90,

Kleidsame Frauenhüte 5.90
in allen Kopfweiten,
schwarz, blau und farbig 8.90, 7.50,

Der elegante Frühjahrshut 10.75
in modernen Geflechten,
14.50, 12.75 .....

Damen-Strümpfe

Damen-Seidenflorstrümpfe 1.45
extra stark und feinfädig, in vielen Modefarben ..... Paar

Künstliche Waschseide 1.45
eleganter, feinmaschiger Strumpf,
Paar .....

Bemberg-Waschseide 1.95
feinmaschiger, vornehmer Strumpf, in allen Modefarben ..... Paar

Kinder-Kniestrümpfe 0.68
Seidenflor und Mako, mit hübschen, bunten Jacquard-Borden ..... Paar 1.10, 0.88,



Gebrüder
Alsberg
Elberfeld
Das Haus der guten Qualitäten

Küchen-Werbe-Verkauf



Wir bringen zu außergewöhnlich billigen Preisen, die neuesten Modelle in bester Ausführung, wie sie nirgendwo schöner zu sehen sind. Trotz der billigen Preise übernehmen wir für jede Küche volle Garantie. Ihr sofortiger Entschluß hilft Ihnen Geld sparen!

Nur noch 3 Tage!

Rolfsmeyer



Hinein ins Frühjahr
mit der guten

Weiss
-Kleidung

Ich bringe das Neueste
in den bekannt guten
„Weiß" - Qualitäten

Ubergangs-Mäntel

in der modernen Schlüpferform und in der beliebten zweireihigen Form. — Die neuen Farben in selten großer Auswahl.

Mantel 11 reinig, in vielen Mustern **39.00**

Mantel Schlüpfer, uni, in verschied. Farben **59.00**

Mantel Schlüpfer, schöne Ausmusterung, reine Wolle **78.00**

Mantel eleg. Verarbeitung, mod. Dessins **98.00**

Beachten Sie bitte meine
11 Schaufenster.

H. Hmann **Weiss** SPEZIALHAUS FÜR HERREN- UND KNABEN-BEKLEIDUNG

Barmen
Heubruch
Ecke
Ref. Kirchstrasse

Frühjahrs-Schuhe?



am besten bei

Hetter

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

maßgebend im Berg.-Märkischen Industriegebiet als Nachrichten- und Anzeigen-Organ.



Ziehung 14.—18. März.
Kölner Dombau-Geld-Lotterie

225 000 M.
100 000 M.
75 000 M.
25 000 M.
10 000 M.
usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Los 3.- M. (für auswärts Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.)
Glückslos 8 Dombauloose aus verschied. Tausd. 9 M.
Ueberall erhältlich.

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60 470.

Große Übersichtlichkeit

zeichnet den roten Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal aus. Er gewinnt daher immer mehr Freunde. Für 60 Pfg. überall zu haben.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungsmittel „Benus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Dr. M 2.75. b257
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
In Elberf.: Drog. E. Töpken, Schwanenstr. 22; Drog. Rutten & Schemann, Wall Nr. 1/3; Neb.-Drog. F. Hiseler, Herzogstr. 38; in Barmen: C. Jansen, Werthersir. 8.

Bis einem ½ Jahr Kredit

(evtl. noch länger) gibt vornehme Elberfelder Herren-Schneiderei an ehrliche, reelle Leute. **Anzüge nach Ihrem Maß:** 74.—, 82.—, 94.—, 102.—, 112.— u. höher. **Frühjahrsmäntel:** 64.—, 72.—, 85.—, 92.—, 104.— u. höher. **Tanz- u. Gesellschaftsanzüge:** 78.—, 85.—, 92.—, 102.— M. und höher. Für guten Sitz wird dem verwöhntesten Herrn volle Garantie geleistet. **Auch werden Stoffe zum Verarbeiten angenommen.** Interessenten bitte ich um Zeitangabe, wann Besuch erwünscht ist. Anfr. unt. E 3001. 19180

Achtung!

Im Interesse einer **sachgemäßen Bedienung** bitten wir auch die **Vormittagstunden** zum Einkauf zu benutzen.

Samstag nachmittag geöffnet.

Liffmann, Bock & Co.
Elberfeld

die altbewährte Tuchgroßhandlung
in Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe
nur Hofaue 25, Ecke Bembergstraße.

Schirm-Reparaturen-Bezüge
schnell, solide, billig
L. H. Schnitzler
Schirmgroßfabrik.
Elberfeld
Poststr. 10

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Lackgeschäften zu haben

Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag.: Elberfeld, Blombertstr. Tel. 1897

Lohnbrut
in modernen Schrankbrütern.
Brut-Geflügelhof Berg.-Land
Bohwinkel Görtscheid
Stapelgeld 25 Pfg., Höchstige Ergebnisse 90%. e202

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben. Elberfeld, B.-Rathenaustr. 50

Tosano-Tee gegen Hautunreinheit!

Geregelten Stoffwechsel und reines Blut gibt Ihnen der wohlschmeckende Tosano-Schlankheitstee. Er regt die Leber- und Darmtätigkeit an und beseitigt Fettleibigkeit. Wenn Sie Tee nicht lieben, dann erzielen Sie dieselbe Wirkung mit Tosano-Pillen

Preis je Packung Mark 1.50
Zahlreiche Dankschreiben
Verlangen Sie belehrende Broschüre
Zuhaben in allen Apotheken
General-Depot Roland-Apotheke, Köln am Rhein 1.

Preiswerte Kleider- u. Mantel-Stoffe

Wollcrepe neues Farbsortiment, reine Wolle wirklich solide Qualität ..... Meter **1.95**

Crepe-Satin riche bedruckt, il. Wahl, hochglänzend ..... Meter **3.65**

Crepe-Maroc 100 cm breit, extra schwere reine Seide, nur neue Farben ..... Meter **7.40**

Waschseide Bemberg japonette u. andere K'seiden ... Meter 2.95, 2.25, 1.38, 0.98, **75 Pf.**

Wollmusseline nur beste Qualitäten ..... Meter 2.95, 1.95, **95 Pf.**

Mantelstoffe 130—140 cm breit, darunter gute, reinwollene Kammgarne ..... Meter 4.50, **1.95**

Mantelstoffe 140 cm, hochelegante Neuheit., Tweedgeschm., Charmelaine, fein gemust Kammgarne Meter 9.80, **7.90**

Kipdorfer Stofflager Ostwald & Silberberg
Hofkamp 28 Wuppertal-Elberfeld Kipdorf 40